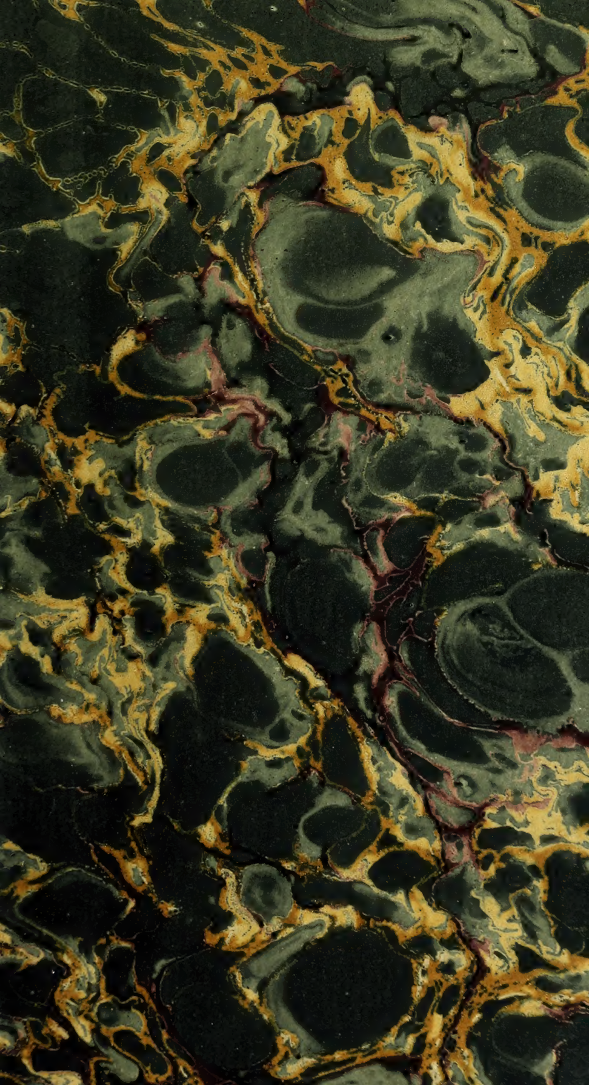


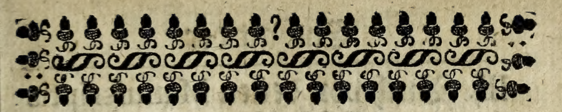


Die Neu-eröffnete Bibliothec,

Worinnen
Der studirenden Jugend und andern courieusen Liebhabern guter Unterricht von Bibliotheqven, nebenst beqvemer Anleitung dieselben anzulegen/ wohl zu unterhalten/ und nützlich zu gebrauchen/ an die Hand gegeben wird.

Welchem angefügt
Die Vornehmsten Bibliotheqven in Europá,
Und
Was Reisende vornehmlich bey deren Besichtigung zu beobachten haben.

HAMBURG,
Bey BENJAMIN SCHILLERN, Buchhändlern im Thum/ Anno 1711.



I. Buch von Anlegung der Bibliotheqven.

II. Buch / von den Reqvisitis eines rechtschaffenen Bibliothecarii.

III. Buch von denen Manuscriptis in Bibliotheqven.

IV. Buch von Bibliotheqven geschriebener Bücher.

4. Cap.

V. Buch von Einrichtung der Bibliotheqven.

Erste Abtheilung der Theologischen Bücher.

Andere Abtheilung von den Schrifften der Rechts-Gelehrten.

5. Cap.

Dritte Abtheilung von denen Medicinischen Schrifften.

Vierte Abtheilung / von Ordinirung der Historischen und dahin gehörigen Bücher.

Fünff-

Fünffte Abtheilung / von Ordinirung der Philosophischen Schrifften.

Sechste Abtheilung von Ordinirung der Bücher / so von allerhand Literatur handlen.

6.

VI. Buch/ von Auszierung der Bibliotheqven.

VII.

VII. Buch / vom nützlichen Gebrauch der Bibliotheqven.

VIII. Buch / von denen vornehmsten Bibliotheqven in Europa.

Erstlich von denen Bibliotheqven in Italien.

Zweytens von Bibliotheqven in Franckreich.

Drittens von Bibliotheqven in Spanien und Portugall.

Viertens von Bibliotheqven in Engelland.

Fünfftens von denen Bibliotheqven in Teutschland.

Sechstens.



Erstes Buch
Von Anlegung
Der
BIBLIOTHEQVEN.

Das I. Capitel.

Von erster Gelegenheit Schrifften zu verfertigen.

DAs Gemüht des Menschen ist wie
eine Unruhe die nimmer feyret ; nicht
leicht wird es seiner selbst so vergessen /
aß es sich nicht zuweilen dessen / was ihm nöhtig
nd profitable scheinet / erinnern solte ; Doch weil
as Gedächtniß hinfällig / und wenn viele Gedan-
en sich sammlen / leichtlich etwas verschleudern kan / ist
er Verstand billig auf Mittel bedacht / wie er durch
rgfältige Aufzeichnung einer oder andern Dinge /
as der schwachen Memoire abgehet / bestens ersetze /
nmahlen der Verstand selbst an dem einmahl aufge-
ichneten hie und da nachher etwas ersehen kan / das
eines reifferen Nachdenckens wehrt achtet. Die
ste Eltern selbst können nicht wohl ohn allen zum

Behuff ihrer Reminiſcence gebrauchten Hülffs-Mitteln und Merckmahlen/ nach dem Fall ſich beholffen haben/ zumahlen da ihren Gedancken ſo mancherley Objecta je länger je mehr vorkamen/ auch öffters verdrießliche Händel in ihrer Haushaltung mit unterlieſſen/ die das Gedächtniß bald obruiren und ſtumpff zu machen pflegen. Daß ſie nun eine veſtändige Sprache geführet/ die aus beſondern Worten/ die Wörter hinwieder aus gewiſſen Syllaben beſtanden / wird hoffentlich kein Kluger widerſprechen können : In dieſer ihrer Rede werden ſie freylich die Syllaben in deren unterſchiedenen Thon/ den meiſtens die Kehle macht / vernünfftig reſolviret / den Klang der ſelb-lautenden und mitſtimmenden Theile angemercket/ dieſe mit beliebigen Characteren, die wir itzt Buchſtaben nennen / remarqviret/ und deren endlich eine gewiſſe Zahl heraus gebracht haben.

Denn in dieſem Stück Plinii Anſehen nicht daſtand uns zu bereden/ob wären die Buchſtaben von ewig her: Hiſt. N. l. 7. 56. es mögen auch die unwitzigen Heyden von Cadmo und ſeinen Phœniciern vorgeben was ſie wollen ; ehe ſolte uns glaublicher düncken/ daß die ſo die erſte Sprache geführet / auch die erſte Buchſtaben Erfinder geweſen/zumahlen da ja unter ihnen die merckwürdigſte Sachen vorgangen/ſie auch noch wol ſchärfferen Verſtand nachzudencken/ weder wir/ihre Nachkömlinge heutiges Tages/ beſeſſen : Denn wenn man dieſe ſcheinbahre Meynung mit einigen probablen Beweiß-Gründen ſtabiliren will/ pfleget man aus des heiligen Judæ Epiſtel v. 14. 15. die Weiſſagung Enochs herbey zu ziehen / welche beſagter Apoſtel Judas ja ſchwerlich in

in ihren Formalien von so langer mündlich vorgepflantzten Tradition her haben könne / sondern wie sie von Henoch schrifftlich der Nach-Welt hinterlassen / hernach in der Arca Noæ verwahrt/ also ferner immer weiter abgeschrieben / dem lieben Apostel zu Händen kommen seyn müsse; Davon Dorschæus in pecul. Differt. in h. l. zu lesen. Wiewohl auch diese und dergleichen Beweißthümer nicht eben für unwidertreiblich auszugeben / darum wirs weder mit denen halten/ die noch von der ersten Welt her allerhand Alphabeth und Schrifften vorzeigen wollen / wie denn auch Josephus Antiqvit. lib. 1. cap. 4. von denen beschriebenen Seulen Seths so viel Wesens macht/von welchen allen Bangius in Cœl. Orient. Exercit. 1. qvæst. 3. nachzuschlagen) noch weniger aber dem Joach. Johanni Madero beypflichten/ der gar angelegte Bibliotheqven und Büchereyen schon vor der Sündfluht fingiren will. Die allererste Schreib-Art ist wol auf harte Felsen geschehen / denen man die Form der Buchstaben durch eine traun mühsahme Fractur-Schrifft einverleibet: Gestalt die von Egypten aus durch die Arabische Wüsteney nach Palæstinam Reisende bestättigen / daß sie hin und her unterwegens dergleichen dauerhaffte Schrifften in Ebräischer Sprache vermuhtlich von denen durchpaßirenden Israeliten hinterlassen / angetroffen: Und wolten wir in so weit nicht widersprechen / daß schon zu Mosis Zeiten diese laborieuse Schreiberey im Schwang gegangen/ allermassen dieser grosse Prophet die im Heil. Eyfer zerbrochene Gesetz-Taffeln auf andere Steine nach dem Original abcopiren müssen; Nur daß sie jedoch bey allen 5. Büchern / die wir von ihm im Bibel-Buch zehlen / so leicht nicht wird

haben angehen können: Denn auch was Hiob von seinem Glaubens-Bekänntniß c.XIX. 23. wünschet daß es mit einem eisernē Griffel auf Bley geschriebē/und zum ewigen Gedächtniß in einen Felsen gehauen würde/ wol nicht eben auf sein gantzes Buch zielet/auch nicht als ein fester unumstößlicher Vorsatz / sondern als ein schlechter bey allen frommen Lesern ein stetes Andencken ausbittender Wunsch anzunehmen ist Nachher hat man wächserne Taffeln/ Rinden der Bäume/ (von welchen und zwar absonderlich von Buch-Bäumen das Wort Buch kömmt/ wie es Rudbeck in seiner Atlantica T. 3. pag. 62. daher deriviret) imgleichen auch Pergament beliebet / bis endlich das Papier aufkommen/ das zwar bey weiten itzo nicht mehr solche tüchtige und durable Qvalitäten / als anfangs an sich hat / gleichwol daran nicht verhindert / daß diesen leichten und zerbrechlichen Blättern nicht solte mehr der Nach-Welt zu überbringen anvertrauet worden seyn / weder den vorigen Steinen / Taffeln / etc. und man daher fast gleiche Mühe haben würde / des Herbstes die abgefallene Blätter der Bäume im Walde/ als die itzt herumtreibende papierne Blätter in denen Buch-Läden zu zehlen/ da des Bücherschreibens ja kein Ende ist. Cohel. XII.

Das

Das II. Capitel.

Von Sammlung der Schrifften und erster Gelegenheit Bibliotheqven anzulegen.

Es ist eben noch keine ausgemachte Sache/ wer unter allen Völckern zum ersten eine Bibliotheqve zu sammlen angefangen; Insgemein hält man davor/ daß die Ebräer im alten Testament die ersten gewesen/ die einen Bücher-Vorraht angeschaffet/ und eine Bibliothec errichten wollen. Denn in dem schönen Tempel und zwar in dem Allerheiligsten zur Seite der Bunds-Lade/ die Bücher Mosis verwahrlich aufgehoben wurden/ Deut. 32. Wobey man nicht weniger alle Propheten zur Hand hatte/ Es. 8. v. 20. imgleichen auch denen Büchern Mosis auch den Josuam hinzu fügte/ c. 24. seq. welches ob es gleich durch des Tempels erste Verstörung vernichtet/ dennoch in dem andern wieder aufgerichtet/ und noch zu des Wüterichs Antiochi Epiphanis Zeiten in statu qvo verblieben 1. Maccab. I. 60. seq. IV. 48. Doch sind unter denen verständigen Heyden entweder die Phoenicier ihre Vorgänger/ wie beym Euseb. lib. 1. præpar. Evang. cap. 6. zu ersehen; Oder auch die Egyptier in diesem Stück ihre Anweiser gewesen/ deren verschiedene Bücher Clemens Alexandrinus lib. 4. Strom. erzehlet/ auch Diodor. Sic. lib. 1. cap. 94. Lucianus in Philopseud. und A. Gell. lib. 11. c. 18. von ihren Bibliotheqven guten Bericht ertheilen. Des Ptolomæi Philadelphi Königliche Bibliothec war bey dieser Nation in grosser Æstim. Josephus lib. 12. Antiqvit. cap. 11. und Euseb. lib. 8. de præp. zehlen in die

200000. Bücher/ so darinnen gefunden worden; Cedrenus lib. 22. bringt 100000. in Rechnung/ die höchstgedachter weiser Regent aus andern Sprachen in die Griechische übersetzen lassen: Und Seneca de Tranq. an. cap. 9. berichtet / daß ihrer 40000. durch den unglücklichen Brannt zu Alexandria verlohren gangen. Zu *Athen* hat Pisistratus, wie A. Gell. lib. 6. von ihm bezeuget/ seine Bibliotheqve am ersten zum allgemeinen öffentlichen Gebrauch frey gegeben: Nechst der auch die zu *Pergamo* sehr berühmt war / davon beym *Strabone* lib. 13. *Plinio* lib. 13. cap. 11. und beym *Vitruvio* lib. 7. init. nachgelesen werden kan; Darinnen gleichfals *Plutarchus* in vit. Anton. eine Anzahl von 200000. Büchern will gezehlet haben. Jtztbesagter Plutarchus gedencket auch einer grossen Menge Bücher/ die Lucullus aus Griechen-Land nach Rom gebracht: Und *Suetonius* schreibets dem Jul. Cæsari zu sonderbahrem Ruhm nach/ daß er beydes von Griechischen und Lateinischen Schrifften eine herrliche Bibliothec aufgerichtet / und dem M. Varroni die Bestallung aufgetragen/ so wohl diese in Ordnung/ als auch mehrere dergleichen herbey zu bringen. Eben daselbst hat auch Asinius Pollio ein weiser Rahts-Herr und vortreflicher Redner / am ersten seine Bücherey zum publiqven Gebrauch übergeben. Plin. lib. 34. cap. 2. Wer weiß nicht die rühmliche Bücher-Lust des grossen Käysers *Augusti*, der nicht nur eine gar rare Bibliothec in dem bekannten Umgang der Octaviæ aufrichtete; Plutarch. in Marcello. Dio Cass. lib. 49. und derselben einen eigenen erfahrnen Auffseher den Grammaticum Melissum zu gab; Sveton. in Vit. Melissi; sondern noch über diß eine aparte in seinem Palatio zur Hand hatte / die aus Griechischen und Lateinischen

nischer Scribenten bestund/ deren abermahl Sveton. in Vit. cap. 29. und Dion. lib. 53. auch Plin. lib. 7. cap. 58. gedencken: Darüber er nicht weniger einen gelehrten Grammaticum den Jul. Hyginum als Bibliothecarium bestellte/ wie gleichfals beym Sveton. de Grammat. in vit. zu ersehen. Welchem preißwürdigen Exempel auch andere Käyser löblichen Andenckens gefolget/ nahmentlich *Tiberius* beym A. Gellio lib. 13. cap. 18. *Ulpius Trajanus* in Stabilirung der so genannten Bibliothecæ Ulpiæ. Vopiscus in Probo. Jmgleichen der bey seinem Unterthanen beliebte *Vespasianus* beym Gellio lib. 16. c. 8. Sonderlich gedencket Orosius lib. 7. cap. 16. auch Rygvius im Buch vom Capitolio c. 35. der Bibliothecæ Capitolinæ des Käysers Commodi; und zehlet insgemein P. Victorius der Zeit in der Stadt Rom neun und zwantzig gar berühmte Bibliotheqven.

Das III. Capitel.

Von wohlbedächtiger Erwählung anständiger Gemächer und Plätze zu Bibliotheqven.

Wir verharren bey denen edlen Römern/ mit denen wir voriges Capitel beschlossen: Diese pflegten sich mehrentheils die lustigsten und anmuhtigsten Gegenden zu ihrer Bücher-Residence auszusehen: Lucullus der Jüngere hat seine Land-Bibliothec, (deren Cicero de finib. erwehnet/ daß er darinn den Catonem mit einer Menge Stoischer Schrifften umgeben angetroffen:) imgleichen auch Julius Martialis, von deren Beqvemligkeit Martialis

schreibet lib. 7. Ruris Bibliotheca delicati vicinam videt unde Lector urbem; Dannenhero jener JC. Paulus den rechtmäßigen Ausspruch gab / daß wer sich Herr vom Land-Gut nennete / dem sey auch die Bibliothec auf demselben als ein inseparabiles Accidens zugefallen. Ihrer viele placirten auch wol ihre Bücher nahe an den Bädern / welches aber der kluge Seneca de Tranq. c. 9. anzustechen scheinet: Jam enim inter Balnearia & thermas Bibliotheca qvoqve ut necessarium domus instrumentum expolitur. Uber das pflegte man auch die öffentliche Tempel zum Behältniß der Bücher zu erwehlen / welches aus A. Gellii Worten l. 9. cap. 14. erhellet: Promit è Bibliothecâ Tiburti, qvæ tunc in Herculis templo instructa satis commodè erat; und abermahl lib. 2. c. 27. Edicta veterum Prætorum sedentibus forte nobis in Bibliotheca Templi Trajani. Wie aber diesem allen / haben doch Barthol. Chassanæus in Catal. glor. mundi lib. 12. p. 207. Francisc. Patricius l. 8. de instit. Reip. tit. 15. Gregor. Tholosan lib. 16. c. 7. seqq. insonderheit rahten wollen / besagte Bücher-Qvartiere gegen Morgen aufzuschlagen / weil theils von dannen die Frühstunden / als die zum Studiren beqvemste Zeit / das helleste Licht schöpffen können / theils auch weil nach Vitruvii Aussage / lib. 6. seiner Bau-Kunst / die Mittags und Abend Lufft feucht / und also denen Büchern leichtlich eine schädliche Fäule zubringen dürffte. Für allen werden verständige Leute eine solche Revier zur Bücher-Situation erkiesen / dahin eben keine Ratzen und Mäuse oder anders dem Papier gehäßiges Ungezieffer gewöhnet / zumahlen mans öffters mit Bedauren inne worden / daß diese ungetreue Gäste niemahls die Bibliotheqven ohne mercklichen Schaden

den und Verderb freqventiren. Von der unvergleichlichen Wolffenbüttelschen Bibliothec versichert der gelehrte Conring, daß man ihr wol den rechten für Feind und Feuer gesichertesten Ort über den bewehrten Zeug-Hause auf dem Schloß-Platz eingeräumet: Denn über dem / daß besagte Hoch-Fürstl. Residence für eine considerable Festung passiren mag / hat die in ihr erbaute Bücher-Behausung noch diese Vortreffligkeit / daß sie ziemlich allein / und also einer unvermuhtlich-entstehenden Feuersbrunst nicht zu nahe stehet / bey ja überhandnehmenden Brannt aber / doch sofort mit dem Wasser des anfliessenden Ocker-Strohms kan secundiret werden. Da die Christen bereits in guten Wohlstand sich anfangs gesetzet / wiese man dem Ministerio um mehrer Sicherheit halben einen besondern Ort in der Kirche zu Conservirung ihrer Bibliotheqven an / wie die Centuriator. Magdeburg. cent. 12. cap. 6. angemercket / welches noch an verschiedenen Orten heutiges Tages üblich / wie wir uns desfals auf die Dreßdensche in der grossen Sacristey locirte / auch andere mehrere Bibliotheqven beziehen könnten / allwo ein gelehrtes Ministerium billig auf Sammlung einer guten Bibliothec in Zeiten bedacht gewest. Der berühmte Hamburgische Prof. Histor. Rudolphus Capell, erfordert in seinem Lectionibus Bibliothecariis lit. D. 2. fac. b. zum geschickten Bücher-Zimmer einen stillen von allen Gewerb und Lärmen abgelegenen / mit einen schönen Garten oder angenehmen Lust-Walde / item lieblichfliessenden Bächen und Brunnen versehenen Ort / welche Herrligkeiten zwar bey allen Bibliotheqven zu wünschen / bey den wenigsten dennoch anzutreffen seyn. Das eintzige Vaticanum zu Rom möchte seinen Gästen

etwa dieses Plaisir schencken können / welches wie Merc. Ital. p. 204. beglaubet / mit anmuhtigsten Gärten und Gewässer gezieret / die Gemächer über dieses mit grossen hellen Fenstern versehen sind / um denen Lesenden sattsahmes Licht zu geben.

Das IV. Capitel.

Von zulänglichen Mitteln Bibliotheqven anzulegen und zu unterhalten.

NAchdem man nun einen beqvemen Raum und Bücher-Platz auserfehen / wird darauf die vornehmste Sorge seyn / denselben auch mit einer zahlreichen Menge auserlesener Bücher aufs beste zu besetzen / und die Fächer mit allerhand curieusen Materien und raren Wercken auszufüllen. Doch wie kan man allemahl zu solcher erwünschten Haabseligkeit seltener und recht guter / uralter Haupt-Bücher gelangen? Zumahl da man wol einige im Preise unschätzbahr hält / und für Geld kaum andern in die Hände kommen lassen will? Wie fängt mans denn an / wenn man gleichwol die Schrancken nicht gern leer / doch auch nicht mit lauter schlechten und gemeinen Büchern besetzet / sondern mit einen oder andern ausbündigen Raritäten zur Noht ausgezieret sehe? Hie wird der beste Raht seyn / daß man Acht habe / ob sich nicht irgendwo eine Gelegenheit herfür thue / hinter andere bereits einigermassen gesammlete Bibliotheqven zu kommen; Denn so nahm die Berlinische ihren Anfang durch die Brandenburgische / und ist der obengedachte Conringius selber

der nicht in Abrede/ daß die köstliche Wolffenbüttelsche aus denen Klöstern des Landes sich glücklich erbauet. Diesen Vorschlag haben auch Privat Personen probat befunden. Franciscus de Joyeuse hatte Anlaß / des Pithæi nebst noch zwo anderen Bibliotheqven an sich zu erhandelen / und brachte dadurch die seine stattlich in Aufnehmen. Cordesius imgleichen bekam des Simonis Bosii Bücher in Händen/ dazu er auch/ was er nur sonst noch erhaschen konte/ fleißig mit herbey brachte. Was der verschlagene Pinellus für ein hurtiger Bücher-Jäger gewest/ und wie er hie und da die Erben bey Abhandlung der Bibliotheqven dieser oder jener Verstorbenen meisterlich zu beschneutzen gewust/ erzehlet Gualdus in seinem Leben: Welcher Modus augendi rem Librariam aber weder zu approbiren stehet/ noch vielweniger andern füglich zu recomendiren; Inzwischen auch das Glück gleichwol nicht auszuschlagen/ wenn sichs einmahl treffen solte/ beym Buchbinder einige rare Auctores für gantz civilen Preiß habhafft zu werden/ wie bey dergleichen Leuten Sirmondus eine zahlreiche Qvantität geschriebener Voluminum die man eben einpappen wollen/ ersahe/ und für sehr wenig Geld zu seiner besseren Employe an sich kauffte/ als es Ludwig Jacob pag. 515 von ihm berichtet; Sed non semper oleum.

Der hochberühmte Frantzose Thuanus, da er von Petro Victorio in die St. Lorentzische Bibliothec zu Florentz geführet / veranstaltete klüglich/ daß die alte gar feine / wegen innerlichen Tumults zu erst nach Rom/ von dannen aber gar aus Italien gebrachte Medicæische Bibliothec , durch den König in Franckreich aus der Creditoren Händen gelöset/ und der Parisischen

einverleibet worden. Von der sorgfältigen Vermehrung seiner eigenen Bücherey/ deren Aufnahme er beydes durch seine vielfältige Gesandschafft und Reisen in Italien / Deutschland / Niederland xc. als auch durch wohl gepflogene Correspondence mit verschiedenen Buchhändlern Jacob von Tournes, Guilhelm Roville und insonderheit dem berühmten Antwerpischen Plantin befördert/ zeuget die Vorrede desselben Catalogi p. 7.

Solte man indessen ja nicht gantzer Bibliothequen zu seinem Vortheil fähig werden können / wird man fleißig aufmercken/ wenn etwa in Holland/ auch wol vornehmen Handels-Städten Deutschlandes/ Auctiones gehalten werden/ und so man denenselben in Person nicht beywohnen kan / gute Anstalt machen / daß man dennoch durch einen treuen/ wachsahmen Mandatarium, der nicht eben gar zu eigennütziger Natur sey/ der verlangten Bücher gewähret werde. Zu desto besseren Fortgang würde nicht undienlich seyn/ wenn man nach obgedachten Thuani Exempel gute Kundschafft unterhielte mit denen Buchhändlern die in der Ferne Negotia treiben/ und in Zeiten von allen Orten die Catalogos herbey zu schaffen wissen. In Holland siehet man verschiedene den Preiß in Auctionen emsig aufzeichnen/ wie hoch jedes Buch auskomme? Woraus hernachmahls etniger massen abzunehmen / in was Estim daselbst dieser oder jener Auctor bey dasigen Gelehrten stehe/ und wie hoch man Facit machen müsse / wenn er einandermahl wieder vorkommen solte; Wie de la Croix du Maine in diesem Stück seine Unverdrossenheit in der Vorrede seiner Frantzösischen Bibliothec selbst vermeldet.

Nicht

Nicht selten trägt sichs zu/ daß denen/ die Bücher suchen und sammlen/ von anderen/ die daran etwas zu gewinnen hoffen/ bald diß bald jenes Buch angetragen wird/ denen man mit Danck und Freundlichkeit begegnen/ und sie durch ein unhöfliches irraisonables Bieten von fernerer Communication nicht abschrecken wird. Richard de Bury, Cantzler und Schatz-Meister in Engelland / bekennet selbst von sich in seinem Philobiblio, so denen Episteln Goldasti mit angehängt / daß weil er bey seinem Könige viel vermocht/ und leicht was durchtreiben können / habe er von manchen Sollicitanten ein rares Buch in seiner Bibliothec geschencket bekommen. Ob nun diese Methode nicht noch heute zu Tage von einigen Hof-Leuten practiciret werde/ stehet dahin / zum wenigsten ist bekannt / daß die ehmahlige Bibliotheca Jacobæa in Dreßden dadurch zu einer zahlreichen Menge gelanget. Allein:

Non cuivis talem contingit adire Corinthum.

Wenn auch öffters Bibliotheqven gleich armselig und verfallen aussehen / können doch hohe Mæcenates ihr bald aufhelffen / wenn einer oder der ander seine milde Hand aufthut / und durch eine wichtige Regalirung oder ansehnliches Legatum ihren Defect ersetzet: So schreibet die Oxfurtische Bibliothec ihren meisten Zuwachs dem Besuch vieler freygebigen Legaten zu / von welchen Anton Wood in Verzeichnung des Ortes Antiqvitäten Lib. 2. pag. 48. &c. guten Bericht ertheilet. Der vormahlige Ertz-Bischoff zu Cantabridge Gilbert Scheldon hat ein unvergänglich Gedächtniß seines Nahmens gestifftet/ durch das schöne Vermächtniß seiner Bibliothec, und

weiß es ihm besagte Universität noch in der Erden Danck / so offt sie das von ihm benennete Theatrum Scheldonianum, darinn diese edle Verlassenschaft aufgehoben / ansiehet. Die Republic Venedig pranget nicht weniger mit der vom Cardinal Bessarion ihr zu erkannten stattlichen Bücher-Menge. Die Stadt Bremen erinnert sich bey der Ihrigen allemahl des gelehrten Gebers Melchioris Goldasti: Und wird das Andencken des geheimen Rahts und Amts-Verwalters von Wowern nicht ersterben / so lange man die vielen ansehnlichen Bücher kennen wird / die er dem Hertzog zu Schleßwig unterthänigst zueignete: Ja nur neulich noch hat sich die Hamburgische Johannis Bibliothec durch dergleichen milde Beysteuer mercklich recolligiret / daher der sehr gelehrte Polyhistor Placcius aus sonderbahrer Liberalité ihr die Seinige eigenthümlich zuschrieb: Ob diesen auch Didacus Mendoza, des Käysers Caroli V. Abgesandter nach Venedig mit gleichen Ruhm zur Seite gestellet werden könne / stellen wir dahin: Derselbe wie Martin Schoock Orat. 4. de Bibliothec. ihm nachschreibet / erborgte allda unterschiedliche Manuscripta, die Bessarion aus Griechenland mitgebracht / und ließ dagegen andere von weit geringern Werth dahin bringen / und an deren Stelle supponiren / war darauf mit diesen fremden Gütern so liberalis, daß er sie der Königlichen im Escurial befindlichen Bibliothec übergab / wie Claudius Clemens von ihm erzehlet. Von Matthia Flacio Illyrico gibt Melchior Adami in seiner Lebens-Beschreibung dißfals auch nicht eben das beste Zeugniß / wohl aber / daß er die Closter-Bibliotheqven in Deutschland weidlich beypflücket / und aus

denen

denenselben seinen Catalogum Testium Veritatis verfertiget.

Wir könnten diß Capitel schliessen / wenn nicht noch das Nohtwendigste zu berühren übrig wäre / nemlich die zur Unterhaltung einer nun angelegten Bibliotheqve erforderte jährliche Kosten ; ex qvo fonte aber diese Spesen herzunehmen / res est altioris indaginis. Wovon ein mehres unten soll abgehandelt werden.



Ande=

Anderes Buch/ Von den Reqvisitis eines rechtschaffenen BIBLIOTHECARII.

Das I. Capitel. Von dessen Würde und Ansehen.

AN dem ists / daß eines wohlerfahrnen Bibliothecarii Amt allewege bey Hohen und Niedrigen in nicht geringen Estim gestanden. Dem Königlichen Bibliothecario Ptolomæi Philadelphi, dem Demetrio Phaleræo zu Alexandria, dem auch Cicero in seinem Buch de clar. Orat. einen grossen Ruhm seiner Beredsamkeit halber zulegt / liessen die Athenienser dreyhundert und 60. Ehren-Seulen setzen/ wie Vossius de Philol. cap. 16. §. 21. beweiset. Da sich aber bald darauf die Ehrbezeugung in eine schimpfliche Disgrace verkehrete/ daß 300. dieser Statuen abgebrannt wurden/ fand gedachter Phaleræus dennoch beym Könige solche Gnade/ daß er von ihm mit aller Freundlichkeit aufgenommen ward/ und hernachmahls öffters rühmen muste: *Es gereue ihn aller seiner vorigen Geschäffte und Handlungen/ welche ihn abgehalten/ solchen liebreichen Herrn nicht ehe zu kennen.* Teste Plutarcho. Seine Nachfolger in dieser Würde waren *Aristophanes*, der in dem Spiel/ das Ptolomæus

dem

dem Apollini und seinen Musen zu Ehren halten lassen/ die Poëten bezüchtiget/ wie sie alles aus denen vorigen fideliter genommen; *Callimachus*, der von Jonsio in Histor. Philosoph. lib. I. cap. 18. übergangen/ sonst aber das Buch de Orig. & migrationib. populorum verfertiget/ das uns jetzo gar von Händen abkommen; Er hat diesem Amt vorgestanden bis zu Ptolomæi Evergetis Zeiten/ da ihm sein Discipul *Eratosthenes*, von Cyrene succediret/ der den Welt-Kreiß zuerst in 252. Stadia abtheilete/ und daher der Welt-Messer tituliret ward: Diesem folgte *Apollonius* von Rhodis, der darauf den *Aristonymum* nach sich ließ/ zu dessen Zeiten die schöne Bibliothec im Feuer aufgieng. Die klugen Römer/ wie sie die Anrichtung und Fortsetzung ihrer Bibliotheqven den geschicktesten Leuten auftrugen/ so wusten sie solche auch mächtig in Ehren zu halten: Cicero lib. 4. ad Attic. Epist. 8. schreibt von seinem Tyrannione, daß weil er seine Bücher wohl ordinirt/ und einen sonderbahren Verstand dabey gebraucht/ halte er ihn für den Klügesten den er bey sich im Hause habe/ nennet ihn daher animam Bibliothecæ suæ. Von dem Cæsare haben wir bereits oben aus dem Sueton. in Jul angeführet/ daß er dem M. Varroni die Aufsicht seiner Bücher übergeben/ damit der Numerus mehr und mehr zunehmen/ und in gute Ordnung gebracht werden möchte: Daselbst meldet auch Sueton. vom Augusto, daß diesem der Pompejus Macer seine Bibliothec einrichten müssen; Wie eben dieser löbliche Käyser dem C. Jul. Higino die Charge eines Bibliothecarii beygelegt/ haben wir droben gemeldet/ welche er auch mit solcher Conduite geführet/ daß er wegen seiner vielen Wissenschaften von denen Gelehrten den Titul eines Polyhistoris verdienet. In denen

In-

Inscriptionibus finden wir viele Bibliothecarios, die vielleicht in denen Käyserlichen Pallästen gedienet. Svetonius gedencket unter andern auch eines Polybii, welcher von denen edlen Römern so werth gehalten / daß er auch zum öfftern zwischen 2. Burgermeistern spatzieren gegangen. In Vita Claudii cap. 28. Jedennoch ist gewiß / daß bey den Römern dieses Amt nicht so ansehnlich war / als bey den Griechen / massen sie insgemein nur Leib-eigene oder freygelassene Knechte waren. Vid. Pignorium de Servis p. 216. 217.

In der Päpstlichen Bibliothec hat diß Amt der Welt-bekannte Onuphrius Panvinius bekleidet / der zugleich den Titul eines Cantzlers gehabt / dessen Verrichtung wie er sie selbst beschreibet / darinn bestanden; Daß er die Bibliothec und alle deren Volumina wohl in acht genommen / die Bullen und Patenta die der Papst ausgegeben / verfertiget / die Handlungen auf den Conciliis und Synodis verzeichnet / und sonst alles gethan / was bey einem Cantzler-Amt vorfällt. Selbst Gregorius II. ehe er die Päpstliche Crone erhielt / verwaltete das Bibliothecariat im Laterano, und wurde vom Justiniano in den geheimen und wichtigsten Geschäfften gebraucht. Vor allen andern aber hat Anastasius, der derer Päpste Leben beschrieben / den Nahmen eines Bibliothecarii bekommen / von welchem Bellarm. de Script. Ecclesiast. Anno 858. Gordon. in Chronol. part. 1. cap. 20. Voss. de Histor. Lat. lib. 2. cap 35. zu lesen. In folgenden Zeiten haben die Päpstl. Bibliothec. im Vaticano zu verwalten gehabt Augustinus Eugubinus, ein sehr berühmter Scribent; Nicht weniger auch die überall beschriene Cardinäle Robertus Bellarminus und Cæsar Baronius

beyde

beyde zwar des Papstthums eifrige Verfechter/ doch wegen ihres grossen Fleisses und Gelehrsamkeit allerdings lobenswürdig. An andern Oertern hat man ebenfals nicht die schlechtesten Männer zu solchem wichtigen Amt employret. Der mehrmahlen gedachte Cardinal Bessarion ersahe seinen Büchern den M. Antonium Sabellicum von welchem wir die Venedische Geschichts-Beschreibung und viel andere gelehrte Scripta haben. Die Jorkische Bibliothec in Engelland hat Alcuinus unter Händen gehabt / des Bedæ und Egberti Ertz-Bischoffen daselbst Discipul, nachmahliger Præceptor des grossen Käysers Caroli, beym Zwingero cap. VII. Bey der Ingolstädtischen haben diese Stelle bedienet: Bartholomæus Amantius, und der vortreffliche Mathematicus Petrus Appianus, beyde dortige Professores. Derer berühmten Männer/ die der Käyserlichen Wienischen Bibliothec vorgestanden/ hat Petrus Lambecius für uns in dem Catalogo Bibliothecæ Vindebonensis p. 54. Erwehnung gethan; allwo er Ihro Käyserl. Majestät zu desto mehren Gloire dero ausbündigen Bibliotheqve einen unterthänigen Vorschlag giebet/ dero Bibliothecarium mit dem Titel eines Consiliarii zu begnaden; Er selbst war hiebevor / da er noch rein Evangelisch/ aus seinen Originibus Hamburgensibus als ein Grund-gelehrter Mann durchgehends bekannt / welches auch noch die von ihm herkommende herrlichen Schrifften ausweisen. Ihm folgete nach der Nesselius &c.

Das

Das II. Capitel.

Von der Kundschafft und Schätzung guter Bücher.

Wird man also bey Erkiesung eines Bibliothecarii eine solche Person ersehen/ die nicht nur in unterschiedlichen Sprachen und Wissenschafften wohl bewandert/ und von denen Auctoribus die in einer jeden Sprache/ Disciplin und Facultät geschrieben / vernünfftig zu raisonniren wisse/ sondern die auch (weil ihr so viel und mancherley Bücher zu bestreiten unter Händen gegeben werden) wohl belesen/ und deren eine gute Parthey schon vorher nicht obenhin durchgesehen / welches traun nicht eine Sache für einen jungen unerfahrnen Mann ist. Fürnemlich muß er sich von Jugend an auf gute Bücher geleget haben: Denn wie der so mit lauter delicaten Speisen erzogen worden/ bald hernach schmecken und erkennen kan/ daß grobe Bauren-Speisen jenen bey weiten nicht zu vergleichen: Der aber so dieser gewohnt/ mit derselben sich leicht vergnügen und abspeisen lässet; Als wird auch der/ welcher einmahl in seiner Jugend zu schlechten Büchern und minorum gentium studiis angeführet/ ihm nachmahls alles gleich viel seyn lassen / was ihm vorkommt/ da hergegen ein anderer Literatus emunctioris naris, der zu rechten tüchtigen und lesens-würdigen Haupt-Büchern jederzeit gewöhnet / bald kosten und unterscheiden kan/ welcher Auctor gute κρίσιν sehen läßset / welcher hergegen abgeschmackte Dinge aufs Tapet bringet. Insonderheit erfordert Lambecius Lib. I. de Biblioth. Cæs. p. 53. zu einem Bibliothecario

eine

eine solche Person/ die nicht Abergläubisch sey/damit man nicht von blinder Liebe seiner Religion eingenommen / diejenigen Bücher von Motten und Mäusen durchfressen lasse/so wider unsern mit der Mutter-Milch eingesogenen Glauben handeln oder streiten.

Schlechte Ehre würde es auch einem Bibliothecario geben/ wenn er nur bloß mit der von diesem oder jenem gelehrten Mann erschnappeten und hie und da erborgten Censur eines Buchs sich behelffen/ wie ihm jene vorgebetet / auf Papageyen Art blindlings nachsprechen/ und nicht die Patience haben wolte/ selbst vor sich nachzulesen/ und so dann vernünfftig nachzusinnen/ wie weit das andern abgemerckte Urtheil statt habe. Wogegen der Tadel-süchtige Excessus eben so wenig zu billigen stünde/ wenn man über die Schnur hauen/ oder gar sinistrè und verwegen in den Tag hinein judiciren wolte/ wie also Scioppius auch Claudius Verdier in seiner Censione Auctorum allzuweit gangen/indem dieser weder der gelehrtesten Leute noch so gar seines eigenen Vaters verschonet / welches ihm Morhofius im Polyhistore Lib. 1 c. 16. p. 178. & seq. nachdrücklich verwiesen. Unterdessen kan es doch zu einiger Nachricht dienẽ/weñ man die Censuras so die Gelehrten einander in ihren Schrifften geben/ fleißig in Acht nimmt/ und in seinen Collectaneis zusammen träget/ nach dem Exempel des berühmten Engelländers Thomæ Pope Blount, dessen Censura Auctorum einen neu-angehenden Bibliothecario nicht geringen Nutzen geben wird.

Das III. Capitel.

Von guter Nachricht aus andern Bibliotheqven.

WO nun wohl itztgedachter massen einem politen Bibliothecario die besten und Sinnreichsten Bücher so bekannt seyn sollen / als die Finger an seinen Händen / wie Horatius gesprochen; so muß man doch gleichwol diejenige / so etwas unreiff und ungeschickt dieses Amt betreten / so gar Hülff-loß nicht stecken lassen / sondern ihnen einige Subsidia anweisen / damit sie zur Noht ihren Schaden und Mangel einholen / auch sich nicht eben für jedermann prostituiren dürffen. Es haben schon in alten Zeiten einige sich bemühet / hiezu tüchtige Anleitung zu geben / unter welchen Suidas den Thelephum nennet / der ein Buch πρὸς τὴν ἐμπειρίαν βιβλιακὴν geschrieben; Indem aber von den Alten fast nichts als der Nahme überblieben / so müssen wir uns um andere und neuere bekümmern. Es thut etwas des Valent. Heinr. Vogleri Introductio Universalis in notitiam cujusqve generis bonorum Scriptorum, damit sich ihrer viele tragen: Des Thomæ Bartholini Commentarius de libris legendis ist nicht uneben / ob er aber auch die Sache hebe / stehet dahin; Monsieur Sorel, der Frantzösische Auctor der Schrifft de la connoissance des bons livres, ou examen de plusieurs Auteurs lässet seinen Affecten gewaltig den Zügel schiessen wider andere Bücher seiner Nation, und also dürffte auch dessen Gebrauch unserm ungeübten Bibliothecario schlechte Dienste thun. Die eine Zeit her häuffig herfürgekommende Ephemerides verschiedener Nationen, Re-

Respublicæ literariæ, Bibliothecæ universales, und wie sie mehr Nahmen haben mögen / begreiffen nur die neuesten Schrifften / und können zwar zur guten Continuation einer wohl angelegten Bücherey das Ihrige beytragen / sonst aber ebenfals einem lehrbegierigem Bibliothecario wenig außhelffen. Der Bibliothecæ Veteris & novæ Königii auch der Wercke Boldoani und Draudii geschweigen wir billig / weil sie theils unvollkommen / theils aus den Meß-Catalogis nur zusammen getragen sind: Wolten lieber rathen des Salomonis Gesneri Bibliothecam oder deren Extract, des Conradi Lycosthenis und Josuæ Simleri sich fein bekannt zu machen. Davon man zweyerley Editiones hat / und wird wohl die Letztere / so Anno 1574. heraus gekommen / die beste seyn; Hiezu müste man auch anschaffen das Supplementum, so Antonius Verderius zu Leyden Anno 1585. hervorgegeben. Es wäre zu wünschen / daß man hierinn ein vollständiges Systema haben könnte; allein der Sachen Weitläufftigkeit / und der Bücher Menge schrecket auch die arbeitsahmsten Hände ab von solchem Unternehmen. Des Lippeni Bibliotheca realis die nach denen Materien eingerichtet / ist nützlicher denen / die Bücher schreiben / als Bibliotheqven anlegen und bedienen wollen / doch wie der Auctor in der Theologia und Philosophia am besten beschlagen / so wird man auch finden / daß die hievon handelnde Theile für andern excelliren. Nicht wenig wird sich auch ein angehender Bibliothecarius forthelffen können / wenn er die Catalogos von andern wohlbestebten Bibliotheqven als etwa der Oxfurtischen / Leydenschen / Utrechtischen / Bayerischen / Augspurgischen / Wienischen / Copenhagenschen / Florentinischen ꝛc. ihme fleißig anschaf-

fet.

fet; Dabey ebenfalls die Catalogi der Bibliotheqven Thuani, Dan. Heinsii, Oiselii &c. sowol als etlicher weitberühmter Buchführer p. e. des Juntæ, Elzevirs, Wetsteins, und anderer nicht zu verwerffen; Der Endterische insonderheit/ wenn er nur vollends heraus und alle Facultäten beysammen haben wird/ möchte es denen Holländischen leicht zuvor thun.

Das IV. Capitel.

Von nohtwendiger Correspondence mit gelehrten Leuten.

DAzu kömmt noch endlich der letzte und beste Vorschlag/ dadurch ein Bibliothecarius sich bald in Renomée setzen kan/ welchen wir ihm daher bestermassen recommendiret haben wollen/ daß er nemlich/ wo er nur Gelegenheit haben kan/ mit andern Gelehrten gute Freundschafft zu pflegen/ solche zu seinem Vortheil niemahls vorbey streichen lasse. Es hat sich zu unsern Zeiten hierdurch am meisten bekannt und berühmt gemacht Antonius Magliabechi, des Groß-Hertzogen von Florentz Bibliothecarius, und der vor ein paar Jahren zum höchsten Leidwesen der Reipublicæ Literariæ verstorbene Bau-Meister in Leipzig/ Joh. Frid. Carpzovius: Nicht weniger hat auch seinen Nahmen hierdurch verewiget/ der von dem Gassendo billig gerühmte Feireskius, welcher zwar selbst nichtes geschrieben/ allein durch fleißige Correspondence aus allen drey Theilen der Welt sich nicht allein eine treffliche Gelehrsamkeit/ sondern auch einen unsterblichen Ruhm zu wege gebracht. Gleich wie aber ein wohl-bedächtiger Kauff-Mann sich nicht mit

mit einem in Handlung einlässet / wovon er weiß / daß seine Sachen schlecht bestellet / und den res angusta domi drücket / so wird auch ein Gelehrter sich bedencken in schrifftl. Unterhandlung mit einem Correspondenten einzutreten / von dem er wenig rechtschaffenes wieder einzuholen Facit machen kan. Hat man indessen erst durch andere den Weg gebahnet und auswertige Bekanntschafft gesuchet / wird die Briefliche Ansprache leicht auswürcken was wir verlangen / dabey man nur noch diese Cautelas ad notam nehmen wolle: (1) Daß man so viel möglich des andern Unkosten verhüte / denn ihrer viele auch durch diese geringe vorkommende Depense der Sachen überdrüßig werden können. (2) Daß man ihn auch nicht mit allzuofften oder gar zu langen Briefen über den Hals komme / und wenn man schreibt / ἀλλότρια, dabey der Correspondent sich wenig gebessert und erbauet stehet / selten einmische / hergegen merckwürdige Dinge / daran ihm zu wissen gelegen / treulich / ausführlich und dienstfertig hinterbringe. (3) In Beurtheilung andere nicht hochmühtig oder verächtlich herausfahre / sondern bedächtig und höflich die Feder führe / Summa: auf keinerley Weise ihm in Briefen einen Anstoß setze / dadurch er Anlaß nehmen könne / die schrifftliche Gemeinschafft unvermuhtet aufzugeben. (4) Daß man auch nicht leicht gegen jemand seine Familiaritè mit diesem oder jenen Correspondenten blicken lasse / damit man hernach nicht nöhtig habe denselben mit eines andern unbekannten Commissionen zu überlauffen 2c.

Das V. Capitel.

Von treuen Collegen, und unverdrossenen Bedienten eines Bibliothecarii.

Mitsweilen sind die Bibliotheqven so groß und weitläufftig / daß eine Person unmöglich solchen unzehlbahren Bücher-Vorraht zu bestreiten gewachsen / da denn die Noht erfordert ihm zur Erleichterung Leute vom Verstande zuzuordnen. So gab Papst Sixtus V. seinem Bibliothecario in der Vaticana noch den Wilhelmum Sqvillacensem zu / welcher hernach zum Cardinal gemacht ward / und daher keiner geringen Condition gewesen seyn muß. Zu Constantinopel wurden dem Bibliothecario zwölff Patres zugesellet / welche die Morgenländische Käyser in guten Respect und Ehren hielten. Des schon offterwehnten Augusti Thuani Bibliothec ob sie gleich Zahl-reich gewest / kan doch denen Publiqven und mächtigen Haupt-Bibliotheqven nicht gleich kommen / indessen haben mit derselben Einrichtung erst die beyden Brüder Petrus und Jacobus aus dem Geschlecht der Puteanorum, folgends Ismael Bublialdus, und letztens Josephus Qvesnel aus Paris bürtig gnug zu thun gehabt: Ja zu ihrer ersten Aufführung brauchte er ausser damahligen Puteanis noch die vortrefflichsten berühmtesten Leute / deren klugen Raht er mit zu Hülffe nahm / als den Josephum Scaligerum, den Isaacum Casaubonum, den Claudium Salmasium, Hugonem Grotium, die Sammarthanos Gebrüdere / den Jacobum Sirmondum und noch viel andere mehr / wie die bereits angezogene Vorrede des Catalogi pag. 7. ausweiset.

weiset. Ausser dergleichen verständigen Mit-Arbeitern und klugen Gehülffen haben Bibliothecarii noch ihre Unter-Bediente. Bey denen Römern waren es meistens ihre leibeigene Sclaven / die gleichwol studiret hatten / und mit Bücher umzugehen wusten / daher sie vom Laurentio Pignorio Comment. de Servis pag. 108. Gelehrte Leibeigene genennet werden. Cicero beschwärte sich einst über seinen Bibliothec-Wärter den Dionysium nicht wenig / daß er ihm mit vielen kostbahren Büchern treuloß durchgangen / schreibet deshalben an den Sulpitium lib. 2. Epist. 77. daß dieser ihn wieder helffe herbey schaffen. Der gute Seneca erlebte auch an den Seinigen nicht wenig Verdruß / die er offtermahlen beym Ausputzen der Bücher und Uberschreibung der Titul schlaffend antraff / lib. de Tranq. anim. cap. 9. Denn ihr Werck war die Bücher in guten Wesen und Wohlstande zu hatlen / sie fein zu rangiren / die Thüren wohl zu verwahrn / und Fenster abzuwischen. 2c. Sie werden sonst beschrieben / daß sie ihren Herrn gewesen *à Studiis*, wie sie also beym Svetonio im Leben des Claudii cap. 28 heissen / welches auch Laurentius Pignorius aus etlichen Inscriptionen bestärcken will. Dieweil sie aber auch zuweilen zum Abschreiben entlehnter Bücher sich beqvemen musten / ward ihnen das Bey-Wort *à Manu* gegeben / daß abermahl beym Sveton. in Aug. cap. 67. und Nerone cap. 46. zu befinden / daher auch der heutige Nahme Amanuensis gekommen ist. Cicero nennet sie lib. 1. de Orat. gar deutlich und ausdrücklich Scriptores, die vom Schreiben Profession macheten.

Wir werden dieses Capitel und Buch schliessen /

 wenn

wenn wir bey dieser Gelegenheit noch vorher die Fata des berühmten Henrici Kippings werden erzehlet haben / welche Einschaltung der geneigte Leser sich nicht mißfallen lassen wird. Er war schon zum Magistro Philosophiæ zu Rostock creiret/hatte aber das Unglück/ daß er zur Zeit des verwichenen Polnischen Krieges/ unter die Schwedischen Werber geriehte / die ihn nach der Zeit von dannen nach Stade transportirten. Hie muste er sich nicht verdriessen lassen beschwerliche Schild-Wache unter freyem Himmel zu halten / und andere saure Travaillen auszustehen; Es geschach aber/ als er einst für des Alexandri von Erskein Thür seinen Martis-Dienst zu verrichten hatte / und zum Zeit-Vertreib im Statio lase / daß ohngefehr besagter Erskein diesen studirenden Soldaten aus dem Fenster erblickete / ihn darauf für sich kommen und das Buch zeigen hieß/nach eingezogener Nachricht von seiner Person alsbald dem unbarmhertzigen Krieges-Joch entriß/ anfangs zu seinem Bibliothecario, hernach zum Conrectore der Dohm-Schul in Bremen bestellete/ woselbst er wegen seiner gelehrten Schrifften wider den Aubery bey gegenwärtiger Käyserl. Majest. durch dero dortigen Residenten in grossen Gnaden kam/ kurtz aber darauf in währenden seinen Schuhl-Lectionen sich auf der Catheder schlaffen legte / und noch nicht wieder erwachet ist.

Drittes Buch Von denen Manuscriptis in BIBLIOTHEQVEN.

Das I. Capitel.

Von der Materie/ worauf man nach und nach geschrieben.

EHe noch die edle Buchdrucker-Kunst an den Tag kommen/ bestunden die ersten Bibliotheqven aus lauter alten geschriebenen Büchern. Wir haben schon droben am Ende des 1. Cap. einigen Vorbericht gethan/ wie man anfangs die zubereitete innerste Bäum-Rinden/ nachgehends Palmen-Blätter zum Schreiben gebraucht / darauf bey Tyrus das so genannte Charta, welches man dieser Zeit auch Papier heisset/ erfunden; Folgends beliebte man wächserne Taffeln / worinn man mit Griffeln schriebe / wie von dergleichen noch zwey eigenhändige Episteln Ciceronis in der Preußischen Bibliotheqve zu Thoren gezeiget werden. Dieser uhralten Schreib-Art gedencket so wol Ovidius lib. 1. amor. Eleg. II.

Ite hinc difficiles, funebria ligna, Tabellæ
Tuqve negaturis cera referta notis &c.

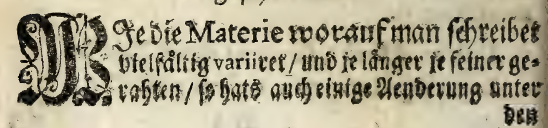
Als auch der Christliche Lehrer Prudentius von Cassiano dem Märtyrer:

> *Conjiciunt alii Lapides, inque ora tabellas,*
> *Frangunt; relisa fronte lignum dissilit &c.*

Darnach gerieth man auf zubereitete Thier-Häute/ die erstlich wohl gedörret / attemperirt und glatt gemacht werden musten/ daß man mit Farben etwas darauf entwerffen und verzeichnen konnte; Und soll diß Schreibzeug wie einige wollen zu Pergamo, wie andere vorgeben zu Parma ersonnen seyn / zu dessen rechten Zubereitung sich eigene Leute widmeten / daher auch die Pergamener-Gasse zu Erffurt ihren Nahmen bekommen / weil jene sich allda in grosser Menge niedergelassen. Mittler Zeit hat sich auch unser Papier herfür gethan / das von dem zu Brey geflossenen Leinwand zwischen gewissen Tüchern zubereitet / anfangs zwar ziemlich starck und dauerhaft aussahe/ numehr aber/ da es zu vielen nichtswürdigen Schrifften öffters sich brauchen lassen muß / auch je länger je subtiler und schlechter verfertiget wird.

Das II. Capitel.

Von dem Werckzeuge / womit man geschrieben.



Wie die Materie worauf man schreibet vielfältig variiret / und je länger je feiner gerahten / so hats auch einige Aenderung unter

den

den Instrumenten gegeben / damit man Buchstaben und Schrifften formirte. Anfangs gingen die Griffel im Schwange / welche meistentheils von Eisen und unten spitz waren / auch unseren Steinernen nicht unähnlich sahen die wir bey denen Schieffer-Taffeln itzo brauchen. Prudentius in gedachtem Carmine bezeugets ebenfals:

Inde aliis stimulos & acumina ferrea vibrans
Qva parte aratis cera sulcis scribitur.

Hiemit beschriebe man die wächserne Taffeln / konnte auch mit demselben Griffel und zwar dessen Obertheil das Geschriebene wieder auslöschen / davon Symposius Ænigm. I. schreibet:

De summo planus, sed non ego planus ab imo
Versor utrinqve manu, diverso & munere fungor.
Altera pars revocat, qvicqvid pars altera fecit.

Durch dieses Schreiben wurden in dem Wachs oder wächsernen Taffeln recht grobe Furchen gezogen / die man gar deutlich sehen konnte. Qvintil. lib. I. Instit. Orat. Cap. I. Welche Schreib-Art in IV. Seculo nach Christi Gebuhrt noch üblich muß gewesen seyn / allermassen Hieronymus in seinem Briefe an den Dommionem derselben Eigenschafft bestättiget. Sie waren von solcher Grösse und scheußlichen Gewicht /

 daß

daß Julius Cæsar damit durch des Cassii Arm hindurch werffen konnte/ wie Suetonius in Cæs. cap. 82. vermeldet: So gar wurden sie von etlichen als ein tödlich verletzendes Gewehr gebrauchet/ daß damit Caligula von bestellten Meuchel-Mördern / Sueton. in Cajo Cap. 28 der Erixio von dem Römischen Volck: Seneca Lib. I. de Clement. Cap. 14. und Cassianus von den Heyden sämtlich erstochen wurden / wie aus des Prudentii angezogenen Orte erhellet. Ein gleiches Tractament empfing Joannes Erigena Scotus von seinen Schüler; wie Pet. Crinitus de honesta Disciplina von ihm berichtet. Er lebte und war berühmt Anno 860. also daß man hieraus schliessen kan / es sey damahls der Gebrauch des Styli noch nicht abgeschaffet worden. Damit aber auch die Griffel-Träger ihnen selbst nicht etwa unversehens Schaden thäten / schlossen sie dieselben in gewissen Behältnissen ein; Darinn man an jener statt bald darauf die Ægyptischen Rohr-Federn aufhub: Diese dieneten wenn man eine Schrifft mit Tinctur bilden wolte / hatten sonst an der Spitze kein ander Ansehen / als die heutigen Gänse-Federn / welche wir zu unserm Schreiben gebrauchen: Befagte Tinctur selbst war insgemein schwartz/ und der Gattung als die Schwärtze/ damit wir heutiges Tages Leder und Hüte anzufärben pflegen: Doch da diese zu dick und unscheinbahr befunden / ist man nach und nach auf die gegenwärtige bessere gerahten. Plinius gedencket auch lib. XXXIII cap. 7. daß man bereits damahls den Anfang eines jeden Capittels so wol als das Titul-Blat eines Buches / mit einer absonderlichen Tinctur von Menning oder Zinnober herausgezieret / daher vielleicht kommen / daß noch heute die Juristen den

Titul

Titul oder Aufschrifft insgemein eine Rubric zu heissen pflegen. Sonst wird der geneigte Leser mehrere Nachricht von diesen allen einholen können / beym Hermanno Hugone de prima Scribendi origine, und Petro Holmio de scriptura, welchen ohnlängst der Herr Crenius in seinem Analectis wieder auflegen lassen.

Das III. Capitel.

Von der Art geschwinde zu schreiben.

Als dieser so sauren und mühsahmen Schreib-Art lässet sich nun ferner leicht ermessen / wie schwer und langsahm es damahls hergegangen zu einem Buch / geschweige zur gantzen Bücherey zu gelangen; Und muß man sich nicht wenig wundern über den grossen Fleiß und treue Sorgfalt der lieben Alten / die sich die Mühe nicht verdriessen lassen / eine solche schöne Menge nicht nur der Bücher der heiligen Schrifft / (davon gleichwohl nicht der kleineste Buchstab / kein Jota hat müssen umkommen) sondern auch so vieler Schrifften vom Aristotele, Cicerone, Plinio, und vielen andern / auch so viel Tomos derer Kirchen-Väter in den ersten Seculis durch ihre unermüdete Feder beyzubehalten. Wiewol bey dieser so grossen Beschwerligkeit die damahligen Schreiber sich auf ein merckliches Erleichterungs-Mittel bedachten / indem sie eigene Marqves oder Zeichen ersonnen / die ihnen erst gewisse Syllaben und Wörter / mit der Zeit auch wohl gantze Periodos bezeichneten: Von

solchen Notis oder Merckmahlen wurden diese ταχύγραφοι hernachmahls Notarii genennet / und je geübter sie waren / je grösseren Vorzug sie bey ihren Herrn und denen Bibliothecariis sich erwurben. Man solte es kaum glauben / daß diese schnelle Schreiber so überaus expedit in der Sachen waren / daß so leicht einer ein Wort nur aus dem Munde fliegen ließ / so bald es von ihnen eingeholet und schon hingeschrieben stand / (massen sie nicht selten gantze gehaltene Orationes aufgefasset / und Hieronymus in seiner an den Isidorum abgelassenen Schrifft sich selbst verwundert / daß sie so gar die geschwindesten Redner asseqviren können: Ille apposito notariô cogebat loqvi, qvæ velociter edita velox conseqveretur manus, & linguæ celeritatem prenderent signa verborum) wenn nicht die vielen Zeugnisse damahliger Gelehrten die Hurtigkeit dieser Künstler bekräfftigten; Denn nicht nur Manilius lib. 4. seiner Pöesie solche fertige Schreiber rühmet:

Hic & scriptor erit felix, cui litera verbum est,
Qvique notis linguam superet, versumque loqventis,
Excipiens longas nova per compendia voces.

Sondern auch Seneca Epist. 90. hat ihrer in folgenden gedacht: Qvid verborum notas, qvibus qvamvis citata excipitur oratio, & celeritatem linguæ manus seqvitur? vilissimorum mancipiorum ista commenta sunt; Uber diß auch Isidorus lib. 1. Orig.

Orig. cap. 21. vom itztbemeldten Seneca angemercket/ daß er 5000. solcher vortheilhafften Characteren beysammen gehabt. Der Zeit gabs nicht nur Manns-Personen die in Bibliotheqven vermöge dieses Kunst-Griffes die Bücher abschrieben und Exemplaria davon ausfertigten / die sich daher Librarios nenneten: Sondern es legten sich auch Librariæ Weibs-Bilder drauf; Juvenalis hat deren Erwehnung gethan Satyr. 6. absonderlich aber Eusebius lib. 6. Histor. Eccles. cap. 17. da er erzehlet / daß der Kirchen-Lehrer Origenes zur Edirung seiner Wercke nicht Schreiber gnug habhafft werden können / und daher Schreiberinnen zulegen müssen. Inzwischen kan von dieser Schreib-Art nachgelesen werden der gelehrte Lipsius in seinen Briefen Centur. I. ad Belgas Epist. 27. imgleichen Johannes à Woweren in Tractat. de Polymathia cap. 6. Der berühmte Gruterus hat hinten an seinem Opere Inscriptionum ein besonder Buch angehänget/darinnen man der alten Abbreviaturen ziemlich ersehen kan.

Das IV. Capitel.

Von genauer Erkänntniß des Alters an denen Schrifften.

Einige Reliqvien von denen itztbesagten Notis haben wir noch an denen im Schwange gehenden Abbreviaturen, die wir in denen älteren bevorab den Lateinischen Mönchen-Schrifften zur gnüge bemercken. Die Englischen Bibliotheqven wie sie sehr reich an uhralten geschriebenen Büchern/ so soll auch diese Nation für andern witzig seyn die alten

Manuscripta von denen Neueren sehr genau zu unterscheiden. Zumahlen sind in alten MSStis diese Stücke merckwürdig; Daß man darinn nicht so eigentlich wie itzt die Interpunctiones antreffen wird/ als welche nach der Zeit von denen Grammaticis hinzugethan / gleich wie Robertus Stephanus zuerst das Neue Testament in Versicul eingetheilet. Dagegen wird öffters in alten geschriebenen Büchern ein Periodus von vorn wieder angefangen; Die Griechischen alten Schrifften lassen sich insonderheit dabey kennen / daß sie gar keinen Accent führeten: Nechst dem vielerley Abbreviaturen so von denen Librariis erdacht wurden / deren Gebrauch sich nun je mehr und mehr von Zeiten der Reformation her verlohren. Beyläuffig fügen wir noch diß hinzu / daß man erstlich denen Wörtern die Accentus zugegeben / zum besten derjenigen / die der Sprache nicht kündig / und in der Pronunciation den Thon accurat zu geben/ nicht allerdings verstunden. Bey denen alten auf Pergament beschriebenen Büchern hat man befunden/ daß theils Schrifften nur auf einer vorher gezogenen dunckelen Linie entworffen und abgerissen / theils zwischen zwo gerade Linien der Buchstaben Gleichheit zu behalten/ gestellet worden/ dieweil aber die Schreiber solche förmlich und zierlich auszufüllen etwa nicht geschickt gewesen / oder zu viel Zeit damit verderben müssen/hat man drauf sich nach einem beqvemern Weg umgethan / welches der geneigte Leser ad notam nehmen wird.

Das

Das V. Capitel.

Von der mit der Zeit erfundenen Druckerey.

Es kam nun allgemach die edle Buchdrucker-Kunst auf die Bahn; Und fing man an die Figur der Buchstaben auf Höltzerne und Metallene Stempel zu bilden / diese darauf in schwartze oder rothe Tinctur einzutauchen / so dann ihrer so viel als zu jedem Wort gehöreten / zwischen die vorbesagte Linien aufs Pergament fest zu setzen und einzuschlagen / und also erschienen augenblicklich die Buchstaben auf dem Pergament weit zierlicher und geschwinder / als wenn sie mit der Feder wären gemahlet worden. Als diese Manier dennoch nicht hurtig gnug von statten zu gehen schien / brachte man eine Menge kleiner Buchstaben-Stempel in der Ordnung zusammen / als das Concept der Wörter / die abcopiret werden solten / etwa lautete; Man unterließ nicht dieselbe fest einzupressen / und da sonst bißher dem untergelegten Papier der Stempfel von oben auf eingedrucket war / kehrete mans nunmehro um / das angefeuchtete Papier oben über den fest an einander gedrengten Stempeln herzulegen und auszubreiten.

Und also ist man immer gradatim gangen / daß man anfangs zwischen zwo Linien geschrieben / nachgehens nicht mehr geschrieben / sondern mit tingirten Stempeln die Buchstaben aufs Pergament gedrucket / weiter die Formen in die Höhe auffstehend befestiget / damit sie nicht ausfallen / sondern ein offtermah-

mahliger Nachdruck geschehen können; En fin: Es hat immer eine Erfindung der andern die Hand geboten/ bis endlich die gantze Sache ihre gewünschte Vollkommenheit erreichet.

Welcher Ort aber sich eine Mutter dieser schönen Erfindung nennen könne/ und welcher imgleichen der kluge Erfinder dieser Kunst selbst eigentlich gewesen/ ist unter denen Gelehrten noch nicht ausgemacht. Die Schrifften selbiger Zeiten geben auch schlechten Unterricht aus dieser gelehrten Uneinigkeit heraus zu kommen/ doch wollen wirs versuchen/ ob wir nicht aus einen oder andern Umständen zu der sichersten Wahrheit gelangen können: Anfänglich kan das Haus des vortrefflichen Erfinders Joh. Laurenzii Kosters/ diesem seinem Herrn und ehemahligen Besitzer annoch mit seiner Uberschrifft das unerschrockene Zeugniß geben/ daß in demselben Anno 1440. die nützliche Druckerey erfunden/ ob man gleich zu Mayntz solche Bekänntniß zu thun sich furchtsahm wegern wolte. Der berühmte Scribent Hadrianus Junius, der nicht eben Ursache hat eines andern halben zu simuliren und ungleichen Bericht zu thun/ bekennet in seiner Descr. Batav. Vet. wenn er von der Stadt Harlem handelt/ daß er daselbst von mehr als einem dieser Sache gewiß sey verständiget worden; denn nicht nur sein Præceptor Nicolaus Gallus ihn versichert/ daß er in seiner Jugend aus dem Munde eines Buchbinders Cornelii, so der Zeit in der Officin des vorgemeldten Kosters gearbeitet/ sehr theuer dieses alles bekräfftigen gehöret; Sondern auch der dortige Burgermeister Qvirinus Tales eben dasselbe aus eines alten Buchhändlers Bericht confirmiret habe. Wohlgedachter Junius hat

Um-

Umstände beygebracht/ daß nemlich Johann Faust der sich bey vorerwehnten Kostern im Haus und Dienst befunden / mit vielen Buchstaben zur Zeit des Christ-Festes einst heimlich durchgangen nach Cöln am Rhein/ woselbst er sich eine Zeit verborgen gehalten / bis er Anno 1442. zu Mäyntz des Alexandri Galli Doctrinale und Petri Hispani Tractatus summulisticos unter seines Nahmens-Verschweigung ans Licht kommen lassen : Da Joh. Laurentius Koster / schon das Speculum nostræ salutis in Druck gegeben. Und ist der vornehmste gar eigentliche Umstand der dem Junio zu Harlem ertheilten Relation hiebey nicht vergessen / daß mehrgedachter Koster die Sache erst mit denen aus Büchen-Holtz geschnittenen Formen versucht / die aber einen gar zu groben Druck gegeben / daß er bald auf andere von Ertz bedacht gewest : Wiewohl auch diß nicht geläugnet wird / daß Johannes Faust bereits der Bleyernen Formen sich bedienet und also durch weiteres Nachsinnen schon auf ein geschickteres und vortheilhaffteres Metal gerahten. Sonst ist nicht ohne / daß eine dieser nicht gar ungleiche Art Schrifften zu drucken / auch denen Sinesern schon bekannt gewesen/ wie Joseph a Costa lib. 6. Descr. Ind. c. 4. Paul. Jovius lib. 24. Hist. sui temp. pag. 633 und Hieronymus Osorius lib. 2. de gest. Reg. Emmanuelis pag. 314. davon weitere Nachricht geben können. Die ersten berühmtesten Buchdruckereyen inzwischen waren zu Venedig des Aldi Manutii welche an seinen Sohn Paulum und hernachmals auf seinen Enckel Aldum kommen; Dessen Lob beym Gelehrten Lansio sowol in Consult. pag. 53. als dem Angelo Politiano auch Camerario gelesen werden kan. In Florentz thaten sich die Juntæ hervor / deren Autores Classici über-

überaus correct sind / und deshalben von Grævio ad Justinum gelobet werden. Zu Basel waren wegen dieser Kunst im Ruff die beyde Johannes und Hieronymus Frobenii und Oporini; Imgleichen Henrich Petri und Joh. Herwagius: In Franckreich excellirten Carolus, Robertus, Franciscus, Paulus, und sonderlich Henricus Stephani, zum Theil sehr gelehrte Männer / imgleichen dero Nachfolger Mamertus Patissonius und Antonius Stephanus. In Holland war der bekannte Christoph Plantin belobt / der beydes zu Antwerpen und Leyden seine Officin hatte: Ihme folgeten Johann Moret und Franciscus Raphelengius, welcher letztere so gar zu Leyden Prof. Linguar. Orient. gewesen.

Das VI. Capitel.

Wie die alten Schrifften erst zusammen gefüget / und folgends in Bücher gebunden worden.

WIe man zuvor die beqvemste und beste Art zu schreiben so gleich auf eins nicht erreichen konte / so differirten auch zuerst die Moden die Schrifften füglich zum Lesen einzurichten nicht weniger: denn man sie anfangs nicht zu legen / zu pfaltzen / und die Blätter zu zertheilen als wir itzo / gewohnt war: Sondern da man noch Rinden und dergleichen zum Schreiben beliebte / pflegte man die Schrifft auf einer Seiten die Länge herab und das letzte Theil an einem runden langen Hölzlein fest zu machen / die Schrifft daherum nach und nach weiter und weiter aufzurollen / und ward von solchen Aufwickeln ein solches Buch Volu-

Volumen genannt. Wenn es also umgewickelt/ hieß man den letzten Theil Umbilicum, daher etwa noch die Lateinische Redens-Art / ad umbilicum deducere, etwas zu Ende bringen / kommen mag. Beyde extrema dieses Holtzes die über diß mit gewissen Farben gezeichnet waren / hiessen damahl Cornua. Zu diesen also aufgerolleten Scriptis ließ man sich eigene Futterale von Cedern-Holtze verfertigen/ dieselbe/ um die eingelegte Schriften desto besser und länger für Würmern und Motten darinn zu præserviren/ auch mit Cedern-Oehl/ bestreichen / daher man gleichfals die bekannte Phrasin beygehalten / ein gutes Carmen cedro dignum oder aufhebens und beylegens werth zu nennen/ wie solches alles Ramirez in 2. Martial. epigr. 67. und If. Vossius über den Catullum pag. 55. seq. weitläufftiger ausgeführet. Die oben gedachte wächserne mit Griffeln geschriebene Taffeln wurden mit einem starcken Bande fest bewunden / auch wenn es ein secretes Schreiben an einen vertrauten Freund heissen solte / mit einem Siegel verwahret übersandt: wie solches Manutius in lib. 3. Epist. Ciceron. ad famil ep. 7. und lib. 5. ad Qvintum fr. ep. 1. dargethan. Den Rand eben zu machen brauchte man erstlich Bimstein/ und nachdem das Buch von frölichen oder traurigen Materien handelte / ward es mit rothem oder schwartzen Bande angethan/ wie Jac. Pontanus über das erste Buch der Trauer-Lieder Ovidii desfals mehrere Nachricht giebet. Da man nun nachher auf Pergament schrieb / und die Bücher viereckichte Forme und Blätter bekamen / wurden sie auf Stricken geheftet/ hinten mit starcken Leder/ und zur Seiten mit starcken doch nur blossen noch nicht überzogenen Brettern versehen / letzlich vorn noch einige Klammern

und

und Clausuren hinzugethan / daß wenn man alte Bände gegen die heutigen halten wolte / gar bald der Augenschein ausweisen würde / wie viel firmer und mühsamer jener der Alten Arbeit für der unseren Neuern zu æstimiren sey.

Vierdtes Buch Von BIBLIOTHEQVEN geschriebener Bücher.

Das I. Capitel.

Von der grossen Mühe MSSta ans Licht zu bringen.

Es möchten der geschriebenen Bücher noch leicht hie und da so viel verstecket seyn / daß wenn sie alle beysammen gebracht / schier den vierdten Theil derjenigen ausmachen konnten / die wir allbereits zum Druck befördert sehen. Diese aber alle herbeyzubringen solte mühselig gnug fallen / und liegen desfals die viele Klagen der Gelehrten am Tage / die sie darüber geführet / daß es so schwer hergehe / ehe man die uhralten Bücher zur Ausbesserung der in den neueren eingeschlichenen Fehler zum Vorschein bekommen könne. Erasmus der absonderlich sich bestrebet Manuscripta aus denen alten Biblio-

theqven ans Licht zu bringen / wie aus dem X. Buch seiner Sendschreiben Epist. 4. zu ersehen / hat wohl ehe des Suidæ nur auf wenig Stunden habhafft zu werden/ grosse Mühe anwenden müssen/ denn man dergleichen Bücher entweder verläugnet / daß sie vorhanden/ oder wohl gar Wucher damit getrieben / und für solchen kurtzen Gebrauch gewisses Geld zu fordern sich nicht geschämet / wie seine Klage bey Erklärung des Sprüchworts: Festina lente, dahin gehet. Conradus Pellicanus hatte fast nicht besser Glück ; denn als er in der Regenspurgischen Bibliothec bey denen Prediger Mönchen / die wegen vieler Hebräischen Schrifften in grossem Geschrey war / einst eine alte Hebräische Bibel / item der Juden Talmud in 6. Theilen / zugleich auch ein Talmudisches Lexicon antraff / und bey ihnen gar höflich um Communication der Letzteren zum abschreiben anhielt / konnte er doch dessen von denen ungeschliffenen Mönchen (die ohnedem doch dieser Sprach gar nicht kundig) nicht gewähret werden / obgleich der Guardian zu Chalem dafür cavirte / bis ers endlich durch seines Mitbruders des Speyerischen Bischoffs Intercession bey dem Regenspurgischen dahin brachte / daß sie endlich sein langes mühsames Bitten erhörten / und das begehrte Buch / wiewol nur auf sehr kurtze Frist / heraus gaben. Es ist bekannt/ und findet man an einigen Orten noch Merckmahle gnug / daß diese Fratres Ignorantiæ um ihre Schätze desto besser in acht zu nehmen / sie gar in eisernen Ketten und Banden eingeschlossen / darüber der artige Poët seine Gedancken hat/ wenn er spricht:

Haud secus ac duro fugitivos carcere servat.
Vestra catenatos Bibliotheca libros.
Qvid mirum ? si nulla viget doctrina colendi,
Doctrina auctores hic ubi vincla gerunt.

Möchte etwa auf Deutsch also gegeben werden:

Da ihr die Bücher schliest in Ketten und in Banden/
Nicht anders wie ein Sclav gefesselt pflegt zu seyn/
Was Wunder? wann bey euch die Weißheit nicht vorhanden/
Wann ihr auf solche Weis die Lehrer kerckert ein.

Derhalben Matthias Flacius Illyricus, nachdem ihm des Johannis Trithemii Catalogus für Gesichte kam/ und er Vorhabens war den Catalogum testium veritatis der Welt-Augen darzustellen / sich besser vorsahe und seine Person / indem er sich nirgends kund gab / meisterlich durchzubringen / und in vielen Closter-Bibliotheqven einzuschleichen wuste ; Auch/ damit er desto besser in seinem Werck reussiren möchte/ sich kein Gewissen machte / wo es practicabel war/ ein oder ander Buch das sonst nicht zu haben / hie und da furtim aufzuborgen und heimlich zu entwenden.

Gar

Gar sehr ists indes zu bedauren / daß viele der Gelehrten selbst / die doch ehe verborgene Schrifften ans Licht zu stellen / als unzeitig zu hinterhalten berechtiget / dennoch sich so sehr von schnödem Neid oder unbilliger Gewinnsucht beherrschen lassen / daß sie es vor eine grosse Sünde halten / ein gut Buch dem Bono publico aufrichtig auszuhändigen: Noch mehr aber ist das zu beklagen / daß wenn ja noch raisonable Leute sich zeigen möchten / die zur Beförderung heilsahmer gründlicher Wissenschafften die MSSta hergeben wolten / (wie also der Raht zu Augspurg die ansehnliche Menge der in dasiger Bibliotheqve verwahreten MSCtorum mit grossen Buchstaben zu extradiren sich erbeut: Wen du Leser oder Buchdrucker dem gemeinen Wesen der Schrifften zu dienen geneigt / so sollen dir dieselben auszulegen / gegen andere zu halten / ja heraus zu geben frey stehen / wenn du nur Versicherung thun wirst / selbige ohne Schaden einzuliefern:) daß die willigen Verleger spahrsam / und die zur Publicirung etwa gehörige Kosten sich so gar nicht anfinden wollen. Billig solten hohe Regenten / ansehnliche Republiqven, reiche Städte sich besser angreiffen / und wenn man in Erfahrung käme / daß irgendwo ein gut Buch / damit der gelehrten Welt gedienet seyn könnte / vorhanden / dasselbe unverzüglich durch geschickte Leute conferiren und ausgehen lassen: Der dazu erforderten Spesen wegen / könte man sich bey etwa einkommenden Straff-Geldern oder andern Gefällen erholen.

Da haben aber manchmahl solche Bücher gleich bey ihrer Ankunfft das Unglück / daß sie allzuscharffsichtig

sichtigen Criticis unter die Hände verfallen / die bald hie bald dort etwas zu scrupuliren erschnappen / deren Argus-Augen bald diß bald jenes verdächtig und unrecht vorkommt: Diesen gefället etwa diese Art zu lesen / dem andern eine andere / dieweil ein jeder in das MSC. so er besitzet / sich für andern / deren vielleicht er nicht habhafft werden können / verliebt; Daher wird der Cumulus variarum Lectionum, woraus manchmahl ein gantzer Commentarius bestehet / so hoch / daß wenn man des rechten und besten Verstandes halber beym Commentatore sich zu erkundigen verhoffet / man gantz nüchtern und unwillig öffters einem nach dem andern wieder weglegen muß / und sprechen wie jener beym Comico: Fecistis probe, incertior sum multô qvam dudum. Anfänglich zwar war es ein gar nützliches und untadelhafftes Werck / die Schrifften zu examiniren und von adulterinis zu säubern / nachdem aber nun in dem Critisiren kein Maaß gehalten wird / ists schier zu einer Gehirn-Kranckheit gediehen / denn omne nimium vertitur in vitium; Wovon absonderlich Joseph Scaliger in seiner Vorrede an den Jul. Cæsarem zu lesen. Kein Wunder demnach / daß manchmahl solche allzufürwitzige Critici unrecht mit ihrem Censiren anlauffen / als wenn p. e. jenem eine Epistola Ciceronis gereicht ward / darunter jedoch ein Frantzösischer Nahme geschrieben stund / der darauf mit künstlicher Durchziehung des unrichtigen Lateins sich für den Zuschauern gewaltig signalisirt zu haben vermeynte. Dahergegen auch nicht allemahl rahtsam / jeden Qvarck als eine unstreitige Rarité leichtgläubig anzunehmen / deßfals Ludov. Viv. lib. I. de Causis corruptar. artium p. 34. ein lustiges Exempel beybringet / daß einer ohnge-

gefehr bey Besuchung einer Bibliothec etliche verlegene Verse ergriffen / die ihn dermassen charmiret / daß er sie so fort für ein verborgenes unvergleichliches Wercklein des Virgilii acceptirt / da doch nachher kund worden / daß ein annoch lebender Poet aller der Verse Vater sey. Doch die nasenweisesten Critici können hie betrogen werden. Josephus Scaliger, der sonst der Abgott in dieser Science ist / konnte sich davor nicht hüten. Denn da er den Varronem de re Rustica Anno 1573. heraus gab / so fing er an in den Noten über der Redens-Art: Auro contra einige Critiqve zu machen / und zu beweisen / daß sie bey denen Alten sey gebräuchlich gewesen: Producam spricht er in edit. H. Stephani pag. 212, locum veteris Comici Trabeæ, ex fabula Harpace, ubi hoc loqvendi genus usurpatur, tum propter sententiæ elegantiam, tum autem qvia vulgo nondum noti sunt. Qvis enim tam aversus à Musis, ut horum publicatione offendatur. Allein er muste nachgehends ungern vernehmen / daß sein sonst vertrauter Freund Muretus ihm einen Possen gespielet / und dieses Fragmentum verfertiget / und dem Trabeæ angedichtet. In seiner Poesie, die Aldus Anno 1575. gedrucket / offenbahret er nicht allein den Betrug / sondern kitzelt sich noch darzu über Scaligeri Ubereilung: Nemo, schreibt er / repertus est, qvi non ea pro Veteribus acceperit. Unus etiam & eruditione & judicio acerrimo præditus repertus est, qvi ea à me accepta pro veteribus publicaret &c. Scaliger wurde daher genöhtiget / in der andern Edition die Passage auszulassen: Doch vermochte er den Schimpff nicht zu verdauen / indem / wie Muretus zu Tholosa der Sodomiterey halber solte arrestiret und verbrannt werden / er ihn mit diesem Disticho regalirete;

Qvi

Qui regidas flammas evaserat ante Tholosæ,
Rumetus, fumos vendidit ille mihi.

Nic. Serarius hatte mit Scaligero gleiches Glück/ da er in Not. Bonifacii Archiepiscopi Epist. 99. des Mureti Verse als ein veritables Fragmentum des Trabeæ gebrauchet. V. Menag. in Antibaill. Tom. I. pag. 312. seqq.

Das II. Capitel.

Wie einige in den Bibliotheqven gefundene Stück geschriebener Bücher zum Druck befördert worden.

MAn kan jedoch die unrechtmäßige Vorenthaltung guter Bücher nicht eben durchgehends allen beymessen / denn es hat gleichwol auch noch der redlichen Leute mehr gegeben/ die sich willig finden lassen / mit dem was sie in Besitz gehabt / dem gemeinen Besten treulich an die Hand zu gehen. Der nur itztgedachte Ludovicus Vives lib. 3. de tradend. disciplinis rühmet den gekröhnten Poëten Franciscum Petrarcham, der für seine Person mehr als 200. Bibliotheqven durchgesucht / daß er mit solcher seiner Mühe der Lateinischen Sprache mercklich aufgeholffen. Wie nach und nach durch solcher aufrichtiger Gelehrten Fleiß die Satzungen etlicher Käyser und JCtorum wieder ergäntzet und herbeygebracht worden / daß man sie nun ungestümlet in deutlichem Verstand ohne Anstoß lesen könne / zeiget Jacobus

Go-

Gothofredus in Bibliothec. jur. Rom. cap. 2.3. Zu des im vorigen Capitel erwehnten Pellicani Zeiten ward zu Pescaro in Italien das Hebräische Alte Testament in gar kleinem Format gefunden und um 1 ½ Gülden gekaufft / und eben daher das Neue Testament in Deutschland gebracht. So erhielte *Erasmus* den Arnobium zu seiner vorhabenden Edition aus dem zwischen Speyer und Worms belegenen Closter *Franckenthal.* *Beatus Rhenanus* ward des Tertulliani und zwar durch sonderbahre von ihm in der Vorrede entdeckte Zufälle mächtig: Ja es wurden im folgenden Zeiten mehr und mehr Exemplaria in Italien/Spanien und Engelland herbey gesucht/dadurch dem bißherigen Mangel ziemlich abgeholffen worden. Wolten wir hierin weitläufftiger seyn/ so könnten wir anführen/ wie Anno 1405 aus der ersten Druckerey zu Rom der Augustinus de Civit. Dei, und Lactantii Firmiani institutiones ans Licht gekommen/ ob wol etliche vorgeben/ sie hätten die Confessiones schon zeitiger im Druck gesehen: Wir könnten der Homilien gedencken / die Anno 1495. gedrucket; Wir würden insonderheit bemercken/ wie nach der Reformation des sel. Lutheri eine Edition über die andere zum Vorschein gebracht / denn nicht nur der Hilarius kurtz vorher Anno 1516. zu Paris durch Ascensium, zugleich auch zu Basel durch den Heinrich Petri das Licht sahe / sondern obbenannter Erasmus brachte noch ausser dem Cypriano Anno 1526 mit Frobenii Schrifften in 9. Tomis den Hieronymum an den Tag: Aldus Manutius war schon Anno 1501. mit dem Prudentio hervor kommen / doch ließ Johann Sichard denselben Anno 1527. durch Cratendrum in Basel aufs neue drucken. Mit der Edition der Griechischen Kirchen-Lehrer aber

E ging

gings etwas langsamer zu / theils weil von denen Buchdruckern die Griechischen Littern nicht so bald zur Hand geschaffet wurden / theils weil die abscheuliche Menge der Abbreviaturen manchen Leser sehr aufhielten und verdrossen machten / davon man in den heutigen Exemplarien nur etwan eine Spuhr noch hin und wieder antreffen mag : Theils weil man nicht eben bey der Reformation so gleich auf den Griechischen Text der Kirchen-Lehrer so sehr drang / sondern sich auf das neue Testament berieff / und mit blossen Lateinischen Ubersetzungen dieser Väter vergnügte. Exempels gnug zum Beweiß können seyn die Schrifften des Clementis und Polycarpi, darauf man in Papstthum gar viel hielt. Diese waren schon Anno 1498. & 1502. Lateinisch in Druck kommen / Griechisch aber folgeten sie allererst Anno 1633. zu Dovay durch den Fleiß des Jesuiten Petri Halloix : War nicht des Dionysii Areopagitæ Werck noch fast in grösserer Hochachtung ? Gleichwol kam das Griechische *Original* Anno 1568. allererst herfür / da schon die Lateinische *Version* im obenangeregten 1498sten Jahr zu Paris ausgegeben worden ? Des Origenis Opera waren ebenfals schon Anno 1521. Lateinisch gesehen / nichts destoweniger wurden sie erst Anno 1623. und also über 100. Jahr hernach aus der Päpstlichen Bibliothec in Griechischer Sprache ans Licht gesetzet.

Wir müssen hiebey auch der uhralten Römischen *Scribenten* nicht vergessen / wovon der bekannte Grammaticus Gasparinus, Lateinischer Informator der Jugend zu Venedig / Padua und Mayland / zum erstenmahl des *Ciceronis* drey Bücher an seinen Bruder

Qvin-

Qvintum: Der berühmte Poggius aber seine Bücher *de finibus & legibus*, dabenebst auch den *Qvintilianum* und *Silium Italicum* bekannt gemacht: Den *Vellejum Paterculum* traff obengedachter Beatus Rhenanus im Ober-Elsaß zuerst an / gab ihn auch nachgehends ans Licht: Des *Plinii* 9. Bücher seiner Send-Schreiben brachte Aloysius Mocænicus der Venedischen Republic Gesandter an den König von Franckreich/ von hinnen mit zurück in sein Vaterland/ und gab sie dem Aldo Manutio durch den Druck gemein zu machen. Des *Livii* fünff letzten Bücher hat Simon Grynæus aus dem alten Lorsener-Closter geholet / und obgleich das Manuscriptum sehr elend und undeutlich ausgesehen/ sich doch die Mühe nicht dauren lassen/ es von Wort zu Wort zu unterscheiden/ und also revidirt der Welt darzugeben: Die drey ersten Bücher der *Argonauticorum* des *Valerii Flacci* sind durch den obbenannten Poggium von Florentz aus der Finsterniß gerissen/ wie nicht weniger ein Theil des *Asconii Padiani*, welchen er im Closter zu S. Gallen hart an der Stadt Costnitz gefunden/ und so weiter. Den Schluß dieses Capitels machen wir mit dem Codice Theodosiano, welchen Johannes Sichard, als er von Ferdinando Ertz-Hertzogen in Oesterreich die schrifftliche gnädige Erlaubniß erhalten die Bibliotheqven des Landes durchzusuchen / unvermuhtet zu Gesichte bekommen / und bald darauf publicirt: Dessen Fleiß Johannes Tilius rühmlich continuiret und fortgesetzt/ indem er die 8 letzteren Bücher noch vollends hinzugethan.

Das III. Capitel.

Was noch wol für eine verborgene Menge geschriebener alten Bücher in unterschiedlichen Bibliotheqven vorhanden.

So haben wirs freylich diesen guten und redlichen Leuten zu dancken/ die uns zum Nutzen alle Mühe angewendet/ was sie hie und da ersehen / der Nach-Welt gutwillig darzuliefern: Solten wir aber noch die Freyheit haben / alle Bibliotheqven durchzugehen und Haussuchung darinn zu thun / es würde noch manches unvergleichliches Manuscript zu verschiedener Liebhaber höchster Freude und Vortheil glücklich an den Tag kommen; Denn was soll ein verborgener Schatz? Unverwerffliche Beweißthümer dessen sind die von verschiedenen Orten her ausgefertigte Catalogi, womit Antonius Possevinus den Anfang gemacht/ zu zeigen/ was hie und dort noch vor ein schöner Rest unbekannter Sachen aufgehoben / wie er dergleichen Verzeichniß von so wol Griechischen als Lateinischen Materien, die nur noch geschrieben / seinem Apparatui Sacro angehänget. Ebenfals hat Philipp L' Abbe Anno 1653. zu Paris eine vollständigere Bibliotheqve herausgegeben / in welcher nicht allein Theologische wie beym Possevino, sondern auch über diß noch Bücher angezeiget / die bloß noch geschrieben/ wozu er beydes dortige Königliche und sonst andere vornehme Büchereyen durchgesehen. Unter denen unserigen hat nicht weniger der gelehrte Theophilus Spitzel seine Erfahrenheit in dergleichen Sachen sehen lassen / zumahlen er in seiner Sacra Bibliotheca arca-

na

a 1668. die Theologischen Manuscripta (denn bloß
iese hatte er sich nur fürgesetzet) erzehlet / die so wol
urch den Druck der Welt bereits kund worden / als
uch meistentheils derer / die man noch nicht in öffent-
icher Auflage gesehen / und stehet zuerst das Register
er Theologischen geschriebenen Sachen zu Augspurg
ag. 24. darauf folget die Anzahl der ungedruckten zu
Basel pag. 49. zu Wien pag. 73. derer die unter Auf-
icht des Patriarchen zu Constantinopel behalten pag.
1. ferner diejenigen die zu Florentz pag. 101. zu
Paris pag. 120. in dem prächtigen Escurial in Spa-
nien pag. 135. zu Leiden in Holland pag. 145. zu
München pag. 189. zu Oxfurt pag. 217. zu Padua
ag. 252. zu Rom pag. 290. zu Utrecht und in Vene-
ig befindlich a pag. 308. usqve 343. Sonst kan
weiter hievon zeugen der Catalogus Friderici Sylbur-
gii, der die Griechischen MSta aufgezeichnet so von
Heidelberg nach Rom kommen; Dieser ist in vorigen
Jahren nebst des Altingii Histor. Ecclesiastica schon im
Druck und die Menge der noch versteckten Raritäten
raus zu ersehen gewest.

Johannes Baptista Caponus verhieß zwar auch
eine Lista von dergleichen ungeoffenbahrten Medicini-
chen Bücher der Welt zu schencken / hat aber seine Zu-
age noch nicht gehalten. Hieronymus Welsch über-
nahm es / eben solche Arbeit auszufertigen / muste aber
darüber die Augen zuthun. Die vortrefflichen MSta,
welche die Käyserl. Bibliothec zu Wien besitzet / hat der
gelehrte Hamburger Petrus Lambecius in seinen Com-
mentariis de Bibliotheca Vindob. zu summiren zwar
angefangen / aber nicht vollendet / zumahlen auch ihn
selbst / nachdem er in 8. Voluminibus in Folio noch nicht

einst die Griechischen alle recensiret / das Ende seines Lebens dabey überfallen / und er auf ewig die Feder niederlegen müssen. Daniel Nessel sein Successor, welcher Lambecii Arbeit zusammen gezogen und continuiret / ist doch nicht weiter als auf die Griechischen und Orientalischen gekommen. Diesen Defecten und abgebrochenen Wercken thun wir noch hinzu den von Julio Pflug zu Jena im Jahr 1688. herausgegebenen Catalogum der in letzter Eroberung der Stadt Ofen Anno 1686. wieder recuperirten Bibliothec, welche / von ihren ehmahligen Selectu, Menge / und apparat nicht einmahl den Schatten behalten. Dagegen hat wiederum der geschickte Feller einen Indicem von der Leipzigschen Pauliner Bibliothec, und zugleich eine ziemliche Fund-Grube vieler Manuscripten entdecket / darinn unter andern des München Theophili Ars colorandi & coqvendi vitra, die vorlängst schon erstorben und gantz verloschen geachtet / wieder aufgesuchet und restituiret befunden. In der Hoch-Fürstlichen Wolffenbüttelischen Bibliotheqve bezeuget der obenberühmte Conringius, daß über 20000. Stück geschriebener Bücher sich befinden / von denen ebenfals der meiste Theil bis dato ungedruckt. In der Bibliotheca Thuana füllen die blossen MSta. gantzer 50. Blätter / denn sie pag. 419. angehen / und p. 521. sich endigen.

Gleichergestalt haben die MSta in den Niederländischen Bibliotheqven verzeichnet Antonius Sanderus und Aubertus Miræus; die Engelländischen nach Thoma Jamesio in seiner Ecloge Oxonio-Cantabrigiensi etliche ungenannte Auctores, welche das gröste Werck verfertiget haben / so zu Oxfurt im Jahr 1697. in

in Folio gedruckt/ unter dem Titul Catalogi Librorum Manuscriptorum Angliæ & Hiberniæ in unum collecti. Zu geschweigen des schönen Verzeichnisses der MStorum Bibliothecæ Cottonianæ, welches fast um eben dieselbe Zeit in Folio in Engelland heraus gekommen ist. In der itztgedachten Recensione der MStorum Angliæ befindet sich unter andern auch der Catalogus, welchen über die MSta der Bibliothec des gelehrten Isaaci Vossii ehemahls Paulus Colomesius, verfertiget. Selbige Bibliothec ist nach Vossii Tod nach Leyden in Holland gebracht worden/ welcher vortrefflichen Leydischen Bücherey so wol gedruckter als geschriebener Bücher ausführlicher Catalogus, von dem ohnlängst verstorbenen berühmten Friderico Spanhemio ans Licht gestellet worden. Die MSta in der nach der Zeit in die Asche gelegten Bibliothec im Escurial, hat verfertiget Alexander Barvöetius, welchen Labbeus, Maderus und andere nachdrucken lassen. Die geschriebenen Bücher der Medicinischen Bibliothec zu Florentz hat Henricus Ernstius, mit viel grösserem Fleiß aber Wilhelmus Langius, und Lucas Holstenius notiret / deren beyder letzten Catalogi doch noch nicht im Druck gekommen. Wir gehen vorbey unterschiedliche andere/ als die MSta in den Bibliotheqven zu Venedig und Padua, welche Joh. Phil. Thomasinus; zu München und Ingolstadt/ welche Jacobus Gretserus; zu Nürnberg / welche Joh. Saubertus, zu Augspurg / welche Georgius Henischius, Elias Ehingerus, und unser seliger Herr D. Reiser aufgezeichnet haben.

Bis hieher haben wir etwa auf die unläugbahre und jedermann für Augen liegende Catalogos uns

beruffen; Wie viel Bibliotheqven restiren noch/ von welchen wir dergleichen Heimligkeiten nicht wissen? Und wer hat die Bücher alle gesehen/ davon noch wol auswärtige Nationes Herren sind? Der oben angeführte Spizelius bezeuget von sich in der Vorrede des benannten Tractats, daß er zu Amsterdam eine starcke Quantität Jüdischer Bücher mit seinen Augen gesehen: Wie viel schöne geschriebene Arabische / Türckische / Persische / Syrische Bücher haben Golius, Ravius, Levinus Warnerus aus Orient gebracht/ deren Catalogi vorhanden. Die Rabbinischen in der Vaticanischen Bibliotheqve erzehlet Bartoloccius in seiner Bibliotheca Rabbinica, andere / Hottingerus in Bibliotheca Orientali. Augerius Busbeqvius Leg. Turc. epist. 4. fin. sagt von gantzen Wagen voll geschriebener Griechischen Bücher / die aus der Türckey über Venedig nach Wien verführet worden / und wol in die 240 ausgemacht. Gassendus in Beschreibung des Lebens des Nicolai Fabricii de Peiresk vermeldet / daß dieser einen Minoriten Theophilum Minutium in Orient geschicket/ welcher aus Egypten / darnach auch aus Indien einen unsäglichen Numerum von Büchern mit in Franckreich gebracht/ auch daß der Capuciner Ægidius bey denen Mohren in die 80000. Bücher angetroffen. Die scharfsinnigen Sineser sind ebenfals hierinnen nicht träge / von denen unser Spizelius am gedachten Ort beglaubet/ daß sie auf dem Berge Lugmuem eine Bibliotheqve von 30000. Stücken aufgelegt; Davon man weiter sich bey Mendoza in der Chinischen Historie Part. 1. lib. 3. c. 17. erkundigen kan.

Das

Das IV. Capitel.

Von denen Kennzeichen des Alterthums der geschriebenen Bücher / wornach sie rangiret und beurtheilet werden.

So nöhtig und nützlich auch dieses Dessein denen Criticis und Bibliothecariis befunden / so hat sich doch bis anhero noch keiner gefunden / der selbiges in gewisse Reguln abgefasset und ausgeführet hätte. Salmasii Brief / welchen er an seinen guten Freunde Sarravium geschrieben / und bey dem Morhofio Polyh. Cap. VII. pag. 55. zu finden / thut etwas zur Sache: Allein Mr. Baudelot in seiner Utilité de Voyage und der Struve in Jena ist in denen Actis Lit weiter gegangen / denen man den Mabillonium de re diplomatica Vet. und des gelehrten Engelländers Ed. Bernardi Orbis eruditi Literatura in einer saubern Tabelle è Theatro Scheldoniano Anno 1700. herausgegeben / mit grossen Nutzen beyfügen mag. Gewiß ist es / daß wenn ein Bibliothecarius die MSC. recht in Ordnung bringen will / er deren Alterthum aus gewissen Marqves, als nemlich aus den Zügen der Buchstaben / aus dem Papier oder Pergament / aus denen Figuren oder andern Seltenheiten lernen und wohl unterscheiden muß. Zum Exempel / wenn man so glücklich ist ein MSC. in Griechischer Sprache zu bekommen / in welchem alle Buchstaben mehr viereckigt als rund / groß / und alle Wörter an einander gezogen seynd / der kan sicherlich glauben / daß er eine Antiqvité habe / die etliche hundert

Jahr vor Christi Geburt verfertiget sey; Denn es ist bekannt daß Aristophanes Byzantius, der zur Zeit Ptolomæi Philadelphi gelebet / der erste gewesen / so die Abtheilungen und den Accent erfunden hat. Diese Gattung von MSC. ist rar; doch bezeuget Lambecius, daß in der Bibliotheqve zu Wien annoch ein solches vorhanden Lib. VII. Cap. VII. n. 521. Hernachmahls trifft man auch in wohlbesetzten Bücher-Schrancken einige Griechisch geschriebene an / die zwar noch mit grossen Buchstaben doch mit gröberer Feder gezogen / darunter einige kleinere eingestreuet bald ohne / bald mit Accenten, und dadurch zu erkennen geben / daß sie im VIten Jahrhundert nach Christi Geburt verfertiget seyn. Ferner weiset man MSC. deren Characteres fast mit den unsrigen übereinkommen / ohne daß sie etwas länglichter / zierlich doch mit vielen Zügen in einander geschrencket und mit Accenten gezeichnet sind / selbige muß man nicht über das IXte Jahrhundert nach Christi Geburt setzen. Noch hat man MSC. die kleine und zierliche Characteres hegen / aber wenige Abbreviaturen, und destomehrere bund gemahlete Anfangs-Buchstaben præsentiren / solche sind im X. und XIten Seculo gemacht.

Endlich werden uns auch wol MSC. auffstossen / die nicht mehr auf Pergament / sondern auf Seiden-Papier geschrieben sind / und dadurch offenbahren daß sie von XII. XIII. und XIV. Seculo herstammen.

Gleiche Anmerckungen muß man sich auch über die Lateinisch geschriebene Bücher machen; Zuforderst brauchten die Römer grosse Buchstaben / die

man

man Qvadratæ nennet / wovon man zweyerley Gattung hat / eine ist mehr eckigt als rund / die andere mehr rund als eckigt; Von jener wird man gar nichts mehr auf Pergament / wohl aber auf Steinen gezeichnet finden: Von dieser aber sollen noch einige Reliqvien in dem Vatican zu Rom verwahret werden / wie Allatius in Animadv. ad Inghiramium pag. 58. bezeuget: Wo man nun dergleichen stehet / so darff man ihm nur sicher ein Tausend Jähriges Alter beylegen / inmassen diese Schreib-Art bis ins Vte Jahrhundert nach Christi Geburt beybehalten. So fern man auch MSC. beurtheilen soll / die auf rohtgefärbtes Pergament mit güldenen oder silbernen Buchstaben prangen / so zeigen sie ein gleiches Alter / und kan die Bibliotheqve zu Upsal des Ulfile Codicem Argenteum zur Probe aufweisen. Jmgleichen muß man hier auch beobachten / daß die alten Lateinischen Codices eben so wenig durch Puncten und Schnitte abgetheilet worden / als die Griechischen: Salmasius aber bekräfftiget / er habe dergleichen nur wenige gesehen / es möchte dann der Livius bey denen Puteanis seyn: in Epist. cit. Es ist gewiß daß diese sich mit Methusalem gleiche Jahre zuschreiben können / inmassen die Distinctiones erst nach dem VIten Seculo angefangen haben.

Die Orthographia ist auch kein geringes Kennzeichen von einem MSC. nemlich wo die Diphthongi AE und OE nicht in einander gezogen / das (i) kein Punctum hat / hingegen aber das y mit einem gedoppelten oder auch nur mit einem einfachen in der Mitte (ÿ) gekröhnet / so kan man muthmassen / daß es ein sechs bis 800. Jahr alt sey. Nach dem Vten

Seculo fing man die Gothischen oder Toletanischen Buchstaben an zu gebrauchen / darinnen ᗅ, Ɛ, ℱ, ⅄: ⊙, d. e. f. o. q. gelten; Wo man nun in einem MSC. diese Barbarische Characteres antrifft / so kan man es 1000. Jahr alt schätzen. Ferner stossen uns auch einige MSC. mit Longobardischen Characteren auf / die zwar mit denen heutiges Tages im schwange gehenden Buchstaben ziemliche Aehnlichkeit haben; doch aber diese Barbarische Marqves ᗅ, Ƃ, ꝺ, ꞙ, ꞃ, ꞅ, ꞇ, vor a, b, d, f, r, ſ, t, setzen: Die Anfangs-Buchstaben grösser/und hin und wieder Bildnissen von Thieren und Vögeln darstellen / solche geben uns Nachricht / daß sie im 6ten / 7. und 8ten Seculo verfertiget. Hiezu kommt noch das lange ſ als welches allezeit am Ende der Wörter vor ein s Finale zu dieser Zeit gesetzet ward / welche Mode bis ins 12te Seculum gewähret: Insonderheit fing man im 6ten Seculo an / seltsahme Abbreviaturen zu erdencken / hie und da grosse Buchstaben den kleineren beyzusetzen / zu dem Ende / daß ein Leser dabey beobachten solte / den Buchstab zu widerholen / oder auch die Sylbe zurück zu lesen / als in lemur ES reformant, soll heissen in lemures SE reformant. Im IXten und Xten Seculo begunte man sich der Zierlichkeit im Schreiben zu befleißigen / und denen heutigen Littern näher zu treten: Welches man im XIten Seculo, doch mit etwas gröberer Feder / continuirte / und dabey das m und n mit einem Overstrich / qve durch q; (⁹) vor u bezeichnete. Die MSC. des XIIten Seculi muß man bey den stumpffen und groben Buchstaben / bey dem s finali und sonderlich bey dem langen ꝺ er-

erkennen lernen. Im XIIIten Seculo bestand die grösste Kunst in den Abbreviaturen, und wo dieselbe gebrauchet und angebracht / so ist das Wort oben mit einem Punct bemercket.

Diese Gewohnheit blieb auch im XIVten Seculo, zu welcher annoch ferner kam eine bleiche Dinte/ liederliche negligente Buchstaben; Also daß derjenige gnug zu rahten hat / der ein MSC. dieser Zeit lesen will. Allein dieses barbarische Wesen verlohr sich allgemach im XVten Seculo, da man allenthalben bemühet war die vorigen Fehler zu verbessern/ die Abbreviaturen abzuschaffen/ und die Buchstaben nett und sauber und in gleicher Distance zu mahlen. Und diese General-Marqves sind auf diesesmahl gnug vor einen Anfänger.

Das V. Capitel.

Was noch für eine Menge geschriebener neuer Bücher hin und wieder in der Welt verborgen liege.

Wir können diese Materie nicht qvitiren/ daß wir nicht noch zuvor einige Erinnerung thun solten desjenigen Schadens/ so der Reip. Literariæ auch daraus erwächset/ daß man so gar die Neueren MSta ihr mehrmahlen unbillig entzeucht. Denn nicht Verlustes gnug/ daß sie der Aelteren durch Unglück/ Unachtsamkeit/ Unverstand/ oder durch eigennützige Verschliessung und Verbergung mit höchstem Mißvergnügen sich beraubt sehen muß / sondern man

will auch öffters das/ was doch der gemeinen Erbauung von einem Auctore wohlmeynentlich zugedacht/ unachtsahm unter die Füsse treten / und durch unverantwortliche Nachlässigkeit nicht folgen noch geniessen lassen: Wenig rechtschaffene Gelehrte giebts/ die nicht etwas ausarbeiten/ oder doch wenigstens etwas angefangenes hinterlassen sollen/ dadurch sie verhoffet ihre Erudition bekannt zu machen / werden aber ehe sie es vermuhten / vom Tode beschnellet/ darüber auch das Werck zugleich mit dem Verfasser in den Staub und Vergessenheit geleget wird. Denn ob zwar die angefangene Schriften noch wol könten zur Perfection gebracht werden/ gerathen doch nicht selten dergleichen Wercke in Stecken / wenn entweder der Verstorbene solche Erben verlässet/ die die Sachen nicht attendiren/ oder auch die gantze Bibliotheqve selbst an einen solchen Herrn verhandelt wird/der an ein unvollkommenes Scriptum Hand anzulegen und fortzusetzen ungeschickt / ein völlig fertiges aber lieber als sein erkaufftes Eigenthum für sich in Reserve behält/um sich bey Gelegenheit damit breit zu machen; Und so trifft denn das Unglück unzeitiger Vertuschung die jüngere MSta mit den älteren / an beyden wird gleicher Unterschleiff practisiret. Martinius Fogelius, Professor am Hamburgischen Gymnasio hat auch Leuten das Maul wässerig gemacht / durch sein liberales Verheissen vieler Physicalischen/Medicinischen/ Geographischen/ Philosophischen / Philologischen und Historischen Bücher/deren Titul der beredte Morhofius in seinem Polyhistore lib. 1. cap. 7. p. 62. der Länge nach nahmhafft machet: Von allen diesen wird der Mann gleichwol etwas angehoben haben/ und dennoch weiß die Welt diesen Tag sich der keines zu erfreuen. G. Hiero-

ny-

nymus Velschius der treffliche Medicus in Augspurg / hat in einer sonderbahren Epistel ad Bibliopolas & Typographos R. Imperii seinen unglaublichen Fleiß kund gethan/ indem er ihnen zum Verlag über LXX. Affecta anbietet/davon man doch bis dato wenig oder nichts gesehen. Er muß doch etwas verfertiget haben/ inmassen er ja bey dem Nahmen eines jedweden Tractats schon anzeiget / wie viel Alphabeten der Druck austragen möchte. Ja was noch mehr? Es wäre traun keine Unmöglichkeit gantze Catalogos MStorum recentiorum aufzubringen. Hat man doch deren Probe schon in der Bibliotheca Thuana, da das Register sich p. 466. anhebt und bis 521 hinan erstrecket/ woraus sonnenklahr zu ermessen/ was für schöne von manchen Professoribus auf Universitäten oder sonst andern witzigen Köpffen elaborirte Dinge zurück bleiben / die das Licht nimmermehr sehen. Man schlage ferner nach des Almeloveni Bibliothecam promissam & latentem nebst denen Accessionibus Mehlfuhreri; Man wird finden/ wie manche schöne Frucht bey den Gelehrten entweder in der Blüthe ersticket/ oder sonst noch von neidischen Händen zurück gehalten wird.

Das VI. Capitel.

Von Bibliotheqven, die durch des Feuers Gluth unglücklich aufgegangen.

Besser wäre es freylich/daß man sich in Zeiten resolvirte / dem Nechsten mit seiner Habseligkeit unverwegezlich zu dienen/und wohl beobachtete/

achtete/ was Fabius schon zu seiner Zeit Lib. XII. c. VI. geschrieben: Non differendum est tyrocinium in Senectutem, nam qvotidie metus crescit, majusqve fit semper, qvod ausuri sumus: & dum deliberamus, qvando incipiendum sit, incipere jam serum est. Qvare fructum studiorum viridem & adhuc dulcem promi decet, dum & venia & spes est, & paratus favor & audere non dedecet, & si qvid desit operi, supplet ætas: & si qva sunt dicta juveniliter pro indole accipiuntur; denn daß man sie lange / wer weiß auf welchen malheureusen Zufall von Krieges- oder Feuers-Gefahr / aufheben und sorgfältig für sich allein verbergen wolte / denn nachgehends bey eräugender Verunglückung wirds zu späte bedauren dürfften / unsere Heiligthümer nicht sicherer vorher angebracht zu haben / daß man aufs wenigste / wenn gleich das Original verlohren gangen / der Abschrifft sich doch wieder hätte bemächtigen können. Denn daß auch die grössesten und prächtigsten Bibliotheqven diesem schmertzhafften Schicksaal vielfältig sich unterwerffen müssen / bezeugen ihre betrübte Branntstädte. Es mag wol in der Reihe dieser Unglücks-Schwestern obenan stehen / die grosse Bibliothec des Ptolomæi Philadelphi; davon / als die Stadt Alexandria von dem Julio Cæsare eingeäschert ward / nicht mehr als 70000. Bücher durch die unbarmhertzige Glut verzehret wurden: Die bekannte Cleopatra begunte zwar mit Hülffe ihres Buhlers Antonii sie wieder einiger massen aufzuführen / auch der Käyser Domitianus hieß zu ihrer Ergäntzung etliche Volumina abschreiben / allein wie Athanasius in seinem Buch de persecutione ad orthodoxos meldet / hatte wol die Reparation schlechten Bestand / denn die Arianer waren bald däher / und vulcanisirten was neu angelegt war.

war. Die Bibliotheqven des Pauli Æmilii, Asinii Pollionis und Julii Cæsaris hat mehr als einmahl das Unglück troffen / daß sie vom Wetter und Brande ergriffen worden ; letzlich hat doch Gordianus sie wieder in guten Stand gebracht und 72000. Stück Bücher wieder hinein geschafft. Constantin der Grosse hat seinen Nahmen verewiget durch die zu Constantinopel angelegte überaus grosse Bücherey / die zu Zeiten des Tyrannen Basilici, da sie in Brannt gerieth aus zwantzig mahl 100000. Büchern bestand: Unter diesen war noch eine beschriebene Drachenhaut von 120. Fuß lang vorhanden / auf welchen des Homeri Ilias und Odyssea mit güldenen Buchstaben verzeichnet / die vielleicht noch diesen fressenden Element entrissen worden ; Allermassen Constantinus Manasses, Cedrenus, Zonaras und Glycas einhellig bezeugen / daß als hernachmahls Leo Isauricus dieselbe nun auf drey und dreißig tausend Bücher wieder angewachsene Bibliothec, die Bilder zu vertilgen in Brannt gestecket / sey besagte Haut noch aus der vorigen Glut behalten gewesen. Die Englischen Geschicht-Schreiber erheben den Flor der Jorckischen von Egberto dortigem Ertz-Bischoffen errichteten Bibliotheqve, beklagen aber auch den traurigen zu Zeiten des Königs Stephani ihr zugestossenen Unfall / da mit der Dom-Kirche die gantze Bibliothec zugleich drauf gangen. Wie viel Bibliotheqven und herrliche Bücher von der bekannten Londischen grossen Feuers-Brunst consumiret worden / lässet sich besser nachdencken als beschreiben. In dem funffzehenden Jahr hundert traff das Unglück Antonium Vrceum, dessen Bibliotheqve nebst allen ausgearbeiteten MSC. im Rauch aufging ; welches Schicksal diesem Grammatico so nahe ging / daß er in voller Desperation zu einem

nem Crucifix lieff / und daselbst seinem Heyland und sich selber fluchete / wie es Spizelius in seinem Literato infelici der Länge nach erzehlet. Der gelehrte Thom. Bartholinus hat seine im Feuer aufgegangene Bibliothec und die mit derselben vernichtete viele vortrefliche MSta in einem einigen Büchlein de incendio Bibliothecæ suæ ad filios beklaget. Das neun und siebenzigste Jahr des itzt begrabenen Seculi war zumahlen den Büchern ein omineuses Gefahr-Jahr / denn nicht nur zu Copenhagen den 4. Martii so viel Dänische/Deutsch und Holländische Bücher und Chronicken mehr als 1000. Folianten, 1000. Qvart-Bänder/ 1200 Octav - 500. Duodetz-Bücher in des gewesenen Greiffenfelds Bibliothec zur Asche wurden; Sondern es erfolgete bald darauf den 16. Septembr. der fast noch schädlichere Brannt der Hevelischen Bibliothec zu Dantzig / welchen ein unvorsichtiger Knecht durch Verwahrlosung des Lichts verursachete: Denn hie kamen folgende Wercke noch über die eigene Bücher des guten Mannes um: Cometographia, Prodromus Cometicus, Mantissa prodromi de facie Saturni, Mercurius in sole visus: item Epistolæ ad Gassendum, Ricciolum &c. Duæ partes machinæ cœlestis, davon der letzte Theil desselben Jahrs im Februario erst ans Licht kommen / und kaum 10. Exemplaria verkaufft seyn mochten: Von seinen sauberen meistens aus Meßing in diesem Studio bereiteten Instrumenten, deren parte prima Machinæ Cœlestis gedacht wird/ward keines salviret: Die zum Gesicht und Gehör sonderlich aptirten Tubi theils von 140. bis 160. Schuh lang samt allen Gläsern wurden vernichtet: Die künstliche Werckstatt Gläser zu schleiffen und zu poliren/ so viel stählerne Spiegel / köstliche Uhren/ rare Müntz-

Sor-

Sorten flogen alle auf; Mit genauer Noht wurden der wütenden Gluth entzogen eine Parthey gebundener Bücher/ die er zum Fenster hinaus warff und durch mitleidende Freunde von der Gassen aufgehoben wurden: Einige Observationes und andere MSta, der Catalogus der Fixsterne / worüber er viel Jahr gesammlet / die Verbesserung des Globi Cœlestis, dreyzehen Volumina Correspondentz-Briefe mit verschiedenen Gelehrten/ wurden beybehalten: Imgleichen alle MSta des Kepleri, der Prodromus Astronomicus und das funfftzigste Jahr der Anmerckungen am Himmel Dahergegen die kunstreiche Buchdruckerey die er ihm selbst zu desto beqvemerer Ausfertigung seiner Wercke zur Hand geschafft / gantz und gar ruiniret ward. Die fressende Gluth so in Hamburg A. 1691. bey nachtschlaffender Zeit entstand/ war des Vagetii Bibliotheqve nicht allein sondern auch seiner Person so fatal, daß jene unter vielen herrlichen Schrifften den Aristotelem cum notis perpetuis Joachimi Jungii MSC diese aber das Leben einbüssete. Gerh. Meyeri Memor. Vaget. p. 26. Nur neulich noch ging dergleichen feuriger Unglücks-Stern auf über das Haus des gelehrten Herrn Stockfleths, der die schwere Einbusse von wol 18000. Büchern / die er bey den grimmig überhandnehmenden Flammen aufgesetzet/ annoch schmertzlich beseufftzet. Mit was vor Bestürtzung die gelehrte Welt die Upsalische Feuers-Brunst im verwichenen Jahr vernommen/ ist leichtlich zu schliessen/ und wäre die ausbündige Bibliotheqve daselbst verlohren gegangen/ so fern nicht die Herren Studenten durch unabläßliches Löschen diesen unwiederbringlichen Schatz rühmlichst erhalten hätten.

Fünfftes Buch
Von Einrichtung der BIBLIOTHEQVEN.

Erste Abtheilung
Der Theologischen Bücher.

Das I. Capitel.
Von Büchern heiliger Schrifft und deren Auslegung / auch derselben geschickter Ordinirung.

Von richtiger Eintheilung sonderliche Præcepta vorzuschreiben / dürffte manchen eine unnöhtige und vergebliche Arbeit düncken / allermassen in diesem Stück ein jeder Gelehrter seiner Phantasie zu folgen/und hie das Sprüchwort seine meiste Erfüllung zu haben pfleget: Qvot homines, tot sententiæ, suus cuiqve mos: Inzwischen werden doch andere Verständigere hierauf am meisten bey diesem Wercke sehen / und am begierigsten darnach greiffen/ deren Hoffnung und Verlangen bestmöglichst ein Gnügen zu thun / wir allhie etwas weitläufftiger als bisher geschehen unsere Conceptus fassen müssen / doch daß wir

wir uns dabey gewisse Schrancken setzen/ und bloß bey denen Generalen Classen verbleiben / daran wir doch keinen præcise verbinden / sondern einem jeden freye Hände lassen / eigenes Gefallens nach seinem Captu alles specialer und accurater anzuordnen.

Von der heiligen Theologia, und in derselben von dem theuren Worte Gottes gebühret sichs wol am ersten anzuheben. Hie könnte man zuerst die vielerley Editiones des Codici Hebræi setzen: Etwa die Bambergische in Fol. voran; Darauf die 3. Qvart-Bänder des Roberti Stephani, item: die auf Befehl des Königes in Spanien Philippi II. edirte Ebräische Bibel: Danechst könnten noch die gemeineren / des Ariæ Montani, Eliæ Hutteri, Leusdenii, Clodii, Jablonsky, van der Hooght, auch des Opitii hinzu gethan werden. Soferner könnten folgen die Ubersetzung in Chaldäische/ Syrische/ Arabische und Ethiopische Sprachen / nicht weniger auch die LXX. viralis interpretatio, die Complutensische/ Antwerpische / Parisische und Londinische Polyglotta: Unmittelbar hierauf muste das Griechische Neue Testament mit seinen Dolmetschungen in Syrischer und andern fremden Sprachen stehen/ welchen Reihen schliessen könnten die mancherley Versiones, die Lateinische/ Englische/ Frantzösische/ ꝛc. Für allen auch die reine Ubersetzung des sel. Lutheri so wol als anderer in unserer Mutter-Sprache. Hierauf solten sich wol schicken die Auslegungen der heiligen Schrifft/ was etwa die frommen Kirchen-Väter nach ihrem Alter beydes über das Alte und Neue Testament commentiret: Desgleichen was für Glossen im Papstthum vor der Reformation, von Lyra, Brugensi &c. jemahls ausgegangen/ denn diese zu Zeiten nicht unangeneh-

genehme Dienste thun können. Hiernechst könte man das Englische Opus Criticum, oder dessen nützliche Synopsin, wie sie von Polo herausgegeben / beysetzen. Denen weiter hinzuzufügen die jüngere Commentatores beydes Papistische / die entweder über die gantze heilige Schrifft geschrieben / als Alphonsus Tostatus, Cornel. à Lapide, Tirinus, &c. oder über eintzele Bücher als Alvarez Sanctius, &c. als auch Reformirte e. g. Beza, Tossanus, Polus, &c. die entweder völlig oder stückweise wie die vorigen ihre Erklährung an Tag gegeben / und endlich die Unserigen als Brentius Osiander, Vinarienses, Cramerus, Calovius Bibl. Illustrat. Olearii Bibl. Haupt-Schlüssel / Schmidius, Tarnovius, Geierus &c.

Hiebey könnten kommen die Concordantien nach ihrem Alter / wie sie erst im Papstthum versuchet von den Unserigen drauf als Agricola, und sonderlich Lanckischen zur Vollkommenheit gebracht. Der Reformirten Arbeit in diesem Stück wäre auch nicht zu vergessen: Buxtorfii Concord. Bibliotheca Ravanelli &c. Des Briani Waltoni Apparatus Biblicus, und was sonsten für Chronologische und Geographische Wercke als des Salizni, Robinsoni Annales Mundi und des Usserii, it. Vossii Chronologia Sacra, über die Bibel heraus sind / könnten mit in der Ordnung gestellet werden. Den Schluß dieser Classe solten die Qvodlibetarii machen / wie wir sie etwa heissen möchten / die entweder gelehrte Miscellanea als Fullejus, Hacspan, nützliche Analecta, als Ursinus, Dougtæus, Baumannus, oder heilsame Observationes, wie Knachtehbull, Vitringa, Braunius, oder erbauliche Adagialia als Novarinus, Delrio und Drusius, oder anmuhtige Anti-

qvi-

qvitates Bibliothecas als Dietericus Schütz oder den nöhtigen Parallelismum als Junius und Joh. Melchior, oder die Dubia Vexata als Thaddæus, Spanhemius, und Pfeifferus, ausgehen lassen; Sintemahl die Auctores so keine eigene Classe machen/am beqvemsten unter solchen allgemeinen Titul zu referiren sind.

Das II. Capitel.

Von Lehr-Schrifften der Väter in Orient, und derselben Rangirung.

Da auch die heiligen Apostel/ die allgemeine Welt-Lehrer/ diese oder jene Gemeine aus fernen Orten zu begrüssen/ in ihrem Glauben fester zu setzen / und für einschleichenden Irrthümern treuhertzig warnen pflegten / welche Briefe denn nichts anders als Systemata Doctrinæ waren/ so habens ihnen auch die grossen Lichter Ignatius, Polycarpus &c. nachgethan / woraus denn nach Erforderung der ketzerischen Läufften mehr Symbola, Concilia und andere Lehr-Schrifften erwachsen / die abermals eine besondere Classe machen / und die Ordnung der einander succedirenden Seculorum behalten können. So finden sich gleich im ersten Seculo nach Christi Gebuhrt obbesagte Scribenten: Ignatius und Polycarpus, deren Schrifften durch mancherley Edition in der Welt vertheilet: Aus dem andern Seculo entspringen des Justini, Athenagoræ, Tatiani; Aus dem dritten Clementis Alexandrini, und Origenis Wercke rc. Aus dem vierdten haben wir noch des Eusebii Præparationem und Demonstrationem Evangelicam, des Cyrilli Hierosolymitani, Basilii, Gregorii Nazianzeni

&c.

&c. Arbeit. Aus dem fünfften des Cyrilli Alexandrini, Theodoreti, Isidori, Gennadii und so fort an. Welche alle man bis auf unsere gegenwärtige Zeiten continuiren kan / doch so daß man bey der unglücklichen Trennung der Griechischen und Lateinischen Kirche vor jedere Kirchen-Lehrer besondere Apartementen mache / zumahlen noch im funffzehenden Seculo des Genadii Confessio fidei, in sechzehenden des Maximi Margunii, in 17. des Patriarchen Cyrilli Schrifften kund worden.

Das III. Capitel.

Von den Lehr-Schrifften der Kirchen-Väter in Occident, und deren füglichen Einrichtung.

UNd wie dieses itzterwehnter massen mit den Griechischen angangen / so liesse sich auch mit der Occidentalischen Kirchen-Lehrer Schrifften verfahren / von denen ebenfals bekannt / daß im ersten Seculo des Clementis und Martialis Episteln: Im andern des Irenæi &c. Im dritten des Tertulliani, Minutii Felicis, Cypriani, Arnobii: Im vierdten des Lactantii Institutiones, des Hilarii, Ambrosii und Hieronymi Wercke: Im fünfften des Augustini, Leoni Prosperi: Im sechsten des Fulgentii, Petri Diaconi und anderer Scripta an den Tag kommen / die man also fortsetzen könnte / bis man die Zeiten des fürwitzig-gelehrten Petri Lombardi erreichte: Denn nachdem dieser zuerst verschiedene tiefsinige Sentencen und bedenckliche Oerter hin und her aus dem Augustino excerpiret / und

unter

unter gewisse Titul gebracht/ haben viele müßige Theologi in den Klöstern an diesem Buch ein Pomum Eridos ersehen/ daran sie ihre Zähne zu wetzen und darüber zu disputiren viel Papier verschwendet: Bis daß der spitzfündige Thomas Aqvin als tertius Interveniens mit seiner unheilig-scrupulirenden Summa Theologiæ hervor wischte/darüber nachmahls Cajetanus, Vasqvez &c. sich wieder hergemacht / und mit weitläufftigen Glossen das Werck ausgerüstet.

Diesen Schrifften der Väter so wohl Griechischer als Lateinischer Schrifften könnte man ferner zugesellen die Patres, so entweder durchgehends *Theologiam Elenchticam tracti*ret / als da sind Irenæus, Epiphanius, Augustinus, Gennadius, oder die hauptsächlich *Theologiam Asceticam excoli*ret e.g. Macarius, Bernhardus, Thomas à Campen, &c. oder die meistens *Homileticam* beliebet / und über Bücher der heiligen Schrifft oder gewisse Hauptstück der Christlichen Lehr zur Ubung des Christenthums ihre Homilien zusammen getragen/ wie etwa Basilius, Chrysostomus, Leo Papa, und andere gethan Den Beschluß können die Qvodlibetarii machen / die etwa schon vor der sel. Reformation Lutheri, als gut Luthetisch Gesinnete den grund-verderbten Kirchen-Zustand offenbahret und beklaget/ als da sind Nic. Clemanges de Corrupto Ecclesi. Statu, &c.

Das IV. Capitel.

Von unsern Neuen Evangelischen Glaubens-Büchern/ wie diese nun weißlich zu ordiniren.

NUn leitet uns die Ordnung zu denen Auctoribus, die etwa nach der Reformation *Doctrinalia* zusammen getragen/ und nehmen hie billig unsere allgemeine Symbolische Haupt-Bücher den ersten Rang / als die Augspurgische Confession, Formula Concordiæ &c. denen bald zur Seite treten die ihre erbauliche Gedancken darüber gehabt/p. e. Selneccerus, Andreas Sennertus &c. über das Apostolische Glaubens-Bekänntniß/ Mentzerus, Grauer/ Calov/ Hülsemann/ ꝛc. über besagte Augspurgische Confession und insonderheit über die Formulam Concord. Hutterus, Mislerus, Hulsemannus, Seb. Schmid &c. Noch die so solche Scripta publica Ecclesiæ Lutheranæ insgesamt durchgangen / als abermahls Hutterus, und für allen der erleuchtete Carpzovius.

Nach diesen würden nun ihren Platz auch nehmen die so Locos Theologicos zusammen getragen: Und zwar die entweder nur Compendia in die Welt aus gehen lassen / wiewol auch bey diesen abermahl sich einiger Unterscheid eräuget / denn etliche gar kurtze für die Anfänger und zur Repetition dienen / als Catena Zapfii, Margarita Francisci, Synopses Misleri, Menzeri, Hannekenii, Compendium Hutteri, Medulla Weissii, Breviarium Strauchii imgleichen des gelehrten Calixti, Corn. Martini und Jo. Henichii Compendia &c. denen nachgesetzet werden könten

ten die auf Scholastische Art mit vielen Philosophischen Kunst-Wörtern die Theologie begreiffen / wie König / Bayer / Schmidt &c. oder die ausführlicher die heilige Gottes-Lehre exhibiret / als Philippus Melanchton, Hafenreffer, Jac. Martini in seinen Partitionibus, Himmel, Höpfner; Martin Chemnitius in locos Melanchthonis, Dannhauer in der Hodosophia, Hulsemann im Breviario, Osiander, Balth. Cellarius, Gerhard Titius, Joach. Hildebrand in Theologia Dogmatica, Wideburg in Institutionibus, Schertzer, Kromeyer, Wilh. Leyser (wie dessen Arbeit der Herr D. Neumann ans Licht gestellet) Hutter und Gerhard in Locis, Calov und Qvensted in Systemate &c.

Hierauf müsten in der Ordnung diejenigen folgen / so in der Reformirten Kirchen eine gleiche Arbeit / und also auch gleiches Ansehen haben; Symboli loco gilt der Catechismus Palatinus und Synodus Dordracena, und welche über selben geschrieben / als Ursinus, Piscator &c. denen man beyfügen könnte / so über das Apostolische Glaubens-Bekänntniß Anmerckungen herausgegeben / als Ger. Jo. Vossius, Pearson und Witsius; Imgleichen diejenige / welche die Augspurgische Confession nach Gefallen ausgeleget haben / als Sohnius, oder die Formulam Concordiæ angetastet / wie Hospinianus in Concordia Discordi.

Hienechst könnte man rangiren / so die Locos Theologicos bey ihnen zusammen getragen: und zwar zuforderst die denen Anfängern zu Liebe geschriebene Compendia des Wendelini, Pelargi, Maresii, Spanhemii &c. und nachmahls die weitläufftigern

Schrifften/als des Calvini Institutiones das Syntagma Purioris Theologiæ derer zu Leyden / des Trelcatii, LL. CC. und des Maccovii Systema Theol. &c. deren Reihen füllen konnten des sonst trefflichen Critici Joh. Cocceji Braunii Oeconomia Fœderum, und die dessen Hypotheses fortsetzen/ als des Burmanni, Witsii, Braunii, van der Wayen &c. Und weil die Cartesianische Philosophie von etlichen mit der Theologie zu verknüpffen versucht worden/ so könnnte man auch diese allhie einschalten / und anschaffen des Wittichii Theologiam Pacificam &c.

Eben also müste man mit denen Päpstlern verfahren/ und erstlich ihre Glaubens-Bücher/ dessen vornehmstes wohl das Concilium Tridentinum ist; nachmahls ihre Compendia Theologiæ, als des Becani, und insonderheit des Thomæ und anderer Scholasticorum Summas und Summulas; und endlich ihre LL. CC. und Systemata, als des Bellarmini und anderer hersetzen.

Als Qvodlibetarii von Protestantischer Seite würden sich hie angeben/ die etwa Canones & Aphorismos Theologicos gesammlet e. g. Finckius, Kromayer, Mœbius &c. die colligirte Disputationes fürtrefflicher Theologorum Carpzovii, Bayeri, Schmidii, Hornei, Calixti, &c. dahin auch zu ziehen die zu nützlicher Lesung der heil. Schrifft Anleitung gethan/ als Wolffgang Frantzius, Joh. Weber, Joh. Strangius &c. und was sonst mehr seyn mag / das hiemit einige Verwandschafft haben kan.

Das

Das V. Capitel.

Von Anweisung zum Christlichen Leben / und wie derer Schrifften / die solche treiben / bestens folgen können.

EIne absonderliche Classe machē ferner die so *Moralia* tractiret/ und Christliche Anleitung zum Gottgefälligen Tugend-Wandel an die Hand gegeben. Denn ob zwar die Herren Päpstler unter dem Nahmen Theologiæ moralis verschiedene Tractatus ausgehändiget / sind sie doch in dem Verstande dieses Tituls mit uns gar nicht eins; Mehrentheils sind solche ihre Bücher mit Casibus Conscientiæ angefüllet/ darinnen hergegen unsere Theologi gantz andere Sachen / nemlich die Praxin des Glaubens suchen würden. Sonst hat hierinnen Statius Buscherus den Anfang gemacht/ dessen Fußstapffen im verwichenen Seculo aus unseren Theologis gefolget Bayer, Dorschæus, Osiander.

Hie würden nun die Oberstelle einnehmen Arnds Wahres Christenthum und Gerhardi Schola Pietatis, Mayers zu Ulm grosses Werck vom Christenthum / Scriverii Seelen-Schatz und unzehlig andere/ die man in 3. Sorten eintheilen könnte/ theils derer auswärtigen als der Päpstler e. g. Erasmi, Lud. Granatensis, Didaci Stellæ, und Caroli Regii: Theils der Unserigen als Hulsemanni, Carpzovs, Dreyers, Zeidlers, Wagners: Theils der Reformirten als Abrah. Schultet, Lud. Crocii, Keckermanns / Joh.

Martini, Dieckii und andere nicht unnütze Wercke. Insonderheit können die Engelländer allhie am meisten gelten / davon bekannt sind Baxter, Sonthomb, Hayward, Meade, deren Notice man aus der Bibliotheca Theologica des Kempii haben kan. Wolte man auch denen so genannten Postillen in der Bibliothec Platz überlassen / so würden sie sich hiebey am besten schicken: Es sind zwar ihrer fast mehr als Tage im Jahr / darum wir auch dero Nahmen billig übergehen / doch liessen sie sich so abfassen / daß man zuerst die Evangelien- und Epistel-Postillen / dann die Catechismos-Buß-Tauff-Hochzeit- und Leichen-Predigten setzte. Qvodlibetarios würden hie abgegeben gewisse Methodici, die wie Michael Walter und Carpzov/ bald Mosen bald die Propheten bald den Psalter/oder wie Glassius und Ursinus den Salmonem, Carpzovius den Esaiam durchgangen / und auf die Evangelia appliciret / item die besondere Themata behandelt als Geier in der Allgegenwart Gottes / Lutkemann den Vorschmack göttlicher Güte/ Mayfart den Himmel und Hölle/ &c.

Das VI. Capitel.

Von Theologischen Streit-Schrifften und deren Ordnung.

SO bald die Kirche Gottes durch unglaubliche Blutstürtzungen vieler tausend Heiligen war gegründet und befestiget worden/ wurde sie gleichsam in einen einheimischen Kriege verwickelt/ und durch vielerhand unselige Spaltungen bald hie bald

da

da ohn Unterlaß geprüfet / also daß sie genöhtiget wurde/ das Schwerdt des Geistes zu ergreiffen/ und durch ihre Wächter die Kriege des Herrn zu führen. Man möchte die Streitigkeiten und die daher entstandene Schrifften gar füglich in die alten und neuen eintheilen. Jene könten biß auf die Zeit der Reformation gehen / und in sich begreiffen alle publiqve Controversien, so die Kirchen-Väter mit denen zu ihrer Zeit beruffenen Ketzern gehabt/ davon der Aelteste ist/ den wir haben/ Irenæus, Tertullianus, de Præscriptionibus, Epiphanii Panarium, Athanasius wider die Arianer, Augustinus in seinem Buch Qvodvultdeo zugeschrieben/der Autor Anonymus, den Sirmondus ediret / und vermuhtet/ daß er im IX. Seculo gelebt rc. Diese müsten von der Reformation her bis auf unsere Zeit beygesetzet werden/ da Lutherus in Sachsen/und Zwinglius in der Schweitz sich denen entrissenen Mißbräuchen der Kirchen entgegen gesetzet/ und darinnen zwar einen glücklichen Fortgang gespühret/aber durch eine beklagenswürdige Widerspenstigkeit den mehrern Wachsthum gehindert / und andere Secten noch hefftiger verstöret haben. Die desfals ergangene Streit-Schrifften müssen in der Bibliotheqve etwa diese Ordnung halten; Anfangs können die Theologi von Römischer Seite: Eccius, Pighius, Gropperus, Coccius, Bellarminus, Gretserus die zu Unterstützung des Päpstlichen Stuhls aus allen Kräfften das ihrige beytragen: Denen sich aber mit nicht geringerem Ernst widersetzet von denen Unserigen: Martin Chemnitius, Gerhardus, Gissenius; Danhawerus, Dreyerus, Scherzerus &c. von denen *Reformirten*: Wittaker, Rivetus, Molinæus, Chamier, Maresius &c. die nach der Serie

der streitigen Glaubens-Articul gesetzet werden können.

Die Controversien die unter den Päpstlern selbst aufgeglimmet / nehmen hin und wieder aus der Theologia Scholastica den Uhrsprung: Es haben sich sonderlich darauf geleget Thomas de Vio, Molina, Valentia, Vasquez, Medina, Pesartius, Suarez, Becanus, Arriaga, Oviedo, Poncius, Augustinus Gibbon de Burgo ein Irrländer / sind aber alle in verschiedenen Theilen von Joh. de Rhada über die Libb. Sententiar. ausführlich beschrieben / und von den Unserigen zum Theil als Jac. Martini und Posewitz behandelt. Die Calvinischen Polemici könnten sich nechst an diesen placiren / deren erster Theodorus Beza, Sohnius, nachgehends Wendelinus, Maresius, &c. waren: Denen auch auf unser Seiten widerstunden die hochgelehrten Männer Chemnitius, Hunnius, Menzerus, Feuerborn, Danhawer &c. Diese Classe könnte man proseqviren mit denen unverschämten Socinianern: Fausto Socino, Ostorodo, Schmalzio, Crellio, Wolzogenio, Enjedino, Volkelio und Schlichtingio, samt deren tapfferen Bestreitern so wohl unserer Seiten: Wolffgang Frantzio, Jac. Martini, Balthas. Meisnero, Joh. Stegmanno, Theod. Thummio, Tarnovio, Grauero, Abr. Calovio, Joh. Adam Schertzero, Haberkornio; als von Seiten der Reformirten, Joh. Hornbeckio, Nic. Arnoldo, Sam. Maresio, Essenio, Cloppenburgio &c. Es würde der Mühe werth seyn dieser Classe zu adjungiren der Reformirten einheimischen Zwiespalt / welchen die Arminianer in Holland movirten / und den kostbahren Synodum zu Dortrecht dadurch zu wege brachten / davon die wie-

wider einander gegebene Acta am Tage: Simon Episcopius, Nic. Grevinghovius, Arn. Corvinus, Petr. Bertius waren ihre vornehmsten Propugnatores; Denen sich hingegen Hommius, Vedelius, Molinæus, Triglandius, Twiſſus, Ameſius, Spanhemius entgegen setzten. Die zu Leyden schrieben eine Censur, die Arminianer eine Apologie, der Triglandius darauf eine Antapologie, desgleichen auch Iſaac Junius, Bodecher und Peltius beweisen sonderlich die unleidliche Harmonie mit denen Socinianern, welches ihnen auch den grösſesten Stoß verursachte: Es schwiegen hie auch die Unserigen nicht still / massen damahls Calovius, nachher auch D. Chriſtoph. Franck. und Sontag, ihre Gründe untersuchet und widerleget haben. Als Qvodlibetarii möchten hie paſſiren / die im Nahmen der Kirche hie und da mit denen Widersachern angestellete und nachmahls publicirte Colloqvia, item die mühsahmen Schrifften derjenigen Männer / die sich lassen angelegen seyn / den Kirchen-Frieden zu befördern / und die Einigkeit im Glauben auszuwürcken. Ihre Vorschläge aber haben hie und da einen Anstoß erlitten / und sind bisweilen wider Verdienst übel begegnet worden. In dieser Claſſe gehören die Schrifften des Caſſandri eines gelehrten und für andern bescheidenen Mannes / desgleichen auch Wicelii, Jac. Maſenii und Auguſtini Gibbonis de Burgo, (derer Hypotheſes aber überall nicht annehmlich) die insgesammt versucht die Religions Streitigkeiten zwischen uns und denen Päpstlern beyzulegen / über welchen ersteren den Caſſandrum, Rivetus und Grotius ihre Anmerckungen gemacht; Weiter des Georgii Calixti, der die Herren Reformirten mit uns zu vereinigen sich sauer

werden lassen / auch ziemlichen Beystand von Hornejo zu Helmstädt / Dreyern zu Königsberg / Henichio zu Rinteln 2c. gefunden / hefftigen Widerstand aber an Hülsemann zu Leipzig / Calov in Preussen / Strauchen in Wittenberg / und Danhawern zu Straßburg / als denen diese Sache impossibel vorkam / und die also genannte Syncretisten überführen wolten / daß ihr Unternehmen vergeblich begonnen / indem solche Einigkeit den Consens der gantzen Lutherischen Kirche schwerlich auswürcken würde.

Das VII. Capitel.

Von andern unchristlichen Irrthümern / die Gottes Wort gantz und gar zuwider lauffen / und wohin man solche Schrifften setzen solle.

WEil in einer netten Bibliotheqve keine Charteqve, sie sey auch / ich weiß nicht von wem / oder wasserley Opinion oder Secte geschrieben / muß weggeworffen werden / so ist billig / daß wir nun auch von denen Büchern / der also geheissenen Schwärmer handeln / und solche richtig zu lociren anweisen. Solchergestalt würden unter solchen / Alters halben / wol die Widertäuffer und Mennonisten die Præcedence haben : Doch weil es meistens ungelehrte und simple Leute / wird man wenig geschicktes von ihnen aufbringen können. Menno Simonis beysammen gedruckte Büchlein in 8vo gehören allerdings hieher ; desgleichen auch Jac. Mehrningii eines Holsteiners Historie der heiligen Tauffe. Dortmund Anno 1647.

das

das allgemeine Bekänntniß der Mennonisten zu Amsterdam A. 1665. item dessen Brieff an F. Spanhemium geschrieben. Ihnen möchten an der Seite stehen der beschriebene Prediger in Meissen Val. Weigelius, und der Philosophische Schuster zu Görlitz/ Jac. Böhm. Wolte man ihnen ihre Widersacher zustellen/ so haben denen Wiedertäuffern Bescheid gegeben: Osiander, Joh. Müller und Jodocus Edzardi Prediger in Hamburg in der Nohtwehr der Kinder-Tauffe/ und in dem geistlichen Bade-Tuch wider Mehrning, Hinckelmann, Winckler, Cloppenburg, Spanheim, Valkenier, Witsius, denen Enthusiasten Himmel und Weber/ Weigelio Schelhammer, Thummius, Hornbeck und Crocius, dem verwirrten Schuster aber Calov, Hinckelmann, Vejel, Erasmus Francisci, oder / wie sein rechter Nahme ist Erasmus Fix in dem Gegenstrahl der Morgenröthe 2c. Man thut auch denen David Joriten kein Unrecht wenn man ihnen bey diesen einen Platz giebet; Doch wird man wenige Schrifften von ihnen aufzuweisen haben/ ausser was David Joris selbst geschrieben/ davon das vornehmste ist/ und darinnen er seine Lehre als in Locis Communibus verfasset/ t'Wonderboek, waer in dat van der Welt aen vorslaten, gheopenbaret is erstlich 1542. in 4to und Anno 1550. in fol. vermehrter heraus gekommen. Nachmahls hat man auch seine Send-Schreiben welche complet 4. ziemliche Qvart-Bänder abgeben. Ihre Widerleger sind M. Fried. Jessenius in der aufgedeckten Larve Davidis Georgii und Jac. Stolterfoht in der Historia von David Georgen einem Gottes-lästerlichen Ertz-Ketzer / Histor. Basilens. Ottii Annales.

Die Schrifften der Qväcker sind wie die Secte selbst sehr verborgen/ man möchte denn den einigen Catechismum Barclaji und dessen Apologie ausnehmen. Das Wercklein des Johannis Labadie, Pet. Yvon und du Lignon samt ihrem gelehrten Frauen-Zimmer der Schurmanninn ; Item die hin und wieder gedruckte Bücher der Antoinette Bourignon und deren Anhänger de Cordt und Poiret gehören mit in diesen Orden. Wider welche sich mögen sehen lassen die Schrifften des wehrten Gerhardi, des sel. Danhawers, und Müllers, wider die beruffene Qväcker / des Nifanii wider den *Labadie*, des Drechslers, wider die bekannte *Schurmannin*, des Burchardi wider die *Bourignon*, des Holtzhausens, wider den Barclajum &c. Maresii und anderer Reformirten hiebey zu geschweigen: Und wohin lassen sich besser bringen die Naturalisten, Atheisten &c. als Jul. Cæsar Vaninus mit seinem Amphitheatro divinæ Providentiæ, Isaac Peyrerius mit der Præ-Adamiterey / Bened. Spinosa mit seinem Tractat de libertate Philosophandi; Hobbes mit seinem Leviathan, die weit besser versteckt bleiben als offenbahr stehen mögen/ doch auch zur Gnüge ihres unwitzigen Fürwitzes überführet sind durch den sel. D. Müllern in Atheismo devicto, durch Deutschmann in Secta Naturalistarum, die Præ-Adamiten insonderheit durch Danhawern, Ursinum, Micrælium, Hilpert, Maresium, der spitzige Spinosa durch Musæum, Mansfeld, Wittich, Huetium, (Cuper führet unter dem Schein des Widerlegens tieffer in den Irrthum hinein als heraus) der bekandte Hobbes durch Templier und Coqvium. Die ungläubigen Juden würden hie auch nicht zu excludiren seyn/ sondern einen geraumen abgesonderten Platz mit ihren

Gottes-

Gottes-lästerlichen Schrifften einnehmen/ denen aber ebenfals entgegen gesetzt werden können Bottsacc, Müller, Carpzov, und Wagenseil von unserer; von Reformirter Seiten aber Hornbeck, Voisin, Hottinger, Buxtorff &c. von Römischer Seiten Galatinus und Raymundus in Pugione fidei &c.

Solte man auch hie ein Qvodlibet belieben/ würden unten anstehen die Jansenisten und Qvietisten aus dem Papstthum / die Segmentarii aus unserm Mittel: Insonderheit schicken sich hieher die Chartæ Volantes darinnen ein Theologus den andern Irrthümer zeigen / und bisweilen wider allen Danck verketzern will / deren Nahmen aber anzuführen gefährlich ist.

Das VIII. Capitel.

Von Verwaltung des Kirchen-Regiments und Gottesdienstes und der hievon handelnden Bücher / geschickten Disponirung.

Nach diesen wäre noch eine absonderliche Classe aufzurichten für diejenigen Bücher / darinn fast einem jeden Lande seine gewisse Kirchen-Agenda und Gebrauch vorgeschrieben werden. Bey welchen denn auch die Commentatores stehen müsten/ so etwa die geistlichen Rechte und Ordnungen behandelt/ als da sind Fritschius im Jure Ecclesiastico, Carpzovius in Consistorial. Brunnemannus und Titius &c. Wolte man auch die Theologos dazu nehmen/

die hierinnen geschrieben/ würden es seyn Hartmannus in Pastorali &c. Wegen genauer Bewandniß der Materie würde man am besten thun / so man auch dieser Classe einverleibete die Casuisten Bücher / die allerhand Gewissens-Fragen ventiliret / als Dedekennus, die Wittenbergischen Consilia, Balduin, Bidembach, König, Misler, Kesler, Dunte, Pruckner &c. dazu von Reformirten Lehrern Perkinsius, Rivetus, Amesius &c; von Päpstlern Toletus, Turrianus und die gantze Moralisten-Schaar noch gezogen werden könten. Sonst hat vom Jüdischen Gottesdienst ein gantz vollkommen Werck sehr mühsam colligiret der gelehrte Lundius; demselben könten in guter Ordnung folgen/ der bey allen wohlbekannte Spencerus und Marshamus in Canone Chronico, wiewol sie mit grosser Behutsamkeit zu lesen sind. Besser wird in diesem Stück dienen des Gv. Surenhusii Misna so er anitzo in Holland mit einer Lateinischen Version ausschmücket: Nicht minder wird man mit Verlangen erwarten des Hrn. von der Hardt sein Corpus Antiqvitatum Judaicarum, welches er in seinem Tractat de Circumcisione geneigt versprochen hat. An statt der Qvodlibetariorum wären diesen beyzufügen die Liturgiæ verschiedener Kirchen: Wie denn von der Syrischen Severus Alexandrinus, von der Griechischen des Euchologii Rituale, von der Lateinischen des G. Cassandri und Bonæ Liturgica nachgeschlagen sind: Als Spuriæ möchten die in dem Papstthum erdichtete Liturgien des Apostels Petri/ Jacobi und anderer mit unterlauffen.

Das

Das IX. Capitel.

Von denen Kirchen-Geschichten/ und wie dergleichen Bücher nun noch wol anzuordnen.

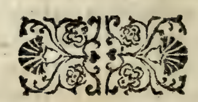
Die letztere Classe in dieser ersten Abtheilung würde man anfüllen können mit denen Historicis Ecclesiasticis die so wol die Geschichte vor als nach Christi Geburt erläutert und beschrieben haben. Von jener hat man nichts a part ohne was Torniellus Salianus, und Gilb. Genebrardus in ihren Annalibus Mundi darlegen/ denen man beyfügen möchte des Josephi Antiqvitates und dessen Bücher de Bello Judaico, item, die von den dreyen Secten der Ebräer etwas im Druck gegeben / als Scaliger, Drusius, Schubartus, oder die Synagogen der Juden eröffnet/ wie Odhelius, Vitringa und Rhenferdius: oder auch sonst der Jüdischen Kirchen Antiqvité erklähret / wie Buxtorff, Seldenus, Lightfoot, Schickardus, Wagenseil, Carpzov, Meyerus ad Seder Olam & de Festis Hebræorum &c. Von dieser sind noch mehrere Subsidia vorhanden/ und müssen oben anstehen die ersten und vornehmsten Kirchen-Scribenten Eusebius, Theodoretus, Socrates, Evagrius, Sozomenus, die grossen Theils einen Schmack vom Arianismo gehabt/ so gar auch des Eusebii Continuator Ruffinus; nachgehends würde folgen des Sulpitii Severi Historia Eccles. sammt denen Anmerckungen G. Hornii. Weiter würden von der Constantinopolitanischen Kirchen-Geschichten Michael Glycas in seinen Annalibus, von den Lateinischen aber Nicephorus, wiewol er noch Griechisch geschrieben den besten Unterricht geben / denen noch

noch hinzu zu setzen/die so etwa die letztern Zeiten verfolget als Adam Bremensis, und Crantzius in Metropoli; Wolte man sich auch der Neueren bedienen/ so würden wol die Centuriatores Magdeburgenses den ersten Rang nehmen/ welche zwar Lucas Osiander zusammen gezogen/aber noch niemand in einer richtigen Ordnung bis auf unsere Zeiten fortgesetzet / es möchte denn der Abbt Schmid seiner Parole nachkommen. Nicht weniger meritiren des Baronii Annales jenen hinzugefüget zu werden Denn ob er gleich zum öfftern mit partheylicher Feder schreibet / so ist er doch allerdings Lesens- und Lobens-würdig. Seine Arbeit haben in Epitomen gebracht Joh. Gabr. Bisciola, ein Italiäner/ Abr. Bzovius, H. Spondanus, Scoglius, Lud. Aurelius Serusinus. Odericus Raynoldus hat dessen Continuation auf sich genommen; Die Widerlegung aber Casaubonus angefangen/ allein das erste Seculum noch nicht vollendet. Montacutius, Petavius, Sirmondus, Nat. Alexander, Tillemont, &c. sind Leute/ die man mit allen Ruhm in dieser Classe zehlet. Die von Reformirter Seite haben auch das Ihrige mit allen Fleiß gethan/ und sind die Vornehmsten Joh Dallæus, Jac. Usserius, Joh. Henr. Hottingerus, Hammondus, der Jüngere Spanheim, Georg. Hornius &c. Unter den Lutheranern sind bis dato annoch wenige gefunden / die diese unvergleichliche Science in einer vollständigen Ordnung dargethan. Compendia aber kan man gnug aufweisen / als da sind das Gothanum, des Micrælii Pappi, Horneji, Henichii, Lairizii, Reckenbergii, Schmidii und Kortholti &c. So findet man auch bey denen Socinianern einen Anfang / den Christoph. Sandius gemacht / der aber nicht über das vierdte Seculum

culum gehet / und sehr behutsam zu lesen. Die Historia Ecclesiast. Slavonicar. mag diesem beygerücket werden / bey der man eben solche Cautelen beobachten kan. Alldieweil man aber die Kirchen-Geschicht insgemein in gewisse Theile zerlegt / so ist es am besten / daß man die Auctores darnach Platz nehmen lässet. Erstlich pfleget man sich um die Lebens-Beschreibung der Alt- und Kirchen-Väter zu bekümmern / selbige findet man / vom Hieronymo Gennadio, Bellarmino, Gerhardo, und vornemlich von dem Engeländer Cave und dem aufrichtigem Frantzosen Dupin zusammen getragen: denen möchte man beyfügen die von denen Päpsten Nachricht geben / als Anastasius, Luitprandus, Platina, Stella, Dietericus, Hoffmannus. Zum andern / die so die Lehre und ihre allmählige Veränderung bemercket / als Petavius, Bebelius, Scultetus &c. Zum dritten / die so die Ketzereyen der Länge nach zu erzehlen sich bemühet / wie unter den Päpstlern Petrejus, Prateolus, H. Noris, Dulcinus, unter den Reformirten, Hoornbeck, Vossius, Spanheim, Combefis, Althusius, Kenckel, unter den Lutheranern / Schlusselburg, Stokmann, Bechmann. Zum vierdten welche die Concilia und deren Schlüsse beobachten / davon die kostbahren Tomi Conciliorum Labbei, oder des Beveregii, Hartmanni, Ruelii, Caranzae kleineres Werck zeuget. Zum fünfften / die so von den Kirchen-Gebräuchen und Ceremonien geschrieben / wie Albaspinæus, Casalius, Edmundus Martegne, Hildebrand. Zum sechsten und letzten folgen diejenige / so von denen Märtyrern etwas hinterlassen / nemlich die Martyrologia Baronii, Acta SS. Surii, Bollandi und Papæbrochii, der alten Märtyrer und Heiligen durch die Mün-

ste-

sterung passiren lässet / und manchen seinen Abschied giebet. Als Qvodlibetarii müsten sich hie gebrauchen lassen diejenige so die Monumenta V. Ecclesiæ hervor suchen/ wie Moyne und Cotelerius &c. oder die Observationes über ein und ander Particulier-Wesen gemachet wie Leo Allatius, Larroqvanus, Pfannerus; oder die etwa Lebens-Beschreibungen der Cardinäle und Bischöfe ausgehen lassen/ als Onuphrius Panvinius, Aubery, Sanderus &c. Insonderheit trägt man sich allda auch mit einer abscheulichen Menge Geschichts-Bücher von denen Bischoffthümern / Clöstern/ Münch- und geistlichen Ritten-Orden. Von den ersteren Aub. Miræus, Caspar Bruschius, von den Letzteren Bern. Luceburgius, Fr. Radesius Andrada, F. Modius, Hildebrand, Hospinianus: Wolte man aus Curieusité das Curriculum vitæ des Groß-Vaters der Jesuiten Ignatii Lojolæ sich anschaffen/ würden sich angeben Maffejus, Ribidenera, Biedermann, und von der Societät Orlandinus, die sich in Verzeichnung dieser Personalien sehr embsig erwiesen: Dagegen auch von Bocqvin, Barjac, Alph. Vargas und anderen darüber angefochten sind. Zum Beschluß könnte man hinzu thun die hin und wieder gehaltene Disputationes ad Historiam Ecclesiasticam, Strauchii, Ittigii, Schurtzfleischii, Rechenbergii, Schmidii &c.



An-

Andere Abtheilung/

Von den Schrifften Der Rechts-Gelehrten.

Das I. Capitel.

Von denen ersten Rechten bey den Griechen und Römern.

Wir verlassen nunmehr das Theologische Zimmer und begeben uns auf das folgende apartement, daß derer Herren Juristen ihren Schrifften gewidmet ist. Wolte man hie nun die Lehr-Art zur Wegweiserinn und Richtschnur erkiesen/ darnach die Titul und Classen einzutheilen/ müste man die wohl am ersten herfür suchen/ die erst mit feinen Manuductionibus den Weg denen Lehrlingen bahnen/ um hernach mit grösseren Nutzen in diesem Studio fortzukommen; Dergleichen Anti-Chambres der Rechte etwa Heinr. Morelse, Momerius und andere denen Incipienten eröffnet/ denen Jac. Gothofredi manuale juris und des Försteri Hiostria Juris noch annumeriret werden kan. Doch um gute Ordnung zu halten bleiben wir vorerst bey dem Jure Canonico, wie es so wol bey denen Griechen

chen als Lateininern gehalten. Von dessen Uhrsprung und Veränderung eine General-Anleitung giebet Mastrichti Historia Juris Canonici. Von denen ersteren zeugen die Canones des Metrophanis, des Photii Nomo Canon, des Petri eines Alexandrinischen Bischoffens Canones, nebst dem Theod. Balsamon. in Canones Apostol. und andern: Bey dem letzteren gelten die Constitutiones Clementis des Fulg. Ferradi und Cresconii Breviarium Canonum, des Dionysii Exigui Codex Canonum &c.

Hiernechst kommen die Interpretes des Juris Canonici und Päpstlicher Decreten, als da sind des Ivonis Carnotensis Wercke / Nic. Freroti Paratitla, des Heinrici Hostiens. Summa aurea, der Nic. Tudescey Abt zu Panormo über das Jus Canonicum Johannes de Imela und Felinus Sandæus über die Decretales, die Recitationes Cujacii, die Wercke des Cironii über das Jus Canonicum und andere: Item die von Päpstlichen Processen geschrieben / als Lud. Gomez Comment. in Regg. Cancellariæ Apost. des Bernhardi Diaz de Lugo Practica criminalis Canonica, Seraphini Olivarii güldene Decisiones rotæ &c. Es bringen zwar denen Evangelischen die Sachen nichts sonderliches ein / und können sie sich endlich auch wol mit dem was der berühmte Casp. Ziegler und andere über das Jus Canonicum geschrieben / schon behelffen: Zumahl da über diß Canones Apostolorum, die Constitutiones & Recognitiones Clementis, wie Robertus Crocus in seiner Censura erwiesen / in billigem Verdacht gehalten werden: Jedennoch würden Bibliotheqven eine schlechte Ehre haben so gar armselig

lig und entblösset von allen auswertigen Schrifften zu stehen. Als Qvodlibetarii dieser Classe würden zu achten seyn die besonders de Pœnitentia, de matrimonio und Causis Matrimonialibus, de Simonia und anderen Materien gehandelt.

Das II. Capitel.

Vom Natürlichen und andern alten Rechten der Römer/ die Käyser Justinianus zusammen getragen.

VOm Jure Naturæ & Gentium hat man in dem unlängst geflossenen Seculo sehr zu disputiren angefangen / sonderlich da Samuel Puffendorff und nach ihm Christian Thomasius dessen Grund in der durch den Sündenfall hefftig verderbten Natur suchen wollen: Dawider etliche Theologi, welchen diese Hypothesis nach ihren Gütdüncken mit den Päpstischen/ Socinianischen und Arminianischen Lehr-Sätzen einige Verwandschafft zu haben schien/ alsobald ihren Dissensum in verschiedenen Scriptis bezeugten/ davon man noch die Probe an des sel. Alberti Delineation ersehen kan. Die vornehmsten in dieser edlen Science sind Alb. Gentilis, Hugo Grotius, Hobbesius, Puffendorff und diejenige so des Grotii unvergleichliches Werck mit Anmerckungen erläutert / Böcler, Ziegler, Osiander &c. und neulich der Herr van der Meulen. Indessen haben vormahls das Jus Civile nach ihrem natürlichen Gutdüncken verständige JCti. kluge Käyser und vernünfftige Regenten zuerst eingeführet / daran die heutigen Neueren hie und da etwas

aus-

auszubessern gefunden/ daher man bey einer vollständigen Bibliothec allerdings dahin zu sehen hat/ daß die älteren Codices, darinn der erste Grundriß des Juris Civilis befindlich/ treulich beybehalten werden; Pandulphus Pratejus hat die Mühe sich genommen es aus dem Grunde zu untersuchen / und das Alte von den Neuen erkenntlich zu machen/ hat auch des Draconis und Solonis, hienechst des Romuli Gesetze denen Legg. XII. Tabb. annectiret; Samuel Petitus darauf die alten Gesetze der Athenienser zusammen getragen und illustriret/ denen noch hinzugethan werden können Frid. Balduinus, Ant. Contius, Jac. Rævardus &c. die eben auch über die Legg. XII. Tabb. und andere alten Rechte in ziemliche Form gebracht / als Carolus Sigonius in verschiedenen Wercken gethan/ Siccama imgleichen im Judicio Centumvirali, der Sabellicus de Officio Prætoris & Scribæ, nicht weniger Marculphus de formulis Juris Antiqvi und andere mehr. In dem Römischen Corpore Juris Civilis findet man die alten Gesetze in den daher also benenneten Digestis eingetragen/ und unter gewisse Titul gebracht: Würde man demnach am besten thun / wenn man erstlich die alten Commentatores in ihrer Ordnung als den Bartolum, Immolam, Rebuffum, und so dann die Neueren kommen liesse/ bey denen nur dieser geringe Unterscheid ohnschwer könte observiret werden / daß ihrer etliche die Sache weitläufftiger deduciret als Vigelius, Brunnemann &c. andere nach Art der itzigen Zeiten und der studirenden Jugend zum Behuff die Sachen kürtzer gefasset/ wie Sithmannus, Lauterbach, Schöpferus und mehrere gethan.

Das

Das III. Capitel.

Von denen neueren Rechts-Verfassungen Käysers Justiniani.

NAch denen itzterwehnten Digestis hat auch der Käyser Justinianus seinen Codicem verfertigen lassen: Dessen ältere Ausleger waren Bartolus Cujacius Anton. Perez &c. Item die nur über gewisse Titul desselben sich her machten / als Hottomannus, Albericus Gentilis, Brissonius. Die neueren aber Sichardus, Brunnemann &c. Item die Pararitla geschrieben/als Cujacius, Wesenbecius: Auch die so über die Digesta und Codicem zugleich/ als Wissenbach, oder nur über besondere Titul commentiret/ als Albericus Gentilis, Rigaltius. Gleich hinter diesen würden sich schicken / die das Recht nach ihrer besondern Methode abgetheilet / als Paulus de Castro, Hottomann &c. Stephanus in Oeconomia Juris, Althusius, Vultejus, Vigelius sammt denen die wiederum diese itztbemeldte Auctores erkläret / als itziger Zeit Müllerus &c. Darauf könnte man fortgehen zu denen die des Käysers Justiniani Institutiones für die Anfänger erläutert/ und sich eintheilen in Alte als Bartolus, Hottomannus, Julius Pacius, und Neue wie Sittmann, Strykius, Hoppius von welcher letzteren Sorte hinwiederum etliche weitläufftig ad praxin Anweisung gegeben p. e. Schneidewin, Vinnius &c. andere hingegen bey der blossen Erklährung geblieben als Fuchs &c. Es wäre hierbey ferner nicht auszulassen die über die *Anthentichs* geschrieben / als vor dem Richter und ohnlängst Pagenstecher, oder über die *Novellas* als ehemahls Stephanus Rittershusius

&c.

&c. und neulicher Zeit Scharschmid, Sonneman, oder über das *Jus Feudale* als vorher Rosenthal, nechstens Struvius und Strykius &c.

Das IV. Capitel.

Von denen / die nach ihrer eigenen Methode in Rechten näher zur Praxi einige Wercke herausgegeben.

Bishero haben wir diejenigen Auctores erzehlet / die etwa dis oder jenes Stück aus dem Corpore Juris Civilis untersuchet: Nun werden abermahls eine besondere Classe constituiren die / so zuerst für sich ihren eigenen Einfällen nach besondere Conceptus über die Rechte verfasset; Denen aber noch vorhergehen würden die über die bekannte Regulas Juris geschrieben e. g. Decius, Gothofredus, Wissenbach, Bronchorst, Holtermann, Gunzel &c. Item Pet. Müller wegen der artigen Exempeln, auch andere; darauf denn unmittelbahr folgen die über den Titul de Verborum Signific. commentiret / und würden sich angeben aus denen alten Rebuffus, Fernerius, Wegnerus, Brissonius &c. aus denen neueren Goddæus, Wissenbach und viel andere. Wobey auch gestellet werden müsten die Lexica Juris, entweder der alten Brissonii, Brederodii, Calvini, Aber. de Rosate, Pratæi &c. oder der neuen Lexicographorum Barbosæ Schardii, Strauchii, Speidelii; Anton. Augustinus hat sonst auch de nominibus Propriis Pandectarum ein Opus in Fol. bereits im vorigen Seculo ediret / so unter denen obigen auch mit Platz finden möchte. Nahe an

an diesen könnten zu stehen kommen / die zulängliche Instructiones und Observationes zu Erlernung der Praxis aufgegeben / als zu finden von den Alten Gailius, Mynsinger, Wurmser, Hottomann, Cujacius &c. Dahin auch collimiren Petri Rebuffi und Heinr. à Suerin Repetitiones, Bartolini Castigationes Leunclavii und Roberti notata, Fabri Conjecturæ und dergleichen; von denen Neuen aber die Observationes des Philippi Oldekops, Struvii, Herolden und anderer mehr. Nun würde man diese Classe auch versehen müssen mit wackern Juristen/ die curieuse Quæstiones, gründliche Resolutiones oder Evolutiones ausgearbeitet/ dergleichen man hat/ was die Quæstiones betrifft / an dem Roffredo, Barthol. Brixiense, Johanne Andreæ, Joh. de Anamia, Maranta, Cravetta, Pileo Modicense, Hottomanno, Fachinæo in Controvers. Juris, &c. Was die Resolutiones Juris belangt/ zeigen sich darinn galant Helfred. Hunnius, Struvius &c. in den Conclusionibus aber Berlich, Ziegler, Lauterbach &c. Ferner könnte ein Bibliothecarius nunmehro diejenigen JCtos zur Hand nehmen/ die gelehrte Consilia der Welt mitgetheilet/ als unter den Alten Bartholus, Baldus, Paul de Castro, Jason, Decius, Cravetta, Rebuffus, Carolus Molinæus, Wesenbecius, Hottomann &c. Unter denen Neuen Vultejus, Schurffius, Fichardus, Mevius, Brunnemann, Harprecht, Herold in Consultat. &c. Noch würden in diese Classe eingehen/ die etwa *Decisiones* geschrieben / als von den Alten Cabedus, Papa, Farinacius, Domin. de Rota &c. von den Jüngeren Sande, Mevius, Carpzov, Berlich, Rœser, Lyncker &c.

Das V. Capitel.

Von Scribenten über besondere Materien der Rechten.

EIne vollständige Juristische Bibliothec kan nun auch derer Auctorum nicht entbehren/ die allerhand peculiare Rechts-Materien fusius durchgangen / und a parte vorkommende Casus reifflicher erwogen haben. Es sind zwar dieser special Scribenten unzehlig viel/ daß wir daher die Vornehmsten zu denominiren uns kaum vornehmen dürffen / doch werden wir eine unvorgreiffliche Ordnung aussetzen / deren auch der geneigte Leser beliebig nachschreiten kan. Wolte man von denen Familien und der Verwandschaft anheben/so könte zuerst erwehlet werden der Titul von der *Consanguinität* oder Schwägerschafft wovon Joh. Andreas und Reinking auch vom letzten Petr. Loriatus geschrieben; Darauf der von der Ehe / welchen unter den Alten / Thomas Sanchez, Christoph. Rotenburg, Cypræus, Beust, Arnisæus, unter denen Neuen Havemann, Förster, Besold, Pruckner in seinen Decisionibus Matrimonial. und andere behandelt. Weiter könnte man avanciren mit denen die von der Erbschafft geschrieben / wie abermahls von den Alten Valascus, Schurer, Contius, von denen Neuen aber eine noch stärckere Anzahl anzurechnen seyn würde: Imgleichen die von der Sterbenden letzten Willen und Vermächtniß gehandelt/ als wiederum von denen Alten Vasqvius, Manzius, Mantica, Farinacius &c. von denen Neuen Reusner, Gudelinus, Hertzog, Ludwel &c. So denn wären zu proseqviren die mit genauer Einsicht die Vormund-

mundschafften betrachtet / als Montanus, Manlius, Manzius &c. dabey auch die Neuen Ulr. ab Eyben, Schröder &c. Item die von der Erbfolge gründlichen Uhrkund vermöge Rechtens ertheilet / als nochmahls unter den Alten Bahrius, Förster, Kellenbenz &c. Ferner würden vorkommen die von Verpflichtungen Nachricht gegeben / als Hugo, Donellus, Molinæus, Borchold &c. denen zu conjungiren die von Verbindungen unter einander gehandelt / davon unter den Alten vorhanden Hunnius, Spilker, Cunow, Betschius &c. unter den Neuen Richter, Ringler, und sonst andere. Nachdem die so rechtmäßige *Contracten* erwiesen als Schrader, Mantica, Farinacius, Herzog, Mevius &c. samt denen die dabey nöhtige Vorsichtigkeit und heilsame Cautelen inculciret / als Fichardus, Brederodius, Strykius, Mühlpforth &c. Mit denen würden zu verbinden seyn die geschrieben von Schulden / als Matthæus, Gaithus, Goddæus; von Pfänden / als Hortensius, Merlinus, Bachavius, Negusantius &c. von Gläubigern p. e. Rodriqvez, Mantzius, Salgado à Costa, Richter, Ant. à Mara, Käyser etc. von Schuldenern Manzius, Carpzov. Tabor, Mevius; von Bürgschafften abermahl Mantzius, Franck, Hering &c. Folgends würden sich schicken mit einzunehmen in diese Classe / die den Stand der Kaufleute und ihren Handel erwogen / als Straga, Ansaldus Marqvard &c. samt denen davon dependirenden Eigenschafften; Als Wechseln / die Scaccia, Voigt, Fritsch, Zippel &c. erläutert; *Compensationen*, deren Betrachtung Coppelius, Sebast. Medices, Borchold &c. obgelegen: Verträgen / die Valleronius, Hunnius, Lyncker &c. erörtert: Recht-

mäßig-

mäßigen Besitz/ dessen Beschaffenheit Menochius, Pophius, Goddæus, Mevius und andere an Tag geleget: Endlich auch billigen Freyheiten / die Rebuffus, Enenckel, Benius, Richter &c. abgehandelt.

Das VI. Capitel.

Von verschiedenen Arten der Processen.

Wie hätten wir abermahls ein weites Feld / darauf wir alles herbey zu bringen uns ziemlich verweilen könnten; doch werden wir um den geneigten Leser mit einer verdrießlichen Länge nicht abwendig zu machen/uns so viel möglich des Ausschweiffes entschlagen/ und angenehmer Kürtze befleißigen. Insgemein aber sind von Civil-Klagen heraus Mindanus, Wolffgang Textor, Umman, als Alte; Carpzovius, Fibius, Brunnemann, Stryk, als Neue: Dabey denn die Formulen in Processen zu entwerffen sich angelegen seyn lassen Volckmann, Fibius, Lange, Schacher, Schwendendörffer, Blume, Spate: Von Criminal-Sachen aber haben geschrieben unter den Alten Rosbach, Volckmann, Farinacius &c. unter den Neuen Carpzovius, &c. Sonst haben insonderheit die Processe des Käyserlichen Cammer-Gerichts dargethan von denen Alten Mindanus, Röding, Gillemann, Klock, &c. unter den Neuen Suanemann, Blum, Decker &c. nicht weniger auch was die Criminal Sachen betrifft über des Käyser Caroli V. Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung geschrieben Vigelius, Stephani, Clasen, Blumblacher, Otto &c.

So

So haben ja ebenfals die meisten Deutschen Provintzen ihre besondere Constitutiones so wol als ihre eigene Art von Processen. Und ob wir zwar schon in obigen Capiteln uns auf einige Sächsische bezogen/ als etwa den Carpzov. und Fibig, dabey auch wohl Märckische/ als Brunnemann und Strykium, angeführet/ als die gegenwärtige Materie ausführlich remonstriret/ so können wir doch noch ferner aus denen Sächsischen zehlen den Philipp, Ziegler und Nicolai, aus denen Brandenburgischen des Mülleri Practica: Den Preußischen Process hat beschrieben Grube, den Schwedischen zu Wißmar Koch und Friedlieb, den Holsteinischen Fuchs &c. Grotius den Holländischen / Lipsky den Pohlnischen / andere anderer Länder. Wie das scharffe Krieges-Recht ebenermassen variiret/ so sind auch davon verschiedene verhanden/ Fronsberger Behamb, Burger, Lorinus, Mechlenburg, Schwartz und Schultze, so sie sämtlich zusammen getragen.

Das VII. Capitel.

Noch von besondern Stücken der Processen.

Noch en particulier gewisse Stücke der Processe zu specificiren/ möchte man ferner in diese Classe referiren die insonderheit von der *Jurisdiction* gehandelt: Wie Marta, Monachus, Baurmeister, Stephani, Vinnius &c. die den Richter und dessen Amt beschrieben/ Gabriel de Valasco, Stephani, Ziegler &c. hieher gehören die der *Advocaten* Wercke ausgeführet als Manzius, Maziency, Hol-

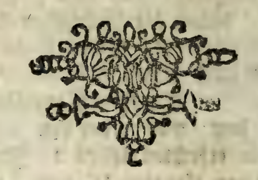
termann, Bouricius, Spathe; Und ihre Klag-*Libellen* recensiret p. e. Beneventanus, Maurus, Obrecht &c. oder ihre Actiones und Gerichts-Handlungen deutlich dargelegt / als Jason, Donellus, Reusner aus den Alten: Kremberg, Lindemann, Felde, Schwendendörffer, Stryk aus den Neuen: Weiter die ihre *Exceptiones* und Ausflüchte bemercket als Albanus, Æmilius, Zanger, Oldendorp, ingleichen die ihre *Probationem facti* und Beweiß angewiesen / theils ohne Zeugen insgemein / wie Mascardus, Pacianus, theils besonders mit Zeugen wie Cavalcanus, Volckmar, Farinacius &c. gethan / theils mit einem Eyde / wovon unter denen Alten Beust, Caroccius, Plotus &c. unter den Neuen Setser, Seraphinus de Seraphiniis mit Anmerckungen des Benckendorffs / Feltmann, Lauterbach &c. zu lesen: Letzlich die auch ihre *Appellationes* eingebracht / dahin Brederod, Scaccia aus den Alten; Und Besoldus, Oldekopp, Fuchs, Lyncker nebst andern aus den Neuen gehen. Wolte man in Jure privato noch ein Qvodlibet belieben / wäre dazu übrig das Syntagma opinionum Communium, des Philippi Ludovici opiniones communes: Uberdiß auch des Jodoci Damhouderi Enchiridion parium & similium qvæ in jure reperiuntur, ferner des Radulphi Fornerii Res qvotidianæ, des Joh. Corasii und Reinerii Bachovii, Miscellanea juris, so auch die / welche das alte Jüdische mit dem Römischen jetzigen Recht verglichen / als Joachim Stephani, Wilh. Velwood, Joh. Calvinus, Josua Arndius, Philippus Zepperus, Lælius Mancinus, Henricus Gieselbertus, samt andern dergleichen Schrifften.

Das

Das VIII. Capitel.
Von denen Schrifften in Jure Publico.

Wir werden nunmehr eine gnugsahme Ouverture derer Auctorum die in Jure privato sich herfür gethan/ unserm Bibliothecario gegeben haben / darum wir nur noch mit ein paar Zeilen/ ehe wir die Juristische Section abdancken/ das Jus publicum und dessen Verfasser beyführen werden / Es haben es zwar die Alten hierinn zu der Vollkommenheit nicht gebracht / wie es nunmehr am Tage liegt/ doch weil sie gleichwol das Eiß gebrochen / stellen wir sie billig unserer Gewohnheit nach an die Spitze / und lassen die Neueren ihnen nachtreten: Unter jenen aber sind des Wolffgang Heinrici Theses, und des Frid. Roselli Conclusiones samt denen die von Obrigkeitlicher Macht geschrieben / sonderlich vom Recht des Krieges und des Friedens / als Albericus Gentilis, Hugo Grotius auch die so über diesen commentiret / deren Anzahl sehr nahmhafft. Vom Käyserlichen Recht in Deutschland und Italien würde erst vorzunehmen seyn dasjenige/ welches mit Kirchen-Sachen umgehet / und vom Papst disputiret werden wollen / davon die Schrifften verschiedener Auctorum in des Schardii Jurisdictione Imperii am Tage / so wohl auch in des Melchior Goldasti Monarchia Imper. Denen noch zuzufügen Paræus, Vedelius nebst dem / was wider den letzten Revius und Triglandius erfechten wollen : Jmgleichen die Apologien die pro Henrico IV. und Ludovico IV. wider des Papstes unrechtmäßige Prætension ergangen.

gen. Nachdem würden die kommen so vomjetzigen Zustand des Reichs gehandelt haben/ als Lampadius cum notis Conringii, Arumæus, Sprenger, Limnæus, Oldenburger, Gastel, Mauritius; Item die von der güldenen Bull des Caroli IV. geschrieben/ als Carpzovius &c. die den Religions-Frieden betrachtet/ als Oldenburger, nebst denen die besondere Systemata heraus gegeben/ wie Hermann Hermes, Fritsch, Scharschmid, Ziegler de Jure Majestatis, Knichen in Op. Polit. auch die Semptemviratu, Octoviratu, und Novemviratu im vorigen Seculo ihre Gedancken ans Licht gestellet. Endlich würden auch die Scribenten von denen Königlichen Rechten beysammen zu setzen seyn als Joh. Bekinsau, Albericus Gentilis, Anthon Gomez, Alex. Irvinus auch Phil. Probus, und Regn. Sixtinus von Regalien: Absonderlich aber von Rechten und Gebräuchen in Franckreich Molinæus, Choppinus, Argentré, Frerot, ferner Rebuff, Mallevillæus, Contius, Faber: In Spanien Alph. Philladiego, Joh. Lopez, Mich. Molinus: In Portugal Paul Bertus, Engelland Wilh. Lindwod, Radulph Hengham &c. En general aber sind hie mit allen Recht herzusetzen Vitriarius, Rhetius, Coccejus &c.



Dritte

Dritte Abtheilung/
Von denen Medicinischen Schrifften.

Das I. Capitel.
Von denen hieher gehörigen Schrifften der alten Griechen/Römer und Araber.

NUn bringet uns die Ordnung zur dritten Facultät/ darinnen wir nicht weniger den älteren Scribenten den Vorgang zu geben ohnmaßgeblich wolten angerahten haben/ denn auf solche Weise würde diese Bibliothec eine Historische Beschreibung darstellen/ wie die Medicinische Wissenschafft durch Anwachs der Jahre und längere Erfahrung in praxi nach und nach gestiegen/ bis sie es zu gegenwärtigen hohen Grad gebracht. Velschius und H. Meibomius haben Historiam Medicinæ versprochen/ seynd aber darüber weggestorben; Nun muß man sich unterdessen so lange mit des Clerici in Frantzösischer Sprache geschriebener Histoir behelffen und dessen Continuation nach gerade erwarten.

Von derer Griechen Zeiten her haben wir schon gute Theoreticos, als die Wercke des Mercurii, Trismegisti de infirmorum decubitu, den Æsculapium de

causis morborum & passionibus humani corporis, earundemqve cura, des Hippocratis, Dioscoridis, Xenocratis, Erotiani, und Palladii, in Franckreich / Franckfurth / in der Schweitz und Holland gedruckte Opera. Nebst denen sich der bekannte Galenus melden würde, von dem man theils beysammen / theils stückweise ausgefertigte Editiones hat; Weiter des Oribasii, Aretæi, Ruffi Ephesii, Tralliani und anderer Arbeit sind mehrentheils im sechzehenden Jahrhundert noch aufgelegt. Von den Griechischen könnte man zu den Lateinischen übergehen / da denn des Aurel. Cornel. Celsi Bücher de re medica in unterschiedlichen Format beydes in Fol. und Duodecimo heraus sind / auch nicht wenige der alten Römischen Scribenten die ihre Artzney-Kunst gar in ligata ans Licht gegeben / und die Arten der Kranckheiten so wol als deren Curen in Versen beschrieben / aus welchen dennoch eben darum der Leser sich nur mittelmäßige Erbauung versprechen kan. Des Constantini Africani Medicinische Wercke hat Henrich Petri mühsam gnug colligiret und Anno 1536. zu Basel in Fol. zum Druck befördert / man dürffte aber fast eben so viel Mühe haben deren itzo mächtig zu werden und die Bibliothec damit auszurüsten. Sonst behalten wohl aus den Griechen obenbesagter Hippocrates und Galenus, aus denen Römischen aber Celsus für andern den Preiß / darum man destomehr die über dero Schrifften am Tage liegende Commentarios herbey bringen kan / als den Hier. Cardanum und Ludov. Septalium über Hippocr. Buch de aëre & aqvis; Scaligeri über eben desselben Buch de Insomniis, des Joh. Fried. Schröteri Anmerckungen über das Buch von der Natur des Menschen ꝛc. Des Pauli Offredi

Ge-

Gedancken über die Aphorismos Hippocratis, des Anutii Fœsii Oeconomiam, Hieronymi Mercurialis Censur derer Wercke Hippocratis. Weil des Galeni Opera abscheulich groß und ungemein weitläufftig/ daß / wenn noch auffs neue Commentatores sich drüber machen wolten / die Arbeit sich in ein opus immensum extendiren dürffte / haben sich desto weniger dran gewagt: Nur Joh. Bapt. Persona hat etwa seine weitere Gedancken darüber herfür gebracht / daß die Gemühts-Regungen von der Constitution des Leibes sich lencken lassen; Joh. Manardi hat auch eine Erklährung über die Galenische Curen A. 1529. bereits zu Basel ediret. Des vortrefflichen Hoffmanni Galenus mit einer deutlichen Version und schönen Commentario in 26. Voluminibus in Folio ist wegen seiner Grösse noch nicht durch den Druck gemein gemacht/ sondern allein eine Zierraht und Kleinod einer privat Bibliothec in Nürnberg. Uber den Römischen Celsum aber sind A. 1616. zu Venedig des Hier. Rubei Anmerckungen heraus kommen.

Weil diß Capitel doch denen guten Alten gewidmet / wäre auch nicht auszulassen die in Leibes Curen wohl geübte Nation der Araber / von denen des *Rhasis* Werck Anno 1515. zu Venedig in 2. Voluminibus in Fol. des *Razæ* zu Basel Anno 1539. in gleicher Form/ des *Avicennæ* an verschiedenen Orten und Mahlen/ letztens aber A. 1609. durch Petr. Kirstenium in Breßlaw zum Vorschein kommen. Diesen Reihen derer Alten könten schliessen des Averrois Schrifften zu Straßburg/ des Albucasis was die Chirurgie betrifft/ zu Basel/ des Alchindi zu Straßburg/ des Mesuæ zu Venedig rc.

Das II. Capitel.

Von denen Institutionibus Observationibus, Qvæstionibus & Epistolis Medicorum.

Wir kommen allgemach zu denen neuen Medicis, und treffen unter deren Hauffen anfangs an diejenigen / so noch von der alten Medicin glaubwürdige Uhrkund abgestattet / als Joh. Beverovicius, und zwar von der Egyptier Prosper Alpinus, von der *Indianer* Jac. Pontius, von derer so genannten *Philosophen* Petrus Severinus: Auch hat Galenum den uhralten Præceptorem der Medicorum wider die Neuen geschützt die Florentzische Academie in Italien: Etliche Medicos hat sich Georg. Horstius zu vergleichen bemühet / und insonderheit Joh. Albert. Wimpinæus die Hippocraticos und Paracelsisten. Darnach zeigen sich die / so in dieser Wissenschafft allerhand Institutiones und vollständige Systemata denen Liebhabern zum besten dargegeben / und zwar theils die denen Anfängern zu statten kommen / als Petrus Servius, theils die weitere Ausführung beliebet als Heinr. Regius, Casp. Hoffmann, auch neulicher Zeit Wedelius. Denen zur Seite stehen könnten die vollkommene Opera Medica des Leoniceni, Fracastorii, Fumanelli, Montani, Fernelii, Falloppii, Montalti, Sylvii, Riolani &c. Es haben aber auch einige die nicht eben die gantze Scientiam Medicam exhauriren wollen / allein sich mit kurtz und gut gefasseten Observationibus bey den Gelehrten bekannt gemacht z. E. Anton. Ludovicus, Hieron. Cardanus, Phil. Constantius, Dodonæus, Ludov. Septalius, Paul. Renealmus, Petrus

Fore-

Forestus, Carolus Piso, Nicol. Tulpius, Bern. Langwedel, auch letztens Blancard in seinen Jahr- und Tag-Büchern: Andere haben durch wohl-nodirte Qvæstiones Medicas ihre Erudition in diesem Stück sehen lassen/ als abermahl Anton. Ludovicus, Aloysius Triffinus, Paulus Grassus, Andr. Cæsalpinus, Joh. Matthæi, Mart. Rulandus &c. Etliche auch in curieusen Briefen ihre Gedancken eröffnet / wie Joh. Manardus, Joh. Bapt. Theodosius, Conr. Gesnerus, Joh. Langius, Joh. Crato von Krafftheim und andere mehr gethan.

Das III. Capitel.

Von den Anatomischen Schrifften.

Diese würden auch eine eigene Classe abgeben/ weil sie im Cursu Medico einen Haupt-Theil machen / allermassen den Menschen von seinen Leibes-Kranckheiten und Zufällen zu befreyen allerdings vorher erfordert wird / die Leibes-Theile und gantze Connexion der Glieder wohl inne zu haben. Eine nicht unebene Manuduction hat in diesem Stück Petrus Paw denen Liebhabern vorgestrecket in seinen Principiis Anatomicis, Andreas Vesalius in Epitome Anatomica, (darüber besagter Paw animadversiones gemacht) Joh. Riolanus in Schola Anatomica, Joh. Pistorius in Microcosmo Anatomico und andere mehr. Ausführlicher aber sind kommen Caspar Bauhinus de homine, Columbus de re Anatomica, Archang. Piccolominæus in Prælect. Anatom. Andr. in Histor. hum. corporis dabey viel unverwerffliche Advertissements zu finden: Joh. Knobloch in Dispp. Anat. Joh.

Veslingius in Syntagm. Anat. Dieweil auch viel Sachen mit unterlauffen / deren Gestalt man sich nicht eigentlich durch geschehene mündliche Entwerffung concipiren kan/ es wäre denn daß man deren accurate Abbildung und Figur zu Hülffe nehme / so hat solche Abrisse insonderheit mit interferiret Vesalius de fabrica humani corporis, Grevinus und Bauhinus in Theat. Anatom. Vidovidius hat in seiner Anatomie 78. Kupffer / Spigelius in fabrica humani corporis gar 98. Stück / die man auch sonderlich bey Bartholino, Blancard und anderen Neueren befinden kan. Bidloo hat grossen Fleiß hierinn der studirenden Jugend zum besten angewandt/ und durch den vortrefflichen Künstler Blottling saubere Kupffer dazu stechen lassen. Daniel le Clerc aber hat 1685. die meisten Auctores in 2. Volum. in Fol. zusammen drucken lassen / unter dem Titul Bibliothecæ Anatomicæ Practicæ. Hiezu würden sich gesellen verschiedener *Observationes Anatomicæ*, darinnen excelliren abermahls Bartholin, Falloppius, Salzmannus, Schrader, Sylvius, Kerkring: Item die *Historia Ossium* ebenfalls Thomæ Bartholini, Faloppii, Gruderi, Hoffmanni, Schillingii, Sengwerdii; Severini, Sylvii & *nervorum Anatome* als Blasius Vitussæus, Willis Brown, Vicussens &c. Insonderheit müssen folgen die jede besondere Glieder des menschlichen Cörpers besichtiget/ etwa die *Constitution* der Augen wie Hieron Fabricius, Plempius Fuchsius, Hortensis, Verlæus in Anatom. Oculi humani, oder die fünff menschliche Sinnen als Jul. Casserius und zum theil Hieron. ab Aquapendente de Visione, Voce & Auditu: Die Zunge wie Malphigius: die Miltz als Deusing, Hoffmann, Primerosius, Tecling, und Velthusius: den Magen

gen wie Bartholinus Hieron. Fabricius, Gliſſonius, das Eingeweide/wie Th. Bartholinus, Hieron. Fabricius, Verlæus, die *Vaſa Lactea* wie abermahl Bartholinus, Spigelius, Hemſterhuſen u. ſ. w.

Das IV. Capitel.

Von Schrifften/ darin die Natur der Dinge/auch der Speiſe und des Geträn-ckes unterſuchet wird.

Es lautet zwar ſonſt das alte Sprich-wort: aus einem guten Phyſico habe man mit der Zeit einen guten Medicum zu hoffen/ wir ſtellen dahin/ ob die Conſeqvence eben allemahl gewiß gehe / denn ſelten zu geſchehen pflegt/ daß die ſo in Phyſicis ſich verliebt/ auch die Abſcondita der Medicin zur gnüge ausforſchen / doch hat gleichwol die Folge ihre Richtigkeit bey etlichen gefunden/ als Mylio, Liddelio, Wechtlero, Overkamp, Brockhuyſen, Zwingero, Varandeo, Regio, Hogland, Bontekœ, Wedel, auch aus den Chymicis an dem Nollio in Phyſica Hermetica und unter denen Carteſianern an Joh. Baptiſta du Hamel in ſeinen Philoſophiſchen Wercken / ſonderlich wenn er partem ſpecialem Phyſices tractirt. Wenn man die gemeinen Elementa unterſuchet/ wird ſichs finden/ wie viel das Waſſer und die Lufft zur Erhaltung oder Schwächung der Geſundheit contribuiren: Von jenem bezeugens die ſonderbahren Schrifften Caſp. Bartholini, Cardani, Claudini, Birckenrodii, Helmontii, Salzmanns und Schreyern; In ſpecie haben das Waſſer in Engeland Clarmontius; In Schottland Sinnibald: In Franckreich de Cloſs, ande-

andere anderwertiges lustriret; die Lufft insgemein haben betrachtet Cardanus, Mariothus, Casp. Bartholinus, Helmontius und Reyher. Insonderheit auch die Lufft in Engelland abermahl Clarmontius, in Schottland Sinnibald, in Copenhagen Franc. Bartholini, in Brasilien Piso &c. Aber damit wir näher der natürlichen Leibes-Constitution kommen / zeigen sich alsobald die vom *Spiritu animali* geschrieben: Hoffmann, Riolanus, Deusing, Kohlhas, Schellhammer, vom *Calido innato* Argenterius, Cremoninus, Sperling, Deusing, Conring, Hoffmann, vom *Humido radicali*, Helmontius, Villanovan⁹ &c. Vom *Temperament*, Riolanus, Fellinus, Lemnius, Sylvius &c. Hieher gehörten die / so die gewöhnliche Nahrungs-Mittel eingesehen / und zwar entweder insgemein als Psellus, Insulanus, Nonius, Pisanellus, Jac. Faber, Cardanus, Sebiz, Sylvius &c. oder die insonderheit die Kräffte der Speise durchsuchet / wie Cardanus, Bruerinus, der Fische Nonius, der Garten-Früchte Arnald Villanovanus, Massonius; des Geträncks Schachius Gesner so wohl warmen Freinshemius, Magirus, Wedelius, als kalten Wedelius, Castro &c. *specialissime* des Biers Kelner, Meibom, Schooek und Schreyer, des Weins Baccius, Jac. Præfectus, Villanovanus, des Weins in denen Fiebern Confalloneris Fracastorius, Mercurialis Reuidellus, Mauritius, Tirellus und Sylvius.

Das

Das V. Capitel.

Von Schrifften / welche die Affecten Menschlichen Leibes und der Geburt behandelt.

Diese folgen billig allernechst der Constitution des menschlichen Cörpers / denn nachdem er wohl oder übel disponiret / darnach pflegen sich auch jene die Bewegungen gern zu reguliren und zu arten. Von selbigen aber haben zuerst insgemein geschrieben Dodingus, Carpivaccius, Fernelius, Carleton, Liddelius, Strobelberger, Sylvius und Wedelius: Von dem Schwitzen Mercurialis, Brave, Sinnibald und Gruling auch noch wol andere; Jmgleichen vom Niesen / Schneider, Schoockius &c. Das weibliche Geschlecht empfindet zumahl sehr viele und besondere Affecten, die insgemein entdecket Castro, Fontanus, Corberus, Mercurialis, Botton, Henricus, Grulingius, Varandæus und viele andere. Die Monatliche Reinigung haben beschrieben Charleton, Boyle, Sylvius und andere. Vom Saamen haben Cremonius, Jac. Scheggius, Mundinus Mundinius, Æmilius Parisanus &c. gehandelt. Die Theile des Leibes die zur Geburt und derselben Beförderung dienen / haben besehen Franc. Plazzonius, Soranus, Hercules Sclavonius, Graff &c. Die Gebähr-Mutter und deren Empfängniß haben vorgestellet Ludov. Bonaciolus, Jac. Riceffus, Greg. Nymman. Die Bildung der Frucht haben entworffen Neethamus, Capivaccius, Plazzonius, Totzi, Sperling, Kerckring und sonst andere: Von ihrer Nahrung aber in

Mut-

Mutter-Leib haben gelehret Horstius, Bartholinus, Segerus. In Summa hieher sind zu ziehen alle/ die von der Gebuhrt und wie es nach und nach damit zugehe/ geschrieben / sie haben Nahmen wie sie wollen: Riolandus, Drelincourt, Schrader, Posner, Sperling, Deußing, Bartholin, Velthusius, Sylvius, und der dabey für andern was sonderliches bemercket / Harvæus &c. Weiter die Bildung eines Eyes adumbriret Casp. Bartholinus, Franc Blasius, Hieron. Fabricius, die von Eyerstöcken der Weiber geschrieben / als abermahl Bartholinus und Drelincourt. Noch wären hie nicht zu übergehen die von denen gewöhnlichen Gebuhrts-Zeiten gehandelt / wie Arnisæus, Caranza, Pisanellus, auch von der Sieben-Monatlichen Geburt / als Cardanus, Axtius, Sylvius, von der Acht-Monatlichen Drelincourt. Oder die die Propria rechtschaffener Wehe-Mütter und Heb-Ammen ausgedruckt/ wie Lonicerus, Woltherius, Sommer, Salzmann, Stalpart, Sylvius, auch ihre besondere Geschickligkeit erkläret als Loyse, Welsch, Völter &c.

Das VI. Capitel.

Von Büchern / die von Kranckheiten insgemein handeln / und zwar solchen/ die den gantzen Leib betreffen.

NUn machen sich vollends die Kranckheiten heran / derer Calculus zwar hoch genug anlaufft / doch nicht von allen gleich gemacht wird; Die höchste Summam hat unsers Wissens Villa-

novanus

novanus herausgebracht / und ihrer insgemein 2124 berechnet / denen die zarten Augen sich unterworffen erkennen müsten / welche Zahl de la Barre schon auf 120. vergrössert. Doch dem sey wie ihm wolle / wir bleiben bey unserm Zweck nur ein und andere Bücher vorzuschlagen / die von Kranckheiten gehandelt / und zwar erstlich insgemein / dahin noch einige der Alten zu referiren / als Æsculapius, item der Araber Buhabylua, Gariopontus, Argenterius, Erastus, Montanus mit des Hoffmanns Anmerckungẽ / Ezech. de Castro, Fr. Andreas Castro; Von denen Neuen aber sind mitzunehmen Horstius, Tocci, Gebitius und viel andere mehr. Wie Fr. Sylvius, Sydenham die *morbos Epidemicos* tractiret / so haben auch die gifftigen ansteckenden Kranckheiten Fracastorius, Victorius, Stephanus, Palmarius, Hoffmann, Sebiz erwiesen / imgleichen von der Pest so wohl Alte als Neue geschrieben: Von jenen sind bekandt: Rhaza, Marsilius Ficinus, Ardr. Gratiolus di Salo, Gonzaga, Saladin, Ferro Alexander Canobbius, Andr. Portus, Gerhardus Bergensis, Mercurialis, Raym. Mindererius, Matth. Unzerus, Trincavellius &c. von diesen auch nicht zu verwerffen Petr. Paw, Deusing, Dimenbrock, Helwig, Liddel, Bayer. An derer Fieber Beschreibung haben ihre Federn angesetzet: Casp. Peucerus, Joh. Crato, Argenterius, Barocius, Fernelius, Schelhammer, Schenck, Sydenham, Sylvius, Gehema, Bontekoe insonderheit die mannigfaltigen Species der Fieber als der Pestilentialischen zu erkennen gegeben Petr. Salius, Cratus Cristinus, Cnefelius, Poppius, item des Ungarischen als Rulandus, Petrejus, Horstius, Federer, Freytag / Oberndorff 2c. Weiter der Viertägigen Joubertus, Lanzonus,

Meye-

Mayerus, Villanovanus, Strobelberg ꝛc. Wie viel sind noch / die gar besondere Zufälle erwogen / als Sylvius, Tozzi &c. Die Hefftigkeit der hinfallenden Sucht wie Cardanus, Tilemann, Torræus, Etmuller und andere ; Den fressenden Scharbock Balduin, Ronser, Hieron. Redener, Severinus Eugalenus, Sylvius, Blancard &c. die schmertzliche Blasen-Beschwer Massavia, Mercatus, Varandæus, die gefährliche Wassersucht Lipsius, Poppius, Greulich, Helmont, Sinnibal, Sydenham, Sylvius &c. die reissende Gicht Verzascha, Joubertus, Schneiderus &c. Wie viel haben noch apart die Contagiones und Kranckheiten / denen öffters die Milice im Felde herhalten muß / angegeben? Als Coberus, Wigand, Dikelius, Gehema, Sereta &c.

Das VII. Capitel.

Besondere Schrifften / von Kranckheiten / die gewisse Theile des menschlichen Leibes beschweren.

UNd nachdem wir also die Kranckheiten die den gantzen Leib durchgehen / mit ihren Scribenten angeführet / kommen wir nun zu denen Symptomatibus, die nur gewisse Theile angreiffen: Nicht leicht wird ein Glied von der Scheitel bis auf die Fußsohlen sich rühmen und ausnehmen können / daß es sich für keinem Unfall zu befürchten oder zu krümmen habe: Wir werden unseren Bibliothecarium vergnügen / wenn wir ihm ein oder andere Auctores, so viel uns ohngefehr beyfallen / angezeiget / die derglei-

chen

chen Accidentia reifflich überleget / denn wir mehrere derselben zu erforschen seiner Dexterität überlassen; dabey wir aber bey der Statur des Cörpers bleiben und vom Kopff anheben / dessen Kranckheiten insgemein Mercurialis, Qvercetanus, Joubertus, Bellinus, Diemenbrock, Schneider &c. behandelt / insonderheit aber die Melancholey Hering, Laurentius, Neuhausen, Schoulin, imgleichen das Hauptwühten und Unsinnigkeit Codronchius, Joseph de Aromatariis; item die offtermahlige Untüchtigkeit der Sinnen die im Haupt ihren Sitz haben/ als Blindheit / Taubheit / Schnuppen 2c. wie Mercurialis Beasch. Knyphæus und andere; da auch die Hände und Füsse nicht selten vom Zipperlein sich incommodiret sehen / würden davon aufzuschlagen seyn Qvercetanus, Torqvet, Bonet, Rhyne, Sennertus, Sylvius &c. von der beschwerlichen Brust-Seuche Mercatus, Bellinus, Heurnius, Pissinus &c. vom rauhen Husten Helmontius, vom unleidlichen Seiten-Stechen Renatus, Moreau Baldus Baldi, Laudemius, Massard, Campen, Helmont, Zech, Holterkopff &c. vom ängstlichen Nieren-Weh Qvercetanus, Lindenius, Rittmacker und Unzer, auch andere 2c. vom schmertzlichen Lenden-Weh Förster, Freytag, Ettmüller, Haucke, Geyer, Martini, Hering, Sylvius, Willis, Waldschmid &c. Weiter haben den Ursachen des Durchlauffes nachgedacht Cordilucius, la Moniere, Sennert, Horst, Dornkrell / Dickel / Eichstad / Grammann / Sinnibald und Neuenhan / 2c. vom *Urin* und schneidenden Stein-Schmertzen haben raisonnirt Jodocus Willichius, Marianus Sanctus, Baralitonus, Joh. Kentmann, Joh. Beverovicius, Joh. Georg Schenk, Carle[illegible],

Bir-

Birrius, Villanovanus, Langius, Salmasius, Uffenbach &c. von dem wütenden Podagra Geilfuss, Hering/ Balde/ Birrius/ Cnoffel/ Danckwerth/ Stisser/ Schlegel/ Sydenham/ Blancard &c. Die disreputirliche Frantzosen-Kranckheit haben auch wol gelehrte Medici wehrt geachtet ihres Nachsinnens/ als Massar, Michault, Quercetanus, Renner, Rondeletius, Sydenham, Sylvius, Willius, Blancard &c. Den Schluß würden machen die Weiber-Kranckheiten erörtert/ wie Hippocrates, Moschion, Eros, Theod. Priscianus, Albertus Bottonni, Hier. Mercurialis Castro &c. oder Kinder-Kranckheiten wie Lambert, Ettmüller, Gruling, Muralt, &c. besonders die Kinder-Blättern und Masern/ als Minadous Pauli, Porschen, Liddelius, Langius, Diemenbrock, Sebitz und mehrere.

Das VIII. Capitel.

Von denen gemeinen Curen der Alten.

Kranckheit und Medicin, Patient und der Artzt paaren sich wohl: Darum wir auch ohne Umschweiff nach unterschiedlichen angeregten Sorten der Kranckheiten fortgehen zu denen verschiedenen Arten der Cur; und machen gleich anfangs ihrer viel so groß Wesen von der *Universal-Medicin*, als Massard, Gerhard, Glauber, Hesling &c. Von der Gebühr eines guten Artztes sind Botallus, Argenterius, Castro, Bonetus und andere zu lesen. Von der Medicina Practica insgemein unter den Alten Capivaccius, Dodonæus, Fontanonus, Joubertus, Rondeletus

letus &c. unter der Neuen Heurnius, Liddelius, Dorncreel, Ettmüller, Hoffmann, Gronfeldt, Rolfinck, Geulinck, Barbette und andere mehr. Uber die rechte Art zu curiren sind insonderheit sorgfältig Sualve, Vega, Horstius, Planer, Hoffmann, Cellarius, und andere: In denen wohl abzumessenden Dosibus der Medicamenten haben sich ausführlich erwiesen / G. Francus, Montagnana, Simon Pauli &c. die dabey nicht auszusetzende nöhtige Cautelen, worinnen sich die Aertzte vorzusehen haben / Septalius Villanovanus, Waldschmid &c. observiret / dazu kommen etlicher Medicorum heilsame *Consilia* als des Massurii, Quercetani, Cornarii, Laurentii, Fernelii, Matthæi Boneti, Brunneri Brendelii, Welschen und Witticheus &c. Nicht weniger anderer wohlbedachtige *Observationes*, als abermahl die Miscellanea medico-Physica sive Ephemerides Naturæ Curiosorum, Boneti zusammen getragenes Werck / Plasii, Borelli, Pechlini, Glandorps, Cramers, Berlings, Deckers, Dimebrocks, Bernh. Valentini, Hagendorns &c. Sonst bestunden die Curen der Alten meistens in Bädern / was dieselbe davon nun an den Tag gegeben / ist Anno 1553. zusammen in ein Volumen gebracht. Hypocrates, Avicenna, Galenus, Almansor, haben auch grosse Bücher davon gemacht / und über dieselbe commentirt Siccus, Herculanus, Fulgineo &c. Die Natur der warmen Bäder haben erforschet Andreas Baccius, Falloppius, Horstius, Koning &c. und en particulier der warmen Bäder in Deutschland Grobelius, als zu *Achen* Fabricius, Blondellus, zu Baden Matthæi, zu Weißbaden Wecker, zu Weissenburg Merlinus, zu Bieberach Braunius, des Carlsbades Langius und Hilliger, des in Engen

gen Peucerus, zu Libencell Walch, zu Wolckenstein Hauptmann und Goebel / und so irgend noch andere Wercke von anderen Orten vorhanden / würden sie hieher zu bringen seyn. Da auch die Alten den *Mithridat* und *Theriac* für ein bewährtes Universal-Mittel wider vielerhand Kranckheiten ansahen / würde man sich des *Mithridats* erkündigen können beym Maranta, Doring, Meibom, Schoenlio &c. des *Theriacs* aber Theils bey den Alten Galeno, Maranta, Marco Oddio, Elia Bonvinio, Villanovano &c. bey denen Neuen Thoma Bartholin, Meibom, Wittich, Sylvatico, und anderen.

Das IX. Capitel.

Von denen itzigen Curen der neuen Medicorum.

NAch diesem gerieth man hauptsächlich auf die *Bezoardi*sche *Medicin*, davon Joh. Juvenis, Aug. Sala, Calelan, Bauhin, Mutschler, Sylvius, Deusing und andere mehr. Im vorigen Seculo begunte bey dem Niederländischen Kriege der Toback sehr gemein zu werden / wie weit sich dessen Wirckung erstrecke / haben Magnenus, Mundius, Baumann, Everhard Pauli und Bontekoe gelehret. Itziger Zeiten / ist sehr aufkommend der von einem gewissen auf der Insul Jamaica erzeugten Kraut *Caca* gemachte *Chocolat*, davon Brancatius, Caldera, Mundius, Severinus; und will zumahlen der *Thee*- und *Coffe*-Tranck wie das tägliche Brod adhibiret werden / davon Pechlin. Bey dieser Gelegenheit könnte man einschieben die vom *Tartaro* oder Weinstein geschrieben / als Sala, Zobelius, Helmontius, Rolfinck und Wedel; Allernechst auch die

die von *Acido* und *Alcali* ausgegangene Schrifften des Bocco, Sualve, Bertrand, Dalmann, Martini, Bohnen, Bontekoe, Kunckels, der *purgirn*den Artzneyen hat schon Hyppocrates gedacht/ bessere Unterricht aber nachher davon gegeben Anton Gazzus, Nicolaus Curtius, Pechlin. Davon aber insonderheit / weil sie allemahl schädliches Gifft an sich haben / und Phrasi Pharnaica der Teufel durch Beelzebub ausgebannet werden soll/ das bewegliche Abrathen des Herrn Blancards nicht zu verschweigen.

Nach diesen allgemeinen Curen kommen nun die besondere Neue/ und könnte man die davon handelnde Bücher eines nach dem andern uumaßgeblich also ferner stellen: Von der Pest-*Cur* den Michael Martinez, Schnoerberger &c. von der fallenden Sucht den Heinrich von Braa &c. von denen Frantzosen Nic. Poll, Sartorius, Blancard, Abercromby, Heinsius, Ant. Matthiolus, vom Podagra Buschhoff, Gehema, Levenhoeck, Blancard, &c. Von zulänglichen Artzney-Mitteln in Kranckheiten der Weiber und Kinder Nic. Rochæum, Ezech. de Castro, Joh. Marinellum, Joh. Guinterium, Omnibon, Ferrarium: Endlich auch vom Gifft Ferdin. Bonzetum, Sant. de Ardoynis, Andream Baccium, Cardanum Villanovanum, Prevotium, Gokelium, Uffenbach, Weickhard Joel; Und besonders vom *Antimonio* Hartmann, Wern. Rolfinck, Kerkring, Bontekoe.

Das X. Capitel.

Von Apothecken / Galenischen und Chymischen Zubereitungen der Medicin.

DEnen Medicis stehen die Apothecker und Chyrurgi am nächsten / und werden daher den bißherigen Medicinischen Büchern / die hievon handelnde billig unmittelbahr subordiniret. Das Apothecker-Wesen zuerst haben nicht nur Joubertus, Primerosius, Rondeletius, Baudercinus, Hoffmann, Blancard und Bontekœ sondern auch von den Spagyrischen Qvercetanus, Gramann, Glauber, Rhumelius, Poterius &c. betrachtet. Es wären auch wohl hiebey nicht undienlich die Beschreibung verschiedener nahmhafften und ansehnlichen Apothecken / als der zu Amsterdam / Antwerpen / Haag / Leyden / Utrecht / Londen / Brüssel / Augspurg / Nürnberg; die Apothecker-Taxe von Wien fol. 1689. Copenhagen 1672. Franckfurth / 1687. Nürnberg fol. 1669. Hamburg 1628. Magdeburg 1666. Northausen 1657. Schweinfurth 1644. Ulm 1664. Helmstädt 1663. Zell. 1691. Lignitz 1662. und anderen Orten mehr. Wie die Kräuter und andere zur Artzney dienende Sachen gebührend einzusammlen / davon sind nicht uneben zu lesen Binhard, Bocco, Crato, Culpeper, Bovius, Clauser, Boyle und Schenck. Auf solche könnten die Kräuter-Bücher selbst folgen / als des Cardilucii, Bechers / Matthioli, Tabernæmontani, Chabræi, die so genannten Kräuter-Historien des Raii, Pluckenes, Bacconis, Bauhini, Berberi &c. item

tem die von raren und nicht gar offt zuhabenden Kräutern geschrieben wie Breunius und Mentzelius, oder von Kräutern die nur an gewissen Orten erwachsen: Als absonderlich von denen in Engelland Merret; Von Schottländischen Sibbald: Von Nieder-und Holländischen Vorst und Commelinus Munting von Schweitzerischen Verzascha Roll: Von Märckischen Eltzholtz: Von Kräutern um Leipzig her / Ammann und Rivinus, Von denen bey Straßburg Mappus: Von Kräutern in Welschland Bellutius: In Egypten Alpinus und Vesling: In *America* Rhede Hortus Indicus Malabaricus, Palmerius: In *Brasilien* Piso &c. Denen allen noch beyzufügen Hortus Eistatensis, des Pain, des Turre, des Vorstii, Zumbachs und anderer Kräuter-Catalogi. Der gesammleten Kräuter geschickte Zubereitung und Anwendung zu Artzneyen / haben unter den Alten Scribonius Largus, Nicol. Mirepsus, Ant. Musa, Hieron. Mercurialis, Bern. Trevirensis, Jan. Matthæus Durastantes, Dan. Angelus, Cappivaccius, Faloppius unter den Neuen Schenckius Sylvius, Wedelius &c. geschrieben. Die *Chymischen Medicamenten* wären hiebey auch nicht aus der Acht zu lassen / als des Monfets, Severini, Sylvii, nebst denen die von der *Alchymie* geschrieben / als Basilius, Valentinus, Gnosius, Helbig, Montesnider, Neander, Fantallon, Philaletha &c. Und so noch einige mehr wären die vom Uhrsprung und Fortsetzung derselben gehandelt / als Erastus, Libavius, Sennert, Borrichius, Conring und Müller. Letzlich auch / die *Magnetische Curen* in Vorschlag bracht / als Rudolphus Goclenius, und den *Pulverem Sympatheticum* beschauet / wie Nicol. Papinius, Deusing, Digby

 Strauss,

Strauss &c. wozu noch das gesamte Theatrum Sympatheticum mag gezogen werden. Was davon zu halten hat man Zeit her pro & contra disputiret und gehöret billig unter die Medicinische Streitigkeiten.

Das XI. Capitel.

Von Chyrurgischen Schrifften.

WJe vorhergehendes Capitel die Apothecker-Kunst betraff / so mag gegenwärtiges den Wund-Artzten gewidmet seyn / und einiger massen anzeigen / bey welchen Auctoribus sie sich Rahts zu erholen haben. Die alten Scribenten hat dißfals Gesnerus zusammen getragen und Anno 1555. zu Zürich in fol. exhibiret / diesem konnten aus dem Alten / noch weiter hinzugethan werden des Jac. Hollerii, Joh. Langii und Joh. Tagaultii, Mariani, Sanctii und anderer Wercke; Aus den Neuen des Uffenbachs, Barbette, Muralts, Wedels, Waldschmids, Bontekoe und Blancards. Die Chirurgischen *Instrumenta* haben mitgenommen Hieronymus Fabricius, Lambavert, Sollingen, Scultetus &c. Aufs Aderschlagen wurde vormahls viel gehalten / wovon auch Gruder, Gruling, Horlacher, Deusing, Fromman, &c. Bey denen heutigen steht es eben nicht in so grossen Credit, weil sie der Meynung / es werde das dünne und beste Geblüth abgezapffet / dahergegen das dicke / saure und ungesunde zurück bliebe / davon Blancard und andere neue Scribenten zu lesen. Wie glücklich Wund-Curen zu bewerckstelligen / haben insonderheit Ammann, Bohn, Welsch und viel andere gelehret / insonderheit die Heilung der Wunden die

vom

vom Schuß herkommen Barthol Maggius, Laurentius Joubertus, Alphons. Ferrerius, Welsch, Purmann, Der Geschwülste wegen würden mit einzunehmen seyn Saperta, Peccettius, Falloppius, Arantius, Schelhammer. Der Geschwüre halber aber Angelus Bolognin us, Petrus Martyr, Tronus &c. Uber das alles haben noch speciale *Observationes* in der Wund-Artzney ans Licht gegeben die alten Stalpha, Ronhusius, Wilh. Fabricius, &c. Die neuen Uffenbach, Gehema, Tiling Muis, Decker &c.

Das XII. Capitel.

Von denen Qvodlibetariis in der Medicin.

Wir sind in vorigen Facultäten gewohnet gewest / jeder Classe ihre eigene Qvodlibetarios zu annectiren / darum auch dieser Facultät gleiches Recht wiederfahren zu lassen / gegenwärtiges Capitel zum Beschluß dienen mag. Es können demnach solche Stelle vertreten diejenige / welche die Geheimnisse der Natur erkundiget / als Mich. Scott, Levinus Lemnius &c. oder die verborgene Künste und behende Artzney-Griffe offenbahret / wie Petrus de Apono, Conr. Gesnerus, Alexius und Franciscus Redemontani vornemlich aber Leonard Fiorovanti, dazu die neue Kunst- und Schatz-Kammer vieler Curieusitäten mit herbey gezogen werden möchte. Da auch Kranckheiten ihre gewisse Verwandlungs-Tage zu haben pflegen / welche als Indicia eines besseren oder schlechtern Zustandes angenommen werden / haben solche unter den Alten Niphus folgends auch Fracastorius.

Pleyer und Zechius bemercket. Von denen Annis Climactericis hat man bißher viel Wesens gemacht / wie denn noch davon Caldera, Condronchius, Rannov, und Tilemann am Tage sind: Bontekœ aber hat in einer besonderen Schrifft solchen Aberglauben gäntzlich verworffen. Gewisser scheinen die *Crises* verschiedener Kranckheiten / woraus man abnehmen kan / ob der Tod oder Genesung zu hoffen / davon Claudinus, Romanetus, Laurentius, Millæus, Zechius, und andere verhanden. Von sorgfältiger *Conservirung* der Gesundheit haben sehr viel / als Gesnerus, Landus, Lemnius, Jul. Alexandrinus, Joubert, Cornarus, Leonhard. Lessius, Greg. Horstius, ihren Raht ertheilet. Von *Termino vitæ* haben die Lutheraner mit denen Reformirten nicht wenig disputiret / aber meistens Theologisch / daher es von rechtswegen auch in obige Castra Theologica zu referiren.



Vierd-

Vierdte Abtheilung/

Von Ordinirung Der Historischen und dahin gehörigen Bücher.

Das I. Capitel.

Von Zugehör und Zubereitung zur Historie insgemein.

DAs sey gnug gesagt von denen Auctoribus in den 3. Haupt-Facultäten: Gegenwärtige Section haben wir für andern denen Historischen Büchern einräumen wollen / weil dis galante Studium bey der heutigen politen Welt zumahlen sehr beliebt und hoch gehalten werden soll. Den Anfang hierinn möchten machen/ die etwa feine Anleitungen gegeben / wie dergleichen Schrifften aussehen und verfasset werden müssen/ dazu dienen des Joh. Joviani Pontani Actius, des Fr. Patricii zehen Dialogi, des Bodini und Reineccii Methodus, des Ant. Riccoboni Commentarius, der Franc. Balduinus und David Chytræus. Insonderheit wie Historische Schrifften anzuordnen / haben Cæl. Secundus und Sim. Grynæus klahre Maasse gegeben / wie sie zu lesen Paul Benius und Gerh. Vossius, wie die Schrifften fein auf einander folgen / zeigen des Joh. Ant. Vi-

Viperani und Caroli Sigonii Judicia vom Historischen Schrifften. Wie sonsten die Historie gleichsam auf 2. Füssen gehet / die Chronologie und Geographie, ausser denen ein Historicus nicht wohl bestehen noch fortgehen kan / als würden solche auch nicht wohl hievon getrennet seyn / die Chronologien zwar wären nach ihrem Alter zu setzen / da denn zuerst vorkommen dürfften die alten Jahr-Bücher der ersten *Olympiadum* die Franc. Hardus bis auf Christi Zeiten continuiret ; Der Römischen *Triumphe*, welche Marcus Verrius Flaccus verzeichnet ; Der Römischen Bürgermeister / Dictatorum, Censorum &c. welche alle beysammen in Libb. Fastor. Onuphrii Panvinii. Die ältesten Kirchen-*Chronologien* sind des Eusebii, dessen Chronicon Hieronymus, und dessen wiederum Prosper Aqvitanicus fortgesetzet. Nechst diesen Cassiodorus Idacius, Isidorus ; So dann Freculphus, Sigebertus Gemblacensis, Mart. Polonus, Albertus Abbas, Robertus de Monte. Von den folgenden Zeiten sind bekannt Carrio, Heinr. Pantaleon, Edw. Simson, Gerhard Mercator, Joh. Funccius, Beroaldus, Joh. Scaliger, David Chytræus, Sethus Calvisius, Heinr. Bunting, Joh. Georg Herwartus, Ubbo Emmius. In den neuesten Zeiten sind gemein Dionysius Petavinus, Zuer. Boxhorn, Schrader und sonst einige der allerneuesten als Megerlin, Chr. Weise, Marcellus auch andere. Hierauf mögen folgen die Universal-Historien, die entweder von gewissen Zeiten nur sich anheben / jedoch viele Länder zugleich durchgehen / als des Sabellici Rapsodie, des Natalis Comitis, Chytræi, Thuani Wercke : Oder die von allen Zeiten und Orten alles angemercket haben wie Justinus, Orosius, Dionys.

Go-

Gothofredus, Horat. Turfellinus, Joh. Sleidanus von 4. Monarchien, Carion, Cluverus, Boxhorn. Joh, Micrælius, Laurenbergius, Biſſelius, und viele andere dieſer Zeiten. Es iſt aber einem Bibliothecario überaus profitable, ſo ferne er in ſeiner Bücherey ſolche Subſidia anſchaffet / die ihm alſobald eine general Connoiſſance von allen Hiſtoricis einer jedweden Nation und Landes an die Hand geben/und könnte man ſelbige nach der Geographiſchen Ordnung der auf einander folgenden Provintzen placiren z. e. Von den Geſchicht-Schreiben Welſchlandes handeln zwar Rhodius und Trichetus du Freſne, ſind aber beyde noch in MSC. und muß man ſich indeſſen begnügen mit Dan Gr Molleri Indice de rebus Italicis: Von denen Römiſchen Glandorpius in Onomaſtico, Sigonius, Gerard Voſſius, Balth. Bonifacius, Sylv. Picenus und Mart. Hankius de Roman. Rerum Scriptoribus. Von denen Spaniſchen / Joh. Vaſæus cap. IV. V. und VI. Chronici Rerum Hiſpanicarum. Von denen Frantzöſiſchen Andr. du Cheſne en la Bibliotheqve des Auteurs &c. Claud. Sorellus. Von denen Burgundiſchen Philib. de la Mare. Von den Savoyſchen Sam. Girchenon in Hiſtoria Sabaudica. Von denen Schweitzeriſchen Joh. H. Hottingerus in Methodo legendi Hiſtoriam Helveticam. Von den Deutſchen Hertzius in Bibliotheca Germanica, Schottelius, Sagittarius. Von den Sächſiſchen Meibomius in Introduct. ad Hiſtoriam Saxoniæ Inf. Von den Holſteiniſchen Joh. Mollerus in Iſagoge ad Hiſtoriam Cherſ. Cimbr. Von den Däniſchen Joh Svaningius in der 6ten Abtheilung der Proleg. Chronologiæ Danicæ. Von denen Preußiſchen Chriſtoph. Hartknoch, in Diſſert. de

Rebus Prussicis, von den *Constantinopolitani*schen Mart. Hankius, von den *Indiani*schen Anton. de Leon. Pinello Madr. 1629. 4to &c.

Das II. Capitel.

Von Geschichten in Welschland.

Noch unserm Bibliothecario zum Besten werden wir eine und andere particuliere Geschichts-Beschreibungen allhie anführen müssen; Und kömmt wohl denen Historien von der Griechischen *Monarchie* der Vorzug zu/ welche Herodotus, Thucydides, Xenophon, Diodorus Siculus, Arrianus, Plutarchus und Qu. Curtius abgefasset: Wobey auch noch des Pausaniæ, Nicol. Damasceni und anderer Historische Schrifften ihr Lager nehmen können. Die Scribenten der alten Römischen Geschichte sind Livius, Sallustius, zum theil Jul. Cæsar, Florus auch Aurel. Victor, Ampelius, Vellejus Paterculus &c. Dazu kommen die Griechischen/ als Polybius, Dionys. Halicarnass. Von Römischen und zwar noch Heydnischen Käysern haben Suetonius, Tacitus, Ælius Spartianus, Jul. Capitolinus, Æl. Lampridius, Vopiscus, Trebellius Pollio, Xiphilinus: Vom *Constantino* ferner auf *Justinianum* Eunapius, Procopius: Von den aber biß itzt haben geschrieben Joh. Cuspinianus, Pomponius Lætus, Nicol. Reusnerus und andere schon bemeldete. Von denen Griechischen Käysern haben die Geschichte verzeichnet Agathias, Theoph. Simocata, Nicephorus, Cedrenus, Mich. Glycas, Joh. Zonaras, Anna Comnena, Const. Manasses, Nicetas, Ni-

Nicephor. Gregoras, Joh. Cantacuzenus, Laonicus Chalcondylas, Phranza, Christophorus Besoldus. Was in Italien sonderlich vorgangen / haben von Alters her notiret: Annius Viterbiensis, Leo Castella, Ant. Massa, Gaudentius Merula, Bonav. Castellio, Joh. Chrysost. Zanchus, Der *Longobarder Progressen* haben Erwehnung gethan: Gregor. Blondus, Camill. Peregrinus, Carol. Sigonius, Erycius Puteanus, Christoph. Besoldus. Ihres Abgangs abermahl Sigonius, Gerh. Maurisius, Leo Marsicanus, Bernh. Saccus, Joh. Lucidus, Joh. Phil. Bergomas. Von dannen biß weiter Matth. Palmerius, Georg. Florus, Fr. Guicciardinus, Paul. Jovius, Mich. Coccinus, Flav. Blondus. Es dürffen die benachbahrten Reiche und Gegenden hie auch nicht zurücke stehen / sondern sind allerdings wohl durchsuchet / als Savoyen von Lamb. von der Burch, Joh. Papyr, Massonio: *Genf* und *Ligurien* hat beschrieben Jac. Bompadius, Petr. Bizarus, Ubert Folietta, Jac. Brachelius, Joh. Bapt. Burgus. Von *Venedig* haben gehandelt Flav. Blondus, Bernh. Justinianus, M. Ant. Coccius Sabellicus, Petr. Bembus, Andr. Mauroccenus, Pet. Marcellus, Joh. Bapt. Verus, Donat. Jannotius; Von *Padua* Bern. Scardeonius, Cortusius, Von *Tarvisio* Barth. Burchelatus: Von *Aqvileja* M. Ant. Sabellicus. Von *Rom* und dortigen Päpsten Anastasius, Platina, Stella, Diedericus, Revius, Hoffmann: Von *Florentz* Guil. Postellus, Ugolinus Verinus, Leonard. Aretinus, Joh. Mich. Brutus, Fr. Contarenus, Machiavellus: Von *Ravenna* Heinr. Rubeus: Von *Bononien* Carol. Sigonius: Von *Ferrara* Joh. Bapt. Bonacorsus, Joh. Bapt. Pigna: Von *Mayland* Bernh. Corius,

Joh. Simoneta, Galeacius, Capella: Von *Mantua* Ant. Possevinus: Von *Neapolis* Lup. Protaspata, Joh. Bracelius, Jul. Cæsar Capacius, Barth. Facius; Von *Sicilien* Th. Fazellus, Mich. Ritius, Felin, Sandæus, Hugo Falcandus, Christoph. Besoldus: Von *Corsica*, Salvator, Vitalis.

Das III. Capitel.

Von Geschichten in Spanien und Portugal.

WIr höreten im vorigen Capitel bey Spanischen Ländern auf / wollen auch in diesem Capitel noch etwas beym Spanischen Gebiete verharren: verlassen also die Italiänische Gräntzen/ und begeben uns recta in Spanien selbst hinein / allwo wir unsern Bibliothecarium erinnern / daß er nach Belieben erst setzen wolte die / welche insgemein Spanische Geschichte ans Licht gestellet / als Victorem, Joh. Biclarensem, und Lucam Tudensem mit ihren Chroniqven, Roder, Ximenium, Rod. Santium, Alphons. Carthagena, Luc. Marinæum, Franc. Tarapham, Joh. Vasæum, Joh. Mariana, Mich. Ritium und andere in denen Bänden Hispaniæ Illustratæ beysammen gedruckte. Man findet nachgehends/ daß verschiedene die besonderen Reiche durchwandert/ als *Castilien* Prudentius de Sandoval, Petr. Sallazar, Ant. de Herera, Æl. Ant. Perez, zu Zeiten Königs *Jacobi I.* Bernh. Gomez, Alphonsi, Ant. Panomitanus: Weiter *Catalonien* und *Barcinona* Bernh. Deselot, Luo Assarinus und Hier. Paulus; *Valenz* Ant. Beuterus, Franc. Diego: *Navarra* Ludov. Correa &c.

Das

Das Königreich *Portugal* hat wunderliche Fata gehabt / denn bald hat mans als einen Theil Spaniens anzusehen / bald ists sein eigen Herr gewest / bald wiederum an Spanien verfallen und dazu gebracht / gleichwohl itzt wiederum abgesondert. Der beste Scribent davon wird seyn Ant. Vasconcellus, nechst dem Manuel de *F*aria, Nuno *A*varez, auch Dam à Goes. Insonderheit sind disfals zu recommendiren die Geschicht-Schreiber: Vom König *Joh. II.* Garcia de Resendo, vom König *Emanuel* Hier. Orosius, von *Ferdinando* und dem Königreich *Granada*, Carolus Varardus &c. Hieher wäre auch etwa zu bringen das Leben Ægid. *A*lbernotii, von Joh. Genes. Sepulveda, des Fr. Ximenii von *A*lvaro Gomez beschrieben. Zuletzt könnten an statt der Quodlibetariorum dieses Capitels angehänget werden die Genealogien der Könige / sonderlich des Streits wegen / den es nachmahls mit Portugal gab / als da sind des *A*lphonsi Lopez, des Mat. *P*esiafils, dahin gehören auch die Schrifften des Doardi Nonii und Jos. Texeiræ wider einander. *A*ppendicis loco wären ebenfals hiebey nicht zu vergessen wegen Franckreichs / von Hoheit und Würde der Kron Spanien / welche ziemlich erhaben und herausgestrichen Jac. Mainold. Gregor. Lopez, Jac. Valdesius, Camillus, Borellus und viele andere: Zugleich auch die Bücher die die Herrligkeit dieser Reiche vorgestellet / als da sind des Sepulvedæ, Lud. Nonii, Hier. Blancæ, Joh. Caram. Lobkowiz &c.

Das IV. Capitel.

Von Geschichten in Franckreich.

Aus Spanien und also von Abend steigen wir gegen Morgen nach Franckreich herauf; In dessen Geschichts-Beschreibungen man gleichmäßige Ordnung halten / die Universal denen particulier-Scribenten vorziehen / und sie ferner nach ihrem Alter rangiren kan. So würden anfänglich vom Uhrsprung / ersten Sitz und Wohnung der Gallier herbey zu holen seyn / Gaudentius Merula, Steph. Forcatulus, Joh. Pap. Massonius, Ant. Gosselinus, Bonav. Castellinæus &c. darauf die von denen Francken / so nach jenen hineinkommen / geschrieben / als Joh. Tritheim, Wilh. Bellajus, Fr. Hottonus, Nicol. Vignerius und andere. Als Universal Historien könnte man schätzen die Schrifften des Andr. du Chesne, Rob. Gaguini, Nic. Gilles, und welche billig oben anstehen möchten / Pauli Æmilii, Joh. Serrani, Bussiers &c. Nebst denen könnten sich fügen die kurtzgefasseten Wercke des Joh. Bapt. Massonii, Joh. Tilli, Mich. Rizii, dann wiederum die etwas weitläufftigere des Rob. Cenalis; Mezeray, de Serre und anderer. Sonst theilet man die Franckische Geschichte insgemein in 3. verschiedene Dynastias, welche Abtheilung sich auch bey Ordinirung der particulier Geschicht-Bücher unsers Erachtens am besten behalten liesse z. E. daß in der ersten gesetzet würden / der Gregor. Turonens. des Fredegarii, Idacii und Yvonis Carnotensis Chroniqven, des Petri Pithæi Histor. des Hadriani Valesii welcher bis auf Clotharium gelanget: Der andern möchten einverleibet werden / die

die Scriptores die *Petr. Pithæus* beysammen heraus gegeben/ das Fragmentum Annalium so Canisius publicirt / Aimonus Monach. des Adonis und Reginonis Chronica, der Eginhardus und Luitprandus von der Familie Caroli des Grossen: In der dritten könnte man fortfahren von den Capetingis an den Matth. Zampinum, den Glabrum Rudolphum, Joh. Froissardum, Franc. Belcarium und andere mehr zu setzen. Im übrigen hat man mit den nähern Zeiten auch eine desto genauere Erzehlung und ausführlichere Beschreibung der Geschichte dieses Reichs: Zumahl vom Leben *Ludovici XII.* der Claud. de Stiffel, *Francisci I.* Arn. Ferronum, des Æmilii Continuatorem Wilh. Paradinum, des *Heinrici II* den Th. Cormerium, Alenconium, Joh. Aug. Thuanum, Joh. Seranum, de statu Relig. &c. *Caroli IX.* Heinr. Catarin de Avila, Joh. Lerium, des *Heinrici III.* Rich. Dinothum und Fr. Fabricium, *Heinr. IV.* Barthol. Morisotum, Carol. Cantoclarum. Jul. Cæs. Bulingerum, *Ludovici XIII.* Nic. Rigaltium, Barth. Grammondum &c. Als Corollaria kan man noch hinzuthun die Bücher von Geschichten der Normänner die Anno 1619. Andr. du Chesne ausgegeben / besonders Wilhelm Gemiticensem auch Pictaviensem von *Bretagne* den Nicol. Vigner, von *Burgundien* Wilh. Paradinum, Alf. del Bene: Von *Aqvitanien* Ant. Dandinum. Joh Bouches: Von *Narbona* Dominic. Mellinqvetium. It. von berühmter *Familien* besonderen *Genealogien* Alf del Bene, And du Chesne, Joh. Texeira: Vom Königlichen *Præcedentz* Recht Nic. Vignier, Hieron. Bignon. Jacob Gothofredum, und Joh. Nicolai.

Das

Das V. Capitel.
Von Geschichten der Deutschen.

Allmählig kommen wir auch zu unserm lieben Vaterland / und gehen von denen Frantz-Männern/die vorhin ebenfals Deutscher Nation waren/ zu denen die itzt noch die Sprache führen. Die von denen unter Römischer Botmäßigkeit lebenden alten Deutschen geschrieben / Tacitus de Germ. und Heinr Glareanus würden wol der Gewohnheit nach vorn an stehen: Uber diese Georg. Spalatinus vom Arminio, Æneas Sylvius, Conr. Celtes, Conr. Peutinger, Bilibaldus, Birckheimer, mit noch mehren von Scandio zusammen gebracht: So ferner auch die Schrifften durch was Gelegenheit das Römische Reich auf die Deutschen kommen / als etwa des Engelberts Radulphi, Jordanis, Matth. Flacii, Arnisæi, und anderer mehr. Darauf könnten ferner ankommen die Historici, welche anfangs die Deutsche Sachen in verschiedenen Voluminibus colligiret/ als Joh. Tritthemius, Reinerus Reineccius, Joh. Pistorius, Justus Reuberus, Marqu. Freherus, Christian Urstisius, Simon Schardius, Melchior Goldastus, Joh. Henricus Meibomius, Herr G. G. Leibnütz; oder sonst noch alte Denckwürdigkeiten der Deutschen / als Henricus Canisius in so genannten Lectionibus antiqvis. Wir können nicht in Abrede seyn / daß bis an die Zeiten der Reformation die vorgefallene Deutsche Begebenheiten von denen Mönchen in denen Clöstern gar rude nach ihrer Einfalt aufgezeichnet / dabey auch mehrmahlen ihre ungetreue Affecten die Feder geführet: In der Qvalite finden sich von Anno 768 bis

900.

900. die Wercke des Beati Rhenani, Luitprandi, Reginonis wobey der Freherus vom Leben Caroli M. Reineccius vom Leben des Wittichindi, und abermahl Freherus vom Leben Ludovici angefüget werden können; Nach diesen sind bis 1200. Hermannus Contractus und Bertholdus, ingleichen Lambertus Schaffnaburgensis, Marianus Scotus, Wippo, Dithmarus Merseburgensis, Sigebertus und Anshelmus Gemblacenses, Heidanus, Gottfredus Viterbiensis, der Mönch vom Closter Wein-Garten und Dodechinus. Von hier an bis Anno 1500. folgen Robertus de Monte, Otto Frisingensis, Radevicus, Gunther Ligurinus, Gottfried Monachus, Heinr. Stero, Eberhard, Conrad von Lichtenau / Siegfried Presbyter, Albertus Argentinens. Joh. Tritthem, Heinrich Monach, Erard. Nigger, Albertinus Mussatus, Joh. Georg. Herward: Ferner von Anno 1500. Werner Rolfinck und Linturius, Joh. Wimpheling, Joh. Nauclerus, Æneas Sylvius, Camillus Gilinus. Am allernechsten kommen der heutigen Schreib-Art Albertus Cranzius und David Chytræus.

Diesen allen könnte der Bibliothecarius nach eigener Willkühr noch zu geben Petrum Gnodalium Hubertum, Thomam Leodium von Bauren-Kriege: Camerarium und Freherum vom Schmalcaldischen: Avilam Hermann Kerssenbrock und Lamb. Hortensium vom Deutschen Kriege: Die verschiedene Schrifften vom Bömischen: Die Anhaltische und Spanische Cantzeley / des Bogisl. Phil. Chemnitii Schwedischen Krieg/davon des BorgiLotichii Caraffæ und Brachelii auch Thuldeni Schrifften handeln: Endlich das Diarium und Theatrum Europæum, Ludolphi Schaubühne/

bühne / welches traun Wercke sind von solcher Weitläufftigkeit / daß des Menschen Leben kaum zum Durchlesen / geschweige denn zum Behalten und Anwenden zureichen dürffte. Den noch übrigen Raum in dieser Classe würden die Particulier Geschichte der vornehmsten Fürstlichen Geschlechter füllen / als die Sächsische Geschichte des Reineri Reineccii vom Uhrsprung der alten Sachsen und Marg-Grafen in Meissen / des Georgii Fabricii verschiedene Wercke: Denen zu adjungiren vom Schwäbischen Felix Faber und Martin Crusius, vom Oesterreichischen Gerh. de Roo. Hieron. Megiser, Jul. Bellus &c. von Bayern Joh. Aventinus, Marc. Velserus, Andr. Brunnerus, von Pfältzischen Dav. Paræus Marq. Freherus, Joh. Rusdorff; Vom Brandenburgischen Rein. Reineccius, Sigm. von Bircken: Von Pommerischen Cramerus, Micrælius, Friedeborn: vom Mechlenburgischen Joh. Simonius, Chytræus: Von denen Sclaven Helmoldus und Arnoldus Lubecensis: Von den Holsteinischen Ad. Bremensis, Danckwert, Peterssen: Von Schlesischen Joh. Curæus, von Mayntzischen Nic. Serranus: von Trierischen Wilh. Kyriander: Von Cöllnischen Mich. von Isselt; Von Schweitzerischen J. Guilliman, Suizer, Simber: Von Rhetischen Sprecher: Und damit keine Lücke bleibe / wären die Genealogien des Hier. Henninges, Eliæ Reusneri, Conr. Rittershusii, Jac. Gorschovii, Diephold, Tob. Wagneri, Lomeyers, it. des Zeilers, Dicelii und anderer Geographische doch zugleich die Genealogie mit berührende Wercke hinzu zu thun / insonderheit auch des Imhoffs notitia Procerum Germ. und seine anderen Wercke in diesem Stück bestens zu recommendiren.

Das

Das VI. Capitel.

Von Geschichten der anderen Reiche.

Es sind noch etliche auswertige Reiche mehr vorhanden / die so schlechterdings mit Stillschweigen vorbey zu gehen unverantwortlich gethan seyn würde: Die uns vorgesetzte möglichste Kürtze aber hasset alle Weitläufftigkeit/ deswegen wir nur noch ein paar Zeilen etwa jedem Reiche schencken/ und so dann diese Abtheilung nachgerade absolviren werden. Wir kehren demnach wieder zurücke nach den Niederlanden / da uns eine solche Menge ihrer Geschicht-Schreiber entgegen kömmt / daß man sich kaum daraus finden / noch bey ihrer Vielheit eine geschichte Ordnung treffen kan. Ihrer etliche sind beschäfftiget mit den Thaten der uhralten Belger als Pontus Heuterus, Adrian Scheck, Aubertus Miræus, Ægidius de Roya und andere; etliche haben die neueren Zeiten zum Zweck ihres Fleisses ausgesetzet und entweder die Provincen Spanischen theils als Mich. von Isselt, Famianus Strada &c. oder die vereinigte Länder durchsuchet/ als Emmanuel Metteran, Grotius &c. Wie man von hinnen am besten nach Groß-Brittannien übersetzen kan / also wären mit den Niederländischen am füglichsten zu verbinden/ die Englischen Scribenten theils Alte/deren Savilius und Cambdenus etliche zusammen getragen / als Matth. Westmonasteriensem , Florentium Wigornensem, Wilhelmum Malmesburiensem &c. theils Neue als Polydorus Vergilius, Joh. Stow, Baker &c. Davon wiederum etliche die Schottische Geschichte besonders behandeln/

wie

wie Hector, Boetius, Georg Buchananus, Irenæus Philalethes: Andere die Irrländische als Richard Stanihurst noch andere die Engell. und Schottische beysammen / als Johann Major &c.

Von Irrland hat man nicht weit einen Sprung hinüber nach den Nordischen Reichen zu thun / da man zuerst auf Dännemarck fället / dessen Geschichte Saxo Grammaticus zubenahmet / Albertus Cranzius, Joh. Isaac Pontanus, Joh. Meursius colligiret / die hierauf auch ihren beqvemen Ingress finden können / denen gleichfals combinable wären die Schwedischen Geschicht-Schreiber als abermahl Cranzius, Joh. Magnus und Loccenius, Puffendorff in dem andern Theil der Einleitung / imgleichen in dem schönen Werck de rebus & gestis Caroli Gustavi. In dieser Ordnung könnte man fortfahren mit denen Pohlnischen Scribenten Matth. à Michovia, Martino Cromero, Alex. Guagnino, Joh. Herburto, Sal. Neugebauer, Joach. Pastorio und andern. Denen könten sich accompagniren die *Moscobiti*sche Paul. Jovius, Petr. Petræus, Olearius, samt denen die absonderlich das Leben eines gewissen Regenten beschrieben / als des *Joh Basilidis* Paul. Oderbornius, des *Demetrii Johannidæ*, Gerh. Grevenbruch: Weiter die Böhmische Cosm. Pragens. Æneas Sylvius, Joh. Dubravius, Hageccius &c. Die Ungarische Petrus Rewa, Joh. de Firocz, Ant. Bonfinius, Nic. Isthuansi &c. Die Siebenbürgische Joh. Jacobinus &c. Von den Türckischen Geschichten hat man zuvorderst des Leonclavii Annales, Pandectas und Historiam Muselmannicam, Busbeqvium, den Philippum Lonicerum, Martin Crusium und andere:

dere: In Verfassung der *Saraceni*schen haben ihre Sorgfalt bezeuget / Elmacinus, Cælius Curio nebst seinem Continuatore Drechslero: Die Tartarischen Geschichte sind eben sowol der Welt kund gethan/ durch Marc. Paul. Venetum, Haythonen, Armenion und Wilbrussium: Nicht weniger die Persischen durch des Schickardi Tarich, Petrum Bizarum und Adam Olearium. Aus dieser Classe wären mit nichten zu vergessen die Indianischen Geschicht-Bücher/ davon/ was das Morgenländische betrifft/ Joh. Petr. Maffeius, was das Abendländische belangt / Casp. Ens im Beruff sind / die übrige hat Andr. Schottus zusammen getragen. Die Arbeit des Grammaye von Africa kömmt mehr Geographisch als Historisch heraus. Den völligen Schluß könnten endlich machen die vielerley Schiff-Fahrten an verschiedene Oerter/ dergleichen Le Maire, Linschott und andere verzeichnet.

Das VII. Capitel.
Von Erd-Beschreibungen.

DAmit der geneigte Leser nicht dencke/ wir hätten bey diesen geraumen Historischen Intervallis uns verirret/ und unserer ersten bey Anhebung dieser Section geschehenen Eintheilung vergessen/ wollen wir noch den Historischen Büchern dies Capitel von Geographischen hinzuthun. Wir bleiben zuerst/ wie wirs immer gehalten/ bey denen Aelteren/ als da sind unter den Griechen der Dicæarchus Isidorus, Artemidorus, Heracleotes, Hanno, Dionysius, Strabo, Ptolomæus, Arianus, Pausania, &c. unter den Lateinern aber Pomponius Mela, Seqvester, Avienus

nus, C. Sempronius. Die Alten dieser Zeit wären etwa Abrah. Ortelius, Gerh. Mercator, Jodoc. Hondius, Joh. Blavv. Darauf der gantze Hauffen von Particulier-Erd-Beschreibungen einrücken kan / Alt-Welschland beschrieben von Phil. Klüver, das heutige Italien wie es itzo aussiehet / von Ant. Magino; Ligurien von Jac. Bracelio: Spanien von Mar. Aretio: Franckreich von Raym. Marliano, Papyro, Massonio: Deutschland von Sebast. Munster, Pet. Bertio, Phil. Cluvero, Zeilero: Die Schweitz von Henr. Glareano: Die Niederlanden von Lud. Guicciardino, Marc. Zuer. Boxhornio, Joh. Blaw: Engelland von Cambdeno: Dännemarck von Pontano: Pohlen von Georg Reichersdorff: Griechenland von Nic. Gerbelio, Pet Gillio: Africa und Asia von O. Dappern: Das gelobte-Land von Adrichomio, Bünting, Heidmann: America von Heinr. Hudson.

Ubrigens sind wohl itziger Zeit die neuesten Geographi folgende: Samsonius, du Vall, la Croyx, Cellarius, Hübner, Neuburg, Zu denen stossen noch die verhandene Itineraria Fr. Schoten in Italien: Sinceri in Franckreich: Zeileri in Spanien: Hermannidis in Engelland: Hegenitii in Deutschland: Leonclavi in die Türckey Zwinners, Quaresmii ins Gelobte-Land Lud. Barthema, *Ant.* Tensyeiro in Indien &c.

Fünffte

Fünffte Abtheilung/ Von Ordinirung Der Philosophischen Schrifften.

Das I. Capitel.

Von guter Aptirung derer Schrifften / die da lehren die rechte Ordnung im Dencken / wenn man die Wahrheit erkündigen will.

ZWey Stücke sinds / darauf die Welt-Weißheit hauptsächlich beruhet: Beydes die gründliche Erkänntniß der Wahrheit / und die vernünfftige Einrichtung des menschlichen Lebens; Jene vergnüget sich mit blosser Speculation, diese gehet weiter auf Praxin und kluge Anstellung eines tugendhafften Lebens. Die Wahrheit eigentlich zu erkennen/ muß vorhergehen eine gute Dirigirung der Gedancken / wovon am ersten Aristoteles seine Meynung entworffen / nach welcher er eine weise Regierung der Gedancken erfordert/ theils wenn man mit andern Leuten von gewissen Sachen sich beredet / welches er Dialecticam nennet/ theils wenn man vor sich selbst einem Ding nachsinnet / dessen Umstände und Ursachen wohl überleget/ und daraus die Folge oder Wirckung vorher siehet

und

und ermisset. Nun ist nicht ohne / es haben verschiedene sich an des Werck das Aristotelis gemacht / nicht nur Theophrastus, sondern auch andere / die seinen Zeiten nahe: Mit was Verstand / ist itzo unsers Zweckes nicht zu untersuchen. Die über seine Analyticam geschrieben / als Ammonius, Philoponus Themistus, verdienen etwas besser gelesen zu werden. In denen noch Barbarischen Zeiten sind über einige Theile / so viel deren aus dem Griechischen ins Latein übersetzet / etliche saubere Mönche hergewest / in Specie hat auch Petrus Hispanus einen kurtzen Auszug aus dem Aristotele machen wollen / darüber nachher andere wieder viel unnützes Zeug zusammen geschmieret / als Petrus Tartaretus und mehr seines gleichen gethan. Von der Zeit der Reformation ist man klüger worden / und haben den Aristotelem besser eingesehen Franc. Toletus, die Connimbricenses, Ant. Ruvio &c. insonderheit Jac. Zabarella, welcher den ersten Griechen wiederum näher kommen / imgleichen Jul. Pacius, Joh. Bapt. Monlorius, Mich. Piccartus, Sonerus, Hedio. Darauf hat man hie und da Compendia, Systemata, Editiones geschrieben / als Hornejus, Stahl, Bechmann, Schubart und wie sie sonst heissen. Da endlich Verulamius ein neues Organon Scientiarum errichtet / haben die Cartesianer hierüber allerhand Grillen erdacht / als der Auctor Artis Cogitandi, und der bekannte Geulinck in Logica restituta, desgleichen der Malebranche de inqvirenda veritate, die indem sie der Wahrheit nachzujagen sich vorgesetzet / vielmehr derselben verfehlet / und in grössere Verwirrung gerathen. Die Schrifften können nun in so verschiedene Theile abgesondert / und ihrem Alter nach / wie sie aufkommen / rangiret werden.

Das

Das II. Capitel.
Von denen Natur-Kündigern.

DJe Sachen die man in der Welt aus dem Licht der Natur zu erkennen hat / sind abermahl unterschiedlich. Erst kommt uns vor die Erd-Kugel / was auf und nechst um derselben bis zu den Sternen / und das nennet man Physicam oder die Natur-Kündigung: So denn die Sterne selbst / ihre Grösse / Situation, Lauff und Bewegung / das nennet man Astronomiam: So denn GOtt aus dem Licht der Natur / das nennet man Theologiam Naturalem oder Metaphysicam. Ausser denen sind noch die Mathematischen Disciplinen von Grösse / Distance und Figur der Dinge.

Was erstlich die Natur-Kündigung betrifft / halten sich die so genannten Scholastici gar zu lang in Generalibus auf / und überhüpffen dagegen in Parte Speciali die alleredelsten Stücke / und das ist wohl die Ursach / da in dem ersten Theil die Principia also von wenigen Kräfften / daß sie nachmahl in parte speciali nicht den verheissenen und gehofften Effect thun wollen; Cartesius und zumahl die Eclectici scheinen weiter in die besondere Natur der Dinge hinein zu bringen.

Jn Bibliotheqven lassen sich die Bücher am beqvemsten ordnen wie in der Physic die Titul auf einander folgen / die Scholastici oder Commentatores in Aristotelem nach ihrem Alter / und Jahren darinn die Scribenten gelebt. Unter den Commentatoribus mö-

gen Zabarella und Piccolominæus in parte generali die besten seyn: Unter denen Scholasticis Melchior Cornæus und Physica Gothana, so mehr vorhanden, kan man sie zu Hülffe nehmen.

In der *Doctrina de Meteoris* verdienet Cabæus den ersten Platz zu haben / nechst dem Fromondus, Joh. Geraldinus, Joh. Garcæus. In dem Punct *de Elementis* stehen Aristoteles und Cartesius gar weit von einander: Derowegen was von beyden Theilen besonders hierinn geschrieben / auch besonders zu setzen seyn wird; in dem Punct *de Mistione* hat mans eben so wenig zum rechten Stande bringen können / vielleicht ist man von Anfang nicht auf den rechten Weg gebracht daß man so gar unmöglich zum Zweck gelangen können.

Die Erde ist der Haupt-Cörper / davon die verschiedene Betrachtung am weitläufftigsten. Von Bewegung derselben haben Phil. Beroaldus, Aug. Galesius und andere. Von Entzündungen derselben an verschiedenen Orten Jul. Cæs. Braccinus, Fridericus Nausea und andere mehr. Vom Feur in der Erden Kircherus geschrieben: Von dem Wasser Felix Accorombonius, Sebast. Foxius, von dem Meer / dessen Ebbe und Fluth sehr viele disputirt / imgleichen von Ursprung der Brunnen Casp. Schottus und andere mehr. Von der Lufft und Winden / Mich. Aug. Blondus, Feder. Bonaventura, Egn. Dantes, Verulamius, Reyher: Vom Licht / Farben und Geruch Ismael Bullialdus, Fortun. Licetus, Ant. Thilesius Vid. Anton Scarmillion Boyle: Von der Seelen handeln die Comment. des Arist. sehr weitläufftig. Von de-

reu

ren Ursprung und Neigung zum Leibe Fort. Licetus: Von deren Unsterblichkeit Ant. Sirmondus, Joach. Hildebrand. Von der Menschlichen Seelen La Forge, von deren Zustand nach dem Tode Thomas Gianinus und Conimbricenses. Welche noch mehr davon geschrieben / können so viel man hat / beygesetzt werden.

Das III. Capitel.

Von Mathematischen Büchern.

Wir solten nun billig von der Stern-Kündigung handeln / weil aber die Mathematischen Disciplinen sehr viel zu deren Erkänntniß contribuiren/wirds am besten seyn von diesen etwas vorher gehen zu lassen. Erst kan man die Bücher zur Hand nehmen/ die selbige oder doch die meisten ihrer Disciplinen zusammen verfasset / wie da sind unter den Alten des Pselli, imgleichen des Petri Nonii, Joh. Schoneri, des Simonis Stevini, und anderer Wercke: Unter denen Neuen des Petri Herigonii, Marii Bettini, Andreæ Tacqvet, und Casp. Schotti Cursus Mathematici.

Von der Arithmetic sind Bücher die Menge verhanden / gleichwol ist der gemeinen Rechenmeister Arbeit/ ausser denen die was sonderlichs præstiret / in Bibliotheqven nicht eben nöhtig. Unter denen Alten zehlet man noch den Nicomachum, Gerasinum, Sever, Böethium &c. Unter denen Neuen sind in so grosser Anzahl wol die besten des Christoph Clavii, Mich. Stifelii, Georg Heunischii, Andreæ Tacqvet

welche beyde die artigsten Demonstrationes von allen Operationibus haben) der Casp. Schott und Petrus Laurenberg: Im Kauffmanns-rechnen / mag der Herr Heinf. zu Hamburg statt aller andern stehen: In der Astronomischen Rechnung hat Adrianus Metius bis itzt noch den Ruhm. Im Kunstrechnen haben sich Paschalis Hamel und Joh. Laurenberg, insonderheit in der Algebra Petrus Nunez, Christoph. Clavius und Carolus Renaldinus: In der Logistica Speciosa Cartesius, und Franc. Schoten sehen lassen.

In der *Geometrie* sind unter denen Alten des Archimedis Werck / und Euclidis Bücher hoch zu erheben / und zu verwundern / wie schon damahls menschlicher Witz es so weit bringen können; Der deutlichste Commentarius ist des Christoph. Clavii, die Sinnreichsten aber Tacqvet und Barrow; fast alle aber übergehet / mit vortheilhaffter Methode des Honorati Fabri Physica, die allen den Preiß hinweg nimmt. Von denen Proportionen sind Cardanus und Fernelius die Ausführlichsten. In der Cyclometria hat Joh. Buteo, der vorigen Irrthümer entdecket auch Adrianus Romanus und Josephus Scaliger grosse Wercke wider einander geschrieben. In der Geometria Practica haben Clavius Swenter und Abdia Treu den Vorzug.

In der edlen *Architecturâ* seynd von Alten wenig vorhanden / ausser etwa des berühmten Bau-Meisters Käysers Augusti, *Vitruvii* Werck / der vielleicht wohl der eintzige unter den Alten seyn mag / dessen Schrifften zu der Posterität gekommen; deme beyzufügen diejenige / so über bemeldten Vitruvium

vium, commentiret: als Daniel Barbarus ein Italiäner / Claudius Perrault Medicus und Assessor der Academie zu Paris/ 2c. Die Neuen seynd ziemlich zahlreich / und dahero mit guten Bedacht zu choisiren. Vielleicht schickt sichs am besten / wo wir 3. Abtheilungen dieser Science und deren Bücher nach längst gewohnter Art machen / nemlich dieselbe in drey Classen theilen / als in die Civil- Militair- und Naval-Architectur Die erste behandelt die Publiqve und Privat geistliche und weltliche Gebäu auch andere curieuse Wercke / als Gärten 2c. Die andere vornemlich die Fortificirung / Attaqvirung und Defendirung der Festungen. Die dritte / die Schiffs Bau-Kunst / ist nicht allein der Fortification am Nutzen gleich / sondern auch weit vorzuziehen. Von der Civil-Architectur hat geschrieben Leo Bapt. Alberr. Petr. Cataneus, Jacomo Bazozzio de Vignola, Gualt. Rivius, Barbel. Bassus, Wotton. &c. Desgleichen Schöffer, Dieterlein, Liser und viele andere / so wol Deutsche als Frantzosen / Engell- und Holländer / und vornemlich Italiäner. Von Kirchen-Gebäuden in specie seynd vorhanden Furtenbach, Caramuel. Saubert. Ciampini. Von Garten- und Lust-Gebäuden / wiederum Furtenbach, Georg Andr. Boecler. Hiebener, Mollet, Meagre. Jan van Groen. Mandirolo. Moller. Lauremberg. Von *Portalen*, Gewölbern als den specialsten Stücken / der Civil-Architectur, hat man abermahl Furtenbach in seiner Architectura Privata. Dan. Hartman. Dieterlein, Florent le Comte, Louis Savot, Stanisl. Stolsky, Kircher. Dahin dann endlich gehören möchten die so von denen sehenswürdigen Gebäuden/ Z. E. Italiens/ Franckreichs/

Hollands ꝛc. was aufgezeichnet haben. Als von Italien: Raguenet. Fontana. Gi. Batt. Costaguti. Ph. Tito. Abb. Philippot. August. Martinelli. Aless. Ciavone. Bozio. Ferrereo. Rubens. Von Franckreich Andronet du Cerceau. Pierre du Val. Perel, Sylvester und Thomassin. Von Holland Campen, Vingboom. P. Post. &c. Von Deutschland Olaus Schrader, Dieussart, sonderlich hat man Herrn Prof. Leonh. Sturm grosse Obligation, daß er das vortreffliche Goldmannische Werck so herrlich ediren und seine nützliche Anmerckungen darüber mittheilen wollen. In der Militar - Architectur seynd wol die vornehmsten Speckel. Mallet. Heidmann. Dogen. Freytag. Pagan. Zaragosa. Borghsdorff. Baeck. Brueil. Goldmann. Rideman. Reyher. Behr. Stahl. Boecler. Wertmuller. Sturm. Neubaur. Cohorn. Fournier. Deßgleichen der gelehrte Director der Königl. Frantzösischen Academie, der Bau-Kunst / und Professor Architecturæ, Blondel. Vauban. Ozanam. le Maitre. &c. Die Naval - Architectur, oder Schiff-Bau-Kunst belangend / so war zwar dieselbe längstens / aber sehr mangelhafft / im Gebrauch: Dahin dienen die / so von der alten Schiffahrt geschrieben: Als Bayfius und Scheffenus de re navali Veterum. Syvaldus, Nunnius, Kircher, Hostus, Blom. Lipper. Wegner. Nachdeme aber viele andere Wissenschafften / also hat auch diese vortrefflich zugenommen / und immer ein Tag den andern gelehret / seit deme das Meer so streng durchseegelt worden. Dahero dann die neuere Arten / von vielen gelehrten Männern / schrifftlich und theils in Figuren verfasset: Worunter dann einen sonderlichen Rang verdienen unter den Frantzosen Fournier. d' Assie. Des-

roches.

roches, Guilet. la Hoste. Den Engelländern William Bourn. Dafforn. Deutschen und Holländern Witsen, Corn. van Yck. Carel Allard. Joh. Tiassens. Von der Seegel-Kunst in specie, Tycho Christiern. Wackel. Martinelli &c.

Von der *Music* werden die Alten itzt wenig mehr geachtet / sonst wolten wir des Ptolomæi, Nicomachi, Alipii, Boethii &c. gedencken. Cartesius und Kircher haben ein neu Licht angezündet ; davon die Componisten schon mehr zu sagen wissen / als wir schreiben können. In der *Optica* hat man unter denen Alten die Schrifften des Euclidis, Vitellionis, Alhazeni auch Rogerii Baconis Wercke: Die Neuen aber als Joh. Frid. Nicero in Taumaturgo Optico, Pet. Traber in Nervo Optico. In der *Perspectiv*, Barozzi Laur. Sirigatti Desargtes Abr. Bosse, und Albrecht aus Nürnberg: Von Verfertigung der Spiegel hat zu Dantzig Hevelius imgleichen Kohlhans Nachricht gegeben.

In der *Gnomonica* sind die älteren *Scribenten* Sebast. Münster, Petrus Appianus, auch Frid. Commandinus bekannt: Die Neueren aber Christoph Clavius, Andr. Metius und andere. Von der Mechanica hat bereits Aristoteles Quæst. resolvirt / worüber auch Alex. Piccolominæus eine Paraphrasin und Joh. de Guevarra einen Commentarium sammt etlichen Additionibus geschrieben.

Das IV. Capitel.

Von Astronomischen Büchern.

Nunmehr der *Astronomie* näher zu treten/ werden wohl die Schrifften von der Sphæra forn an gehen; Unter denen Alten abermahl sind Aratus, Empedocles, Euclides und Hipparchus nebst Achille Statio über des Arati Phoenomena vorhanden / welchen man den bekannten Joh. de Sacro Bosco, worüber Clavius und viel andere commentirt/ den Petum de Alliaco, Anton Mizaldum und andere zufügen kan.

Die Beschreibung der *Asterismorum* findet man bey denselben Mizaldo, Strauchio, und sehr artig beym Wilhelmo Schickardo: In *Observationibus Astronomicis* haben wir die Anmerckungen vom Keplero, Tychone Brahe, Pet. Gassendo und Martino Hortensio. Das Systema Copernicanum haben beliebt Lib. Fromondus, Jac. Grandamicus, Alexander Rossæus, Scipio Claramontius: Das Tychonicum aber Christian Longomontanus, Ant. Deusingus: Nach beyden Hypothesibus hat Anweisung gethan Pet. Gassendus.

Von der Grösse der Sonnen / und derer *Distantz* vom Mond ist des Aristabeni: Von der Grösse der Erden des Wilh. Snellii: Von dem Mond Jac. Christmanni und Hevelii Selenographia vorhanden: Von Bewegung der himmlischen Cörper hat König Alphonsus die Tabulas Astronomicas

micas in Richtigkeit gebracht / welchen Georg Purbachius gefolget / Joh. Keplerus hat nachmahl Tabb. Rudolphinas, Phil. Lansbergius dergleichen in fol. herausgegeben ; Von dem *Primo Mobili* aber haben Joh. Regiomontanus, Erasm. Reinholdus, Cyprianus Leovitius Joh. Anton. Maginus eigene Tabulas ediret. Hiebey können gestellet werden die *Ephemerides* des Joh. Regiomontani von Anno 1499. biß 1556. des Leovitii von Anno 1556. bis 1606. des Joh. Ant. Magini von Anno 1581. bis 1620. wiederum bis 1630. des Joh. Kepleri, von Anno 1621. bis 1636. des Davids Origani von Anno 1595. bis Anno 1650. des Eichstadii und anderer folgen noch immer weiter. Man hat auch des Joh. Stadii, des Abrah. Zachisti, des Tyardæi Ephemerides.

Von den Flecken der Sonnen wären beyzutragen die Wercke des Joh. Fabricii, des Gallæi, des Scheineri Sol Eclipticus auch Rota ursina. Von des Mondes Erscheinung / des Jul. Cæs. Gallæi Untersuchung : von denen Aufwärthern oder Sternen um den Jovem Joh. Keplerus und Simon Marius. Von denen neuen Sternen um die Sonne Petrus Gassendus, von neuen Sternen am Fuß des *Serpentarii* Joh. Keplerus : Schließlich von denen *Cometen* Joh. de Monte Regio, Elis. Röelius, Mich. Mæstlinus, Christ. Cothmann, Wilh. Snellius Eberh. Weigelius und andere.

Das V. Capitel.

Von der Erkänntniß GOttes aus dem Licht der Natur.

VOn dem Primo Mobili solten wir nun recta ad Primum Motorem schreiten (wie Gott vom Aristotele genennet wird/) müssen aber vorher anzeigen / wie diese Erkänntniß eine lange Zeit her corrumpiret worden / damit die Spreu vom Weitzen wohl abgesondert und einiger massen zur Seiten gestellet werde. Einem andern Weg sind demnach gegangen Aristoteles, einen andern die Münche im Papstthum / einen andern Cartesius, und die ihm gefolget.

Aristoteles machte vorher grosse Fechter-Sprünge und præludirte lang / ehe er zur Sachen selbst kam. Er wolte von einer wichtigen Sachen ein grosses Werck schreiben / und war wenig Erkänntniß davon in ihm selbst vorhanden: Fünff Bücher ließ er vorher gehen / ehe er die Sachen selbst angriff! Im sechsten sagt er endlich / wovon er handeln wolte / und nachmahl gerieth er auf gantz andere Materien; Zu Ende des zwölfften fing er erst recht an / beschloß hernach in folgenden das Werck mit einem Gezäncke mit denen alten Philosophen. Bey diesem können nun gesetzt werden seine Commentatores: Aus denen Alten Alexander Aphrodisæus und Themistius: Aus den Neuren Daniel Cramerus, Fonseca, Ernest. Sonerus und noch wenige andere / die ihm auf den Fuß gefolget: Dreyerus in seiner Sapientia ist etwas freyer gangen. Hernachmahls wäre eine Sorte zu machen von den so genann-

nannten Scholasticis, denn weil lange Zeit hingieng / ehe vom sechsten Buch an / die Bücher Aristotelis aus dem Griechischen ins Latein übersetzet wurden: so blieben sie bey dem letzten als Fünfften bekleben / da ihnen zuforderst die variæ vocum exceptiones oder distinctiones gefielen/ diese klaubten sie aus/ setzten derer noch mehr hinzu/ erregten Streitigkeiten/die Menge ihrer Theologie schmückten sie mit solchen dunckelen Terminis aus / und daher haben wir noch die unnütze Reliqvien, In solche Classe gehören der Soncinas, Javellus, Fonseca und Suaretz, samt einer grossen Menge derer / die auch von denen unsern geschrieben worden / als da sind des Jacobi Martini, Scharffii, Sthalii, Musæi und anderer Wercke.

Die letzte Art ist des Cartesii, der aus den Wercken menschlicher Seelen / eine Betrachtung von Gottes Wesen/ Gedancken und Wercken machet/ worinnen demselben Cartesio der Clauberg mit seiner Paraphrasi und Exercitationibus, samt noch andern zur Seiten stehen können; hie gebe es Gelegenheit von Pet. Poiret, auch was zu sagen / wenn er nicht so voller Irrthümer in Christlicher Lehre steckte/ daß er besser verdiente gar unter den Fanaticis zu stehen.

Das VI. Capitel.

Von der Moral-Philosophie.

Diese beruhet nicht mehr im blossen speculiren / sondern dringet auf das Haupt-Werck selbst; Es stehet hie billig die Sitten-Lehre obenan / darinn zwar der kluge Aristoteles, welcher diese Wissen-

senschafften zuerst in geschickte Form gebracht/ als ein Heyde pro ingenii modulo, nur etliche Tugenden behandelt / und sie von den aberrirenden gegenseitigen Lastern unterschieden / die aber itziger Zeit einen gar billigen und nöhtigen Zusatz leiden: Muß also wehl Aristoteles mit seinen Commentatoribus über die libros ad Nicomachum vorangehen/ gleichwol auch/ was sich von Platonicis & Stoicis Scriptoribus findet/ darum nicht gar zurück stehen. Ausser itztgedachten Commentatoribus haben sich etliche die Macht genommen etwas freyer zu philosophiren / und Bücher von der Sitten-Lehr zu schreiben/ in welchen sie sich wenig oder nichts an den Text binden / als Piccolominæus, Hornejus, Durrius und andere gethan/ die gleichwohl doch noch der Methode des Aristotelis inhæriren/ dahergegen Geulinck, Placcius, Thomasius dieselbe gar aus den Augen setzen und verändern. Andere haben die Natur der Sitten in anmuhtigen Exempeln vorgestellet/ als besagter Durrius &c. Noch andere haben das was in praxin gehören / zum unnützen Streiten und Disputiren ausgesetzet / womit sich unter denen Ramisten Goclenius, Timplerius, Jac. Martini, der sich in damahlige Zeit schicken müssen / Velstenius und sonderlich Wendelinus nebst noch einem grossen Hauffen mehrer Mitgehülffen breit gemacht. Und nachdem diese vorbey / kan man die Scriptores Paræneticos als Plutarchum, Isocratem, und andere Neuere dergleichen Art herbey holen.

Das

Das VII. Capitel.

Von der Philosophia Politica.

DIe Moral Philosophie solte dahin zielen / daß man gute Bürger in Städten / ja durchgehends im Lande und also eine wohl eingerichtete Republiqve haben möchte. Die Bücher nun hierinn geschrieben / haben abermahl ihr sehr verschiedene Classen; Plato und Cicero haben de Republica aber sonder Methode, Aristoteles etwas besser und ordentlicher / jedoch nachdem zu seiner Zeit Formæ Rerumpublicarum gestalt waren / als da man dieselbe noch nicht so vermischt / wie in diesen confusen Zeiten sahe.

Da indessen nach des Aristotelis Anführung abermahl der Anfang hierinn zu machen / findet man dessen Commentatores wiederum unterschiedlich und haben entweder über dessen Text nur eine Paraphrasin geschrieben wie Dan. Heinsius, oder zugleich dessen Bücher so wol Ethic als Politic etwas kürtzer verfasset / wie Mayer, imgleichen Joh. von Felde, oder ihn in Frag und Antwort bracht / wie Golius: oder Discurse darüber geführet wie Scherbius, oder gelehrte Anmerckungen und Exempeln beygebracht / wie Michael Piccartus, oder endlich den Context mit seinen Probationibus erörtert / wie Montecatinus und Giphanius.

Darnach haben andere nach ihrer eigenen Methode diese Lehre verfasset / und das zwar kürtzlich wie Christ. Weise, in Tabellen, wie Thomasius und Cellarius,

larius, in kleinem Begriff / wie Besoldus, Burgersdicius, Christoph. Prætorius. Etwas ausführlicher / als Jac. Martini, Christian Matthiæ, Jac. Bornitius, Nicol. Vernulæus, und auf besondere Art / Boxhorn, Just. Lipsius, Bœclerus: Völlige Systemata aber haben verfertiget Wolffg. Heider, Libenthal, Reinh. König, Cellarius, Clasen, Schönborn, Kekkermann, Althusius, Wendelinus. Am ausführlichsten sind Heinr. Kipping, Henning Arnisæus, Christoph. Besoldus, Gottfr. Knichen in dem berühmten Opere Politico, in Tabellen Joh. Nicol. Herz.

Aus heiliger Schrifft so gar und deren Exempeln haben eine Politiqve schnitzen und erzwingen wollen / Joh. Stephanus, Menochius, Lambertus Danæus, und der Cantzler Reinking / wobey man auch des klugen Holländers Spiegel guter und böser Regenten fügen kan: In besonderer Ordnung haben Politiqven geschrieben Franciscus Patricius, Herm. Kirchner, insonderheit der Portugiese Sebast. Cæsar Meseneses, welches Werck Christian Weise uns Deutschen gemein gemacht: Von Einrichtung des gemeinen Wesens handeln Loccenius, Felwinger in seinen Dissertationibus, sonderlich Leonh. Sauter in so genannten Staats-Ermessen.

Etwas specialer haben auf die Erziehung eines Regenten reflectirt Heresbach, Schaller, Bœcler, Hopper und andere: Auf dessen Qvalitäten und Tugenden Aldobrandinus, Belluga, Barlæus, Boterus le Bleu. Die Qvalitäten eines Rahts haben Mallincrot, Hippolitus à Collibus, Felwinger le Bleu, und Knichen auch Besoldus und noch

andre:

andre: Eines Hoffmanns Hieronym. Cardanus in Arcanis, Berſandus in Venatione hominum, Marconnet, Caſtaleon, Chriſt. Peller &c. Eines Abgeſandten Albericus Gentilis, Marſelaer, Herm. Conring, Heinr. Kichner, Varſevicus, zuvorderſt aber der berühmte Vicqvefort angezeiget.

Noch ferner von Bündnißen haben geſchrieben Beſoldus, Conring, Eberh. Weihe, von *Neutralität* abermahl Beſold, Neumayer &c. von Geſetz und Gerichten nochmahls Beſold, Feelwinger: Von Majeſtät und Oberherrlichen Gewalt/ Arniſæus, Felwinger, Graswinkel, Mart. Schokius: Von der Rent-Kammer Bornitius, Conring und andere mehr: Vom Krieg und Frieden Albericus Gentilis, Hugo Grotius, Gudelinus, Lentulus, Puteanus: Von erfahrner Klugheit Kriege zu führen/ Ranzau, Kircherius, Starovolſcius: Von guten Kriegs-Anſtalten Machiavellus, Bœclerus, le Bleu, Cyr. Lentulus. Von verſchlagenen Kriegs-Liſten/ abermahl le Bleu, Feelwinger: Von *Qvalit*äten eines guten Generals Cyr. Lentulus: Derer *Ingenieurs* und dergleichen: So dann können gleichſam eine Qvodlibet-Claſſe machen/ die *Diſſertationes* Politicæ, von verſchiedenen Materien als des Vernulæi, Loccenii, le Bleu, Feelwingers und Georg Hornii: Die *Arcana* Rerumpubl. des Clapmarii, Beſoldi, Lentuli, Pliſezky &c. Die *Obſervationes* Politicæ des Piccarti, Berneggeri, Winsheimii &c. Die *Monita* Politica des Richteri, Chockier, Lipſii Maxim. Fredro. Die von der *Ratione Status* geſchrieben/ als Hippolitus à Lapide, Zacculus, Septalius und andere.

Auch

Auch die über besondere Historicos Politische Anmerckungen herausgegeben / als über den Livium, Facius, über den Florum Zevecotius: Sonderlich über den Tacitum Dav. Mevius, Scipio Amiratus, Gruterus, Berneggerus, Sprenger, Bœcler, Lentulus zuforderst Forstnerus: Desgleichen die über auswärtige Reiche ihr Bedencken an den Tag gegeben / als Casp Ens, Bosius, Conring, Oldenburger, Gokelius, Funccius. Die von Prætensionen derer Regenten gehandelt / als Duc de Rohan, Sprenger, Oldenburger. In dieser Classe können denn noch die vortrefflichen Schrifften des Imhoffs (wann diese nicht bey denen Genealog. bereits eingerückt) und Becmanns den Schluß machen.



Sechste Abtheilung /

Von Ordinirung Der Bücher so von allerhand Literatur handeln.

Das I. Capitel.

Von Sprachen insgemein und deren Schreib-Art.

DIe letzte Section wird sich in 3. Classen theilen / deren erste die Grammaticos betreffen / die andere Oratores anweisen / und die dritte die Poëten angehen wird. Grammatiqven sind solche Bücher / daraus man die Natur und eigentliche Art der Sprachen erlernet / und würden hie abermahls den Vorder-Platz einnehmen / die von Sprachen insgemein handeln / als da sind Theod. Bibliander, Conr. Gesner, Nic. Fabricius, darnach von unterschiedlichen Veränderungen und *Dialectis* oder Aussprach / wovon Wolffgang Lazius einen Folianten gemacht. Von Vermischung derer Sprachen wie Scipio Gentilis, Alstedius, von Ubereinstimmung der Sprachen als Guichardi. Von besonderen Bemerckungen in Sprachen Edvv. Brewood und Claud. Duret.

Von

Von der Buchstaben Natur / Art und Verwandschafft / auch ihrem Unterscheid würden zu consuliren seyn Joh. Passeratius, Jac. Matthiæ, Joh. Bapt. Verinus, Guilhelmi, Postellus, sonderlich von dergleichen in der ersten als Hebräischen Sprach/ davon Elias Levita, Joh. Drusius, Ludov. Capellus, von der Phoenitier Sprach Wilh. Postellus: Von Arabischer Schrifft Petr. Kirstenius: Von der alten Gothischen Bonaventura Vulcanius: Von Hebräischen so genannten *Abbreviaturen* Johann Buxtorfius: Von der Lateiner Valerius Probus; Der Jüdischen Magnon, von derer Gebrauch Jac. Gohorius: Weiter von der Schrifft der Hebräer und ihren Accenten Rab. Juda, welchen Joh. Mercerus publiqve gemacht / auch Joh. Buxtorff. in Commentar. Masoret. Thom. Erpenius von Alterthum der Puncten / von den *Accenten* in denen *Periodis* der Ebräer Casp. Ledebuhr: Von der Italiänischen Schrifft Joh. Baptista Palatinus und Ludov. Vicentinus. Von der Altfränckischen Lud. Mayret, Honorat. Rambauld, und Joh. de Blaugrand. Von der Englischen Thomas Schmith.

Diesen können folgen / die von der Rechtschreibung einige Lehrsätze gegeben/ als unter den Alten Marianus Victorinus, Velius Longus, und Cassiodorus: Unter den Neueren Aldus Manutius, Joh. Nimius, und Claudius Dousqvinus: In der Frantzösischen Sprach Ludov. Meigret, Jac. Peletier.

Das

Das II. Capitel.

Von Grammatiqven und Wörter-Büchern.

Darauf kommen mit Hauffen die Grammatiqven verschiedener Sprachen / als in der Hebräischen des R. Dav. Kimchi, Bellarmini Lud. Dieu, Buxtorffii, Drusii, Trostii, Schikardi, Diesti, Sennerti, Pfeifferi, Wasmuth, und Opizen, auch sonst noch viele andere; der Chaldæischen / des Altingi, Diesti, Optii, Münsteri, Merceri, Waseri &c. Der Syrischen des Andr. Masii, Waseri, Opitii, Der Arabischen des Rutgery Spey, Petri Kirstenii, Wasmuthi, Erpenii, der Maronitischen des Gabrielis Sionitæ, und Petri Metoschitæ. Der Armenischen des Hier. Megiseri, und Andr. du Rier. Der Sclavonischen des Ludolphi. Der Ethiopischen des Jac. Wemmers: Der Coptischen des Athanasii Kircheri: Der Griechischen unter den Alten des Appollionii Alexandrini, Theod. Gazæ, Sylburgii, unter den Neuen Golii Gualperii, Welleri, Opitii, Köberi: Der Lateinischen des Prisciani, Ælii Donati, Charisii, Diomedis des Lancilotti, Linacri, Manutii, des Schmidii, Rhenii, Vossii, Bangii und fast hundert anderer mehr.

Besonders in der Griechischen Sprache handeln von ihren Dialectis, Joh. Grammaticus, und sonderlich dem *Atticismo* Phrynicus, Manuel Moschopulus, Heinricus Stephani: Von dem *Hellenismo*, Angelus Caninius, Sebast. Pfochenius, Claud. Salmasius: Von der wahren Aussprache derselben/

ben / Thom. Smith. Adolph. Mekerkius, Theod. Beza: Von Eigenschafft der Lateinischen Sprach / M. Terent. Varro, Pompejus Festus, Macrobius, Fulgentius, Nonius, Marcellus, Isidorus: Von deren eigentlichen Redens-Arten Laurent. Valle, Mancinellus, Ubertus, Folietta, Hadrianus, Card. Jul. Cæs. Scaliger, Joach. Vadianus, Gerh. Vossius: Von derer Aussprach Justus Lipsius.

Von reiner Aussprach im Frantzösischen Theod. Beza, Hein. Estienne, von Veränderung derselben Car. Bovillus. Joach. Perionius, Claud. Faucher. Von der Spanischen Carol. Müllerus, Von der Italiänischen Carolus Caffa, Bened. Jarchi; Nachgehends würden mitzunehmen seyn die Dictionaria oder Wörter-Bücher / als im Spanischen des las Casas: Im Italiänischen des Molino, della Crusca: Im Frantzösischen ist eine Menge / worunter man das Königliche für das Ausführlichste und Beste hält. Hieher sind weiter zu ziehen die Wörter-Bücher der Ebräischen / Chaldäischen / Syrischen / Rabbinischen und Arabischen Sprachen / das Lexicon Polyglotton Castelli, Wilh. Schindleri: Der Ebräischen insonderheit des Eliæ Levitæ, Roberti Stephani, Buxtorffi Lex. Chald. Talmud. Rabbin. In der Syrischen / des Andr. Masii, Wilh. Fabricii: In der Arabischen des Franc. Raphelengi, Petri Kirstenii, Golii: In der Türckischen des Menintzki, in der Ethiopischen des Vrammeri, Ludolphi: In der Griechischen des Hesychii, Philoxeni, des Hen. Stephani, des Joh. Scapulæ, Garthii, Suiceri, Pasoris, &c In der Lateinischen das Trilingue Sturmii, des Fabri nach

des

des Buchneri und Cellarii Edition, imgleichen noch besondre Lexica über gewisse Auctores, als des Paræi über den Plautum, und über Ciceronem des Nizolii, über den Virgil. des Erythræi, und so fortan.

Das III. Capitel.

Von Büchern die einen Unterricht geben zur Beredsamkeit und derer Ordinirung.

VOn der Kunst recht zu reden kommen wir ferner zu derselben / welche beliebt und zierlich zu reden lehret; Weil aber die Beredsahmkeit erst bey den Griechen auffkommen / sind von denen Büchern / die dazu Anleitung gegeben / noch vorhanden des Aristotelis beyde Rhethoriqven, eine an den Theodecten, die andere an den Alexandrum; über jene hat man am meisten glossiret / als nemlich Ant. Muretus, Carl. Sigonius, zuforderst Riccobonus, und zu unsern Zeiten Christoph. Schrader: Diese hat Franc. Philelphus am besten übersetzt.

Nachdem Aristotele und seinen Commentatoribus wäre Demetrius Phalereus, (über welchen Stanisl. Ilow, Anmerckungen gemacht) Dionysius Halicarnasseus und Hermogenes, de Inventione, Aristides de Simplici Oratione, Dionys. Longinus de sublimi Orationis genere, Sopater de componendis Declamationibus, Menander de componend. Orationibus, Alexander Sophista de figuris, der Aphtonius Sophista mit seinen Progymnasmatibus, Matth. Camarinus

und

und andre zu setzen. Darauf können die Lateiner folgen/ als Cicero in seinen verschiedenen Büchern/ nebst den vielerhand Commentatoribus über dieselbe/ worunter Junius, Victorius, Riccobonus die Besten; Qvintilianus, mit denen die über dessen Institutiones geschrieben/ deren aber nur wenige; So denn die nach ihrer eigenen Methode von der Beredsamkeit gehandelt als unter denen Alten Barthol. Cavalcantius, Franc. Patritius, Julius Camillus, Joach. Camerarius, Edm. Richerius, Carol. Paschalius &c. Unter denen Neuen von Jesuiten Soarius Masenius, Mart. du Cigne Lauxmin. Rhadau &c. von Protestirenden Vossius, Thilo, Keckermann und andere.

Unter den Deutschen lassen sich ebenmäßig itziger Zeit dergleichen Bücher sehen / nachdem der Hr. Christian Weise ihnen die Bahn gebrochen / da denn die Politische/ so gar auch kurtzweilige Redner hervor kommen; Der gelehrte Herr Hubner ist mit seiner Oratoria auch darunter zu setzen; wiewol wer nicht capable die Schrifften verschiedener Lateinischen Autorum zu lesen / in Deutscher Beredsamkeit nicht viel besonders præstiren wird.

Das IV. Capitel.

Von Sortirung allerhand gehaltener Reden und geschriebener Briefe.

Diesen können nunmehr die vielfältig gehaltene Reden folgen / die schon in der Welt publiqve gemacht worden; Solcher Art sind nur

nun unter denen ersten Griechen die Reden des Andocidis, Aristhenis, Gorgiæ Antiphontis, Lysiæ, Isæi Dinarchi, Ælii Aristidis, Synesii, Libanii, Themistii zuforderst Dionis Chrysostomi, Demosthenis welche alle in vorigen zurück gelegten Seculis in Druck gebracht worden. Diesen könnten Gesellschafft leisten aus denen Lateinern die Orationes Ciceronis mit vielerhand Commentariis des Asconii, Hottomanni, Sylvii, Camerarii, und des Auctoris der sie in Usum Delphini heraus gegeben. Die Declamationes des Senecæ mit Anmerckungen Mureti und Andr. Schotti, des Qvintiliani imgleichen / dabey die alten Panegyrici, welche beysammen Paul. Navius, B. Rhenanus, Heinr. Stephanus, Joh. Levincius und Joh. Gruterus ausser wenigen / als Porphyrio, Ennondio und Pacato herausgegeben.

Weiter die *Parænéses* unter denen Griechen des Agapeti, Basilii &c. unter denen Lateinern des Boethii, Dinamii, Theodulphi und anderer welche Melch. Goldastus beysammen drucken lassen / hiezu kommen sonsten die Orationes welche aus den Griechischen und Lateinischen Auctoribus Heinricus Stephani zuerst / hernach aus denen Lateinischen alleine Gesenius, aus dem Thuano, Vechner aus dem Sleidano, Junius und Schraderus, aus des Syradæ Geschichts-Büchern er selbst in seinen Prolusionibus zusammen getragen: Folgends auch die verschiedene politische Reden des Bessarionis, Jac. Sadoleti, Nic. Perenotti Vernulæi, Heinsii, Crucii und andere. Die *Parænesis* des Mureti, Riccoboni, Bencii die Lob-Reden über die Person / und Thaten grosser Helden als des Joh. Heroldi Puteani, Joh. Bapt. Egnatii, Ren. Choppini, Ric-

Riccoboni Glückwünschungen- und Trauer-Reden die im Eingang des vorigen Seculi in Hanau gedruckt; die Schul-Reden des Schurtzfleischii, unter den Jesuiten des Mureti, Petavii, Perpiniani Beucii, Nigronii, Avancini &c.

Ein wohlgesetzter Brief hat die Art einer Rede nur daß er geschrieben und kürtzer gefasset ist; Können also dieser Art Bücher einen Anhang der nechst vorhergehenden abgeben. Wie dieselben zu stellen haben unter den Päpstlern Buchlerus Voellus und andre/ unter den Unsrigen Junius, Horstius, Schrader &c unter den Reformirten Mayer &c. Anleitung gegeben. Die vornehmsten Episteln der Griechen/ als Demosthenis, Æschinis, Platonis &c. hat Jac. Cujacius zu Genff beysammen drucken lassen; Wiewol des Phalaridis, Heracliti, Democriti, Diogenis, Dosithei, Libanii Æschinis, Synesii und anderer auch besonders gedruckt/ unter denen Lateinern hat man des Ciceronis, Senecæ, Plinii, Symmachi und derer neuen als Mureti, Bencii, Manutii, Longolii, Sadoleti, auch anderer in reicher Anzahl.

Zu unsern Zeiten hat man eine besondere Art Sinnreicher arguter Lob-Reden aufgebracht / deren Uhrheber Emmanuel Thesaurus, welchem folget Aloys. Juglaris, Petr. Labbe. Constant. Arzonnius, Nic. Avancinus, Aloys. Balbinus, Jac. Masenius, Casp. Piripach. Unter den unseren sind darinn die besten Georg Philipp. Harsdörffer, Joh. Philipp. Law. und Christian Weise, die es auch im Deutschen glücklich versucht/ welcher Schrifften nach dieser Ordnung gesetzt werden können.

Das

Das V. Capitel.

Von Ordinirung Griechisch- und Lateinischer auch andrer neuen Poëten.

VOn der ungebundenen Redner-Kunst gehen wir nun zu der Poëterey; Wie dieser Art Schrifften künstlich zu stellen / davon haben Aristoteles (über welches Werck Riccobonus, Robortellus, Victorius, Heinsius geschrieben) folgends Horatius, worüber Achilles Statius und Joh. Ant. Franciscus Luisinus commentirt / nachgehends Jul. Cæs. Scaliger, Viperanus, Georg. Fabricius, Buchlerus, Pontanus Masenius, Herlicius und andere mehr Nachricht gegeben. Man hat auch des Procli Chrestomathiam Poeticam mit den Anmerckungen Andr. Schotti, und Petri Joh. Nunnesii. Jmgleichen des Greg. Giraldi Historiam Poetarum und zwey Dialogos von den Poëten unserer Zeit: Zuforderst wie Comœdien einzurichten/ den Riccobonum, Jul. Camillum, und Jasonem de Nores; Wie Tragœdien, den Danielem Heinsium und Joh. Meursium; Wie Satyrische Schrifften / den Nic. Rigaltium und Isaac. Casaubonum.

Die Poëten selbst können theils nach der Sprach/ worinn / theils nach den Sachen / wovon sie geschrieben/ rangiret werden. Unter den Griechen sind des Apollonii Argonautica, und des Homeri Gedichte von Troja von derselben Materie Triphiodorus, Corinth. Smyrnæus und Nic. Lucanus bekannt. Unter den Heroischen Gedichten mögen gezehlet werden des Hesiodi, über welchen Spondanus, des Musæi, über

welchen Casp. Barth. des Callimachi, über welchen Heinr. Stephani, und des Nonni Dionysiaca über welchen Johannes Sambucus commentirt. Die Lehr-Sprüche Griechischer Poëten haben Heinr. Stephani, ausführlicher Mich. Neander, nach diesen auch Wolffg. Seberus zusammen getragen.

Unter den Oden sind Pindari die besten / bey dessen Edition auch des Alemanſs, Steſicori, Anacreonis, Simonidis Bacchilidis und andrer Carmina gedruckt zu seyn pflegen: Unter denen die Hirten-Gedicht geschrieben / führet Theocritus den Reyhen / von dem man verschiedene Editionen und bey denselben verschiedene Carmina der alten Griechen beygedruckt hat: Unter denen Comœdien-Schreibern ist Aristophanes nur noch vorhanden; Unter denen aber die Tragœdien aufgeführet / Euripides und Sophocles von welchen man abermahl verschiedene Editiones hat. Hugo Grotius hat aus denselben Excerpta gemacht / und ans Licht gegeben. Die Epigrammata der Griechen mit Anmerckungen des Joh. Brodæi haben Heinr. Stephani, und Joach. Camerarius edirt / die Gedichte der vornehmsten Weibs-Personen dieser Nation Fulv. Ursinus die Neuesten von dieser Nation sind sonsten Mich. Psellus, Tzetzes und Plochinus Michael.

Die Lateinischen Poëten sind etwas bekandter. Der Aelteste unter ihnen ist Ennius von dem aber einige Stücke nur Hieron. Columna zusammen getragen. Des Lucillii Suessani Satyren hat Franc. Dousa zusammen gebracht und erläutert. Bey dem Lucertio de rerum Natura haben Dionys. Lambinus und Hubert. Gifanius das beste gethan; Bey des C. Laberii Sprüchen

chen Josephus Scaliger; den Catullum haben Achilles Statius, Janus Dousa, Josephus Scaliger und bißher auch andere illustrirt. Insgemein sind Tibullus und Propertius dabey gedruckt/darüber des Passeratii Commentarius und Tuscanellæ Index die besten heissen mögen.

Nach diesem geben sich die Poëten an/ so zu Zeiten des Käysers Augusti gelebt/ da nemlich die Römische Tichter-Kunst am höchsten gestiegen/ als Virgilius mit den Notis Servii, Taubmanni oder Schrævelii. Der Ovidius mit dem Comment. Pontani, Raph. Regii, Micylli. Der Horatius mit den Comment. Cruqvii, Lambini, Turnebi. Der Phædrus mit Comment. Nic. Rigaltii, Schefferi, Dan. Hartnacci. Nachgehends der Persius mit den Comment. des Jod. Badii. Diesen möchten so denn ferner folgen des Lucani Pharsalia auch mit den Notis Micylli, des Martialis mit dem Comm. und Indice Joh. Langii, der Juvenalis mit dem Comm. Joh. Britannici, Paraphrasi Lubini; der Statius mit dem Comment. Placidi Lactantii, Domitii, Calderi und Maturantii: Der Claudianus mit dem Coment. Casp. Barthii: Der Ausonius mit dem Comm. El. Vineti &c.

Unter denen Comicis und Tragicis ist Plautus der erste und vornehmste welchen Dionys. Lambinus, Taubmannus und Philipp. Paræus gar fein illustriret haben: Nach diesem Terentius mit dem Comm. Æl. Donati und Joh. Weitzii auch Boecleri: Des Senecæ Tragœdien mit dem Comm. Martini Delrio, Gruteri und Scriverii: Die Bucolicos hat Robert. Titius illustriret und beysammen herausgegeben. Die so de

Venatione geschrieben/ sind auch so beysammen mit den Notis Jani Ulizii und Casp. Barthii.

Unter die Christ-oder Geistlichen Poeten sind zu zehlen in Griechischer Sprache die Gesänge componiret/ als Gregor. Nazianzenus, Synesius, Georg. Pisidas, Cosmas Hierosolym. Anshelmus &c. Unter den Lateinischen Aur. Prudentius mit dem Comm. Joh. Weizii, Prosper, Sedulius, Eugenius, Euodius &c. Beysammen haben dieselbe drucken lassen Aldus Manutius, und Georg. Fabricius, welcher sie auch mit einigen Commentariis illustriret. Die Neuen unter denselben sind Hier. Vida, Jan. Vitalis, Claud. Espenceus, Læv. Torrentius, Muretus, Christoph. Cornerus, Rob. Obrisius, Jac. Aug. Thuanus, Georg. Barth. Pontanus, Buchananus, Eob. Hessus, Lud. Crucius und viel andre mehr.

Wegen der Menge kan man also fortfahren die Neuern Poeten nach ihren Nationen zu setzen: Unter die Welschländer Joh. Jovian. Pontanum, Elys. Calentium Jac. Sannazarium, Joh. Bapt. Mantuanum, Marcell. Palingenium, Cl. Rutilium, die Strozzas Vater und Sohn / Jul. Cæs. Scaligerum, Joh. Bapt. Pirellum und viel andere noch: Unter die Franzosen den Adrian. Turnebum, Muretum, Theod. Bezam, Heinr. Stephani, Vidum Fabr. Pibrachium, Joh. Jacomotium, Scæv. Sammarthanum, Casp. Rachetum, Gabr. Naudæum und andere: Unter die Spanischen deren nur wenig/ Ant. Goveanum, Joh. Verzosam &c. Unter den Engel-und Schottländern Thom. Moravium, Georg. Buchananum, Joh. Barclajum bey welchen die übrigen alle zusammen gedruckt.

Unter

Unter die Niederländer den Joh. Secundum, Corn. Grapheum, Nic. Gudium, Janum Douzam, Adr. Junium, Joh. Meursium, Dom. Baudium, Phil. Rubenium, Petr. Scriverium, Hugon. Grotium Dan. und Nic. Heinsios &c. Unter die Deutschen Frid. Taubmannum, Georg. Sabinum, Nicod. Frischlinum &c. derer Jesuiten ist eine unsägliche Menge/ doch excelliren darunter Herm. Hugo, Jac. Biedermann, Sarbievius &c. Unter den Deutschen aber in Deutscher Sprach/ Opitz/ Tscherning/ Flemming/ Thilo/ Hoffmanns-Waldau/ Caspar von Lohenstein/ Mühlpfort/ Ziegler von Kliphausen/ Gryphii, Wentzel &c.

Das VI. Capitel.

Von Antiqvitäten und zuforderst der Römer.

Ubrige Scribenten / die etwa noch vorhanden und bißher nicht angeregt sind/ könnte man theilen in Commentatores, deren wir schon etliche angeführt/ Criticos, Philologos, und Antiqvarios. Die Commentatores über Ciceronem sind Fulvius Ursinus, über alle dessen Wercke Anton. Goveanus, Paul. Manutius, Seb. Corradus, Auf. Popma, Gronovius; über die Episteln Asconius Hottomannus. Adr. Turnebus, Grævius; über die Orationes besagter Grævius, über die Philosophischen Bücher Petr. Fabr. Wilh. Morellus, Xist. Betulejus, Petr. Ramus, Heinr. Stephani &c. über verschiedene Auctores Fulv. Ursinus, Janus Douza, Marcellus Donatus, Adr. Turnebus, Fr. Robortellus, M. Ant. Sabellius, Nic. Perotus.

Unter die *Philologos* mag man rechnen Heinr. Stephani, Sebast. Corradum, Fr. Fabricium, Ald. Manutium, Philipp. Beroaldum, Laur. Vallam, Alex. ab Alexandro, Carol. Sigonium, Eryc. Puteanum, Nic. Rigaltium, Fr. Robortellum, Andr. Tiraqvellum: Unter die Criticos Janum Gruterum, Muretum, Hier. Magium, Wilh. Canterum, Theod. Canterum, Hier. Mercurialem, Petr. Victorium, Joseph. Castalionem, Andr. Schottum, Janum Rutgersium, und Gerhardum nebst noch vielen andern.

Unter die *Antiqvarios* möchte man zehlen / die was bey den Griechen und den Römern zu bessern Verstand ihrer Schrifften merckwürdig / bey folgenden Zeiten aber etwa in Abgang kommen / fleißig verzeichnet haben: Dergleichen Arbeit haben was die Griechische Republiqve betrifft / auf sich genommen Wilh. Postellus, und in verschiedenen Schrifften / zumahl Athen belangend / Joh. Meursius; Uberall aber der bekannte Pfeiffer zu Königsberg / so von den Protestanten zum Papstthum unlängst abgetreten / nunmehr aber schon verstorben.

Die Römischen Antiqvitäten haben ihrer viel beschrieben; anfänglich Dionysius Halicarnassæus, hauptsächlich Wolffgangus Lazius in dem grossen Werck de Republ. Romanor. auch Joh. Rosinus in Antiqq. Romanis, welche Thomas Dempsterus vermehret hat. Die Antiqvitäten der Hetruscier haben verzeichnet Curtius Inghiram, und Leo Allatius, derer zu Verona, Onuphrius Panvinius, und so auch anderer andere.

Die

Die Situation und Gebäude der Stadt Rom haben in vielen Kupffern und ausführlicher Beschreibung den Augen curieuser Liebhaber dargestellet Jacobus Lauri und Alexander Donatus, imgleichen Lipsius und Olaus Borrichius, aus dem Lipsio aber hat Ant. Walæus einen Auszug gemacht / welchem des Georgii Fabricii Werck gleiches Einhalts angehänget ist. Hiebey dienen noch P. Victor von den Gegenden der Stadt Rom / Justus Ricqvius vom *Capitolio*; Justus Lipsius vom *Amphitheatro*, Joh. Meursius von *Orchestra*, von den *Circensi*schen Spielen Onuphrius Panvinius und Jul. Cæsar Bulengerus. Von dem Zuruff nach gehaltenem Spiel Franc Bernh. Ferrarius: Weiter von dem *Magistrat* zu Rom Pomponius Lætus, Alciatus, Pancirollius, Fenestella, Just. Lipsius, Claudius Prævotius: Vom Raht zu Rom / Joh. Zamoscius: Von denen Hohenpriestern Raph. Volaterranus, Joh. Gutherius: Von denen Vestal-Jungfern Justus Lipsius. Von denen Priesterlichen Kleidungen und Tempeln Joh. Bellus und Jul. Cæs Bulengerus: Vom Gebräuchen beym Götzen-Dienst Joh. Bapt. Casalius: Von Opffern Saubertus; Von der Stadt Zusammenkünfften Paul. Manutius, Nic. Gruchius: Von den Gesetzen der Römer Carolus Sigonius. Nicht weniger sind von denen Nahmen und *Familien* derer Römer verhanden / die Schrifften des Onuphrii Panvinii, Richard Streinen Baron von Schwartzenau / des Robortelli, Ant. Augustini, Joh. Glandorpii und anderer / von Römischen Feld-Herrn Just. Cæs. Bulengerus: Von der *Præfecturâ Prætorii* Joh. Fersius, von *Dignitä*ten zu Rom Pancirollus: Von *Provincien* der Rö-

mer Fr. Robortellus, von *Formuln* der Röm. Herrschafft / Andr. Alciatus, Barnab. Brissonius, von der Römer Kriegs-Wesen Salmasius, Valtrinus: Von *Tribut* und Zöllen abermahl Jul. Cæsar Bulengerus: Uber diß noch von der Römer Gastmahlen Joh. Wilh. Stuckius, und Eryc. Puteanus: Von ihren Speise Stuben Fulvius Ursinus: Von ihren Kleidungen Rubenius und Ferrarius, von ihrem Reise-Kleid Joh. Bapt. Donius: Von ihren Kräntzen Ant. Thilesius, Carolus Paschalius: Von ihren Ringen Abr. Gorlæus, Fort. Licetus: Von ihren Sigel-Ringen Georg. Longus. Von der Römer Landwesen Georg Greenius, von ihrem Ackerbau M. Cato, Terentius Varro, Palladius, Cassius Dionysius, von ihrem Gartenbau Columella, Carolus Stephani. Von ihren Jagten Arrianus, von ihrem Schiffwesen Greg. Giraldus, und Lazarus Baifius. Endlich auch von ihren Müntzen Franc. Hottomannus, Marq. Freherus, in specie von denen *Sestertiis* Joh. Frid. Gronovius, von ihren Gewichten Georg. Agricola, Mich. Neander: Von ihren Knechten Laur. Pignorius: Von deren Peinigung Hier. Magius mit Anmerckungen Fr. Swertii. Von ihren Begräbnissen Lil. Gregor. Giraldus, Joh. Kirchmann, von ihren *Statuen*, Joh. de Cavalleriis Fulv. Ursinus, Joh. Fabri Franc. Perrier. Von Gedenck-Steinen Georg. Fabricius. Diese werden meistentheil alle in dem kostbahren Thesauro Rerum Romanarum nebst anderen zu finden seyn/ welchen der neulichst-verstorbene Herr Grævius edirt.

Und das wäre nun das versprochene kurtze und unmaß-

unmaßgebliche Project, welches wir einem angehenden Bibliothecario zum besten / so gut wir gekonnt/ haben abfassen wollen / damit auf bedürffenden Fall/ wenn von ihm eine Bücherey anzulegen oder einzurichten erfordert werden solte / er gleichwol nicht verlegen und von allen Wegweisern entblösset stehe. Zwar können wir uns schon die Rechnung machen/ daß mancher gleich bey Durchsehung dieser gethanen Vorschrifft hauptsächlich diesen Scrupel hegen werde : Es habe zwar das bißher concipirte Bücher-Reglement seine geweiste Wege/und lasse sich auf dem Papier endlich ja noch wol entwerffen / aber wenns zum Treffen selbst / zum würcklichen Rangiren komme / hic Rhodus hic Saltus, da werde die Sache gantz anders ausfallen / denn wie es nicht practicable alle Schuhe über einen Leisten zu spannen / so werde sichs ebenfals nicht thun lassen / alle angebrachte Auctores, die zwar von einer Materie , aber nicht in einem Format geschrieben / in ein Repositorium neben einander zu pflantzen. Nun ist es an dem/ wie wir den bisherigen Vorschlag nicht denen gantz Expediten und erfahrnen Gelehrten gethan / die ohndem schon rahten können / also wollen wir besagten Abriß auch nicht gar unverständigen Kindern in die Hände gegeben haben / die sich gar nicht damit aufzuhelffen wissen: Sondern wir hoffen ein Bibliothecarius werde solche Activité haben / daß er selber erkennen wird/ was sich zusammen schicket. Solte er aber kein ander Auskommen ersehen / wäre diß ein probat Expediens, daß er alle Bücher einer Materie von Grössesten bis zum Kleinesten erst beysammen brächte / sie wohl numerirte / die Numerirten darauf ihrer Ordnung nach ins Register / accurat eintrüge / die Repositoria zeich-

nete/ damit wenn sie auch noch so weit von einander entfernet stünden / dennoch beym Aufschlagen des Registers augenblicklich zu finden und zu kennen wären: übrigens wird der Marckt lehren krahmen.

Siebende Abtheil.

Von Ordinirung Der Bücher / so zu der Historia Literaria Anleitung geben.

Das I. Capitel.

Von denenjenigen/ die Historiam Literariam insgemein durchgegangen.

Die Literatur, welcher wir diese Abtheilung gewidmet haben / ist in diesem Seculo so hoch gestiegen/ daß wir sie nachgerade in einer Vollkommenheit erblicken werden. Sie beruhet vornemlich in einer Historischen Erkänntniß der Scribenten und Bücher / die in einer jedweden Science der gelehrten Welt sind fürgetragen worden. Den ersten Rang nehmen wol diejenigen ein / so uns davon eine generale Einleitung geben / darunter wol

Lam-

Lambecii Prodromus Historiæ Literariæ, Voglerus und Morhofius die besten sind / deren Fußstapffen der Herr Struve in seiner Introductione ad notitiam rei Literariæ neulichst in einer angenehmen Kürtze gefolget. Darauf kämen in der Ordnung die Autores, so die Lebzeit der Gelehrten nach ihrer Chronologie beschrieben / als: Eusebius in Chronicis Canonibus, Gilbertus Genebrardus, Arnold Pontacus, und die in diesem Metier noch wol die Besten sind: Abr. Bucholcerus, Jan. Gruterus in diebus notalibus & emortualibus Virorum illustr. Frisius in Bibliotheca Chronologica, und insonderheit Labbeus in seiner Chronologie in Frantzösischer Sprache. Diesen müssen die Catalogi nicht so wol der öffentlichen als auch der Privat-Bibliotheqven zur Seiten gesetzt werden / als da sind des Lambecii Catalogus Bibliothecæ Viudobonens. des Ehingers über die Augspurgische / und über derselben MSta des Hœschelii, des Ernestii und Langii über die Florentinische Ed. Bernardi über alle MSta in Engel-Schott-und Irrland / deren über die 13031. 2c. Die andere Gattung der Catalogues vermehret sich täglich / doch sind die Besten über des Pawii, Heinsii, Göesii, Oiselii, van der Wayen, Ucheli und insonderheit des berühmten Thuani &c. Die dritte Classe könnte aus denen bestehen / so uns ohne gewisse Ordnung der Scribenten gute Nachricht hinterlassen: Von denen Aeltern nehmen Svidas und Photius billig die Oberhand / denen Morery und Bayle Dictionaire könnten beygefüget werden. Als Miscellanea müsten seyn die da Elogia Virorum Clariss. zusammen getragen / als Erythræi Pinacotheca, Massoni, Sammarthani, Jovii &c. imgleichen die eines gelehrten Mannes Lebens-Beschreibung hinterlassen/

wie Camerarius des Melanchthons / Georgens Fürsten von Anhalt / und Eobani Hessens / Gassendus des Peyrescii, Gvaldus des Pinelli, Fulgentius des Pauli Sarpii, Majus des Reuchlini &c. denen auch beyzufügen / die etwa einen gewissen Titul aus der Historia Literaria ausgearbeitet / wie P. Valerianus de infelicitate Literatorum, Thomasius de Plagiis eruditorum, Baillet de Pueris eruditis, Placcius de Anonymis & Pseudonymis, Molleri Homonymoscopia &c. It. die Disputationes Biographicæ des Sagittarii, Molleri &c.

Das II. Capitel.

Von denen/ so uns von allen Scribenten und Büchern der Theologorum, Juristen und Mediciner Notice geben.

Wir gehen weiter/ und rangiren die Literatores am besten nach denen Facultäten/ allwo die Theologi die Ober-Stelle prætendiren. Zur General-Einleitung können dienen des Sagittarii Introductio in Hist. Eccl. der alle Scribenten berühret/ die nur ein gewisses Thema aus der Kirchen-Historie ausgeführet haben: Hiernechst müste man aufsuchen des Hieronymi, Gennadii, Honorii & Sigeberti Bücher/ imgleichen des Joh. Trithemii Catalogum de Scriptoribus Ecclesiasticis samt denen Neuen/ als da ist Bellarminus de Scriptoribus Eccl. Sixti Senens. Bibliotheca S. Possevini Apparatus, Gu. Cave Historia Literaria und Du Pin Bibliotheqve des Auteurs Eccles. samt denen die mit denen libris Supposititiis

titiis die Reyhe schliessen: Als Joh. Raynoldus de libris Apocryphis, Coci Censura und Riveti Criticus. S. &c. Der neueren GOttes Gelehrten Lebens-Beschreibung findet man bey Adami in Vitis Theologorum, Witten memoria Theologorum und Spizelio in Templo Honoris reserato &c. Es folgen hierauf die Scriptores die so wol Historiam Juris, als auch vitas Jurisconsultorum geschrieben haben; von jener hat Aymarus Rivallius und Valentinus Forsterus ein Buch hinterlassen: Von diesen aber werden wir unterschiedliche berühren. Zuerst setzen wir des Pomponii Enchiridion de Origine Juris ejusqve interpretibus samt denen Animadversionibus Eberlini und Ruperti: Marc. Mantuæ Epitome Virorum illustrium, qvi Jurisperitiam docuerunt in Scholis; Bernh. Rutilii Vet. JCtorum vitæ; Fichardi Periochē vitarum Recent. Jurisconsultorum; Bald. Perusinus de Commemorationibns famosissimorum Doctorum in utroqve jure; Joh. Bapt. Caccialupi libellus de illustribus JCtis. Gvid. Pancirollus de Cl. legum interpretibus; Nic. Henelius de Vet. JCtis &c. Statt eines Anhanges möchten die Bilder der Herren Juristen so Anno 1570. zu Venedig hervor kommen die Reyhe schliessen. Von den Juristen treten wir zu den Medicis, allwo uns Otto Brunsfelsius zuerst begegnet/ als der de primis Mediciuæ Scriptoribus ein Buch edirt; ihm folget Paschalis Bibliotheca Medica; Spachii Nomenclator eorum, qvi artem Medicam suis scriptis illustrarunt, Wolg. Justus hat Chronologiam omnium illustrium Medicorum herausgegeben; Campegius, Linden, Fuchsius und Melchior Adami haben Vitas illustr. Medicorum geschrieben/ welchen endlich beyzusetzen Borellus und Borrichius; jener hat Bibliothe-

cam Chymicam, dieser Scriptores Chymicos zusammen gesuchet. Es ist aber zu bedauren / daß das schöne und grosse Werck / welches Joh. Henr. Meibomius de Vitis Medicorum entworffen / noch nicht des Tages Licht gesehen / ob gleich sein edler Sohn H. Meibomius es in Additament. ad Voglerum so gewiß versprochen: Doch hoffet man / daß der in alle väterliche Tugenden und Fußstapffen rühmlichst tretender Sohn Hermann Dieterich Meybom des sel. Vaters Zusage erfüllen werde: Unterdessen mag man sich so lange mit Conringii Introduction und D. Clerici Histoire de Medicine behelffen.

Das III. Capitel.

Von denen die uns von allen Büchern und Scribenten in denen Philosophischen Wissenschafften und Künsten/ Connoissance geben.

Die Ordnung leitet uns nunmehr zu der edelen Welt-Weißheit / allwo uns anfänglich des gelehrten Hollsteiners Joh. Jonsii Buch de Scriptoribus Hist. Philosophicæ gar wohl zu statten kommet / dabey diejenige gesetzt werden/ so die Historiam Philosophicam en generale erläutert / als Joh. Anton. Flaminius de Origine Philosophiæ, G. Hornii und Abr. Gravii Historia Philosophica, denen nach und nach folgen/ so ein und andern Theil derselben ausgeführet: als Buddeus von der Ebreer; O. Heurnius und Kortholtus von der Barbarischen; Stanlejus und Hyde von der Orientalischen und Persianer; Schefferus von der Italiänischen oder Pythagori-

gorischen; Pag. Gaudentius von der Römischen: Janus Cecilius Frey, Pufendorff und Schurtzfleisch von der *Druyden*; Obrecht von der *Celti*schen; Fr. Patricius von der Aristotelischen; Gassendus von der Epicurischen; Couplet von der Sinesischen Philosophie. Hienechst werden rangiret / die so von ihren unterschiedlichen Secten gehandelt / als Vossius und Joh. Andr. Schmid &c. Das Leben der alten Philosophen haben beschrieben: Diogenes Laertius, Eunapius, Hesychius und Philostratus, von denen Neuern Cozzandus und Paulus Leopardus: Die Mystische Philosophie haben Thomasius, Rechenberg und Gottfr. Arnold: Die Schwärmerische aber Colberg in seinem Platonisch Hermetischen Christenthum vorgestellet: Die Neuere oder Cartesianische Philosophie hat Tepelius Historisch entworffen / dem des De Fries Dissertatio de Cartesianismo beyzufügen.

Was nun ferner die vornehmsten Theile der Welt-Weißheit selber betrifft / so sind dieselbe meistens von etlichen Gelehrten auf gleiche Weise entworffen. Von dem Ursprung der Logic und denen alten Dialecticis gibt Vossius de Logices natura & constitutione gute Nachricht: Von denen Physicis obbenannter Joh. Andr. Schmid: Von den Ethicis Scheurlius in Bibliographia Morali: Von denen *P*oliticis Naudæus in Bibliographia *P*olitica: Von den Mathematicis, Stiborius Blancanus und Vossius: Von der Rhetorica und Oratoria eben derselbe / und von den alten Rednern Cicero in Bruto, des Taciti oder Qvintiliani Dialogus de claris Oratoribus und des Suetonii de Claris Rhetoribus. In der Historie recommendiret sich wiederum Vossius desgleichen auch in der Philologie. Endlich

gelan-

gelangen wir zu der Poesie und denen Poeten welche Scaliger de arte Poetica gar wohl untersuchet dem man folgende füglich beysetzen mag: P. Crinitus, Gyraldi Dialogi, Vossius, Borrichius, Brietus, Tanaq. Faber, Bailletus und Morhofii Buch von dem Ursprung der Deutschen Poesie.

Die Critica müste auch hiebey ihren Platz finden/ und gehöret hieher des Wowers Polymathia, Clerici Ars Critica und des Scioppii Dissertat. de Criticis veteribus & recent.

Das IV. Capitel.
Von denen/ so uns von denen Scribenten nach ihren Nationen Bericht geben.

Den Anfang machen wir von denen Hebräern oder Juden/ von welchen Buxtorffii und Bartolocci Bibliotheca Rabbinica wol den Vorzug haben.

Die *Chaldei*schen Scribenten liegen noch hin und wieder zerstreuet/ doch hat Abraamus Ecchellensis de Scriptoribus Chaldaicis etwas beysammen getragen/ wie aus seinem Brief/ den er ad Morinum geschrieben/ und vom Richardo ad Gabrielis Severi opuscula p. 777. herausgegeben/ zu sehen ist.

Die *Arabi*schen sind auch noch nicht richtig; man muß sich aber unterdessen mit des Pocockii Abulfarajo, und des Joh. Leonis Africani de viris qvibusdam apud Arabes behelffen.

Die

Die Griechischen und Lateinischen erwarten gleichfals eine gelehrte Feder: Wir hoffen aber / daß wie sich der Herr Fabricius mit seiner Bibliotheca Latina hervor gethan/ also werde er auch mit seiner Bibliotheca Græca zeigen / daß Hamburg nach Verlust des Lambecii und Placcii annoch an seinem Gymnasio einen Polyhistorem übrig habe.

Die Italiäner müssen hierauf Platz nehmen / welche Thomasinus in Elogiis Virorum illustrium, Pocciantius in Florentinorum, Folieta in Ligurum Elogiis, und Leo Allatius in Apibus Urbanis beschrieben. Denen beyzusetzen des Mandosii Bibliotheca Romana, Cozandus de Claris Brixiensibus, Toppi Bibliotheca Neapolitana und Andr. Chioccies de Veronensibus Medicis.

Die Spanier werden gefunden in Metamori Hispania illustrata, Taxandri Catalogo clarorum Hispaniæ Scriptorum, Schotti Bibliotheca Hispanica.

Von denen Frantzösischen haben gehandelt Ant. du Verdier & Dela Croix de Maine de Scriptoribus Gallicis, Colomesius in Gallia Orientali, Lud. Jacob de scriptoribus Cabillonensibus und Vincentius Baralis Salernus in Chronologia Script. Letinensium Hierher gehöret auch Launoji Academia Parisiens. illustrata und Naudæus de Antiqvitate Scholæ Medicæ Parisiensis.

Die Englischen sind von Joh. Lelando, Balaeo Pitseo in ihren Büchern de Angliæ Scriptoribus ziemlich angemercket/ denen man Georg Lilium de qvibusdam illu-

illustribus Angliæ viris und des ungenannten H. H. Heroologiam Anglicam beygesellen kan.

Die Holländischen und übrigen Niederländer muß man auch hin und wieder aufsuchen / als Val. Andreæ Bibliotheca Belgica; Sanderus de Scriptoribus Flandriæ, Sweertii und Meursii Athenæ Batavæ. Suffridus Petri de Scriptoribus Frisiæ hat zwar einen schönen Titul/allein er selbst ist ein rechter Fabel-Hans. Locrei Catalogus Scriptorum Artesiæ, und Boxhornii Monumenta illustr. Virorum verdienen einen weit bessern Platz.

Wir treten zu denen Deutschen Scribenten von denen Tritthemius de Luminaribus Germaniæ; Zieglerus de illustribus Germ. viris; Pantaleonis Prosopographia Autorum totius Germaniæ; Loufey Germaniæ utriusqve Scriptores so lange Nachricht geben müssen/ bis ein besserer kommt.

Von denen Mitternächtischen Gelehrten geben notice und müssen placiret werden Joh. Schefferus de Scriptoribus Suec. und Bartholinus de Script. Danorum, welche der Herr Moller vor einiger Zeit mit schönen Supplementis und Anmerckungen herausgegeben/ und zu wünschen / daß er uns auch mit dem ersten sein unterhabendes Werck / nemlich das versprochene Cimbriam Literatam, mittheilen wolle.

Zuletzt müssen wir auch der Herren Pohlen nicht vergessen / als deren Staravolscius in illustrium Polonicorum Scriptorum hecatontade gedacht / und auch hierher zu setzen.

Das

Das V. Capitel.

Von denen so uns von den gelehrten München und andern Geistlichen Nachricht ertheilen.

DEn ersten Rang prætendiren die Römischen Päpste / welche statt der Schlüsseln Petri auch bisweilen die Feder ergriffen / von welchen herausgesetzet zu werden verdienet Lud. Jacob, Bibliotheca Pontificia.

Denen gehen wol die Cardinäle unmittelbahr an der Seite / von welchen handelt Ant. Sanderus in Elogiis Cardinalium Sanctitate doctrina & armis Illustrium.

Diesen folgen die gelehrten Münche / die sich in Schrifften haben sehen lassen. Und zwar das Gedächtniß der Augustinianer Eremiten hat Thom. Gratianus in Anastasi Augustiniana Joh. Rivius und Corn. Curtius in Elog. Viror. Illust. Ord. Eremit. S. Augustini verewiget.

Von denen Benedictinern nebst Joh. de Turrecremata und Tritthemio Arn. Wionus in einem Buch / das zum Titul führet: Lignum vitæ Ornamentum & decus Ecclesiæ, Miræus in Chronico Benedictin. und Stengelius in Corona Lucida. Von denen Carmeliten Arn. Bostius de Illustribus Viris Ordinis sui Petri Lucii und Lud. Jacob. BibliothecaCarmelitana. Von den Carteusern bemeldter Bostius, Dorlandi Chronicon Carthusianum und Petreji BibliothecaCartu-

tu-

tusiana. Von den Cistertiensern Miræus in Chronico Cisterciensi. Carol. de Visch in Bibliothec. Script. Ord. Cistert. Von denen *Dominicanern* Prediger-Ordens Leander de Viris Illustribus Ordinis sui, und Malpæus in Athenæo Dominicano. Von denen *Franciscaner-Minoriten* Henr. Willotius in Atheni: Orthodoxorum Sodalitii Franciscani. Von denen *Jesuiten* Ribadeneira und Philippus Alegambe in Bibliotheca script. Soc. Jesu. Von denen Prämonstratensern Miræus in Chronico Ord. Præmonstratensis & Jo. le Paige in Bibliotheca.

Wo noch ein Raum in diesem Armario ledig / kan man diejenigen aufsuchen / und füglich dabey setzen / die etwa die canonisirten Gelehrten aufgezeichnet / als Lanovius de Sanctis Franciæ Cancellariis, Roberti ... ctorum qvinqvaginta Elogia: Molanus und Bzovius de Medicis S. &c.



Sechstes

Sechstes Buch Von Auszierung Der BIBLIOTHEQVEN.

Das I. Capitel.

Welche Bücher in Bibliotheqven nicht zu bringen sondern auszuschiessen.

WEr seine Bibliotheqve wohl reguliret und galant oder ansehnlich gezieret haben will / muß zuvor daraus wegthun/was nur eine schändliche Verstellung machen/hingegen auch hinein bringen / was zu ihrem anständigen Ornat etwas beytragen kan; Sollen demnach vors erste nimmer in Bibliotheqven gebracht werden einige Zauber-Bücher/ auch die nicht einmahl/ welche der Zauberey halber nur verdächtig sind/ als da seyn des Cornelii Agrippæ Wercke/ Wierus de *Præstigiis* Dæmonum, des Staritii Helden-Schatz/ und was sonst von Theophrastischen oder Rosencreutzer-Schrifften vorhanden; Wogegen die Päpstler vielmehr des Martini Del Rio disqvisitiones Magicas setzen. Von des Theophrasti *Paracelsi* schädlichen Medicin kan man des Ernesti Soneri Dissertation lesen / so der *Philosophiæ*

Al-

Altorfinæ beygedruckt / und wird kein Medicus seyn / welcher sein Studium auf solche Principia erbauet / der nicht einen Schwarm wider die reine Lehre zugleich im Kopff führe; Zum andern sollen auch aus Bibliotheqven verwiesen seyn die gottlosen Schrifften des Vanini, Isaaci Peyrerii, des Spinosæ, und andere; oder wenigstens doch in eine besondere Kammer dieselben also verschlossen und verwahrlich gehalten werden / daß sie nicht ohne Unterscheid einem jeden zu Gesicht kommen; Denn die Welt und zumahl die Jugend ist ungeziemend curieux, nicht anders wie unverständige Kinder die gern nach dem Licht greiffen / an dem sie doch die Finger verbrennen. Manche sind zwar erst der Meynung / daß ihnen solch blosses Lesen nicht eben so nachtheilig seyn solle; Indem sie aber ohne Noht sich in Gefahr begeben / kommen sie insgemein darinnen um / und bekommen wenigstens zur Straffe ihres Vorwitzes solchen Scrupel ins Gewissen / den sie niemanden anfänglich eröffnen mögen / der nachmahl aber dermassen fest darinn einwurtzelt / daß sie dessen nicht wohl loß werden können. Zum dritten heßliche und zur Unzucht verleitende Bücher / sollen billig nicht in Bibliotheqven gelitten werden. Als da z. E. sind die garstigen Zoten des Bocatii, Aretini saubere antiqvité de Spintriis Tiberii seine schandbahre Putana Errante &c. Jo. de la Casa eines Italiänischen Bischoffes abscheuliches Carmen Il forno, Molzæ und anderer Italiäner unzüchtige Poëmata, Aloysiæ Sigeæ Satyra Sotadica. Imgleichen des gelehrten Schwein-Igels Adr. Beverlandi Schand-Schrifft de Peccato Originis & de Virginitate Stolata, andere Frantzösische Romanen und Unflätereyen nur den Nahmen noch zu geschweigen; Weil sie den verführischen Liebes-Gifft jungen Leuten tieffer ein

einflössen als sie es dencken / wie Petrus Molinæus in seinem Buch von der Seelen-Ruh / gar wohl davon geurtheilet. Am allerwenigsten sollen Pasqvillen oder solcher Schrifften/ worinn die Arbeit wohlverdienter Leute angestochen oder durchgehechelt wird/ in Bibliotheqven geduldet werden; Cicero gedenckt lib. 4. de Republ. Ob zwar in denen Legib. XII. Tabb. nicht sonderlich viel Denckwürdiges verfasset stehe / sey doch dis nicht übergangen worden / Siqvis carmen occentassit actitassit, condidissit, qvod alteri flagitium faxit Capital esto. Hätte dis Gesetz noch seinen Valeur, man möchte die Schand-Schrifften etwas sparsamer in der Welt herum fliegen sehen.

Das II. Capitel.

Von nöhtigem Zubehör in Bibliothequen.

DA wir nun die Sachen die nicht in Bibliotheqven dienen / ausgereutet / wird man vorher noch das/ was nohtwendig bey der Bücherey seyn muß/ zu erinnern haben / ehe man von dem Zierath redet. Anfänglich müssen zwischen den Bücher-Schräncken viereckigte lange Tische gesetzet / und diese etwa mit dunckelgrünen oder blauen Tuch bedecket werden / dieweil roth und gelb denen Augen schädlich/ damit man die herausgenommene Bücher beqvem darauf legen / durchblättern / und was man nöhtig hat/ darinnen nachlesen könne. Und länglich zwar/ damit ihrer mehr Bücher bey einander liegen/derer Lesenden auch mehr bey einander sitzen können / wozu es an Stühlen gleichfals nicht gebrechen wird. Nechst diesen solte

solte es wohl stehen/ daß auf denen Tischen hie und da längliche vierecktigte Pulte gesetzet wären / so daß ein guter Foliant nebst einen Bogen Papier darauf liegen könne / welche zu hinterst etwas erhoben/ und vornehin allmählig herab gingen / dieselben könten auch mit dunckelgrünen Tuch überzogen seyn / sintemahl auf einem eintzelen Blat wegen der Härtigkeit des Holtzes übel zu schreiben; Solche Pulte möchten auch wohl inwendig hohl seyn / so daß in einem länglicht-eingeschobenen Kasten ein Dinten-Gefäß / und Federzeug wobey ein Feder-Messer herausgezogen / und nach genugsahmen Gebrauch wieder eingeschoben werden könnte; Sintemahl andere Dinten-Gefässer leicht können umgestossen / und dadurch Schaden angerichtet werden; Dieweil der Sand nur viel Unraht auf den Tischen macht / wäre fast besser/ daß in solchen Pulten nebst einem Buch reinem Papier/ auch etwas von so genannten Lösch-Papier verwahrlich gehalten würde.

Anbey pflegen auch auf Bibliotheqven mäßige Schlag-Uhren/ und auf den Tischen Stunden-Gläser vorhanden zu seyn / zuforderst wo des Tages allein zu gewissen Stunden die Bibliotheqven offen stehen/ daß Gelehrte sich derer gebrauchen mögen: Einige damit das Schlagen die Meditationes nicht stöhre/ belieben allein ein Zeig-Uhr: Doch darinn muß man ihm gefallen lassen/ was gebräuchlich ist.

In Bibliotheqven die unser eigen / pflegt man dergleichen Feuerzeug zu haben / welches gleichsam mit Schiessen die Feuer-Funcken ins Zunder schicket: Oder auch gar dergleichen Lampen die stetig brennen / von selbsten den Dacht fortrücken und Oehl nachfliessen lassen/

sen / hinter welchen auch ein Stählerner Spiegel das wenige Licht zu vergrössern aufgestellet zu seyn pfleget. Und wenn man zu gewisser Zeit erwachen will / braucht man einen Wecker an der Schlag-oder Zeig-Uhr; darauf könnte eins von nachstehenden Gedenck-Sprüchen geschrieben werden: An mirabilius pedibus: Vel dentibus ire? oder des Fam. Stradæ lib. 2. Prolus. part. 2. Discite non ullam sine pondere reddere vocem. Discite mortales ore manuqve loqvi, oder endlich dieses: Sic invigila literis qvasi semper victurus: Sic vive qvasi qvotidie moriturus.

Das III. Capitel

Vom Zierath der Bibliothec, von allerhand Mathematischen natürlichen Sachen oder Antiqvitäten.

Was giebt denn nun einer Bibliothec den verlangten Zierath? Insgemein pflegt man den selbst innerlichen eignen Ornat für den anständigsten und schönsten zu halten / worinnen sich denn die Mathematische / und natürliche Wissenschafften am besten appliciren lassen. Die *Geometrie* legt die künstlichen Circul von allerhand Arten / die Parallel und andere Lineal / die Geometrischen Qvadraten, den Meßstab und Meßtisch / den Proportional-Circul und andere Instrumenta zu den Kegelschnitten / des Guidonis Ubaldi, und viel andere Werckzeuge dar / so die klügsten Feld-Messer ersonnen. Die *Astronomia* bringt die Himmels-Kugel herbey / die Universal Astrolabia des Johannis de Roga eines Spaniers oder Gemmæ des bekannten Frießländers: Imgleichen

chen die Particulieren, die aber dagegen genauere Operationes thun / des Johann Stafflers / und Odoris Malcorii eines Jesuiten aus Holland / worinnen nach Copernicanischen Angeben die Bewegung der Erden / da der Himmel stille stehet / der Königl. Professor daselbst Eduard Richerd angewiesen hat. Die *Geographie* kömmt mit ihrer Erd-Kugel an / und schmücket die Wände mit allerhand geschickten illuminirten Land-Carten / auch Abbildungen der artigsten Landschafften oder schönsten Städten. Die *Optica* zuvorderst pranget mit ihren gleichen runden hohlen und Cylinder-Spiegeln / mit Brennspiegeln / mit schönen Gemählden / perspectivisch-verzogenen Rahmen und Bildnissen / mit Brennspiegeln ꝛc. Die Schiff-Kunst bringet ihren See-Compaß / ihre Butzen die Tieffe zu gründen. Die *Gnomonie* die verschiedene nach verschiedenen Seiten gerichtete Sonnen-Uhren / die Cylinder-Uhren / die Stunden-Qvadranten und dergleichen. Die *Mechanic* weiset ihre Schnellwage / Perpendicul, &c. die Wasser-Kunst / ihre Schnecken; die *Music* das Monochordium; die Rechen-Kunst ihre Rechenstein und Neperianischen Taffeln.

Die Natur-Kündigung erweiset sich mit allerhand Wunder-Steinen / und Wunder-Gewächsen / mit aus entlegenen Landen hergebrachten ausgestopfften Thieren und Fischen / Einhörnern / Crocodill-Häuten / und wo man die Cörper ja selbst nicht haben kan / mit deren Gemählden; Sie bringet aus Indien allerhand sonderbahre Arten Früchte / und Trachten derer entlegensten Nationen, die Mumien, den Wachsthum etlicher Stöcke derer Edelgesteine / di

Co

Corallen-Bäume und Zweige / die Perlen-Muscheln und was dergleichen mehr zuforderst die Schiffer mitzubringen pflegen.

Zu diesem allen kommt auch die Historie / die bringt verschiedene alte Müntzen / wie man denn noch hat die Jüdischen Sekel / des Julii Cæsaris, und anderer Käyser nach ihm / welche wie sie vollständig beysammen Studia Numism. pflegen genannt zu werden. Sie leget auch dar / auf welche merckwürdige Begebenheiten / diese oder jene Müntzen geschlagen worden / zeiget auch offtmahl alte Membranen und Uhrkunden / einige Stücke oder Abrisse von Römischen Antiqvitäten / auch sonst denckwürdige Fahnen und Sieges-Zeichen: So dann auch alte Urnen / die aus der Heyden Begräbnissen hin und wieder noch aus der Erden gegraben werden.

Hierher gehören auch wenn sie irgend vorhanden / die alten Schreib-Taffeln von Wachs / die alten aufgewickelten Membranen etlicher Bücher; Gleichwie man denn noch zu Thoren in Preussen eine solche Taffel einer gewissen Epistel zeigen will / die Cicero mit eigener Hand soll geschrieben haben. Einige zeigen auch die alte Art von Griffeln / womit man in Wachs zu schreiben pflegte; Andere alte Dolche und Schwerdter / die man ausgegraben / auch sonst noch alte Kriges-Instrumenta, oder alte Art von Harnischen / Sturmhauben und grossen Schlacht-Schwerdtern / auch einige Briefe längst abgelebter vornehmer Leute / die sie mit eigener Hand geschrieben etc.

Das IV. Capitel.

Von Hermetischen Statuen, die man vor Alters in Bibliotheqven zu setzen pflegen.

VOr Alters pflegte man in Bibliotheqven artige Hermetische Statuen aufzurichten/ und ward Hermes oder Mercurius darum insonderheit beliebet / dieweil ihn die alten abergläubischen Heyden / nicht nur als einen Patron des Leibes- sondern auch Gemühts-Ubungen hielten / wie Cicero lib. 3. de nat. Deor. bezeuget/ daher dieser auch vom Attico lib. 2 Ep. 6. solche Statuen mit grosser Begierde verlanget. Es wurden besagte Statuen oben allein mit dem Haupt und blossen Rumpff/ wie auch mit abgehauenen Händen gebildet/ die beständige Festigkeit der Wissenschafften anzuzeigen/ wie Clemens Alex. lib. Strom. dafür hält/ wenn sie abwerts aber und gleichsam gespitzt zugingen / ward das Haupt der Musen Apollo damit abgebildet / wie beym Maximo Tyr. Serm. 38. davon weiter zu lesen. Dieweil aber die Heyden öffters dem *Mercurio* in ihren Schrifften noch die *Minervam* zugeselleten / wurden auch beyde Bildnisse auf einem Stock/ das eine vor das andere rückwerts sehend/ dazu oben mit einem Helm und Feder geschmückt/ formiret. Diese wurden *Hermathenæ* benennet/ dieweil sie in der kriegenden und siegenden Stadt Athen/ dem Sitz der weisen Griechen sehr beliebt waren / wie abermahls Cicero lib. 1. ad Attic. Epist. 3. beglaubet. Dergleichen Bilder aber hatte man darum in Bibliotheqven, um die ankommende Studirende wohl zu erinnern / sich zu prüfen / ob auch ihr Gemüht zu dem was

sie schreiben und vornehmen wolten / allerdings recht disponirt und wohl aptirt sey / damit ihnen die Arbeit nicht invita Minerva abgehe. Nebst besagten Herma oder Mercurio ward auch öffters der großmühtige *Hercules* aufgeführet / welche Statuen ein zweysichtiges auf einer festen und starcken Seule stehendes Haupt præsentirten / weil Hercules ihnen ein Gott der Stärcke hieß: Dieser für sich allein war mit einer um ihn her hangenden Löwenhaut und abscheulichen Keule fingiret / weil durch ihn kein anderer als der starcke Simson zu verstehen / der den grimmigen Löwen erlegete / und mit einem Esels-Kinbacken die feindseligen Philister aufrieb / welcher faule Kinbacken nachher durch den Pinsel unbedachtsahmer Mahler und Bildhauer gar in eine erhabene Keule verwandelt worden: Daß man aber auch diß Bild denen Bibliotheqven zugeeignet / scheinet etwa darum geschehen zu seyn / daß die welche denen Studiis sich widmen / fürnemlich auch nechst der guten Capacité des Ingenii mit einer dauerhafften Natur und wohlgesetzten Leibes-Stärcke begabet seyn sollen / und nennet Cicero Ep. 7. & 8. ad Attic. diese Statuen *Hermeracles*.

Ausser diesen allen wurde auch wol dem Götzen Hermeti der Liebes-Gott Cupido associiret / über dessen unzüchtig hervorragendes Glied Cyprianus Epist. 2. cap. 6. und Lactant. lib. Instit. cap. 20. imgleichen Clemens Alexand. in Protr. hefftig eifern. Es hatte aber dennoch diese Absicht / wenn man den Cupidinem in Bibliotheqven auffstellete / daß diese Hermerotes anzeigen solten / wer was reelles in Studiis præstiren wolte / müsse von Natur gute Lust und Liebe haben zu einem Dinge / als welche nach dem alten Deutschen

Reim alle Arbeit geringe mache 2c. Wer nun solche Antiqve Statuen in Bibliotheqven hinein zu setzen belieben solte / der würde füglich diese Inscriptiones dabey adhibiren können: Und zwar bey der ersten: Non ex qvovis ligno fit Mercurius. Die andere Seule könnte bekleiden der Vers des Horatii: Tu nihil invita dices faciesve Minerva; Zur dritten schickten sich die Worte Virgilii: Labor improbus omnia vincit; Und endlich möchte die vierdte bezeichnen das Sprichwort: Ingenium præstat, præstat & ingenio. Endlich waren auch die Bilder und Schildereyen der gelehrten Leute in denen Römischen Bibliotheqven kein geringer Schmuck / und hatte M. Varro, nach dem Zeugniß Plinii lib. VII. cap. 30. die Ehre / daß er in der vom Pollione angelegten Bücherey en Pourtrait gesetzet wurde / ob er gleich noch lebete. Nachmahls wurden der Poeten Bildnisse insgemein dazu aufgesuchet / und rühmet Martialis præf. ad Lib. IX. Epigr. daß ihm Stertinius mit dergleichen Hochachtung begegnet. Insgemein waren es Brust-Stücke / aus Ertz / Silber und Gold gegossen / und wie aus des Juvenalis Satyr. II. zu schliessen / sahe man sie auch bisweilen aus Gips gemachet / selbe hatten ihre Stelle oben der Bücher-Schräncke / und wurden aus Griechenland und andern Orten mit nicht geringen Kosten hergehohlet / wie solches Emundus Figrelius in seinem gelehrten Buch de Statuis Illustr. Roman. cap. 24. weitläufftiger beschreibet.

Das V. Capitel.

Von sinnreichen Uberschrifften / womit man verschiedene Plätze in den Bibliotheqven außzieren kan.

DAmit noch ferner diejenigen / so etwa an klug-ersonnenen Emblematibus, oder arguten inscriptionibus Belieben getragen / ihr Vergnügen in diesem Stück finden / wäre es eben nicht unweißlich / die vornehmsten Revieren der Bibliotheqven mit geschickten Inventionen zu fourniren. Wir bieten desfals unsern wenigen Vorraht dar / den ein verständiger Bibliothecarius bestens wird zu bessern wissen / denn facile est inventis aliqvid addere. Und zwar machen wir gleich bey der Thür den Anfang / über diese konnte man entweder schreiben: *Medica animi officina*, weil hie als in einer freyen und vollständigen Apotheck allen mangelhafften und verrückten Sinnen Raht geschaffet und außgeholffen werden kan: Hie werden die Einfältigen klug / die Unerfahrnen witzig / die Lasterhaffte tugendsahm / die Melancholische finden hie angenehme Zeit-Kürtzung und Vertreibung der verdrießlichen Grillen: Oder man könte behalten den Titul, welchen Hermes Trismegistus (wie Stobæus in Eccl. Phys. meldet) seinen Büchern gab: *Pharmacon immortalitatis*: Denn ja freylich / wer sein Andencken für der undanckbahren Vergessenheit bey der Nachwelt unvergeßlich præserviren will / seinen Nahmen nicht besser / als durch gelehrte nützliche Schrifften verewigen kan: Nil non mortale tenemus (sagt Ovidius 3. Trist. Eleg. 7.) Pectoris exceptis ingeniiqve bonis: It. lib. 4. de ponto eleg. 16. Non solet inge-

ingeniis summa nocere dies. Deßwegen Horatius sich lib. 3. od. 30. rühmet / er habe ein Denckmahl gestifftet das keiner Zeiten Rost zernichten solle: Exegi monumentum ære perennius &c. Der Tisch könnte das Symbolum Scipionis Africani zur Auffschrifft haben: *Nunqvam minus otiosus qvam cum otiosus*, nimmermehr wird der Mensch sich von der Arbeit so sehr entfernen können / daß zugleich seine Gedancken und Sinnen müßig stehen solten und Feyrabend gemacht hätten / daher man sie billig zu den edelsten und nützlichsten Verrichtungen anhalten wird. Es verrichtet ein bedachtsamer Steuer-Mann mehr / ob er gleich stille beym Compas sitzet / als alle Boots-Knechte so hin und wieder lauffen; Eben also Studirende in ihren stillen Cabinet bey tieffen Nachsinnen können mehr Erbauung schaffen / als andere die in der Welt mühsamen Handel und Wandel treiben. Das Pulpet darauf die Bücher umher liegen / könnte beschrieben seyn mit einem fast gleichen Lemmate: *Nunqvam minus solus qvam cum solus*, angesehen ein Studirender in seinem Musæo gleichsam auf einem Concilio der gelehrtesten Männer sitzet / und mit ihnen conferiret: Der Leib bleibet zwar in den 4 engen Mauren eingeschlossen / doch ist ihm kein Gelehrter zu weit entfernet / mit dem er nicht nach Gefallen sich könne besprechen: Ja so gar mit den todten Lehrern kan er noch angenehme Bekandtschafft machen / und hat sich dabey keiner schreckenden Erscheinung oder Unlust zu befürchten.

Vorn an den Gängen der Bibliotheqve solten wohl stehen die Wörter: *Saltus omni sapientia consitus*, denn zu geschweigen daß die Bäume in Wäldern

denen

denen Bibliotheqven nicht nur darinn verwandt / daß man (wie wir oben allbereits erwehnet) auf den Blättern und Rinden derselben den ersten Anfang gemacht zu schreiben; So werden ja die Bäume in gewisser Arrangé gesetzt / da ein jeder seine besondere Früchte giebt: So auch die schönen Bücher / jedoch mit diesem Unterscheid / daß Bäume nur dieselben Früchte zu gewisser Zeit / die Bücher allemahl / wenn man ihrer bedarff / hergeben können / und da die Früchte der Bäume selten länger als ein Jahr hindurch ihre Kräffte und ersten Geschmack behalten / können die Bücher ihrer Früchte uns beständig geniessen lassen.

An den Stuhl könnte geschrieben werden: *Senesco multa semper discens.* Viele meynen / es werde doch einmahl des Lernens und der Wissenschafft ein Ende seyn: Aber der alte Lehrmeister wird so denn erst der beste Schüler werden. Mit Gelehrten ist es so bewandt / daß je weiter sie sich vertieffen in dem Unterricht / welchen die Bücher an die Hand geben; je mehr bemercken sie / daß ihnen noch an profunden Wissenschafften fehle; Die wissen demnach am wenigsten / die wegen ihres Wissens am meisten sich erheben / und dencken: O qvantum est, qvod scimus! und darff man sich im Alter um so viel weniger des Lernens schämen / als man sich vielmehr Glück zu wünschen hat / daß man so dann noch die rechte Wahrheit zu erkennen anfängt. Die Repositoria selbst könnten nach Gefallen mit folgenden Rubriqven gezeichnet werden: *Libri Auctorum liberi*, Kinder die wir zeugen sind unsers Leibes-Bücher die wir ausfertigen unsers Verstandes-Früchte / mit jenen ist zuweilen der Welt weniger gedienet / als mit diesen / und erlebet man öffters mehr Ehre an guten wohl eingerichteten Büchern als an de-

generirenden Kindern. Wie wirs aber durchaus nicht verstatten / daß man an unseren Kindern sich reibe und seinen Muhtwillen ausübe / so übel nehmen wirs auf / wenn ein unwitziger Tadelgern unsere Schrifften boßhafftig sugilliren und anfechten wolte: Gescheiden Lehrmeistern gestattet mans billig / unsern Kindern ihr Verbrechen zu schärffen / und dero begangene Fauten unter Augen zu stellen: Klugen gelehrten Freunden verübelt mans ebenfals nicht / wenn sie uns glimpflich aus dem Irrthum helffen / und wo wir gefehlet / eines bessern erinnern.

Andere Oerter / zumahl da Politische Bücher stünden / könnten diese Uberschrifft führen: *Togatæ militiæ armamentum*, denn auch die erfahrenste Krieger aus Büchern einen Zuwachs in ihrer militarischen Prudence schöpffen können / wiewol nicht zu läugnen / daß eigener Versuch dennoch das beste thut. Daher als der unvergleichliche Schwedische König Gustavus, der wol eine lebendige Krieges-Schule zu nennen war / einsmahls den Hugonem Grotium de jure belli im Felde laß / sich wünschte itzo nur besagten Grotium zu sprechen / er wolte ihm bald zeigen was für Unterscheid sey inter theoriam & praxin, wie der gelehrte Schuppius im Regenten-Spiegel c. IV. referiret. Zu den Theologischen Bücher-Schräncken insonderheit würden bequem seyn diese Wörter: *Vena intellectus, sapientiæ fons, Scientiæ flumen*, welche zielen auf die unergründliche Weißheit des allmächtigsten Schöpffers / der die verstopffte Qvellen unsers Verstandes öffnen und die Gnaden-Ströhme seiner Weißheit und Wahrheit mildiglich ausgiessen muß / damit wir in seinem Licht sehen das Licht Ps. XXXVI, 10.

An-

Anderwerts kan man schreiben: *Thesaurus desiderabilis in tabernaculo sapientis.* Zwar ist hierinn billig die Einfalt der heutigen Welt zu schelten/ da die meisten Menschen auf irrdische Schätze so erpicht/ daß sie nur hinfälligen Reichthum von vergänglichen Gold/ Edelgesteinen und anderen Kleinodien æstimiren wollen/ hergegen rechtschaffene Gelehrsamkeit / und wenn einer auch Salomonis Weißheit hätte / unzeitig verkleinern und gröblich hinten ansetzen. Gar recht antwortete jener weise Mann als er um den Werth eines Juwels befraget ward; So viel ist er werth als ein reicher Narr dafür geben will; Weißheit allein ist unschätzbar/ und Bücher sind die alleredelsten Schätze die sich ein Gelehrter wünschen mag. In der Mitte der Bücherey könnte man vielleicht auch anbringen diese 2 Worte: *Sapientiæ Emporium.* Sonst pfleget ein Confluxus von allerhand Nationen sich da zu sammlen/ wo man eine bekannte und reiche Niederlage der Waaren weiß: Was siehet man in Bibliotheqven anders als einen Auffenthalt allerley gelehrten aus der Nähe und Ferne eyfrig verschriebenen Raritäten: Dabey aber ist die Weißheit nicht für Geld feil / wie andere Waare/ um desto mehr Kauffleute solten sich einstellen/ die ohne Geld allhie täglich marchandiren / dieselbe emsig excoliren / und ohne jemands Nachtheil eine höchst erwünschte Trafiqve treiben können. Beym Ausgang aus der Thür könnte etwa noch auf den Rücken derselben geschrieben stehen der Vers Ovidii lib. 3. Trist. eleg. 1.

Qvæque viri docto veteres fecere noviq;
Pectore, lecturis inspicienda patent.

Es wären noch dergleichen feine Auffschrifften mehr mit leichter Mühe herbey zu bringen / wenn wir der Feder hierinn den freyen Lauff lassen wolten / indessen hat alle Dinge seine Maasse/ und wollen wir keinem die Gelegenheit præripiren/seine Gedancken selbst zum Aussinnen mehrer geschickter Erfindungen anzuwenden / lassens demnach hiebey bewenden wenn wir den Schluß gemacht mit Anführung der Uberschrifft des Asinii Pollionis, welche er der ersten Bibliothec zu Rom des Käysers Augusti machte/ diese hieß ; *Atrium libertatis* : dergleichen auch die Bibliothec zu Parma führet welche Jac. Middendorp. lib. 4. de Academ. anziehet: *Ingredere Musis sacer, nam & hic Dii habitant, Nullus amicus magis liber quam liber.*

Das VI. Capitel.

Von zierlichen Bildnissen bey den Theologischen Büchern absonderlich.

WIr können gleichwol nicht umhin annoch ein paar Blätter denen in Bücher-Zimmern allerdings nöhtigen Abbildungen zu schencken/ zumahl durch dergleichen künstliche Mahler-Arbeit deren Splendeur und Zierde um ein merckliches vergrössert wird. Und zwar könnte im Theologischen Lager die Christliche Kirche in Gestalt einer ansehnlichen und andächtigen Mutter entworffen werden/ die in einer Hand die Bücher heiliger Schrifft/ in der andern den Bind- und Löse-Schlüssel / auf der Brust aber ein Crucifix hielte / mit denen Füssen die Furien der Ketzer untertrete ; Uber ihr Haupt könte eine weisse Tau-

be

be schweben / um sie her aber die Märtyrer stehen mit denen Instrumenten, damit sie zu Tode gerichtet; Mit grossen Buchstaben könnte über diß gantze Gemählde stehen das Wort: CREDO, ferner vor demselben her ein Fischer-Schiff mit 16. Personen und der Uberschrifft: *Capiuntur ad salutem.* Oder man könnte bleiben bey dem Weibe in der Offenbahrung Joh. welche gebähren soll/ wegen des ihr grimmig nachsetzenden Drachens halber aber in die Wüsten entweichen muß. c. i. *Si Deus pro nobis, quis contra nos.* Weil die Sachen aus heiliger Schrifft bekannt/ bedürfen sie keiner weitern Erklährung.

Das VII. Capitel.

Von Bildnissen bey denen Juristischen und Medicinischen Büchern.

Ber die Bücher der Rechts-Gelahrten könte man in einem Circul 2. Pyramiden stellen/ zwischen denen beyden ein Weibes-Bild in schönen Kleidern fässe/ die auf dem beym Nilo wachsenden Papier etwas schriebe/ mit dem einen Fuß den Crocodil träte / mit dem andern den Ichneumon von demselben abhielte / hienechst die aufgehende Sonne / die ihre warme Strahlen unter das in die fern erwachsende Geträyde kräfftig schiessen liesse c. i. *E tenebris lux gratior.* Diß Bild hätte sein Absehen auf das älteste Reich in Egypten/wie es durch unverdrossenen Ackerbau gute Vieh-Zucht und wohlgegründete Gesetz und Statuten angelegt / von welchem alle Weißheit der Menschen ihren Ursprung hergenommen. Weiter könte man bilden einem in freyen Felde stehenden alten Mann/

 mit

mit langen Barte / erhabenen Mütze und von Schultern herabhangenden Rock / in der einen Hand die Himmels-Kugel nebst etlichen Sternen : In der andern ein aufgeschlagenes Buch haltend samt der Uberschrifft : *Ipse vocat nostros animos ad sidera mundus.* Denn ob zwar die Chaldäer die erste Erfinder der Astronomie und anderer Mathematischen Disciplinen waren / ging doch auch bey ihnen die erste Monarchie an / die von den Babyloniern auf die Meder kommen / biß selbige die Perser unter sich gebracht. Uber dis könte noch ein Persianischer Weiser gemahlet werden mit einem Persischen Bund / langen weissen Rock / in der einen Hand einen langen Stab oder Ruthe / in der andern eine angezündete Lampen haltend mit der Uberschrift: *Σοφοὶ μὲν ἀλλ᾽ ἐ πάντα*, denn bey der Persischen Regierung vermochten die Weisen viel / machten allerhand in der Billigkeit gegründete Gesetze / dieweil ein jeder von ihnen die Opinion hatte / als ob er zukünfftige Dinge wüsten.

Nach denen Medicinischen Büchern hin könnte etwa folgendes Bildniß von Griechenland behalten werden / daß sich eine ehrbare Frau præsentirte / die mit der einen Hand hielte und zugleich ausschüttete das Cornu copiæ, in der andern aber einen Teller zeigte mit einer ausgeschnittenen Honigscheibe / zu deren Füssen sich eine Nacht-Eule stellete / dadurch die Stadt Athen verstanden werden solte / als welche eine sieghafte Uberwinderinn der Perser / eine willige Erhalterin der 7. Weisen / eine sorgfältige Erfinderinn der ersten Artzney-Mittel / eine kluge Erforscherinn der Natur / mit dieser fragenden Beyschrifft : Sapiunt, quibus Attica mella non sapiunt?

Das

Das VIII. Capitel.

Noch von feinen Bildern bey den Philosophischen Büchern.

Es mag billig die Stadt Rom ein Sitz der Weißheit / ein Pflantz-Garten der edlen Beredsamkeit / eine ausbündige Lehrmeisterinn der uhralten Geschichte heissen: Denn ob wol das werthe Griechenland mit dem gebührenden Ruhm der ersten Erfindung wohl-anständiger Geschicklichkeiten pranget / kan doch nicht geläugnet werden / daß die tapfferen Römer solche zur rechten Vollkommenheit gebracht. Möchte sich demnach ein Römischer Rahtsherr allhie sistiren in seinem ordinairen Habit / in der rechten Hand den Sieges-Zweig / (welchen die Stadt über den grössesten Theil der Welt geführet) in der lincken ein Schiff haltend: Mit den Füssen würde er auf einen halben Mond stehen / und diese Worte zur Inscription haben: *Æternæ facundiæ Romanæ*.

Abermahl könnte in dieser Philosophischen Gegend ein alter halbnackender Mann auf einen Fuß stehend und stets die Sonne anschauend sich sehen lassen / mit diesem Beysatz: *Noscant solem homines, qsibus est sol mentis in ipsis*, damit zu bezeichnen einen Gymnosophisten aus Indien / von denen Cicero 3. Tusc. meldet / daß dortige Weisen die gröste Hitze und Kälte ertragen / aller fleischlichen Begierde sich entschlagen / und wie Augustinus l. 15. de Civit. DEI hinzuthut / den gantzen Tag wechsels-weise nur auf einen Fuß stehen / dabey stets die Augen gegen die Sonne richten / und an nichts anders sich kehren sollen.

Die-

Diese Materie vom Bilder-Zierrath in Bibliothequen endigen wir / wenn wir noch zuvor des Asinii Pollionis auch hie werden aus Plin. lib. 7. cap. 30. gedacht haben / welcher der erste gewest der sich auf diesen Ornat besonnen / daß man auch viele gelehrte Männer in Effigie könnte hie und da in Bibliotheqven auffstellen / womit er für seine Person mit dem Contrefait des Marci Varronis in der Bibliothec des Käysers Augusti den Anfang gemacht: Dessen auch Suetonius in Tib. 70. gedencket / Poetis admodum delectatus scripta eorum & imagines publicis Bibliothecis inter veteres & præcipuos auctores dedicavit. Zuerst geschach zwar diese Ehre nur denen Verstorbenen / Sidonius Apollinaris aber meldet lib. 9. Epist. 16. daß es ihm noch bey seinem Leben wiederfahren; Cum meis poni statuam perennem Nerva Trajanus titulis videret inter Auctores utriusqve fixam Bibliothecæ. Ja es war bey ihrer vielen der Eyfer und Liebe zu gelehrten Scribenten so groß / daß wenn sie gleich mehrmahlen das eigene portrait eines klugen Mannes nicht mehr könnten habhafft werden / sie selber eines fingirten und erdachten um dadurch ein stetes μνημόσυνον und unvergeßliches Kennzeichen solcher Person in Bibliotheqven zu haben / wie davon beym Plinio lib. 35. cap 3. nachzulesen. Sonst reichet das Register der Bildnisse in des Herrn Beughems Bibliothec in seiner Bibliographia Historica von p. 763. bis 788.

Das

Das IX. Capitel.

Von stummen Sinn-Bildern/ womit Bibliotheqven gleichfals aufgeputzet werden können.

WJr haben oben im Anfang des V. Cap. der Sinn-Bilder einige Meldung gethan/ damit mag denn auch dieses Schluß-Capitel umgehen/ curieusen Liebhabern die sich hieran zu erlustigen pflegen/ einiger massen Gnüge zuthun: Sie erfordern nicht eben in Bibliotheqven einen eigenen Raum/ können dannenhero nach Gefallen sparsim eingestreuet werden. Es liesse sich erstlich ein offenes Buch mahlen und dabey eine zu beyden Seiten geflügelte Stunden-Uhr stellen / mit der Uberschrifft: *Hora ruit*, welches des grossen Grotii Symbolum war. Seneca lib. de Brevit. Vitæ soll diß wohl erwogen und sich gewundert haben / wie die Menschen mit der edlen Zeit so verschwenderisch umgehen könnten / über welche ja nichts kostbahres gefunden werden mag / die auch der Danckbahrste / wenn er sie einmahl verbrauchet/ nimmer wieder erstatten kan: Deswegen der alte Aldus Manutius an seiner Studir-Stube diese bewegliche Parenæsin schreiben ließ: Qvisqvis es, rogat te Aldus etiam atqve etiam, ut siqvid est, qvod à se velis, perpaucis agas, deinde actutum abeas; Nisi tanqvam Hercules defesso Atlanti veneris suppositurus humeros: Semper enim erit qvod & tu agas & qvotqvot huc attulerint pedes. Weiter gebe ein Emblema ab der bekannte Harpocrates oder Sigalion, welcher die Hand auf den Mund legte / c. i. *ut loqvi discas;* Solon beliebte gemeiniglich zu sprechen: Sermonem obsigna

obsigna silentio, silentium vero occasione; Denn auch in öffentlichen Bibliotheqven, wo ihrer viele meditiren und schreiben / geziemets sich stille zu seyn und alles unzeitigen Geschwätzes zu enthalten. Jngleichen schickte sich hieher das Bild einer einsamen auf hohen Felsen sitzenden Nachtigal / dabey in einem Walde ein gantz allein stehendes Wirtshaus / c. i. *Nullibi suavius!* Denn besagter liebreicher Vogel beliebt insonderheit die Stille des Morgens frühe / singet am besten wenn sein Gehäge mit grünen Strauch und Laub bekleidet ist: So sind den Studirenden die muntere Morgen-Stunden am beqvemsten / zumahlen alsdann das Gemüth frische Kräffte anstrecken kan.

Weiter möchte ein Mahler mit einer ledigen Taffel bey der Sonnen Untergang gantz traurig sitzend diese beyde Worte führen: *Amici Diem perdidi*; Apelles pflegte sich wohl fürzusehen / daß er keinen Tag verstreichen liesse / an dem er nicht aufs wenigste eine Linie gezogen: Und muste der Chur-Sächsische Hoff-Mahler Herr Bödmer für seine Person gestehen / als er einst einen Monat kranck gelegen / sey er so gar aus der Ubung gekommen daß er in gantzen 8. Tagen nicht wieder zur vorigen Geschickligkeit gelangen können; Gleiche Bewandniß hats mit den Studiren / da man bald aus der Weise kommen kan / wenn mans eine Zeitlang aussetzet. Darum erinnert gar recht Puteanus: Stilus nisi manum exarantis qvotidie tabellamqve literarum impleverit sulcis, enitescere non potest: Scribendum est ut scribas & jugi exercitatione opus, ut fructum ingenii colligas. Pertinaci cultu, qvicqvid speras, urgendum est. Ferner kan man abreissen lassen die Gestalt einer Balsam-Büchse / wie

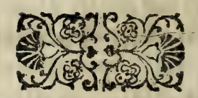
wie etwa des Darii seine gewesen seyn mag/ worinn Alexander die Schrifften des Homeri aufgehoben mit der Zuschrifft: *Sint Mæcenates, deerunt non Flacce Marones.* Denn als eine dem Dario im Kriege geraubte schöne Büchse dem Alexandro insinuiret ward/ und dieser vernahm daß jener selbige mit den besten Salben anzufüllen gewohnet gewest/ hat er die gar fein und eng geschriebene Wercke Homeri darinn verwahret. Wären die Studia bey grossen Herrn noch heute in dem Estim, und würden von ihnen so eyfrig wie damahls befördert/ würde man es zusehens noch viel weiter in der Erudition bringen.

Zur guten Erinnerung für allzurühmsüchtige Scribenten wäre noch ein Buch zumahlen welches auf einem viereckigten Stein gelegt die Uberschrifft leiden könnte: *Ratum & pereme*; denn es nicht damit ausgemacht etwas in den Tag hineingeschmieret zu haben/ und seinen Nahmen gerne allen Meß-Catalogis einrolliret sehen/ wenn man auch mit solchen nichtswürdigen Charteqven nur herfür kommen solte / die nicht länger als Calender aufgehoben zu werden verdienen. M. Antonius der fürtrefliche Redner war hierinn schwieriger und bedächtiger / denn als er gefragt wurde / warum er keine seiner Reden zu Papier kommen liesse? gab er zur Antwort: Qvia nullam legi volo; Worte lassen sich ja noch zur Noht verdrehen und verkehren/ aber was einmahl aller Welt für Augen lieget/ muß stehen bleiben/ und gilt hie Pilati Wort: Was ich geschrieben habe/ das habe ich geschrieben/ darum sat citò, si sat bene.

Nachgehends machten auch einige gegen einander

sitzende

sitzende und gleichsam im Singen kämpfende Sang-Vögel ein feines Sinnbild/ welchen dieses beyzusetzen: *Qvi vult ingenio cedere, rarus erit.* Ein Eisen wetzet das andere/ und ein Gelehrter ermuntert den andern/ keiner will sich gern von andern übertreffen lassen/ daher steigen bey solcher embsigen Æmulation die Wissenschafften immer höher / und gibts je länger je mehr gelehrtere Leute/ darüber sich die Welt zu erfreuen hat. Diesem Emblemati würde folgendes nicht unähnlich seyn/ wenn man für der Minerva zweene mit einander streitende Hähne bildete c. i. *Marcet sine vulnere virtus*; Durch gründliches Disputiren wird man zum Nachdencken einer Sache gebracht / und kömmt die Wahrheit an den Tag! Wer sich hiezu nicht verstehet/ und/ wie Sidonius spricht/ nicht ist Doctus solvere vincula Quæstionum, & verbi gladio secare sectas, dienet zu denen heutigen Zeiten nicht / da man Mühe hat die mehrmahls mit falschē Schein verdeckte Warheit zu erkennen. Schließlich könte noch der Käyser Antonius Philosophus sich zeigen/ wie er auch bey gehaltenen Schau-Spiel im Buche lieset/ und diese überschriebene Worte führen: *Exigua immensus sapienti pagina circus*, denn dieser hochbelobte Käyser/ ob er wol als Præses Spectaculorum mit dabey sitzen muste/ bezeugte doch zu diesen Vanitäten wenig Lust/ præsens aberat. So solten auch die Bücher aller Studirendē beständige und anmuhtigste Augenweide seyn / von der sie nimmer abzubringen wären 2c.



Das

Das siebende Buch Vom Nützlichen Gebrauch Der BIBLIOTHEQVEN.

Das I. Capitel.

Von dem wohlveranstalteten Musæo Alexandrino.

Es giebt mehrmahlen den besten Ingeniis einen gewaltigen Stoß / daß zu der Zeit wenn sie was rechtes lesen und lernen könnten / der dazu behörige Apparatus guter Bücher sich nirgends finden will / und wenn sie nach Jahren endlich dazu gelangen / ihnen wiederum die Zeit gebricht / die angeschafften Bücher wie sie gern wolten / durchzulesen. Darum Obrigkeiten wohl befügt sind / in Zeiten Anstalt zu machen / damit fähige Köpffe hieran keine Hinderniß hätten zu emergiren. Das Alexandrinische Musæum rühmet Strabo lib. 17. Geograph. nicht ohne Ursache / es sey nicht nur neben der Königl. Residence in einem gewissen Zimmer ein freyer Platz / allwo gelehrte Leute nahe an der Bibliotheqve spatzieren und sich setzen könnten / sondern es sey auch die Versehung gethan / daß wenns essens Zeit / die Gelehrte

vom

vom Schloß gespeiset würden / zu welcher Depensi der König Zölle gewidmet / allesamt aber waren der Inspection eines Egyptischen Priesters untergeben Timon Sillographus zugenannt / ob er gleich nach seiner Art ziemlich diese Anordnung meistert / kan doch diese gar rare Liberalité eines Königes nicht verneinen: Permulti pascuntur in Ægypto populosa pugnantes libris , ac semper digladiantes Musarum in cavea ; In welchem Sarcasmo Athenæus lib. 1. sonderlich anmerckt / es sey das letzte Wort denen Philosophen zum Schimpff gebraucht / als ob sie daselbst wie Vögel im Bauer gespeiset würden : wie er auch lib. 15. gedencket / daß Käyser Adrianus, als ihm ein Poët wegen seines Antinoi geschmeichelt / habe er ihm in diesem Musæo seinen Unterhalt geben lassen. Eben dieser Käyser hat auch zu Rom ein dergleichen Musæum oder Athenæum aufgerichtet wie Aurelius Victor von ihm bezeuget. Das Closter Bergen / nahe bey Magdeburg / bietet noch heute diese Glückseligkeit einigen Studiosis dar / daß nechst dem freyen Gebrauch dasiger wohl angelegten Bibliothec ihnen auch unter Aufsicht des dortigen Herrn Abtes guter Unterhalt gereichet / nichtweniger nachgehends unausbleibliche Beförderung zu vacirenden Kirchen- und Schul-Aemtern gegönnet wird. Wir mögen auch hiebey anführen/ daß Nicolaus Hunnius bey völliger Abhandelung Theologischer Streitigkeiten in seiner Consultation wegen nützlicher Anwendung der Canonicaten wol ehe gar heilsame Vorschläge gethan / wogegen andere gar bald verhütet und möglichst vorgebauet / daß sie ihren zuwünschenden Effect nicht erreichen müssen.

Das

Das II. Capitel.

Was für ein Unterscheid unter Büchern in Bibliotheq. die zur Pracht oder zum rechten Gebrauch da stehen.

Es ist zwar nicht ohne/ daß Seneca Epist. 2. allerdings die Wahrheit geschrieben/ wie nemlich die überhäuffte Menge der Bücher die menschlichen Sinnen gar sehr obruire und übertäube/ daß die Gedancken weil sie so in verschiedene Partes vertheilet / sich nicht wohl an einen rechten Zweck appliciren und binden lassen wollen. Noch deutlicher hat er von der Sache geschrieben im Buch de Tranq. animæ c. 7. Qvo mihi innumerabiles libros & Bibliothecas, qvorum Dominus vix tota vita indices perlegit: Onerat discentem turba, non instruit: Multoqve satius est, paucis te Auctoribus tradere, qvam errare per multos: Doch redet er diß nicht eben promiscue von allen/ sondern bestrafft etwa diejenigen / welche eine solche Parthey Bücher zusammen stoppeln / daß sie gar manchmahl die Titul selber nicht wissen / und erstlich das Register durchlauffen müssen/ zusehen / ob sie schon das Buch / das sie kauffen wollen / darinnhaben oder nicht? Uber das auch die von schlechter Capacité sind so viel Bücher zu gebrauchen / denen daher diese Vielheit mehr verhinderlich als zuträglich ist. Daher auch diese angehet was er weiter schreibet: Vitiosum qvod nimium est; Qvid est cur minus ignoscas nomen marmore atqve ebore captanti, qvam opera conqvirenti aut ignotorum auctorum aut improbatorum & inter tot millia librorum oscitanti, cui voluminnm suorum frontes maximè placeant tituliqve

Denn

Denn es pflegen offt ihrer viele mehr Plaisir aus der schönen Parade, langen Reihe / zierlichen Bande der Bücher ꝛc. als aus der Materie selbst zu schöpffen / oder wollen aufs wenigste bey Leuten das Ansehen haben / als ob sie darum eine grosse wundersahme Erfahrenheit erlanget haben müsten / weil sie sich so vieler Bücher rühmen könnten. Es hat Ausonius zu seiner Zeit dergleichen Leute gar artig einzutreffen gewust / durch folgendes Epigramma:

Emtis qvod libris tibi Bibliotheca referta est,
Magnum & Grammaticum te Philomuse putas:
Hoc genere & chordas & plectra & barbita conde;
Omnia mercatus cras citharoedus eris.

Doch sey es ferne / daß wir hiemit solten einigem Gelehrten fürschreiben wie weit er im Bücher-Kauffen gehen solle / und ob er gleich sich darinn etwas vertieffte / findet er dennoch seine Entschuldigung beym gedachten Seneca, welcher schreibet: Ignoscerem, si è Studiorum nimia cupiditate oriretur; Noch weniger wollen wir grossen Herren die Hände binden / oder ihre Freygebigkeit hiemit gewisse Maasse fürlegen / von ihnen gilt was Tacitus sagt: Cæteris mortalibus in eo stare consilia, qvid sibi conducere putent: Principum diversam esse sortem, qvibus omnia ad famam dirigenda. Sie können öffters noch wol mit ihren Bibliotheqven einiger massen prangen / welches Privat-Personen nicht allemahl nachthun können / auch

aus

aus Bescheidenheit nicht nachthun werden / sondern sich vielmehr angelegen seyn lassen / gleiche Intention mit dem Cardinal Bessarion zu haben / als der in der Donation, darinnen er seine Bücher dem Raht und der Stadt Venedig schencket / schreibet: Conati autem sumus, qvantum in nobis fuit, non tam multos qvam optimos libros colligere: Wir haben uns aber / so viel wir vermocht / bemühet / nicht so sehr viele / sondern vielmehr die besten Bücher zusammen zu suchen; welche Maxime wol vor einen Privatum die beste Methode ist.

Das IV. Capitel.

Wie ein kluger Bibliothecarius verhüten soll / daß ihm keine Bücher abhanden kommen.

Die man sonst über grosse Bibliotheqven setzet / pflegen mehrmahlen sehr hohe Cautiones stellen müssen / daher denn solche Bediente um desto mehr Ursache haben auf ihrer Hut zu stehen / und ihren Schaden durch wachsame Bücher-Administrirung zu verhüten. Man solte sich zwar nicht leicht einbilden / daß Gelehrte sich unterstehen würden / die Hände an fremde Güter kleben zu lassen: Allein die Erfahrung lehret das Widerspiel / und haben wir oben schon den über ungetreues Gesinde klagenden Ciceronem eingeführet; Anitzo / weil es zu unsern Vorhaben dienet / will ich aus Lambecii Comment. ad Biblioth. Vindob. Lib. I. Segm. 49. seinen Vorfahren Blotium reden lassen / als der offters zu

nicht geringen Verdruß verspühren müssen / daß sich etliche ungehobelte Gesellen nicht gescheut die Käyserliche Bibliotheqve diebisch anzutasten / und viele Bücher heimlich zu entwenden. Dieses zu verhüten pflegt man zwar beym Eingang in Bibliotheqven eine treuhertzige Dehortation von dergleichen Unterschleiff insgemein zu lesen / doch dürffen sich ihrer viele nicht daran kehren / sondern diß für ein furtum licitum achten / ein gutes Buch zu ihrem Gebrauch zu entwenden. Der bekannte Isaacus Vossius soll in diesem Fall nicht allzuglauben fest gewesen seyn / wie man denn von ihm sichere Nachricht hat / daß er die Bibliothecam Goldastianam an ihren MSC. sehr beschneutzet: Was Flacius Illyricus in diesem Stück gethan / ist den Gelehrten mehr als zu bekannt: Didacus Mendoza erdachte und practicirte noch einen artigern Fund / welchen man füglich eine gelehrte Spitzbüberey nennen möchte. Schockius Käysers Caroli V. Abgesandter an Venedig erzehlet Orat IV. de Libris & Biblioth. den gantzen Handel: Wie er nemlich sich aus des Bessarionis Bücherschafft bereichert / also / daß wo er ein Volumen weggenommen / er alsobald ein anders von schlechten Werth, doch vom Band und Ansehen gleich in desselben Stelle eingeschoben / und daher der Betrug nicht eher vermercket worden / als bis er schon über alle Berge war. Morhofio Polyh. Lib. I. cap. IV. kommt Schockii Erzehlung verdächtig vor / weil er sich nicht erinnert kan / selbe bey einem andern Scribenten gelesen zu haben. Allein wir finden / daß Dominicus Molinus in einem an Jo. Meursium geschriebenen Italiänischen Brieff auch dieser Passage Erwehnung thue. V. Epist. Gudii & Sarravii p. 130. Darum ists wohl gethan / wenn

wenn man zu mehrer Sicherheit die Ankömmlinge an einigen Orten heisset die Mäntel bey der Thür ablegen / auch wo der Bibliothecarius nur mit einem Diener versehen / über 3. oder 4. Gäste nicht einlässet/ sintemahl einer auf viele zugleich die Augen schwerlich wenden kan. Insgemein pflegt man sich darinn wohl fürzusehen / daß die Libri portatiles, als Octav- und Duodez-Bände nicht so gleich zur Hand stehen / sondern in der Höhe ihr Lager haben : Weiter daß auf dem Rücken der Bücher nicht eben die Titul sondern nur der Numerus remarqviret damit der Fremde nicht so gleich finde was er suche / hergegen der Bibliothecarius nach Anzeige seines Registers alleine den Situm eines jeden Buches wisse / zu dem Ende es noch einiger Orten so eingeführet / daß niemand ihm selbst ein Buch aussuchen/ sondern vom Bibliothecario sich reichen lassen/und in seine Hände nach dem Gebrauch auch wieder liefern muß.

Das IV. Capitel.

Von sorgfältiger Verhütung eines Bibliothecarii, daß Bücher nicht versehret und besudelt werden.

So nohtwendig ein getreuer Buchwärter laut vorhergehenden Capitels die unablässige Aufsicht auf die ihm vertrauete Anzahl der Bücher beobachten muß/ weil daran sein eigener Schade hänget / eben so hoch wird er sich auch recommendiret seyn lassen / billige Sorgfalt zu tragen daß die

Bücher selbst in ihrem Wesen unverletzt und unbefleckt erhalten werden. Daher es durchaus nicht rahtsahm von hohen Königlichen und Fürstlichen Büchereyen einem ob schon gar sicheren Manne einig Buch mit nach Hause zu geben / denn er in Sorgen stehen muß / ob ers auch so gesund und unbeschädigt wieder bekomme / als ers hingegeben. Dieses mag wohl Richardo de Bury den Stiffter der Oxfurtischen Bibliothec in Engelland bewogen haben / daß er durchaus nicht zugeben wollen / ein einiges Buch ausserhalb des Zimmers hinzugeben / wofern es sich nicht gedoppelt daselbst befünde. Und gewiß manchmahl hat der so es erborget / nicht Zeit die verlangten Plätze abzuschreiben / besinnet sich derhalben bald auf ein ander Expediens die Blätter auszuschneiden / dessen man von aussen eben kein sichtbahres Merckmahl so fort sehen kan / und wenn man hernach das Plagium gewahr werden solte / würde es dem ehrlichen Erborger an Ablehnung und Ausflucht nicht fehlen / daß es schon vorher müsse also bestohlen gewest seyn / und der Bibliothecarius darüber in unvermuhtete Weitläufftigkeit verfallen. Oder es können die Bücher aus dem Bande gerahten oder an den Blättern unvorsichtig mit Dinte besprützet werden / oder sonst schadhafft wieder nach Hause kommen / welches alles nachgehends einem Bibliothecario zu späterer Reue wegen seines Auslehnens bringen dürffe. Ubrigens bleibets allerdings ein scheltens würdige Ungeschicklichkeit / deren sich ein Gelehrter zumahl billig zu schämen hat / wenn er nicht wohl mit Büchern umzugehen weiß. Bonaventura hat solches grobe Verfahren mit den Büchern pag. 2 spec. p. I. cap. 4. in folgenden Worten aufgerücket

Tur

Turpe est, paginarum marginibus imprimere digitos vel ipsos vel certe lucernam supra librum legendo deducere. Semper pannus si adsit, digito supponatur, aliqvi ita caute tangant & leviter, ut tangere haud videantur: und schliesset endlich: Indignus est libro qvi negligit librum. Niemanden hat sich mehr über die negligenten Bücherverderber geärgert/ als Richardus de Bury Bischoff und Cantzler in Engelland/ massen er in seinem Philobiblio das gantze XVII. Capitel davon handeln lässet/ und darinnen alle ungeschliffene Streiche nach der Reihe vorstellet. Insonderheit mißfället ihm das Beschreiben am Rande gar sehr/ und spricht dahero: Sunt autem specialiter coercendi a contrectatione librorum juvenes impudentes, qvi cum literarum figuras effigiare didicerint, mox pulcerrimorum voluminum, si copia concedatur, incipiunt fieri glossatores incongrui, & ubi largiorem marginem circa textum perspexerint, monstruose appingunt alphabethum, vel aliud frivolum qvalecunqve, qvod imaginationi occurrit, incastigatus calamus protinus exarare præsumit, &c. Wer wolte sich aber darüber ein Gewissen machen/ gute Einfälle die uns einmahl zu statten kommen in margine zu annotiren/ weil man sich die Bücher ja nicht deswegen anschafft/ als ob man sie gleich wieder verhandeln wolte? Thomas von Campen schreibet deshalben in Vita Gerhardi c. 23. bedencklich: Servire debere librum ad utilitatem legentis, non ad curiositatem intuentis. Wie aber die Werckzeuge von Eisen wenn sie nicht fleißig zum Gebrauch mitgenommen werden/ leichtlich dem verderblichen Roste unterworffen/ unscheinbahr und mit der Zeit gar unbrauchbahr werden: So pflegen nicht weniger dann und wann schöne Bü-

cher dergleichen Anfechtung zu haben / daß / ehe man sichs versiehet / ein fressender Wurm oder ander Ungezieffer den Band und Papier miserabel durchlöchert. Hie meynen zwar einige dem Unheil abzuhelffen wenn man Wermuht und Rauten zwischen die Bücher lege; Ob aber dieses Remedium allen Anfall verwehren könne / davor wollen wir keinem die Bürgschafft zusagen / halten unsers Orts dem Bibliothecario ein besseres Subsidium zu seyn / wenn er von einem Ort zum andern die Bücher offt durchblättern und ausstauben liesse / zumahl sie ohne dem alle Monat um den Band in guter Gestalt zu unterhalten translociret und umgesetzet werden solten / daß die zuvor unten / hernach wieder oben zu stehen kämen. Unterdessen aber / dafern ein Bibliothecaire keinen expressen Befehl hat / jemanden Bücher zu leihen / so würde es ihm zu einer straffwürdigen Caprice von verständigen und gelehrten Leuten ausgeleget werden / so fern er die Bibliotheqve, wie dorten der Drache die Hesperischen Aepffel verwahrete. Um nun aller Gefahr und Weitläufftigkeit vorzukommen / welche aus der Leihung entstehen möchte / so ist nöhtig / dem Rahtschlag des vortrefflichen Bibliothecarii in Franckreich Gabr. Naudé zu folgen / welchen er seinem artigen advis pour dresser une Bibliotheqve vorschläget / und wir allhie verdeutschet hersetzen wollen: So sich einige würden angeben / welche uns unbekannt sind / und wenig oder nichts oder auch nur dieses darinnen zu thun haben / daß sie einige Loca wollen auffsuchen / soll man sie hinein lassen / daß sie besehen / suchen und ausschreiben / was ihnen in ihren Kram dienet. Berühmten Männern aber / und welche uns bekannt sind / muß man auch über dieses zu gefallen leben / daß man ihnen

ihnen etliche Bücher / die nicht zu rar sind / mit zu Hause nehmen lässet / jedennoch mit dieser Condition, daß sie selbige nicht über 14. Tage oder zum höchsten über 3. Wochen bey sich behalten. Zu dem Ende soll der Bibliothecarius ein eigen Buch an der Hand haben/ darinnen er fleißig nach dem Alphabet soll verzeichnen/ was er diesem oder jenem geliehen/ und zugleich dabey den Tag / des Buches Format samt der Jahr-Zahl wann es gedruckt/ anmercken/ welches der/ so es leihet/ mit eigenhändiger Unterschrifft muß bekräfftigen. So bald aber das Buch wieder gebracht/ wird es wieder ausgelöschet / und hingegen am Rande der Tag/ da es restituiret worden / wieder beygeschrieben/ auf daß man wissen könne / ob jener seiner schrifftlichen Parole nachgekommen/ und man genug gesichert sey / ihm auf ein ander mahl gleiche Gefälligkeit zu erweisen.

Das V. Capitel.

Wie man Bücher in Bibliotheqven nützlich lesen solle.

Dieses und folgende Capitel sind die wichtigsten mit im gantzen Werck: Daran bevorab der Jugend überaus viel gelegen/ daß sie wisse/ welche Bücher sie aus allen denen/ die sie für sich siehet/ am ersten ergreiffen solle. Kein Schiffer-Kahn waget sich allein in die wilde See zu gehen/ sondern hält sich zu einem grossen Schiff/ und junge Leute müssen sich billig bey den alten erwachsenen vernehmen / welches Buches in dieser oder jener Materie zum Anfang / welches zum Fortgang sie sich zu bedienen haben? In öffentlichen

lichen Lection pflegt man dergleichen wenig zu behandeln / darum müssen Privat-Discurse das Beste thun/ daß man Gelehrte auf die Bahn bringe / ob sie sich ingenue wolten heraus lassen / und mit einem redlichen Anschlag an die Hand gehen. Für allen Dingen wird man sich einen gewissen Zweck und eine eigene Materie ersehen haben / darüber man zu lesen willens ist ; Der Schütz würde wenig zu Hause bringen / der ausginge in den weiten Walde zu schiessen da er auf kein Wild zielete : Also sind Bibliotheqven viel zu groß/ denn daß man sie zuvorderst durchsuchen / hernach allererst einen Scopum ihm fürsetzen wolte / sondern das beste ist eine anständige Materie sich zu Hause erkiesen und aussetzen / wohl darüber lesen was man selber zur Hand hat / darnach Bibliotheqven zu rahte ziehen/ und einen getreuen Auszug machen/darinn man genau alles / was zu unserm Zweck sich schicket / colligiret: Was man denn aus Büchern hin und wieder zusammen getragen / muß darauf vernünfftig und geschicklich in verschiedene Fächer digeriret / das ist : die gelesene Sachen artig angebracht / gründlich erwogen/ lieblich und wohl fliessend an einander gehangen werden / anders wird uns der Extract aus den schönsten Büchern / wofern es bey dem ersten Auffsatz und also ein confuses Chaos bleibet / wenig nützen können. Wer Bibliotheqven mit Verstande und Nutz brauchen will / muß rechte Κρίσιν haben / das Gute vom Bösen/ das Unnütze vom Nützlichen wohl zu distinguiren: Man muß z. E. denen verdächtigsten Scribenten ihren billigen Ruhm nicht entziehen/ wenn sie manchmahl eine Sache tieffer und eigentlicher eingesehen weder die Unserigen : Doch ist allemahl die gröste Behutsamkeit hiebey vonnöhten / daß wenn man schöne Rosen bey

ihne

hnen abbrechen will / uns nicht zugleich ihre stach-
ichte Dornen schmertzlich ritzen: So gar auch
Heydnische Schrifften führen von GOtt und seinem
Wesen/ von wohlgeziemenden Tugenden und möglichst
ufliehenden Lastern hin und wieder noch viel Gu-
es bey sich/ und sind durchgehends nicht zu verwerffen/
ur muß man bey ihrem Gebrauch nicht blindlings zu-
allen / sondern zusehen wenn man wie Virgilius des
Ennii Perlen aus dem Koht wieder sucht / daß man
icht zugleich besudelte Hände bekomme; So hat es
er Lehr-reiche Seneca mit den Schrifften des sonst ü-
el gepriesenen Epicuri gehalten: Qvod verum est
chreibt er Epist. 12. meum est, perseverabo tibi Epi-
urum ingerere, ut isti qvi in verba jurant, nec
vid dicatur æstimant, sed à qvo, sciant, qvæ optima
unt, esse communia. Und Epist. 21. Has voces non
st, qvod Epicuri esse judices, publicæ sunt. Qvod
eri in Senatu solet, faciendum qvoqve in Philoso-
hia censeo. Cum censuit aliqvid, qvod ex parte ni-
il placet, jubeo illam sententiam dividere, & seqvor,
nd damit stimmet auch überein Gregor. M. l. 17. mor.
ap. 1. Discerta nobis sollicitudine opus est, & cape-
e qvod redolet & cavere qvod pungit; Ne si fortasse
nprovide dictorum flos legitur, incautis legentibus
nanus morum laceretur.

Das VI. Capitel.

Wie man ferner aus Büchern was Nützliches erlernen solle.

ES würden ihrer viele die vortreflichsten Er-
bauung aus dem Besuch der Bibliotheqven schöpfē

 kön-

können/wenns mit ihrer Wissenschafft einen Ernst und rechten Bestand hätte / daß sie nicht so geschwind ein vorgenommenes ἔργον, ehe sie noch darinn sich fest gesetzet / schon wieder abandonirten / und im Augenblick alles erschnappet zu haben vermeyneten; Denn jählinge Sprünge gerathen selten wohl / und ein gut Ding will freylich Weil haben: Daher beruhet vieler Wissenschafft in Lectione Superficiaria, daß sie zum Schein de omnibus aliqvid zu sagen wissen de toto nihil &c. Andere halten keine Ordnung / fangen ihr Studiren à posteriori an / lassen die Isagogen liegen / und machen sich gleich an die gantzen Systemata, kein Wunder / daß sie bald darob einen hefftigen Verdruß verspühren / und weil sie sich nicht zu helffen wissen / ungebeten davon wieder abstehen müssen. Andere sind wiederum auf das was sie wissen wollen / so erpicht / daß sie öffters mit grossen Nachtheil ihrer Leibes-Kräffte sich nicht von dem was sie vorgenommen / wollen abbringen lassen / sie haben es denn auf eins durch unaufhörliches Kopffbrechen und übermäßige Gewaltthätigkeit ihres Ingenii endlich erarbeitet / da man doch mit gemach Gehen auch weit kommt. Recht sagt deswegen Corinna beym Pindaro: Manu ferendum esse, non toto sacco. Zu dem Ende stehen auch Bibliotheqven nicht den gantzen Tag über offen / daß man nicht immer über den Büchern liegen / sondern billige Respiration dann und wann sich selber zu lassen und vergönnen solle. Jener Preußische Poet singt etwa auch vom tædiösen Studiren:

Ich empfinde fast ein Grauen/
Daß ich/ Plato, hie bey dir
Bin gesessen für und für/
Es ist Zeit hinaus zu schauen/
Und sich bey den kühlen Qvellen
Auf den Wiesen zu ergehn/
Wo die schönen Blumen stehn/
Und die Fischer Netze stellen.

Wenn der Bogen gar zu lang aufgespannet bleibet / verlieret sich die Force, und wird er endlich gar untüchtig; Und wer unabläßig einem Dinge tenaciter nachdencket/ darff sichs nicht wundern/ daß in der Länge die Sinnen stumpff werden / und die Kräffte des Verstandes nachlassen. Qvia discendi studium, schreibt Qvintilianus lib. 1. cap. 4. Voluntate, qvæ cogi non potest, constat, plus virium afferunt renovati & recentes; und *Lucianus* de vera Hist. Laboris condimentum est remissio, qvæ si adhibita fuerit, acrior fiet ad studia reditus, so gar auch Ambrosius lib. 3. de hab. virg. erinnert: Qvod velis prolixè facere, aliqvando ne feceris. Zuvorderst aber ist beym Studiren nöhtig / daß man seine Natur und Inclination wohl erkundige / qvid valeant humeri, qvid vires &c. Nicht auf jedem Acker will alle Saat wohl wachsen / der ihn bauet muß seine Art und Unterscheid wohl erforschet haben: Pylades hatte gute Griffe Comœdien zu stellen: Batyllus dagegen excellirte in Aufführung der Tragœdien: Vir-

 gilius

gilius war geschickt zur Poësie, zur ungebundenen Rede waren ihm fast die Hände und Füsse gebunden: Wer war gewandter in der Eloqvence als Cicero, gleichwol einen Verß zu machen hatte er kein besser Geschick denn der alte Ennius. Summa der sein Naturel bey sich erforschet / daß er wissen könne / wozu er Lust habe / der hat vor andern schon einen grossen Vortheil erjaget: So dann hat er nur noch die Sachen zu erwegen / wie fern sie ihm nütz und dienlich / oder dagegen zum Nachtheil ausschlagen können. Denn letzlich ist noch wol zu mercken / daß man seine edle Zeit nicht mit unnützlichen Sachen zubringen / sondern auf dieselbe Wissenschafft sich legen soll / womit man GOtt und der Welt zu dienen / und seinen Wohlstand dabey zu befördern hoffet. Die Zeiten sind auch veränderlich. Bey dem Eingang des zurückgelegten Seculi hielt man sehr viel auf die Philosophie, nachgehends kam das Studium Philologicum etwas mehr in Valeur, einige Zeiten her auch das Historicum, wer weiß was inskünfftige hauptsächlich floriren werde: Muß man also in der Welt den Cours halten wie der Wind gehet / in unnöhtigen Dingen aber sich ja nicht zu viel vertieffen.

Das VII. Capitel

Wie man weiter aus Büchern was nützliches wieder schreiben soll.

WOzu dienet aber endlich Lesen und Lernen / wenn man nicht Gott und dem gemeinen Wesen damit Nutzen zu schaffen gedencket? Die Heyden thaten zwar alles um eitelen Ruhm zu erjagen / und

bunden denen Gelehrten dieses Axioma immer ein: Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter: Wie dieses nicht zu billigen / so ist doch freylich auch nicht gut zu heissen / wenn man als ein inutile terræ pondus sein Wissen und von GOtt verliehenen guten Verstand nicht rechtschaffen anwenden / sondern damit neidisch seyn oder sein Pfund vergraben wolte. Kommts denn nun aber zum Schreiben / wird man eine Materie wehlen / die zwar wichtig und nicht eben Vulgaris, doch nicht allzuhoch / sondern deren unser Ingenium gewachsen sey: Denn sonst mit vielen Citatis sich werffen oder mit einer mächtigen Reihe der Kirchen-Väter aufziehen / als ob man dieselbe bereits durchstudiret / dabey aber über die Hauptsache sicco pede hin hüpffen / verriethe nur allzusehr unsere ungegründete Erudition, welche daher vom Petrarcha Dial. 1. de Remed. utriusqve fortunæ, weiter vom Claudio Clemente pag. 2. 16. nicht unbillig scheel angesehen wird. Und möchte man mit Gregorio Nazianz. von solcher thörigten Ruhmsucht sagen: Sicuti rem bonam non sunt bene: Magis nam movebat gloria hos, qvam amor boni. Hat man denn was Guts geschrieben / darff man sich seines Nahmens nicht schämen / (es wäre denn das mancher aus untadelhaffter Demuht für der Welt nicht hoch angesehen zu seyn / denselben verschwiege) anders dürffte es als eine Foiblesse dem Auctori ausgeleget werden / daß er darum ein Scriptum anonymum erkieset / weil er sich nicht getrauet dasselbige zu verantworten 2c.

Das achte Buch
Von
denen vornehmsten
BIBLIOTHEQVEN.
in EUROPA,
und zwar
Erstlich /
Von denen
Bibliotheqven
in
Italien.

Das I. Capitel.
Von der Päpstlichen im Vaticano, und andern zu Rom.

ES dürffte curieusen Gemühtern diß letzte Buch vielleicht das beste scheinen / darum wir auch die Freyheit bey dem geneigten Leser uns ausbitten / er wolle sich nicht lassen verdriessen / daß wir in derer Faveur allhie abermahl einige nöhtige Weitläufftigkeit erwehlen werden. Zwar wollen wir darüber am wenigsten sorgfältig seyn / bey welcher Bibliotheqve wir doch ohne Præjudice der andern

dern den Anfang machen sollen? Denn wir auf dißmahl endlich die Ehre des Vorgangs derjenigen Stadt lassen/ die sich das Haupt der Welt zu schreiben gewohnet. Jedoch ist unser Zweck im geringsten nicht die uhralten Bibliotheqven der ersten Römischen Käyser mitzunehmen/ deren wir schon guten Theils oben hin und wieder haben Meldung gethan/ sondern verharren nur bey der Päpstlichen. Daß nun der Apostel Petrus hieselbst zu Rom solle eine Bibliothec angelegt haben/ wie Angelus Rocha fürgiebt / ist so lächerlich und ohne Grund als daß er der erste Papst zu Rom solle gewesen seyn: In des befand sich doch ein Bibliothec zu erst in Laterano, als die grosse Spaltung aber in Rom sich erregte/ ward sie nach Avignon in Sicherheit gebracht/ wie sie daselbst schier 120. Jahr gestanden / kam sie wieder nach Rom/ und ists wol kein ander als Papst Nic. V. welcher ihr daselbst ein neues Wesen wieder gab. Denn so lauten die deutlichen Worte des Raphaelis Volaterani lib. 22. Nicolaus Qvintus Bibliothecam Vaticanam instituit, missis qvaqva versus doctis viris comparandorum librorum gratia. Primus nostri seculi literas pene extinctas excitavit, præmiis omnibus hominibus virtute præditis invitatis. Sie ist demnach wie leicht zu gedencken/ so wol wegen der Zeit da sie angelegt/ des Orts / wo die ältesten Schrifften am ersten zu haben / als auch der Mittel so daran gewendet worden / leicht die grösseste die man itzt in Europa hat; Dieses zeuget auch Onuphrius Panvinius in einer besonderen Beschreibung die von derselben unter seinem Nahmen beym Andrea Schotto lib. 2. Itin. Ital. cap. 10. zu lesen / da er sechs tausend allein angiebet die auf alten Membranen geschrieben: Seine Worte sind pag. 45. init. diese: Hæc Vaticana Bibliotheca omnium qvæ in

orb

orbe terrarum sunt, Instructissima est, optimis ex antiqvissimis scriptis in membranis libris refertissima qvorum numerus sex millium excedit; und Fulvius Ursinus Comm. de Bibl. schreibt davon also: Vaticana siqvæ alia in Europa referta est antiqvissimis disciplinarum artiumqve libris cum Græcis tum Latinis & Ebraicis calamo in membranis olim exaratis, qvos à multis retro seculis Romani Pontifices summo Studio accumularunt. Papst Sixtus der Vierdte ist nachmahls der Vornehmste mit gewesen / welcher dieselbe zu vermehren und mit prächtigen Statuen auch Bildnissen auszuzieren grosse Mittel angewand / auch jährliche Intraden dazu deputiret hat / wie dieselben vom Antonio Cicarella in besonderer Schrifft de Bibliotheca Vaticana erzehlet und beschrieben werden. Besagter Onuphrius Panvinius in Vita Sixti IV. gedencket dessen auch: Bibliothecam Palatinam in Vaticano toto orbe celebrem, Palatino præfecto, adductisqve ex omni Europa libris contraxit, certosqve proventus, unde custodes & librarii Græci Latini & Hebraici menstrua salaria qvibus ali possent, haberent, librique emerentur, assignavit. Nach der Zeit ließ gleichfals Papst Leo X. ihm sehr angelegen seyn diese Bibliotheqve best möglich zu vermehren; Er ließ aus dem Kloster Corvey in Westphalen / allwo die herrlichsten MSSta waren / Bücher die Menge transportiren. Seit dem ist noch die Hertzogliche Urbinische und Churfürstliche Heidelbergische vortreffliche Bibliotheqve in dem dreyßig-jährigen Kriege des vorigen Seculi dazu kommen; Daß also freylich an geschriebenen so wol als gedruckten Büchern allhie sonderlich kein Mangel seyn muß. Die darüber bestellten Bibliothecarii waren von einigen Seculis her zugleich Päpstliche

Secreta-

Secretarii; Nachdem aber die Zahl der Bürger je länger je mehr gewachsen / haben sie zugleich beyderley Aemter nicht mehr verwalten können/ und hat gemeldter Papst Sixtus der IV. einen solchen Bibliothecarium verordnet/ der nichts anders thun solte als Aufsicht auf die Bibliotheqven haben: Zu derselbigen Zeit nemlich Anno 1471. ward Bibliothecarius Bartholomæus Platina, welcher auch das Leben der Päpste beschrieben. Sein Sold war ausser Essen und Trincken für sich und seine drey Diener Monatlich 10. Gülden. Ihm folgete Anno 1481. Bartholomæus Manfredus, Decretalium Doctor, und zugleich Päpstlicher Siegel-Verwahrer. Anno 1484. kam an diese Stelle Christophorus Persona: Nach demselben Johannes de Dionysiis ein Venediger / demselben succedirt Anno 1492. Hieronymus Paulus aus Catalonien, der folgendes Jahr die Cancellariam Practicam ausgegeben: Diesem Anno 1495. Joh. Fuensalida ein Spanier. Anno 1505. kam nach dessen Abgang Fr. Volateranus Ertz-Bischoff zu Ragusa. Anno 1510. Thomas Jugeranis. Anno 1516. Philippus Beroaldus der Jüngere/ Anno 1518. Zenobius Acciajolus von Florentz aus dem Prediger-Orden. Anno 1537. Zenobius Alexander Ertz-Bischoff zu Brundus und folgends Cardinal. Anno 1538. der berühmte Augustinus Steuchus Eugubinus. Anno 1548. Marcellus Corvinus Politianus ein Cardinal dergleichen Dignitat nun mehr die folgende alle besessen als Anno 1555. Robertus de Nobilis. Anno 1558. Alfonsus Caraffa. Anno 1565. Marcus Antonius Annalius. Anno 1572. Wilhelmus Serletus. Anno 1585. Antonius Caraffa ein Neapolitaner. Anno 1591. Wilhelmus Alanus. Anno 1594. Marcus Anton. Columna. Anno 1597. Antonius Saulius.

Nach

Nach der Zeit als die Zahl der Bücher sich noch weiter mehrete / wurden zwey Bibliothecarii zugleich angenommen / und waren in solcher Ordnung die ersten Joh. Chadelai und Petrus Demetrius von Luca bürtig. Diesen folgete Laurentius Parmenius de S. Genesio und Mamacinus, Bernhardi Anno 1534. Faustus Sabæus und Nicolaus Majoranus, diesem hinwieder weil er zeitiger mit Tode abgieng / Wilhelmus Sirletus, folgends Hieronymus Sirletus, Fridericus Ravaldus, Marianus Renaldus &c. Nach der Zeit kamen noch drey Librarii hinzu / nemlich ein Lateinischer / ein Griechischer und ein Ebräer: *Paulus* der *IV.* verdoppelte dem Griechischen seinen Sold / setzte auch noch zweene andre hinzu / nemlich noch einen Griechischen und einen Lateiner.

Unter allen diesen hat seinen sonderlichen Fleiß sehen lassen Alexander Reynaldus welcher dreyßig Jahr dieses Amt verwaltet: Derselbe hat erstlich alle zu Rom gehaltene Concilia deren viel Zeit her unbekannt und in MSStis verborgen gewest ans Licht bracht; Ferner von Papst Bonifacio den IX. folgender Päpste Leben / und das aus vielerley Originalien beschrieben hinterlassen: Hat weiter die Indices der Lateinischen Bücher fortgesetzet / den sechsten und siebenden Theil noch hinzu gethan: Uber dem hat er einen Indicem der geschriebenen Bücher verfertiget / welche Anno 1623. aus der Heydelbergischen Bibliotheqve dahin gebracht worden; Aus dessen Familie sind hernach viel Jahr in der Päpstlichen Bibliotheqve zu diesem Amt gebrauchet worden. Der itzige Bibliothecarius aber ist der Abt Abr. Zacagni welchen man für einen sehr gelehrten Mann muß passiren lassen. In dieser Bibliothec findet man unter andern zwo Taffeln von Marmor /

mor / der einen Inhalt ist etwa dieser: Daß weder der *Bibliothecarius*, noch dessen Schreibere Bücher von dannen an ander Oerter austhun oder verlehnen sollen / wo ihnen nicht ein schrifftlicher Schein unter des Papsts eigener Hand *extradir*t werde: So jemand dawider handeln / oder aus der *Bibliothec* etwas entwenden würde / der soll *excommunicir*et und so gar verbannet seyn / daß ihn niemand davon wieder als der Papst selber befreyen und loßsprechen könne. Auf der andern soll geschrieben stehen: Daß Papst *Sixtus* diese *Bibliothec* die schon von der Apostel Zeiten her zu sammlen wäre angefangen / in folgenden friedlichen Zeiten im *Laterano* angelegt und zum Päpstlichen Gebrauch anher gebracht / Papst *Nicolaus* der *V.* eingerichtet / folgends Papst *Sixtus* der *IV.* mercklich vermehret und ausgezieret / damit in derselben die alten Zeugnisse der ersten Kirch von dero Lehr und Gebräuchen zur beständigen Beybehaltung des wahren Glaubens und Kirchen *Disciplin* aufgehoben und bis auf folgende Zeiten den Nachkommen überlassen werden möchten. Ermeldter *Sixtus* habe sie weiter von einem dunckeln niedrigen Ort an diese beqveme und wohlgelegene Stelle bringen / die Gänge / *Repositoria*, Pulpete darinnen anrichten / mit schönen Gemähldern und *Statuen* auszieren lassen / und zum allgemeinen Nutzen der *Studien dedicir*et / so geschehen im Jahr nach Christi Gebuhrt tausend fünff hundert acht und achtzig.

Antonius Muretus lib. 2. Epist. 18. welche an den Adrian. Turnebum geschrieben / hat von dieser rühmens-

menswürdigen Bibliothec folgende Merckwürdigkeiten angegeben: Er bekennet / daß er eine gute Zeit zubringen müssen / ehe er in diese Bibliothec eingelassen worden / und da er nach langem Warten endlich das Glück gehabt / habe er darinnen angetroffen die Orationes Philippicas Ciceronis, welche schon vor 700. Jahren geschrieben / in welcher Schrifft er eben solche Merckmahle angemercket als in den Pandectis Florentinis, in dem Terentio des *Bembi*, und in denen Epistolis Ciceronis welche P. Victorius dem Druck ausgehändiget; Er gedencket ferner / daß er darinnen 2. Exemplare des Virgilii auf alten Membranen gefunden / imgleichen des Terentii, der eben so alt ausgesehen: von welcher Abschrifft man beglauben wollen / daß sie bereits zu des Alexandri Severi Zeiten gemacht gewest. Noch ferner hätte man ihm der Apostel Geschichte in Griechischer Sprache mit güldenen Buchstaben verzeichnet gewiesen / welche die Königinn in Cypern P. Innocent. dem VII. verehret haben solle. Zwar hätte Muretus an statt der erst-erwehnten verlegenen Lateinischen Auctorum wohl was wichtigers remarqviren mögen / doch wird mans mit ihm so genau nicht nehmen / weil ein jeder eine Sache nach seinem Humeur einsiehet. Ausser diesen beschriebenen Päpstlichen Büchern giebts in Welschland noch andere / die man so schlechterdings nicht ausschiessen darff: Rom selbst zeiget noch die *B*ibliotheqve der Canonicorum zu S. Peter, welche mit des Cardinals Wilh. Sirleti vielen Griechischen von ihm zusammen gebrachten und verwahrten Schrifften vermehret / auf zwantzig tausend Gold-Gülden geschätzt / an den Cardinal Ascanium Columnam gekommen. Es ist noch daselbst des *Aldi Manutii* Bibliothec welche aus achtzig tausend Büchern bestan-

bestanden / und der Academie zu Pisis vermachet worden. Uber diß auch des *Fulvii Ursini* eines edlen Römers / welche da er Anno 1600. im Junio gestorben / der Cardinal Sirletus um vierzehn tausend Gold-Gülden an sich bracht / die nachmahls in das Vaticanum kommen. Lohmeyer beschreibt in seinem Wercklein von dieser Materie cap. 10. pag. 274. noch eine andere *B*ibliothec, welche Papst Alexander der Siebende allda aufrichten lassen / wozu Carolus Emmanuel Vizzanius gebraucht worden. Noch sind in Rom zu finden die *Barberini*sche / bey deren Carolus Maroni *Bi*bliothecarius ist / die *Ottoboni*sche / welche vor diesem der Königinn Christinæ aus Schweden zugestanden / dabey auch die *Slusiani*sche anzuführen wäre / wenn sie nicht bereits distrahiret.

Das II. Capitel.

Von anderwertigen Bibliotheqven in Welschland.

Wir haben uns in Rom etwas lange verweilet / doch werden wir darum die anderen Haupt-Plätze in Italien / in dem was unsers Vorhabens ist / nicht weniger besehen. Venedig pranget gar sehr mit der *B*ibliotheqve zu S. Marco, welche anfänglich Franciscus Petrarcha angeleget / in dem er seine Bücherey der Republiqve geschencket; Nachgehends da Constantinopel in der Türcken Hände verfiel / trug der Cardinal *B*essarion zu deren Wachsthum ein grosses bey / indem er seine *B*ibliotheqve, welche aus vielen Lateinischen doch noch mehr Griechischen Büchern bestand / und auf 30000. Gülden æstimi-

æstimiret ward / ihr für andern Anno 1469. zulegte: Und hat der Herr Abt Schmid solche schrifftliche Donation neulichst in seiner Nova Accessione ad Collect. Maderianam pag 67. seqq. eingerücket. Wozu noch ferner fliessen die Bibliotheqven der Cardinäle Hieronymi Leandri und Grimani, welche insgesamt dieser Bücherey die Vollkommenheit brachten. Erstlich war besagte Bibliothec zu Aqvileja, dieweil aber die Venetianer mit den Oesterreichern dazumahl einen Grentz-Streit hatten / wie denn noch heutiges Tages Aqvileja dem Käyser zuständig / daher ward die Bibliotheqve vollends nach Venedig gebracht. Die Inscription derselben lieset man beym Swertio in seinen Deliciis pag. 142. die also lautet: Bessarionis Cardinalis ex leg. Senatus Jussu, Procuratorum D. Marci cura Philippi Trono, Antonii Capillo, Andreæ Leono, Victoris Grimano, Johannis â Lege Equ. Bibliotheca instructa & erecta M. Anton. Trevisano Principe ab urbe condita 1133. über die Thür lieset man: Dominicus Cardinalis Grimanus Antonii Principis fil. Bibliothecam hanc publicæ posuit commoditati. Man zeiget darinn als ein Original das Evangelium S. Marci, wenigstens doch als eine Schrifft von tausend Jahren her/ imgleichen des Eustachii von Thessalonich/ die Erläuterung der Odysseæ, so Homerus auch mit seiner Hand auf Pergament geschrieben / welches wol eher gläublich. Der itzige Bibliothecarius ist Joh. Pallatius. Sonst sind zu Venedig noch mehr andere Bibliotheqven, so wol publiqve als zu Johann. und Paul. zu S. Stephan, der Diener Mariæ, S. Georgii des Grössern / des Dominici, imgleichen des Antonii, welche vorher dem berühmten Pico Mirandulæ zuständig gewesen/ als auch der Privat-Leute/ dergleichen hie-

bevor

bevor gewesen/ des Jacobi Contareni, Danielis Barbati, Joh. Delphini, Rochi Contareni, Ludovici und Marci Antonii, vom Geschlecht der Moceniger, des Hierronymi de Mula, Ludovici Baldi, Pauli Parutæ, Ludovici Gardenici, Francisci de Ponte, Ludovici Michaëlis, Jacobi Marcelli, Ludovici Lulini, Franc. Sorantii, Ludov. Malapetræ, Josephi Zarlini, Augusti Amadæi, Andreæ Lauredani und anderer.

Nechst dieser floriret zu Florentz die Bibliotheqve, welche die Medicæer Cosmus, Petrus und Laurentius angelegt / in welcher wie Fulvius Ursinus bezeugt/ sehr viel Schrifften der Griechen verhanden seyn sollen; Denn als die Türcken aus Constantinopel und der Gegend die Christen verjagten / nahmen diese Städte die exulirende Griechen gütig auf und hatten also die beqvemste Gelegenheit/ mit dero eingebrachten Bibliotheqven die Ihrigen zu vermehren und zu bereichern. Der Titul derselben ist folgender: Cosmus Medices Magnus Hetruriæ Dux hanc Bibliothecam perficiendam curavit Anno 1371. 3. Idus Julii, dabey dieser nicht unebene Vers: Cosmus in has ædes meliora Volumina Κόσμυ Transtulit, & primas qvas habet orbis opes. Sic genuit tandem sterili de nomine Cosmus Rem sibi cum mundo cœlitibusqve parem. Der heutige Bibliothecarius ist der seiner Gelehrsamkeit halber sehr berühmte Antonius Magliabechi. Es ist auch noch eine andere hieselbst des Papsts Clementis, deren Inscription diese seyn soll: Deo & præsidibus Familiæ divis CLEMENS VII. Medices P. M. libris optimis studiis majorum & suo undiqve conqvisitis Bibliothecam ad Ornamentum patriæ civiumqve suorum utilitatem Dd. Von obiger Laurentzischen hat

Hen-

Henricus Ernst einen Catalogum der geschriebenen Griechischen Bücher zu machen angefangen. Catharina aus diesem Geschlecht hat dieselbe nachmahl mit vielem Gelde an sich bracht / mit sich hin nach Franckreich genommen / woselbst sie auf Thuani Zurahten der damahlige König an sich gekaufft / in dessen reicher Bibliotheqve sie noch itzt zu finden. Sonsten sind hieselbst noch Bibliotheqven mehr / p. e. welche Nicolaus de Nicolis nach S. Marco in seinem Testament vermacht. Eine andere im Benedictiner-Closter / worinnen gleichfals viele Griechische Scribenten: Abermahls eine andere zum heiligen Creutz / welche Sebastianus de Bucellis vermehret / die meist aus Lateinischen Büchern besteht / und doch sehr hoch geschätzet wird. Noch eine andere zu S. Marien, und wieder eine andere in dem Palatio des Ertz-Bischofen / worinnen aber ebenfals meist lateinische Bücher / etc.

Die Bibliotheqve zu *Bononien* soll bereits Anno 423. Käyser Theodosius angeleget haben / nachgehends ist sie darauf mit vielen Lateinischen so wol als Griechischen Schrifften augmentiret. Noch findet man hie in dem lustigen Closter zu S. Michaël eine Bücherey / von der Angelus Rocha in seinem Werck von Bibliotheqven weitläufftig handelt: Noch eine andere im Dominicaner-Closter bey den Prediger-München die sehr viele das Jus civile betreffende Bücher besitzen soll; Allda werden auch gar sanctè aufgehaben die 5. Bücher Mosis / so dem Fürgeben nach Esdras mit eigener Hand geschrieben / und von Franc. Tissard in seiner zu Paris Anno 1508. gedruckten Ebräischen Grammatic, so wohl wegen ihrer sehr zierlichen Schrifft auf Kalbeshäuten (die aber Alters halber schon

hon ziemlich mürbe seyn müssen) als wegen ihrer Anqvität sehr hoch gehalten werden wollen/ denen jedoch er gelehrte Philologus Hottinger in seinem Thes. Philolog. p. 512. seq. nicht zu starcken Beyfall giebet/ angeshen/ weder Jüdische noch Christliche Scribenten daon etwas gemeldet haben. Gegenwärtige Bibliothec ihret sonst diese Verse:

Dicta fui Bologna prius; nunc Julia dicor
Bibliotheca sacris ædibus huc posita.
Maximus huc veniens Pastorum Maximus Ille
Julius hoc nomen præbuit ipse mihi

Die insgemein also genannte Ambrosianische Bibliohec zu Mayland machet ein grosses Geräusche mit enen eigenhändigen Schrifften dieses beredten Kirhen-Lehrers Ambrosii, welcher auch als ein ordinaier Patron dieser Stadt veneriret wird: Sie erkennet ber für ihren Stiffter den Cardinal Fridericum Boromæum einen Bruder-Sohn des beruffenen Cardials Caroli Borromæi, und kan nechst der Vaticanihen in regard der magnifiqven structur für die beste Italien passiren/ wiewol doch in Florentz noch stattchere Codices sich befinden. Man will noch als eine nderbahre Rarité das geschriebene Exemplar des gesippi von der Belagerung Jerusalem / imgleichen es Ruffini MSC. allhie vorzeigen. So sollen auch e Wercke des Josephi auf Baum-Rinden geschrien/ weiter die Gedichte des Virgilii in fol. mit den Anerckungen des Franc. Petrarchæ allhie behalten seyn.

L Noch

Noch weiset man ein ander Buch in fol. auf/ worinn z Briefe des Sultan Bajazeth Chan an den P. Alexander und abermahl eines in fol. des Leonh. Voncii, wobei überdas verschiedene Mathematische Figuren in einen Kästgen besonders aufgehoben werden.

Von der Bibliotheqve zu *Padua* hat man ein besondere Relation des Bischoffen Jacobi Philipp Thomasini, welche Felix Osius angerichtet mit Beyhülff des Dominici Molini, eines Professoris an dortigem Gymnasio, welches Gymnasium der Jesuiter / der Ort war / wo Anno 1629. diese Bibliothec angeleget ward. Beym Eingang war oben der Thür ein Löw gemahlet / und dabey so fort diese Schrifft: Bibliotheca Gymnasii Patavini Sereniss. Reip. Venetæ Decreto Civium & exterorum commodis erecta Salutis Anno 1631. Francisco Eritio Principe, Prætore Vincentio Capello Præfecto Petro Sagr. Gymnasii Triumviris Francisco Mauroceeno Proconf. Hieronymo Cornelio Eq. procurante Dominico Molino. Denn Anno 1630. kam noch dazu die Bibliotheqve des Bartholomæi Sylvacii, welche von dem Benedicto Sylvatico an die Republiqve war verehret worden. In demselben Jahr grassirte die Pest / und nahm die berühmtesten Professores, unter denselben auch den Felicem Osium hinweg/ worauf sie in den Riesen-Saal des Aloysii Palereffi transplantiret / und als noch weiter des Cæsaris Cremonini eines berühmten Medici, des Barthol. Soveri Professoris Mathematum, samt einigen andern dazu kommen/ ist sie Anno 1632. in Form gebracht/ und mit dieser weitern Uberschrifft insigniret worden: Η ΟΠΛΟΘΗΚΗ ΑΘΗΝΑΣ ex S. C. ad ædem D. Mar. Magdal. primum posita Franc. Mauroccen. d.

p. m.

.. p. Hieronymo Cornel. Eqv. & d. m. p. & Domini-
o Molino R. L. triumviris, Vicentio Capello præt. &
etro Sagredo P. V. ut in hanc Basilicam redigeretur
ucceſſit Aloyſius Valareſſus Eq. p. v. Franciſco Mau-
occeno D. M. P. Hieron. Cornel. Eq. & d. m. p. & Pe-
us Foſcarenus Autores facti Anno 1632. Kal. Octob.
ranc. Piſano Prætore & Aloyſio Valereſſ. Eq. P. V.
enatus Venetus Muſis Euganeis Anno Dom. 1632.
rancisco Ericio Duce. Uberdem iſt zu St. Anton
ne ſchöne Bibliotheqve hieſelbſten angeſchicket: Auch
och eine zu S. Johann, worinn Sixtus Senenſis die Epi-
el Pauli an die Laodicæer gefunden haben will/ wohin
ne Menge MSStorum Petrus de Montagnana, Bapti-
a de Lignamine, Joh. Marchanova, Hieronym. de
lontagnana und andere bringen laſſen. Imgleichen
St. Juſtinen, wohin Placidus Pavanellus eine Biblio-
eqve vermacht/ Jacobus de Zochis viel Juriſten-Bü-
er und tauſend Ducaten aus ſeinem Teſtament mit da-
verehret.

Die Bibliotheqve zu *Ferrara* wird wegen der
errlichen MSSten, die daſelbſten zahlreich/ wegen der
otablen Monumenten aus der Antiqvität an Sta-
en, Medaillen, Gemählden und dergleichen ſehr ge-
ühmet/ welches alles ſie dem vortrefflichen Antiqvario
yrrho Lygorio und Cælio Calcagnino einem be-
ühmten Critico zu dancken. Man ſiehet das
lonument dieſes Letzteren / dabey die Eingehenden
ieſe Worte leſen können; Cælius Calcagninus Apoſt.
ed Protonotarius vivus ſibi poſuit. Hoc ſc. deerat
emeritati humanæ ut eorum curam ſuſciperet, qvæ
eqve vivis neqve mortuis eſſent profutura; Die
usgehenden aber folgende bemercken werden:

 Cum

Cum Cælius Calcagninus nihil magis optaverit, qvam de omnibus pro fortunæ casu optimè mereri, decedens Bibliothecam, in qva multò maximam ætatis partem egit, in suorum civium gratiam publicavit, & in eâ se condi mandavit. Te, qvisqvis es, rogo ut hominis B. M. Manibus Deum propitium precceris. Ex diuturno studio imprimis hoc didicit, *Mortalia contemnere & ignorantiam suam non ignorare.*

Ausser diesen erhebet man in Welschland die Bibliotheqven des Hertzogen zu *Mantua*, in welcher aus des Petri Bembi Verlassenschafft ein eherne Taffel mit Egyptischer Hieroglyphischer Schrifft: Die Bibliotheqven im dem *Collegio Fesulano*, welches nur einen Stein-Wurff von Florentz entlegen/ in welcher Petrus Martyr gantzer drey Jahr sich aufgehalten; die zu *Lucca* bey denen Franciscanern, ingleichen zu *Urbino*, in welcher viel Griechische Scribenten seyn sollen / nur daß sie Papst Alexander der VI. ziemlich bepflücket/ jedoch Papst Julius II. wieder in Stand gebracht. Noch die *Farnesi*sche / die eben wol wegen der Menge Griechischer Scribenten berühmet seyn soll/auch andere anderswo; denn wer wird sie alle ausforschen und berechnen können? Zu *Neapoli* excelliren die Bibliotheqven im Dominicaner Closter / in welche die Liberey des Johanni Pontani, dessen Tochter Eugenia zu ihres Vaters Gedächtniß verehret: Imgleichen die zu St. Catharinen / zu St. Marien / zu St. Peter/ zu St. Johann/woselbst auch die gantze Bibliotheqve des Cardinals Scripandi zu sehen ist. Unter dasigen Privat-Bibliotheqven thut sich hervor des berühmten JCti *Josephi Valette* seine / welcher einen besondern Professorem Gregorium Messenum auf seine Kosten hält/ der

die-

diesen Bücher-Schatz unterhalten muß: Sonst ist auch zu *Bergamo* in dem Dominicaner-Closter eine beruffene Bibliotheqve, welche Alexander Martinengus daselbst angelegt; Desgleichen auch eine zu *Parma* und sonsten 2c.

Zweytens/ Von BIBLIOTHEQVEN in Franckreich.

Das III. Capitel.

Von Publiqven allhie befindlichen Bibliotheqven.

WJe der König in seinem Lande das Oberhaupt ist/ so prætendiret auch die von diesem Regenten dependirende Königliche *Bibliothec* zu Paris unfern dem Franciscaner-Closter in 2. Zimmern befindlich/ vor allen andern im gantzen Lande die prærogativ; Man will versichern daß sie mehr als 100000. Bücher begreiffen soll: In dem ersten Zimmer zwar sollen etliche 1000. geschriebene meistens Griechische/ grossen Theils auch vortrefflich schön gebundene Bücher zu sehen seyn/ welche vorgedachter massen die Königinn Catharina de Medices dahin verehret. Das andere Logiment soll

nicht weniger eine gute Qvantite Lateinischer MSCtorum in sich fassen / die hernach von Manutio und Henrico Stephano zum Druck befordert worden. Das Amt eines Bibliothecarii verwaltete vormahls der berühmte Rigaltius, itziger Zeit der Herr Thevenot ein Mann von berühmten Geschlecht / und grosser Kundschafft in re Literaria & Antiqvaria. Uber das thut diese Bibliothec groß mit dem Leichen-Schmück des alten Königs Childerici, mit dem Hefft von dessen Degen so wohl als auch mit dem gantzen Schwerdt / welches Anno 1653. die grabende Soldaten beym Fortification-Bau zu Tornay gefunden / und der Käyser Leopoldus nachmahls dem Churfürsten zu Maynz Johanni Philippo geschencket / welcher auf Zureden des Hrn. von Boinenburg besagte Antiqvite dem itzigen König in Franckreich wieder verehret / der solche heilig allda verwahren lässet. Nach der Parisischen soll wol die vornehmste Bibliotheqve nechst dem Creutzgang in dem Benedictiner Closter zu S. Germain anzutreffen seyn: Dieselbe soll gleichfals 2. Zimmer füllen / und zwar insonderheit das letzte in sich haben die Opera Augustini, des Lombardi Libros sententiarum, und die Bibel welche zu dem zwischen dem Cardinal von Lotharingen und Theodoro Beza angestelleten Colloqvio gebraucht worden. Es wird daselbst auch ein von einem ihres Ordens gemahletes Mathematisches Buch in fol. gezeiget / noch ein kleines Büchlein von Rinden / auch eines aus wächsernen Taffeln bestehend / it. ein Psalter-Büchlein welches auf Schaaffhäuten geschrieben / und daneben noch eines von dergleichen Materie, imgleichen eins mit lauter Characteren, von welchem man fürgibt / daß es Cicero geschrieben / und Cyprianus soll gebraucht haben.

Die

Die Bibliotheqve zu *Orleans* kan sich recommendiren / wegen der sonderbahren accuraten Gesetze / so zur Versicherung derselben dem Procuratori aufgegeben und nachgehends von Könige Henrico dem IV. bekräfftiget worden / als lib. 3. fol. 108. daß derselbe allein jemanden in die Bibliothec zu gehen vergönnen könne / lib. 4. fol. 150. Daß ausser Nachmittags von 1. bis 3. Uhr keiner zu ihm in die Bibliotheqve kommen dürffe / fol. eodem, daß er niemanden / der ausser der Stadt sich befindet oder reiset / ein Buch mitgeben solle fol. 151. daß er von denen die zu erst in die Bibliotheqve kommen / ein Honorarium zu fordern habe lib. 1. fol. 198. welches Geld er im besonderen Schrancken aufheben und verwahren solle / solches auch zu nichts als zur Vermehrung derer Bücher anwenden. Ibid. So viele zugleich ein Buch verlangen würden / könnte er wöchentlich damit ein Wechsel halten Lib. 3. fol. 198. Der von Büchern etwas heimlich entwenden würde / solte mit einer willkührlichen Straff beleget Lib. 2. fol. 13. Welcher aber die Bücher so entwand / nicht wieder herstellen wolte oder könte / solte als ein Kirchen-Dieb angesehen werden. So auch der Bibliothecarius auszureisen hätte / solte von dem Aeltesten dessen Amt einem andern die Zeit über aufgetragen werden / fol. 95. seinem Successori solle er von allen Büchern ein umständlich Verzeichniß hinterlassen / auch bey ihm von dem eingehobenen Gelde Rechnung abstatten.

Zu *Lyon* bey den Prediger-München zeiget man auch eine stattliche Bibliotheqve von welcher Sixtus Senensis meldet / daß er allda das vierdte Buch der Maccabäer in Griechischer Sprache angetroffen. Auch zei-

get man in dem Collegio Hieronymi in der Grafschafft Burgund auch viel anderen Städten noch in Franckreich grosse publiqve Bibliotheqven.

Das IV. Capitel.

Von Privat-Bibliotheqven hieselbst.

Unter denen Privat-Bibliotheqven aber sind berühmt gewesen des Augusti Thuani, über welche er viertzig Jahr gesammlet / die besten Editionen voraus in Niederlanden mit grossen Kosten zusammen bracht / und allein auf das Buchbinder-Lohn über zwantzig tausend Ducaten verwand. Ob er nun wol in seinem Testament ernstlich verboten / daß solche nicht verkaufft oder distrahiret werden solte / wie denn die Wort also darin lauten: Bibliothecam meam integram conservari, non solum familiæ meæ, sed etiam rei literariæ interest, hanc dividi, vendi ac dissipari veto eamqve communem cum numismatis antiqvis aureis, argenteis & æreis, inter filios, qvi literis operam navabunt, facio, ita ut etiam exteris aliisqve Philologis ad usum publicum pateat: So hat man doch dieser Inhibition so wenig Gehör gegeben / daß man nicht nur erst als ein Vorspiel der künfftigen Distrahirung den Catalogum in die Welt versand / der dazumahl auch unter 3. Rthler in Paris nicht verkaufft worden / sondern man hat gar im Jahr 1680. in der Harlemschen Courante dieses bewegliche Epicedium gelesen: De Schoone Bibliothec van Monsr. de Thoû is voor veer end dortig duysent ponden an Monsr. de Menars Broder von me Vrou Colbert verkoopt.

Die

Die *Mazarini*sche Bibliotheqve ist durch Zugab der Segujerischen dermassen ansehnlich und vermögend worden / daß man davon rühmt / es würde kein König in Europa ausser dem in Franckreich eine so wichtige Bibliotheqve aufbringen. Der Bibliothecarius war der Welt bekannte Gabriel Naudæus, welcher aus allen Enden die raresten Bücher für den Cardinal auffsuchte und herbey schaffte. Constantinus Hügenius hat in seinen Monumentis desultoriis l. 6. diß Epigramma davon eingegeben:

Mille libros & Mille libros & Mille librorum
Millia Magnifici publica Richeli
Cura bono patriæ capsis ingesta superbis
Nominis æterni marmora viva locat.
Qvoqve voluminibus moles augusta coëmtis
Cresceret, in titulos auctior usq; suos
Mille libros & mille libros & mille librorũ
Jussit adimpleri millia mille libris.
Desine posteritas ἀπορεῖν, *qvo se agmine facto*
Duplicet in multam massa voluta nivem?
Materiam liqvit vestris qvi scribitis æqvam
Viribus; Omnis ubi Gallia sudet, habet.

Scribite Richelium, partos pro Rege triumphos
Scribite, & æternis gesta legenda typis;
Mille libros impletura est qvæ posthuma famam
Unius capiet Bibliotheca viri.

Des Herrn *Colberts* Bibliotheqve ist nach dessen Ableben gen Versailles geführet worden / welcher die allervortrefflichsten Monumenta von dem alten Zustande Franckreichs gehabt / worinnen gedachter Monsr. Colbert wie bekannt / sein curieuses Divertissement gesuchet und gantz keine Kosten gesparet.

Noch wird unter Privat-Bibliotheqven dieses Reichs insonderheit des *Philippi Mornæi* sehr gepriesen / welcher Anno 1623. gestorben / und sein Leben bey geist- so wol als weltlichen vielen Geschäfften gleichwol über das siebenzigste Jahr gebracht. Er hatte dieselbe seinem Sohn vermacht / welcher aber vor dem Vater mit Tode abgieng; Da nun der König in Franckreich die Reformirten hart beängstigte / und Saumur eroberte / ist wie Boudartius Annal. 13. meldet / diese schöne Bibliotheqve von den wütenden Soldaten zerrissen und zerstreuet worden. Der Herr *Fouqvet* ein grosser Gönner der Gelehrten / hat hieselbst den Jesuiten nicht allein ein prächtiges Collegium erbauen lassen / und eine herrliche Bibliotheqve hinein verehret / sondern auch jährlich tausend Pfund zu deren Unterhaltung assigniret. Andere Bibliotheqven mehr sind in Franckreich nach der Zeit aufgerichtet / zu unserm

Vor-

Vorhaben aber ist genug / nur die Vornehmsten angezogen zu haben.

Drittens/
Von
BIBLIOTHEQVEN
in
SPANIEN und PORTUGAL.

Das V. Capitel.

Es ist die gemeine Sage / daß nechst der oben gerühmten Päpstlichen Bibliothec die Königliche Spanische im Escurial an Kostbarkeit für andern den Preiß haben solle/ welches wir weil sie eben von uns nicht besuchet/ niemand als eine ungezweiffelte Wahrheit aufdringen wollen. Zwar wenn die Bibliotheqve selbst nach ihrer Art / auch solchen wunderwürdigen Glantz und Ansehen geführet / als das besagte Escurial darinn sie beherberget ward/ wollen wir solche Ehre und Renomée ihr nicht mit einem Wort disputiren; Diß Wunder-Gebäude ließ König Philippus II. dem heil. Laurentio zu Ehren aufführen/ nachdem er ehemahls Anno 1550. in Belagerung S. Qvintin, um dieser Stadt desto besser beyzukommen/ sein Closter ruiniret und zu einer Batterie gemißbrauchet hatte/ deshalber ihm bald die Reue ankam / daß

er diesem Heiligen ein zwiefaches Gelübde that / beydes nimmer wieder zu Felde zu gehen / und auch bald ihm ein weit bessers Closter aufzubauen: Wie heilig er diß letzte Votum effectuiret / davon kan ermeldtes 7. Meilen von Madrit im Dorff Escurial ungemein prächtig errichtetes Gebäude und Closter augenscheinliches Zeugniß ablegen; Der weite Umfang vom 17. andern Clöstern / 20. Höfen oder grossen Plätzen: Die magnifiqven Zimmer von 1100. Fenstern / das propre Königliche Begräbniß / die schöne Bibliothec haben es zum wenigsten in den Augen der Spanier schon lange zum achten Wunderwerck der Welt gemacht/ und berechnet man die daran verwandte Kosten auf 6. Millionen und 200000. Ducaten. Doch ist diß nicht unser Propos, alle Herrligkeiten desselben darzustellen / darum eilen wir bloß der Bibliothec zu: Derselben Thür war überaus künstlich eingelegt und aus Deutschland verschrieben / der Boden war von Marmor / das Gewölbe von allerhand Gemählden / die denen Büchern so darunter stehen allerseits lieblich correspondirten / wie dieselben insgesamt Claudius Clemens in Descr. Biblioth. Escurial. cap. 2. & 3. pag. 521. bis 526. nebst denen Gemächern gantz eigentlich und weitläufftig beschrieben: Die Repositoria waren alle von Indianischen Holtz/ die Bücher alle vergüldet auf den Schnitt / derer fünff Reigen über einander / jede hundert Schritt lang. Darinnen waren ferner befindlich die Contrefaite Käysers Caroli des Fünfften / Königs Philippi des Andern / Dritten / Vierdten / imgleichen etliche Globi, darunter sonderlich einer sehens-würdig / an dem die Himmels- und Erd-Kugel über einander und der Planeten-Lauff artig præsentiret ward. Kein Buch dürffte daraus entleh-

net

net werden / sondern wer sie brauchen wolte / der muste in der Bibliotheqve studiren. Zu Anrichtung dieser Bibliotheqve hatte es folgende Gelegenheit gegeben / als nemlich in dem benachbarten Africa ein Tumult entstanden ; Hie war es geschehen / daß des Königs von Fez seine Bibliotheqve distrahiret / und auf sechs tausend Stück Bücher nach Paris verführet worden: Da aber die Frantzosen nichts rechts darauf bieten wollen / brachte man dieselben in Spanien / woselbst sie König Philippus an sich erhandelte und sein Escurial damit außzierete. Und daher solte diese Bibliotheqve mit so viel raren und schönen Arabischen / Griechischen und Lateinischen Manuscriptis, mit so viel vortrefflichen Antiqvitäten versehen seyn. Es ist hernach noch darzu kommen die Bibliotheqve des Jacobi de Mendoza, welcher zwantzig Jahr des Königs in Spanien Gesandter nach Rom und Venedig gewesen / und währender Zeit die kostbahrsten außerlesensten Bücher ihm zur Hand geschaffet : Noch ferner hat man dazu gesammlet die Bibliotheqve des Antonii Augustini Ertz-Bischofen zu Tarracona, worinnen eine grosse Menge Griechischer und Lateinischer Manuscripten. Es sind noch weiter in Italien / Holland / Deutschland viele ausgeschickt / noch mehr Bücher in dieser Bibliotheqve einzutragen. Ambrosius de Morales, Johannes Paes, Julius Paes und viel andere gelehrte Leute haben bey ihren Ableben ihre Bibliotheqven dahin vermacht; selbst auch Benedictus Arias Montanus die seine / worinnen viel Ebräische / Griechische und Arabische MSSta, unter andern ein Volumen Legis befunden / welches so correct, daß kein Punct darinnen zu viel oder zu wenig anzutreffen. Was für Kosten Philippus auf die

 rare-

raresten Bücher einzukauffen gewand / ist daher zu ermessen / daß er vor die einige Bibel / welche zu Toledo verwahret wird / wegen ihrer Antiqvität dem Dohm-Capitel daselbst eine gantze Stadt angeboten. Sie war gantz sauber auf Pergament geschrieben in alten Brocatel gebunden / nach Art der Alten mit güldenen Blumen zierlich illuminirt / so Ludovicus Sanctus aus Franckreich dahin verehret gehabt. Man hat auch noch ein Buch des Augustini von der Tauff / welches er mit eigener Hand geschrieben haben soll / Alters wegen denen Hinreisenden zu küssen dargereichet. Sonst wolte auch vorgegeben werden / daß Käyser Carolo dem V. funfftzig tausend Cronen für einige dergleichen Bücher wären offeriret worden; und wäre zu wünschen daß diese Bibliotheqve noch heute in solchem Flor stünde; Allein nachdem einmahl Anno 1671. ein unglücklicher Brand einen grossen Theil der unvergleichlichen Seltenheiten des Escurials weggerafft / wird auch ohn Zweiffel die Bibliotheqve nichts geringes dabey zugesetzet haben. Noch sind in Spanien für andern ausnehmend die Büchere / welche Franciscus Ximenius zu *Complut* angelegt / der auf seinen Verlag die Biblia Polyglotta oder Complutensia ausgehen lassen: Imgleichen die wichtige von dem berühmten Ferdinando Nonio nach *Salamanca* verehrte Bibliotheqve, derer so wol als anderer feine Inscriptiones man beym Francisco Swertio in seinen Deliciis p. 120. seq. nachlesen kan. Insgemein bedauret man bey den Spanischen Bibliotheqven, daß faule und ungelehrte Mönche das Bibliothecariat dabey zu verwalten haben / von denen man schlechten Beytrag in re literaria sich versprechen kan. Ja was noch mehr entweder zu beklagen oder zu schelten / sind sie so nei-

disch/

disch / daß niemand etwa ein MSC. Codicem auch nur in der Bibliotheq. zum Abschreiben jemahls wird erhalten können. Balthasar Corderius erzehlet in der Vorrede der XIX. Homilien in Jerm. des Cyrill Alexandrini, von ihm zu Antwerpen 1648. herausgegeben / ein gar merckwürdigr Avanture, die sich mit ihm und den München der Escurial Bibliotheqve Besitzern zugetragen. Er ging nemlich mitten im Winter durch Franckreich über die Pyreneische Gebirge / und nachdem er auf der Reise den Arm zerbrochen / gelangte er endlich zu Madrit Anno 1647. an: Er übergab das Käyserliche und Ertz-Hertzogliche Recommendation-Schreiben / und bat den König / ihm die Gnade und Freyheit zu geben um etliche Codices aus der Laurentinischen Bibliotheqve zu copiiren. Er erhielte sein Verlangen / und gab ihm Ihre Catholische Majestät ein Schreiben an den Prior des Closters / mit Befehl / ihm / was er gebrauchete / aus dem Bücher-Schatz nicht zu wegern. Allein ob er gleich einen guten Anfang in seiner Arbeit machte / so waren doch die Münche darüber jalous, und brachten es bey Hofe so weit / daß ihm nur einige Sentencen nicht aber gantze Tractaten abzuschreiben verstattet wurde. Corderius sahe bald was die Glocke geschlagen / nahm wiederum von den Herrn Patribus höflichen Abschied / und ekelete / wiewol etwas mißvergnügt nach Hofe. Der König ordnete darauf eine Commission, die untersuchen solte / ob es zuträglicher wäre Corderio oder denen Ordens-Brüdern zu willfahren: Nach reiffer Uberlegung ward der Schluß gemacht / ihm zwar zu vergönnen / dasjenige / was er begehrete / aus dem Griechischen ins Latein zu übersetzen / aber keinesweges den Text selbst abzuschreiben. Corderius nachdem er darauf repli-

repliciret / und wohl merckete / daß er nicht weiter reussiren würde / danckete vor alle erwiesene Gnade / und gieng davon. Unterdessen beschreibet er den damahligen Zustand / dieser hochbeschrienen Bibliotheqve einiger massen / und meldet / daß sie in zwo Gemächern abgetheilet / in derem ersten die köstlich gedruckten / in dem andern die geschriebene Bücher verwahret stünden: Doch bejammert er sehr / daß die letztern schon dergestalt ruiniret / daß man auch mit Vergrösserung Gläsern die Buchstaben kaum mehr lesen könnte. Er und sein Camerade Barvoetius hätten zwar einen Catalogum der MSC. darüber verfertiget / aber nicht das Glück haben mögen ihn zu behalten. Andreas Colvillus ein Schottländer soll einen gar ausführlichen Catalogum darüber gemacht haben / ich glaube aber nicht / daß er zum Vorschein kommen sey. Inzwischen mag man sich so lange mit des Barvoëtii Regíster / daß er mit Corderio vermittelst eines guten Gedächtnisses zusammen getragen / behelffen / und es finden bey dem Madero de Bibliothecis p. 124. seq.

In dem kleinen Portugal sind auch eben keine Bibliotheqven von sonderbahren Ansehen anzutreffen / ausser etwa die Conimbra, und die Königliche Hand-Bibliotheqve zu Lissabon. Der Spanischen Niederlande müssen wir bey dieser Gelegenheit auch nicht vergessen / darinn zumahlen die Brüggische bey denen Jesuiten / und die zu Gent bey denen Dominicanern, Cartheusern und Carmeliten bekannt sind.

Vierd-

Vierdtens/
Von
BIBLIOTHEQVEN
in Engelland.
Das VI. Capitel.
Von Bibliotheqven zu Londen.

Wir werden uns in diesem Königreich gleichfals/ so bald möglich/ expediren/ zu dem Ende wir uns gleich in der Haupt-Stadt umsehen/ welche Büchereyen für andern in Consideration zu ziehen sind. Zwar erweckte vor dem die Bibliotheqve im Dohm zu St. Pauli, welche den Walther Schiringthem Anno 1458. als ihren Aufrichter / ehrete / bey männiglichen keine geringe Verwunderung / wie uns ihren Catalogum Wilhelm Dugdal bey Beschreibung des erwehnten Gottes-Hauses in appendice p. 276. zum Beweiß ihrer ehemahligen Grandesse hinterlassen hat/ doch hat sie Anno 1666 gleichmässigem Unglück als vorige Spanische im Escurial herhalten müssen. Gleichwol ist noch vorhanden die Königliche Bibliotheqve zu Westmünster/ in der noch ein nahmhaffter Schatz von vielen Antiqvitäten conserviret werden soll: Unter andern auch ein sehr altes Manuscript von der Version der LXXII.

Dol-

Dolmetscher / item etliche andere Kleinigkeiten / die Eduard VI. die Elisaberha und Jacobus I. mit eigener Hand verzeichnet. Der Carmeliten Bibliotheqve die man auf 10000. Gold-Gülden geschätzt/ ist auch vom Feuer consumirt: Der Augustiner ihre aber zu augumentiren soll nach Hottingeri Bericht / Joh. Typotius eine ziemliche Parthey aus Welschland per fas & nefas corradiret haben.

Das VII. Capitel

Von denen Bibliotheqven zu Oxfurth.

Alhie hat sich zuerst der bekannte Richard Agervil Bischoff zu Dunelm damit einen Nahmen gemacht / daß er die von ihm selbst angelegte Bibliothec denen Studirenden zu ihrem heilsamen Nutzen preiß gegeben/ und zwar wie er in seinem Philobiblio Cap. XIX. spricht: In perpetuam eleemosynam pro anima nostra & parentum nostrorum, nec non pro anima illustrissimi Regis Angliæ Eduardi III. Dem es aber bald drauf Humfred, der Hertzog von Glocester ein grosser Liebhaber und Beförderer der Studien darinn zuvor that/ daß er eine solche Bibliotheqve errichtete/ zu deren Aufnahme er 129. Stück der allerfürtrefflichsten und exqvisitesten kommen ließ. Jedennoch kan keiner von diesen beyden es hierinn dem Ritter Thomæ Bodley dortigem Professori Græcæ Linguæ & Physices, der sich nachgehends auch in vielen ansehnlichen Ambassaden rühmlich brauchen lassen/ gleich thun/ als welcher nicht nur 200000. Pf. auf seine Bibliotheqve verwand/ sondern auch eigene jährliche Revenuen

zur

zur Unterhaltung vermacht und zugestanden. Sie soll auswendig diese Uberschrifft führen: Regnante Jacobo Regum Doctissimo, munific. Optimo hæ Musis exstructæ moles, consussa Bibliotheca, & qvæcunqve adhuc deerant, ad splendorem Academiæ feliciter tentata, cœpta, absoluta. Soli DEO gloria. Inwendig ist die Statue des Bodley mit dieser Uberschrifft: Thomas Sackvillus Comes Doofet, summus Angliæ Thesaurarius & hujus Acad. Cancellarius Thomæ Bodlejo Eqviti Aurato, qvi hanc Bibliothecam instituit, honoris gratia PP. Oben hängt das Bildniß des mehrgedachten Bodley mit dieser Uberschrifft: Posteris & æternitati sacrum. Themæ Bodley qvicqvid mortale tabella ingentemqve animum Bibliotheca refert. Zur Seiten ist diß Symbolum: Dominus illuminatio mea. Unter dieses aber geschrieben: Hospes rogatus siste Bodlejumqve loci genium & Musarum Mæcenatem, ultra Cæsares Augustum, qvi Bibliothecam molemqve hanc stupendam condidit, intuere. Hoc volebam nescius ne esses vale Constant. Hugeri Lib. 1. Otior. ad Academ. Oxon. gedenckt dieser stattlichen Bibliothec folgender massen: Et modo Bodlejas congesta volumina gazas Rufe tuis pariles & philadelphe tuis Pulpita Lutetiis tam nil debentia capsis. Qvam vaticano proxima Roma tuo. Und Owenns: Qværitis autores? Coram, qvem qværitis, adsum. Qvis in classe sua classicus autor ait. Tanti operis qvantum reliqvis vix extat in orbe. Qværitis autorem? Bodleus autor erat. Dieser ist nachher die kostbahre Bibliotheqve Joh. Seldeni noch zugesellet / welche er bey seinen Lebens-Zeiten zwar deswegen nach Oxfurth zu vermachen Bedencken gehabt / weil hiesige Universi-

tät

hat ihm einsten ein Buch auszuhändigen verweigert/ dannenhero er sie nach Londen zu verschencken gesonnen/ von Matthæo Hale dennoch der Oxfurtischen nach Seldeni Tode einverleibet / als welcher sagt / daß er ein Executor seines Testaments wäre/ nicht zwar des letzten so ihm der Zorn eingegeben/ sondern des ersten welches er mit guten Bedacht an die Oxfurtische Bibliotheqve gemacht. Sie zeiget aber die Uberschrifft: *Bibliothecam Joh. Seldeni, nitore ingenii, candore morum, præcellentia doctrinæ incomparabilis viri, heic repositam, Joh. Varighan, Matth. Hale, Rolandus Jucks Armigeri (qvibus Testamenti sub fidem mandavit) in duraturam tanti viri memoriam, & rei literariæ bono, amplissimæ huic Academiæ sacratam voluere* Codices MSS. p. m. clɔccc. Hebr. Syr. Chald. Ægypt. Æthiop. Armen. Arab. Pers. Turc. Russiaci, Chinens. Japan. Græc. Lat. Ital. Gall. Sax. Angl. Hibern. ex dono Reverendiss. in Christo patris D. Guilielmi Laud. Cantuariensis Episcopi Acad. Oxoniens. honoratiss. Cancellarii. Codd. MSS. diversi generis ex dono Kenelmi Digbii Eqvitis aurati 1634. Codd. MSS. Græci Bibliothecæ Barroccianæ ex dono Guil. Herbert. Comitis de Pembrock honoratiss. Acad. Cancellarii A. 1629. Zu diesen allen ist noch kommen die Bibliotheqve des gelehrten Ritters Heinrici Savilii welcher viel Tonnen Goldes auf die Studien gewand/ in welcher die accurateste Edition des Chrysostomi zu finden. Letzlich auch noch die Bibliotheqve des Roberti Cotton, dessen Bibliothecarius der berühmte Thomas Schmidt gewesen.

Das

Das VIII. Capitel.

Von denen Bibliothecen zu Cambridge.

Zu Cambridge sind so viel Bibliotheqven, als auf der Universität Collegia sich befinden. Die der Academie insgemein zuständig/ pranget mit vielen Arabischen Schrifften/ welche noch nie in Druck kommen. Als des berühmten Erpenii Bibliotheqve distrahiret worden / hat der Hertzog von Bukingham derselben Gelegenheit sich bedienet/ und der Universität Bibliotheqve aus derselben ziemlich verbessert. Man zeiget darinnen die 4. Evangelisten / dessen Codicis sich hiebevor Beza gebrauchet. Zu Zeiten des Cromwels war diese Bibliotheqve in grosser Gefahr/ denn weil derselbe gegen diesen Ort einigen Haß truge/ wolte er sie denen der Zeit aus Asien ankommenden Juden verkauffen: Dieweil aber diese Nation in dem Handel so unbedachtsahm verfahren / so ward die Universität desto zeitiger dadurch ermuntert vorzubeugen / daß der Handel wieder zurück ging. Ausser derselben ist noch eine berühmte Bibliotheqve auf dem Benedictiner-Collegio, darinn ein grosses Gemach in welches keine andere Bücher als Manuscripta gebracht werden. Es sind daselbst noch viele in Alt-Sächsischen Sprachen/ auch ein altes Exemplar des Virgilii so von einem Ertz-Bischoff soll geschrieben seyn: Man zeiget noch ein besonderes Paqvet Briefe des Calvini, Zvinglii, Oecolampadii, Carolstadii, Melanchthonis, Buceri; In dem Collegio S. Johannis wird der erste Theil der Historien Elmacini aufgehoben / welcher in Syrischer Sprache verfasset. Im Collegio der Hl. Drey-

Dreyfaltigkeit sind viel Arabische Bücher / doch mehr schon gedruckte als geschriebene. In dem Hofe der S. Claræ ist imgleichen noch eine grössere Zahl der Hebräischen als Arabischen Bücher rc.

Fünfftens / Von denen BIBLIOTHEQVEN in Deutschland.

Das IX. Capitel.

Von Bibliotheqven in der Schweitz.

Unser liebes Vaterland ists / dem wir uns numehro nähern / und aus Engelland einen Sprung thun in Deutschland / und zwar zuförderst Schweitz erwehlen. Wir machen uns zum ersten in die Baselsche ; dieser zwar als sie angelegt ward / halff der berühmte Buchhändler und Drucker Johannes Oporinus ziemlich auf die Beine / indem er von allen und jeden Büchern die er verlegte / ein Exemplar hinein gab / und dadurch auch andere zur Bezeigung gleicher Freygebigkeit encouragirte. Selbst der Magistrat erwieß sich sehr emsig / nichts / was zu ihrer Vermehrung

rung etwas beytragen könnte / zu versäumen / zumahl da des Amerbachs *Bibliotheqve* distrahiret werden solte. Als Raritäten wird man hie gewahr beydes ein altes Evangelium Buch / darinn am Rande die Lectiones, wie sie in der Orientalischen Kirchen üblich / gelesen worden / dessen Alter man auf 800. bis 1000. Jahr extendiret / und auch ein accurates Exemplar des Nili und Alcorans, darinn aber ein und ander Blat vermisset wird. Die *Bibliothec* zu Bern hat ihr vornehmstes Aufnehmen der *Bongarsischen* zu dancken / welcher berühmte Mann die seinige dahin verehret. Muß also in derselben ein grosser Schatz geschriebener Bücher von den alten Kirchen-Vätern / den Scholasticis, Historischen / zumahl Frantzösischen Schrifften vorhanden seyn: Nachmahls hat noch Samuel Hortinus viele Hebräische MSSta dazu gethan / und also über diese schöne *Bibliothec* einen Catalogum ausgefertiget. Sie kommt aber dem Pono Publico wenig zum Besten / indem sie in schlechter Ordnung unterhalten / auch wenig gezeiget wird. Die Carolische *Bibliotheqve* zu Zürich hat ihr Aufkommen dem *Bullengero* zuzuschreiben / welcher des *Zwinglii Bibliotheqve* dahinein gekaufft / wie denn auch viele Briefe Pauli in Griechischer Sprach mit seiner Hand geschrieben / samt noch viel andern Schrifften darinn vorhanden seyn sollen / welche Pellicanus aus dem Hebräischen übersetzet. Aus dieser hat Heinrich Hottinger in seinem Lexico Harmonico das Carmen Venatoris, und im vierdten Theil seiner Kirchlichen Geschicht die Acta des Ertz-Bischoffen Andreæ zu Crain erborget und publiciret. Den Catalogum derselben aber hat Heinrich Huldreich / ein Zürcher von Gebuhrt / Anno 1629 in Qvarto heraus gegeben. Sie ist nicht nur in

guten

gutem Stande/ sondern in anmuhtigen Zimmern wohl angelegt/ und sehens werth.

Das X. Capitel.

Von der Käyserlichen Bibliotheqve zu Wien und der andern zu Windhagen.

IN Ober-Deutschland heben wir billig an von der Käyserlichen Bibliotheqve zu Wien/ welche Käyser Maximilian der Ander erstmahlen angelegt/ und haben Johann Sambucus Käyserlicher Geschicht-Schreiber viel Griechische Codices hinein zu bringen/ grossen Fleiß angewandt; auch andere durch freywillige Legata treflich vermehret/ wie denn der Bibliothecarius Tengnagelius A. 1633. seine schöne/ und wie er selbst in seinem Lateinischen Testament gestehet/ aus allerhand kostbahren Hebräisch/ Chaldeisch/ Syrisch / Arabisch / Persisch / Türckisch / Armenisch / Ethiopisch/ Griechisch- und Lateinischen MSC. gesammlete Bibliotheqve derselben einverleibet / wie Petrus Lambecius Comment. de Biblioth. Vindob. Lib. 1. Segm. 58. rühmet; Insonderheit aber hat nechst regierende Käys. Majest. Leopoldus durch diesen Hamburger sie ungemein vermehret und erweitern lassen / wie dieses sein ungespahrter Fleiß in Differt. Prælim. ad Sacr. Biblioth. von dem gelehrten Spicelio insonderheit gerühmet wird. Der ohnlängst verstorbene Bibliothecarius ist Nesselius ein vortrefflicher JCtus, dessen Vater Rector an der Dohm-Schul zu Brehmen/ und ein geschickter Poët war. In hochgedachter Käyserl. Bibliotheqve aber finden sich die Commentarii des Lambecii de Bibliotheca Vindobonensi, welche wir von

sol-

solcher Wichtigkeit zu seyn erachten/ daß uns nicht verdriessen soll die Titul nur derer Bücher anher zu setzen.

In dem ersten handelt er von dem Uhrsprung und Wachsthum selbiger Bibliotheqve, und sonderlich der Hohen Käyserl. Liberalite selbige möglichst zu vermehren.

In dem andern handelt er von der Menge und Mannigfaltigkeit der darin vorhandenen merckwürdigen Sachen/ deren eine solche Anzahl/ daß allhie sie nur zu berühren kaum Platz vorhanden.

In dem dritten Buch erzehlet er die darin befindlichen Schrifften der Kirchen-Lehrer und anderer Theologen aus Griechenland. Diese sind also in fol. 1670. zu Wien mit einander heraus kommen.

Das vierdte Buch fähret in solcher Erzehlung fort/ hat zum Anhang einen alten Calender von des Constantini M. Sohn An. 345. ausgefertigt/ welches Buch heraus gegeben zu Wien in folgendem 71sten Jahr.

Das fünffte continuiret noch in Erzehlung solcher Schrifften/ und kömmt aufs tausend zweyhundert drey und dreyßigste Jahr/ ist im folgenden 1672. Jahr in fol. heraus gegeben.

Das sechste enthält einen Catalogum der Griechischen/Juristischen und Medicinischen Bücher/ ist heraus kommen An. 1673. auch in fol.

Das siebende Buch enthält in sich einen Catalogum der Griechischen darin befindlichen Philosophischen Bücher / so heraus gegeben Anno 1674. in fol. Aus welchem allen ohnschwer abzunehmen / was noch für ein schöner grosser Rest der andern ungemeldeten Bücher seyn müsse. Sonst ist auch in Oestreich berühmt/ die Bibliotheqve zu Windhagen / welche unter der Hoff-Capellen selbigen Schlosses befindlich. Man hat bereits daselbst Anno 1656. über zwey und zwantzig tausend auserlesene Bücher gezehlet; Wobei sich itzt auch noch diejenige Freyherrliche Helmbald-Jörgerische Bibliotheqve befindet/ welche vorhin zu Steygereg gewesen; Diese wird noch immer gemehret / und dabey continuirlich zwey arbeitsahme Buchbinder gehalten.

Das XI. Capitel.

Von Bibliotheqven an vornehmen Höfen und in Städten.

NEchst dieser setzen wir nicht unbillig die Chur-Pfältzische zu Heydelberg / welche von Chur-Fürst Ottone Heinrico ihren Uhrsprung hat / und durch die Fuggersche von Chur-Fürst Friederich dem IV. mercklich augmentiret worden; in dem dreißig-jährigen Teutschen Krieg ist Leo Allatius vom Papst abgeschicket / dieselbe nach Rom zu bringen ; Hat aber doch noch des Elmacini Historiam Saracenicam, und des Gazalii eines Medici Schrifften zurück gelassen. Nachgehends ist wieder aus des Paræi und Freheri Bibliotheqven eine andere hieselbst zusammen bracht/ auch noch eine in dem hiesigen Collegi

gio Sapientiæ aufgerichtet / worinnen unter andern des Augustini Reinhardi Fabri Commentarius in Apocal. Anno 1490. geschrieben befindlich. Sie ist aber auch Anno 1677. vom Könige in Franckreich hinweg genommen / und an den Bischoff zu Reims verschenckt worden.

Die Bibliothec zu Augsburg hat ausser denen vielen gedruckten eine grosse Menge geschriebener Bücher in Griechischer so wol als Lateinischer Sprache / deren Catalogum Elias Ehinger Anno 1663. in Qvarto heraus gegeben. Dortiger Magistrat hat Anno 1573. dem Xysto Betulejo aufgetragen / hin und wieder die besten Bücher aufzusuchen und zu erkauffen / wie er denn jährlich funfzig Gülden deputiret / und wie Wolffg. Welser bey dem Berneggero in Diatr. 6. ad Jul. Cæs. Svetonii cap. 43. n. 1. bezeuget / sehr viel alte Scribenten vom Antonio Eparcho, Bischoffen zu Corcyra üm achthundert Ducaten zu Venedig erkauffen lassen. Hottingerus schreibet von derselben in Biblioth. Qvadripart. cap. 2. pag. 17. Vidi Bibliothecam & magna admiratione observavi, tanta ibi extare copia codices Manuscript. Græcos, ut multis aliis palmam facile præripiat. In der Bibliotheqve zu Regenspurg soll ein Griechisch Neu Testament mit güldnen Buchstaben geschrieben vorhanden seyn / wessen auch Erasmus gedenckt / daß er sich dessen in verbesserter Edition nützlich gebraucht. Daß sich auch bey seinen jungen Jahren desselben Philippus Melanchton bedienet / meldet Manlius von ihm in Collect. Locor. Comm. 1. Die Bibliotheqve am Chur-Bayerischen Hofe zu München ist schon im vorigen Seculo auf eilfftausend Voluminibus, darunter nicht

wenige Manuscripta befindlich / bestanden. Der Catalogus derselben ist Anno 1620, zu Ingolstadt gedruckt. Die Bibliotheqve zu Nürenberg an zu legen / hat Bilibald Pirkheimer ungesparten Fleiß sehen lassen; Indem er nicht allein der alten Kirchen-Väter gedruckte / sondern auch viel derselben geschriebene Codices zusammen bracht / auch in allen Disciplinen die besten Auctores und Editiones dabey erkaufft. Nach der Reformation hat Hieronymus Baumgarten dieselbe Bibliotheqve, da sie nach St. Ægidien bracht / unter Händen gehabt / sie auch um ein merckliches rühmlich vermehret / wovon Joh. Saubertus in zwo Orationen Anno 1643. daselbst in 12. gedruckt mit mehren zu lesen. In der Closter-Bibliothec zu Fulda zeiget man eine grosse Menge der Antiqvitäten / so gar auch von des Bonifacii Schrifften / die auf Fellen verzeichnet / welcher allda begraben / und den Christl. Glauben dieser Orten am ersten und mächtigsten geprediget haben soll. Man kan davon lesen des Broweri Antiqq. Fuldenses auch Bruschium de Monaster.

Die vom Hertzog Augusto angelegte ausbündig schöne Bibliotheqve zu Wolffenbüttel hat Hermann Conring mit seiner Epistel an den Herrn von Boineburg Anno 1661. in 4to zu Helmstädt gedruckt / und nach ihm Maderus berühmt gemacht; letzt-gemeldter Autor rühmet / daß sie der Alexandrinischen Bibliotheqve vorgehe an Menge der Bücher / der Scorialensischen an Weite des Begriffs / Zahl der Bücher / und Beqvemlichkeit dieselbe zu finden und zu gebrauchen: Nur daß sie nicht so viel geschriebene Volumina eben darlegen könne: Was sonst die Eintheilung und Anzahl der Bücher / so viel derselben Anno 1661. gewesen betrifft /

betrifft / wird folgender Calculus angegeben: Der *Theologi*schen in fol. 1813. der übrigen 8328. Summa insgesamt 10141. der *Juristi*schen in fol. 979. der übrigẽ 1511. Summa insgesamt 2490. der Historischen in fol. 1016. der übrigen 2180. insgesamt 3190. derer die vom Krieg handeln in fol. 79. der übrigen 129. Summa insgesamt 205. der *Politi*schen in fol. 66. der übrigen 1071. Summa insgesamt 1137. *Oeconomi*schen in fol. 7. der übrigen 47. Summa insgesamt 54. der von der Sitten-Lehr in fol. 73. der übrigen 1424. Summa insgesamt 1497. der von der Artzney in fol. 182. der übrigen 611. Summa insgesamt 739. der *Geographi*schen in fol. 62. der übrigen 93. Summa insgesamt 155. der *Astronomi*schen in fol. 54. der übrigen 259. Summa insgesamt 313. der *Musicali*schen in fol. 38. der übrigen 75. Summa insgesamt 113. der von der Natur-Kündigung in fol 165. der übrigen 472. Summa insgesamt 637. der *Geometri*schen in fol. 192. der übrigen 182. Summa insgesamt 374. der *Arithmeti*schen in fol. 11. der übrigen 72. Summa insgesamt 83. der *Poeti*schen in fol. 100. der übrigen 423. Summa insgesamt 523 der in der *Logic* und *Metaphysic* in fol. 4. der übrigen 71. Summa insgesamt 75. derer von der Beredsamkeit in fol. 37. der übrigen 745. Summa insgesamt 782. der *Gramaticali*schen in fol. 92. der übrigen 503. Summa insgesamt 595. der *Qvodlibet*-Schrifften in fol. 530. der übrigen 2919. Summa insgesamt 3449. der geschriebenen (worunter sehr viel noch nie in Druck kommen) in Griechischer / Lateinischer und Orientalischer Sprachen wurden in fol. gezehlt 1271. der übrigen 732. wozu nur seynd kurtzen die vornehmsten MSta aus des Estats Raths Marqvardi Gudii *B*iblioth. gekommen / wofür in Hamburg 5000. Rthlr. Cronen gebothen worden / und nicht können er-

halten werden Summa insgesamt 2003. Summa Summarum: acht und zwanzig Tausend vierhundert und funffzehen Bände. Wozu seit solcher Zeit wol ein unzehlicher apparatus noch kommen. Diese so groß beschriebene Bibliotheqve aber übergehet noch sehr weit/ die Königliche Preusische zu Cölln an der Spree/ neckst der Residenz angelegen/ zu welcher die meisten Straff-Gelder heilsamlich angewendet werden/ sie sind alle in rothen Band/ auf dem Rücken mit Beyfügung Nahmens und Orts/ und in welchem Jahre sie gedruckt/ vergüldet/ führen dabey den Chur-Scepter/ und machen in den Zimmern/ worinnen sie behalten werden/ eine ziemlich anlauffende Zahl; Sind auch so beqvem numerirt/ daß man fort ein jedes finden kan.

Unser Hamburg darff eben auch seine Bibliotheqven nicht verstecken/ weder die an der Johannis Kirche aufgerichtete noch die im Dohm denen Hn. Canonicis zuständige. Jene ist die grössеste/ worinn der selige D. Rudolph. Capell schon ehemahls 7500. Volumina berechnet/ dazu nachher ein erklecklicher Zuschuß der Bücher des Jungii und Langenbecs, imgleichen des gelehrten Flaccii eingekommen. Diese in der Dohm-Kirchen/ ob sie zwar nicht so Zahlreich/ hat dennoch einen Vorrath gar sonderbahrer Bücher: Die Gottorffische von Hertzog Johann Adolph. An. 1606. angerichtete Bibliotheqve verdienet auch ihren Ruhm/ wie Adam Olearius deren Qvalitäten beschrieben/ ist auch durch die Wowerische und Cantzler Oelkens vermehret worden/ wird auch jährlich mit Anschaffung der neusten und besten Bücher noch beständig unterhalten. Daß ehemahls der vornehme Graff Heinrich Rantzow auf seinem Schloß Breitenburg eine stattliche Biblio-

theqve

theqve gehabt / ist gewiß / und zehlet sie Gabr. Naude in seinem Advis pour dresser une Bibliotheqve Chap. VIII. mit unter den Galantesten zu seiner Zeit / nennet aber das Schloß corrupte Bradenberg: Allein sie ist in dem dreißig-jährigen Krieg unsichtbar geworden / und wie etliche berichten / in Bayern transportiret.

Das XII. Capitel.

Von Bibliotheqven etlicher Universitäten und Gymnasien.

WIe denen hohen Schulen und der darauf studirenden Jugend / zumahlen die Bücher nöthig und nütze werden / so wird man auch hin und her Academien antreffen / die es einander an solchen suppellectile zuvor thun. Straßburg kan die ihrige aufweisen als ein Denckmahl so wohl des Instauratoris des Bischoffs Ottonis, als des Vermehrers Geileri, welcher Theologus die Seinige / die mit seinen Geschicht-Schreibern und sinnreichen Poëten angefüllet war / ihr als ein schönes Legatum hinterließ. Den Catalogum der Ingolstädtischen hat nach dem Rang der 4. Facultäten / und der allda gebräuchlichen Bücher-Eintheilung in 25. Classes, Crist. Ferg. An. 1599. publicirt: Und ob zwar vor dem untersaget / denen protestirenden kein Buch daraus abfolgen zu lassen / versichern wir doch / daß sowol aus dieser als der zu München noch dann und wann rare Haupt-Bücher ausgeliehen worden sind. Von der berühmten Leipzischen Bibliotheqve kan gleichfalls der ausgegebene Catalog. MSS. L. Felleri reden / dessen wir oben bereits Erwehnung gethan. Die Wittenbergische / oder vielmehr Jenische / hat sich in-

son-

sonderheit grosser Gnade vom Sächsischen Chur-Hau se rühmen können / als sie von dem frommen Chur-Für sten Johann Friederichen stattlich beschenckt ward / da her sie auch dessen Bild im Chur-Habit auf allen Bande trägt: Und ist das Epigramma beym Stigelio lib. 5 lesens werth:

Et patris & patrui famam virtutibus æ-
qvat
Qvi patris & patrui nobile nomen
habet.
Asserit invicto divinum pectore verbum
Et Musas omni dexteritate juvat.
Hinc etiam ad promtos Studiorum contu-
lit usus
Inspicis, hoc præsens, qvod modo Lector,
opus.

Nach geendigten Teutschen Kriege aber Anno 1547. ward sie nach Jena transportiret / und die Aufsicht Georgio Rorario dem bekandten Collectori und Editori der Schrifften Lutheri aufgetragen. Nachgehends ist sie immer mehr und mehr verbessert / und hat der berühmte JCtus Dom. Arumæus so viele Güte vor ihr gehabt / daß er ihr alle seine Bücher geschencket: Wie aber des gelehrten *B*osii *B*ibliotheqve dazu gekommen / so rühmet Casp. Sagittarius in Orat. de *B*ibliotheca Jenensi nicht unbillig: Jam vere floret, vere viget bibliotheca nostra Academica, multasqve Germanicarum Academiarum non æqvat modo, sed plerasqve longo post se relinqvit intervallo. Daß wir itzo nicht

nicht an die Privat Bibliotheqven derer Hoch-verdien-ten Männer gedencken / beydes des sel. D. Johann Gerhardi auf dieser / dessen Bücher durchgehend auf dem Schnitt roth gesprengt / vorn die Figur des Hertzens und die Buchstaben IHS führeten / noch auch des unvergleichlichen Calovii auf jener Universität zu Wittenberg / darin als in einer Kirchen artige Gänge der Repositorien erbauet waren. Zu Halle in Sachsen mag auch vor dem eine Bücherey von guten Ansehen gewesen seyn; es hat aber wie Christian Herold in seinem Werck vom Ursprung und Aufnahm der Städten p. 50. meldet / im dreißig-jährigen teutschen Krieg der von Friedland selbige zum theil hinweg führen lassen / und sie seinem Schwartz-Künstler Binuonio verehret. Die von Hertzog Julio dem Stiffter der Universität zu Helmstädt allda angebauete und von ihm mit vielen Antiqvitäten versehene Bibliothec ist nachmahls von Hertzog Friderich Ulrichen Anno 1621. vollführet worden / deren sich dann D. G. Calixtus, Joach. Hilderand, Gerh. Theod. Mayer und andere gelehrte Männer daselbst mit guten Ruhm in ihren Schrifften gebrauchet. Und rühmet Christoph. Heidmannus in Orat. de Bibliotheca Julia vornemlich zweyerley darinnen befindliche Raritäten: Zufoderst die aus dreyen Volaminibus bestehende Ebreische Bibel oder fünff Bücher Mosis / davor einige Juden grosses Geld gebothen: Nachmahls zwey schöne Globos ziemlicher Grösse / welche nicht in Kupffer gestochen / sondern mit der Feder gar künstlich und accurat sind geritzet. Neulichst aber hat sie noch einen herrlichen Zuwachs erlanget / indem der Durchl. Hertzog Rudolphus Augustus aus Hoch-Fürstl. Hulde bewogen / seine zu Hedwigsburg und Braunschweig gehabte Privat-Biblio-

thec der Academie gnädigst geschencket / wie solch Hoch-Fürstl. clemence Herm. von der Hardt in einer Oration unter dem Titul Memorabilia Bibliothecæ Rudolpheæ mit schuldigster Devotion gepriesen. Die Marpurgische mag sich auch wol sehen lassen; es hat ihr Land-Graff Wilhelm An. 1573. die Biblia Complutens. geschencket / wie Treutlerus in dessen Lob-Rede ihm nachrühmet. Die zu Franckfurth an der Oder ist nicht weniger in guten Flor / sie füllet 2. Gemächer; In dem vordersten befindet sich insgemein der Bibliothecarius, und das Hinterste von nicht so hellem Lichte begreifft die andern Bücher / die man nicht so stetes eben brauchet. Der Königsbergischen in Preussen am Schlosse situirten haben wir das stattliche Examen Concilii Tridentini, dazu der damahlige Bibliothecarius Martin Chemnitius hieraus wacker einsamlete / zu dancken / wie er selbst in der Vorrede gedachten Wercks bekennet. Es liegen die Bücher alle an Ketten / sind meist mit Silber umschlossen / und wird darin unter andern des Hertzogen Alberti Buch gefunden / von ihm mit eigener Hand dem Sohne zur getreuen Instruction vorgeschrieben, wie er Land und Leute regieren solle / wie beym Cellario in descript. Polon. p. 561 davon zu lesen. Wir haben schon obiter droben der Bibliotheqve zu Thoren Meldung gethan / wie sie noch zwo eigenhändige Episteln Ciceronis in Wächserne Taffeln geschrieben aufweise / darum itzo gnug nur sie genennet zu haben. Die Bremische Bibliotheqve am dortigen Gymnasio ist durch des Melch. Goldasti daselbst verlassene Bücherey / um ein grosses verstärcket worden; die Orationes des Hn. Sagittarii dasigen Bibliothecarii benachrichtigen davon ausführlicher.

Das

Das XIII. Capitel.
Von Bibliotheqven in Niederlanden.

Wir hätten bey nahe der edelsten Oerter vergessen / wo die Bücher-Officinen im besten Stande mit sind / doch ists noch Zeit denselben ihr Recht zu thun / und sie kürtzlich durchzulauffen. Zuvorderst heben die zu Brüssel der Jesuiten und die zu Antwerpen bey denen Jesuiten und Franciscanern ihr Haupt gewaltig empor. Zu Brügge wird man gewiesen auf die Bücherey des Marci Laurini und Huberti Golzii, in welcher letzteren auch eine zimliche Vielheit der allerseltensten Numismatum zu ersehen / welche zusammen zu stoppeln der Mann viel Länder durchzogen und kein Geld geschonet. Nach Breda ist des Printzen von Oranien so wohl als des Joh. Poyandri Bibliotheqve gebracht / davon Mart. Schookius Nachricht giebt. Zu Gent floriren die Bibliotheqven in der Abtey zu S. Peter derer Dominicaner, Cartheuser, und Carmeliten. In der Bibliotheqve zu *Doccum* præsentiret man ein Evangelien-Buch / dessen sich der Teutschen Apostel Bonifacius gebraucht haben soll. ––– Wie man der Stadt Amsterdam den Nahmen der reichsten Handel-Stadt ohnstreitig lassen muß / so findet man sie auch nicht arm an Bücher-Waare / wie der von ihrer Bibliotheqve Anno 1668. extradirte Catalogus derselben Schätze der Welt entdecket. Die Anno 1597. vom Magistrat zu *Deventer* errichtete Bibliothec hat sich mercklich durch die ihr zugeordnete jährliche Intraden aus dem Staube erhoben. Die im Haag hat Joh. Hario ein nicht eben son-

 derlich

derlich gelehrter doch arbeitsamer Mann zuerst ange-
legt / sie aber hernachmahl dermassen unglaublich ver-
mehret / daß er daher den Zunahmen Johannis de Li-
bris bekommen. Es hat Johannes Secundus dieses
Ortes bürtig drauf dieses Epigramma gemacht:

Ecqvid adhuc sacri Virides Heliconis ad undas
Qværitis Aonias nescia turba Deas?
Hic nunc Musarum domus est, hic doctus Apollo
Hic posuit sedes Dorica diva suas.
Hoc meruit sacri Chori Christiq́ sacerdos
Harius in libros, qvi bene vertit opes.

Nach den vornehmsten Städten gehen wir nun auch
die berühmteste Niederländische Universitäten durch.
Die zu Löwen hat der Päpstliche Abgesandte der
Cardin. Bessarion Anno 1513. mit einer zierlich be-
schriebenen Bibel zu seinem Andencken beschencket.
Es sind hie noch zusammen geschmoltzen die Biblio-
theqven des Laurentii Beyerlings, des Levini Tor-
rentii, des Caroli Langii, und des Francisci Cranæ-
felden. Lipsius, der hie Professor war / hat seine Bi-
bliotheqve hiesigem Jesuiter-Collegio so viel die MSSta
belangt: übrige aber seinem Enckel Wilhelmo Græ-
vio im Testament verlassen. Die Bibliotheqve der
Universität Leyden kan für eine von dem vornehm-
sten passiren: Printz Wilhelm von Oranien hat darein
die zu Complut edirte kostbahre Bibel verehret. Joh.
Hol-

Holmann Lutheri, Melanchtonis, und Lotichii Discipul auch seine Bibliotheqve, worüber Dousa diese Verse gemacht:

Indicio fuerit librorum extructa supellex,
Versatos manibus, qvos juvat esse tuis.
Hanc Academiæ voluisti cedere in usum.
Prodesse orbi etiam post tua fata studens.
Nec pietas obscura tua hæc, sed in acta relata,
Publica nunc qvo stat Bibliotheca loco.
Ingenii hic qvoqve multa tui monumenta leguntur,
Signata archetypis illa voluminibus.

Nachgehends ist noch dazu kommen die Bibliotheqve des Joh. à Leydis genannt / welche man das Templum Salomonis zu nennen pflegen / wie zu lesen beym Mart. Schoockio Lib. 16. Fœder. Belgii c. 2. folgends auch des Josephi Scaligeri, in welcher biß an die zweyhundert und acht Griechisch / Ebräische / Chaldäische / Syrische / Arabische / Ethiopische / Persische / Armenische und Rußische MSta deren Catalogus beym Hottingero in Smegm. Orient. append. pag. 18. befindlich. Hugo Grotius hat darüber diß Carmen gemacht:

Inter mille libros (nec sedes dignior ulla est)
Qvæ tulit immensus Scaliger ora vides,

Mille libros hospes, nimium ne respice, major
Hic tibi qvem monstro Bibliotheca fuit.

Es sind auch in dieser Bibliotheqve viel Scripta und Bücher / in welche Salmasius und andere wichtige Leute eigenhändig etwas annotirt / welche daher weit kostbahrer als andere MSSta geschätzt werden. Endlich sind noch die MSSti Codices Isaaci Vossii hinein gebracht. Noch ist hie zu Leyden die Privat-Bibliothec des berühmten Ant. Thysii, im Beruff gewesen / welcher sich durch allerhand Anmerckungen über alte Scribenten und Historicos der Gelehrten Welt bekandt gemacht: In selbige ist denen Studiosis allemahl Mittwochens und Sonnabens einzugehen vergönnet. Die Heinsische Bibliotheqve ist vor einigen Jahren hieselbst durch öffentliche Auction distrahirt / dieselbe war nicht allein wegen vieler raren Büchern: Sondern auch dermassen kostbahren steinernen Antiqvitäten und Medaillen berühmt / so daß zu deren Einkauff Päpstliche / Königl. Frantzösische und Englische Commissarien dahin abgefertiget wurden.

Die Bibliothec zu Utrecht ist durch die dahin legirte Bibliotheqve des Huberti Buchellii, Canonici zu S. Marien und Eberhard Pollionis eines berühmten JCti angewachsen / nachgehends auch mercklich vermehret worden / der Catalogus derselben ward Anno 1608. in Qvarto heraus gegeben. Es meldet Gisbertus Voetius Volum 1. Disp. Select. 4. de Atheismo, daß er des Joh. Casæ, Bischoffen zu Benevento / heßliches Carmen vom Lob der Sodomiterey in einem Kästchen ver-

verborgen in diese Bibliotheqve verehret / damit die Päbstler solches nicht weiter zu verleugnen hätten. Aber nachdem die Frantzosen im 1672. und folgenden Jahren hie einfielen / und die Bibliotheqve spolirten/ ist auch solches mit hinweg kommen.

Sechstens/ Von BIBLIOTHEQVEN In denen Nordischen und übrigen Reichen.

Das XIV. Capitel.

MAn hat sonst Sprüchworts weise bißher den Genium der Dänen beschreiben wollen/ daß sie zwar wenig Bücher ans Licht geben/ was sie aber schreiben / sey allemahl auserlesen gut: Wir haben eben nicht Ursach/ die Warheit dieses Sprüchworts zu entkräften/ müssen uns vielmehr verwundern/ nicht nur über die Gelehrten Schriften des Stephani Stephanii, Olai Wormii, Thomæ Bartholini, Olai Borrichii uñ so vieler anderer/ sondern auch über die grossen den Augen der Welt bereits dargelegten Bi-

Bibliotheqven des vormahligen Cantzlers Greiffenfelds/ Lassenii, Bartholini des Hn. Estaats-Raths Meyers, &c. Die alle augenscheinlich erweisen / daß ein Sehens-Würdiger Apparatus von Büchern in der Residence *Copenhagen* vorhanden seyn müsse/ und zwar ist die Königl. Bibliotheqve (welcher vielleicht noch einmahl der schöne Vorrath so wol an geschriebenen als gedruckten Büchern des berühmten Polyhistoris Marqvardi Gudii, welche jetzo noch zu Glückstadt von den Erben verwahret wird / einverleibet werden dürffte) allda Anfangs durch des Medici Andreæ Lymwyk, nachgehends durch eines andern Medici Henrici Fuerenii, vortrefliche Bibliotheqven, da sie vorher schon groß / je mehr und mehr erweitert worden. Den Catalogum davon hat Thomas Fuiren Anno 1660. in 4to heraus gegeben / aus der seinen noch hinzu gethan/ was etwa noch zu mangeln schiene. Des Cantzler Puffendorffs zwar kleine aber rare Bibliotheca wurde von König Christiano V. zu deren Verbesserung auch erkaufft / und von Hamburg dahin gebracht. Der heutige Bibliothec. ist der Hr. D. Wolffen/ Königl Justitz-Raht und Leib-Medicus, ein sehr gelehrter und leutseliger Mann.

In Schweden hat die Königin Christina eine Bibliotheqve zu Upsal angerichtet/ in welcher ein Exemplar des Alcorans vorhanden seyn soll/ welches wie man vorgibt / der Türckische dem Römischen Käyser zugeschickt: Viel merckwürdiger ist der Argenteus Codex Evangeliorum die Ulphilas in Gothischer Sprache übersetzet / und in dieser schönen Bibliotheqve gezeiget wird. Die Königliche Bibliotheqve in Stockholm hat in dem unglücklichen Schloß-Brande vor etlichen Jahren sehr grossen Schaden gelitten. Zu Wysby in Gothland meldet Loccen. lib. 2. Antiqq. Sweco Goth.

Goth. cap. 13. daß eine Bibliotheqve von zweytausend Stück Büchern vorhanden gewesen / wie es aber mit derselben stehe / hat man keine Nachricht.]

In Pohlen meldet Mart. Cromerus, daß zu seiner Zeit in Vilna eine Bibliotheqve zu sehen gewesen; die Evangelischen haben zwar einige Bibliotheqven daselbst auch angerichtet / wie aber die Jesuiten damit verfahren / ist beym Regen Volscio lib. 2. Hist. Eccel. Sclav. cap. 16. zu lesen. Zu Krakau wird die Bibliothec in dem Collegio Theologico Philosophico vom Cellario in Descr. Poloniæ pag. 145. gerühmet. Von der Bibliotheqve die König Matthias Corvinus in Ungarn zu Ofen angelegt hat der JCtus Johannes Alexander Brassicanus ein besonders Schreiben an Christoph Stadion / Bischoff zu Außpurg / in Druck kommen / und Joach. Joh. Maderus seinen Collectaneis de Bibliothecis beydrucken lassen / darin unter andern pag. 139. die Worte befindlich / welche auch Hotting. in Bibl. Qvadrip. pag. 15. anzeucht / Vidimus isthic integrum Hyperiden cum locupletissimis Scholiis, librorum multis etiam censibus redimendum. Vidimus grandem librum Apostolicorum Canonum, opus incomparabile, vidimus Theodoretum Cyrensem in Psalterium integrum, vidimus Chrysostomi, Athanasii, Cyrilli, Nazianzeni, Basilii Magni, Gregorii Nysseni, Theophanis, Dorothei infinita opera, vidimus Marcum Monachum cognomento Anachoretam. Omitto Poetas, Oratores, Philosophos, Historicos qvorum immensam vim inspicere licuisset. Vidimus auctores Græcos innumerabiles, infinitaqve in Poetas fere omnes commentaria, nemini Doctorum aut paucis omnino visa. Zu bedauren war es / daß diese

kost-

kostbahre und prächtige Bibliotheqve als Ofen an d
Türcken überging / zugleich mit in die Klauen dies
Raub-Vögel verfiel / und hie und da jämmerlich ze
streuet wurde: Einige der schönsten MSC. kamen g
nach Constantinopel, allwo sie Augerius Busbeqvi
stück-weise an sich erhandelte / und nachmahls der Kä
serlichen Bibliotheqve in Wien schenckete. Gleiche
Fleiß haben/nach dem Zeugniß Lambecii, erwiesen g
meldter Brassicanus, Jo. Sambucus und Cuspinianu
Conringius rühmet auch in seiner Epistola ad Boine
burg pag. 119. daß die Bibliotheqve zu Wolffe
büttel unter ihren MSC. viele von denen Corvinische
verwahre / welche Hertzog Rudolff, wie er sich in Wie
aufgehalten / vor grosses Geld an sich gebracht. E
sind aber die Corvinischen Bücher ziemlich leicht z
kennen / massen auf jeden Band dessen Stamm-Wa
pen / nemlich eine Rabe zu sehen. Obgedachter Lam
becius, wie er vernommen daß noch ein ziemlicher Re
von den Türcken in Ofen sorgfältig aufgehoben würde
trug grosses Verlangen / selben einzusehen und durc
zu suchen. Er erhielt sein Propos, da er in der Ge
sandschafft des Graffen von Lesle mit nach Ofen ging
da er zwar seinen eruditen Hunger mit Delicatessen z
stillen gedachte / aber statt dessen mit leeren Hülse
vorlieb nehmen muste. In seinem Comment. de Bi
blioth. Vindob. Lib. II. cap. IX. beschreibt er die gan
tze Avanture nach allen Umständen: Wie er nemlic
mit noch zweyen andern sey in eine finstere Grufft gefüh
ret / in welcher etwa drey hundert stück Bücher mi
Staub und Unflath bedecket wie Kraut und Rüben der
gestalt über einander her gelegen / daß er betheuret
niemahls einen so betrübten und miserablen Anblic
gesehen zu haben. Nachdem er einige / von der Erde
hi

hie und da aufgeraffet/ eröffnet/ sey er bald inne geworden daß der meiste Theil entweder schon gedruckt/ oder auch nur von schlechten werth wären: Die Türken hätten dennoch so viele Höflichkeit gehabt/ und ihnen erlaubet/ drey volumina aus denen MSC. mit sich zu nehmen und zum immerwährenden Gedächtnis zu behalten. Viele der Gelehrten/ welche sich noch güldene Berge von diesem verworffenen Schatz eingebildet hatten/ nachdem sie dessen schlechsten Zustand erfahren/ vermeineten/ daß der Hr. Lambecius sich nicht hätte die Mühe nehmen wollen/ den zusammen geraspelten Hauffen fleißig durchzusuchen. Allein der Ausgang bewieß es/ daß zu jederzeit bey den gelehrten davon viel Geschrey und wenig Wolle gewesen. Denn nach dem Ofen von denen Käyserlichen Anno 1686. eingenommen/ und die Bücher darauf im October nach Wien geführet worden/ so sahe man/ daß Lambecius in seinem Urtheil nicht gefehlet. Julius Pflugk in Epistola ad Seckendorff de Bibliotheca Budensi Anno 1688 geschrieben/ hat den Catalogum aus 178. Stück bestehend/ miteingerücket/ daraus ein verständiger wird leichtlich schliessen können/ daß die Reliqvie nichts anders sey/ als ein miserables Sceleton von einem ehmahls magnifiqven Cörper.

Hie halten wir nunmehro inne/ und endigen also den bißher geführten Discours von Büchereyen: Was würde uns angenehmer seyn/ als zu vernehmen/ daß sich einige geehrte Liebhaber dessen mit Nutzen bedienet hätten? Aufs wenigste versprechen wir uns keine gar zur ungütige Censur, in Betrachtung daß ein jeder vernünfftiger Literatus bedencken wird/

qvod in magnis voluisse sat sit.

Scri-

Series Authorum qvi Bibliothecas & de Bibliothecis scripserunt.

VAlerii Andreæ Desselii Bibliotheca Belgica, Lovan, 1643 in 4to.

Philippi Alegambe Bibliotheca Scriptorum Societatis Jesu Antwerp. 1643. fol.

Cornelii Aspasii Bibliotheca Aprosiana in Bologna 1673, in 12mo.

Antonii Augustini Bibliotheca Latina, Græca mixta, Manuscripta Tarracone 1586, in 4to.

Nicolai Antoni Bibliotheca Hispanica Romæ, 1672 Fol. Hispanica vetus Rom, 1696. fol.

Augusti sereniss. Ducis Brunsvicensis Bibliotheca Sciagraphia, Bibliothecæ Catalogus. Wolffenb. 1650. in 4to,

Augustanæ Bibliothecæ Catalogus Augustæ Vindel, 1633, fol.

Catalogus Codicum Græcorum qvi in *Augustana* Bibliotheca sunt, ibid 1605.

Angelici Bibliotheca qvæ est in ædibus *Augustini* Catalogus Romæ 1608.

Joan à Bosco Floriacensis Bibliotheca Benedictina vetus Lugd. 1605, in 8vo.

Pauli Bolduani Bibliotheca Historica, Lipsiæ 1620 in 4.

Ej. Bibliotheca Theolog. Jenæ 1622, in 4.

Ej. Bibliotheca Philosophica, Jenæ 1614. in 4.

Ej.

Ej. Appendix *B*ibliothecæ Theologicæ, Lipſ. 527. in 4.

Joan Buxtorffii Bibliotheca Rabbinica *Baſil* 1640. 8vo.

Julii Bartoloccii Bibliotheca magna Rabbinica Romæ 1675. fol.

Thomas Bartholinus de Bibliothecæ ſuæ incendio, Hafn. 1670. in 4.

Nicol. Baſſæi Collectio in unum Corpus omnium librorum qvæ in Nundinis Francofurtenſibus, ab Anno 1564. usqve ad Annum 1592. exierunt, Frf. 1592. in 4to.

Petri Bertii Nomenclator Bibliothecæ, Lugd. Batav. Lugd. 1591. in 4.

Petri Borelli *B*ibliotheca Chymica, Paris. 1659. 12.

Bibliotheqve univerſelle, par *Jean de Clere* XXV. Vol. Amſterdam 12.

—— Choiſie par le mesme. Amſterdam 1702.

Pauli Boyer Bibliotheqve univerſelle, Paris 1689. fol.

Philippi Buſſeni Bibliothecæ Hannoniæ Hannov. 1639. in 4to.

Joh. Theodori de Bry Bibliotheca Chalcographica.

Joan Brunderii Index librorum MS. qvæ in Bibliothecis Belgicis extant.

Ricardi de Bury de inſtitutione Bibliothec. libellus Spiræ 1583. in 4to. cum Goldaſti Epiſt. Philologicis, Helmſt. 1674. in 8vo.

Petri

Petri Besodners Bibliotheca Theologica, Frf. 16[illegible] in 4to.

Guilielmus Blanc de Bibliotheca Vatic.

Barthol Bartholini Bibliotheca selecta, Hafn. 16[illegible] in 4to.

Petri Blanchot idea Bibliothecæ universalis, Pa[illegible] 1631. in fol.

Joan Alexand. Brassicani Epistola de Bibliothe[illegible] cum primis Regia Budensi, Helmstad. 1666. in 4to.

Alex. Barboetii Catalogus.

Bavaricæ Bibliothecæ qvæ est Monachii Catalo[illegible] Græcorum MS. Ingolst. 1602. in 4to.

Bibliotheca Hinlopiana s. Catalog. Biblioth. Hi[illegible] loperi Amst. 1660. fol.

Antonii Ciccarelli descriptio Bibliothecæ Vatica[illegible] Helmst. 1666. in 4to.

Balthasaris Corderii Epistola de Bibliotheca Reg[illegible] S. Laurentii Escurialensis in Hispania Helmstad. 166[illegible] in 4to.

Christophori Coleri Oratio de Bibliothecis Vratisl[illegible] 1653. & 1699. in 12.

Hermanni Conringii Epistola de Bibliotheca Aug[illegible] sta, Helmst. 1661. in 4to.

Francisci Crucemanii Bibliotheca Gallica.

Roberti Constantini Bibl. Medica.

Joan Crispini Bibliotheca Studii Theologi[illegible] 1565.

Antonii Caraffæ Bibliotheca Græca Romæ 1587.

Bibliotheca Telleriana S. Catalogus Bibliothecæ [illegible] M. Tellier Paris. 1693. fol.

Claudii Clementis Bibliothecæ instructio, extructi[illegible] cura & usus, Lugd. 1635. in 4to.

Bibl

Bibliotheca Bentesiana Amstelod. 1702. in 4.

Catalogus Libror. MStorum in Angliæ & Hyberniæ Tom. I. & II. Oxon. 1697.

Bibliothecæ Cottonianæ autore Smithio Oxon. 1696.

Sieur. de la Croix du Maine Bibliotheca seu Catalogus omnium Scriptorum Gallicorum qvi per qvinqve secula libros ediderunt, Paris 1684. in fol.

Philippi Cattietii Exercitationes 4. qvo pacto Bibliotheca Græca sit instituenda Paris 1647. in 4to.

Joan Bapt. Cordoni Tr. de Regia S. Laurentii Scoriensis Bibliotheca recte instituenda & de Bibliotheca Pontificis Vaticana Tarracone 1587.

Licentiati Castilii Catalogus MS. Arabicorum 261. Bibliothecæ Laurentianæ.

Davidis Colvilli Catalogus MS. Græcorum qvi servantur in Bibliotheca S. Laurentii Escurialis.

Sebastiani Cramoisii Bibliotheca Cramoisiana Paris 1659 in 4to.

Georg Draudii Bibliotheca Classica Frf. 1611. in 4to. Vol. II. & auctior 1625.

Claudii Doresmii Bibliographus Belgicus. Insulis 1611. in 4to.

Jodoci a Dudingk Pallatium Apollinis & Palladis s. designatio præcipuarum Bibliothecarum mundi veteris noviqve seculi Col. 1643. in 8.

Ej. Bibliothecariographia, Col. 1643. in 8.

Ej. Sinopsis Bibliothecæ Marianæ, Col. 1643. in 8vo.

Richardi Dunelmensis de Institutione Bibliothecæ Oxon. 1599.

Ellies Dupin nova Bibliotheca Auctorum Ecclesiasticorum, eorum vitæ &c. Gallicæ Parisiis 19. voll. in 8. & Amstelodami 4.

Thomæ

Thomæ Erpenii Bibliotheca Arabica, Lugd. 162 in 4.

Ej. Catalogus librorum Orientalium Bibliothecæ Erpenianæ, Ibid. 1625 in 4.

Henr. Ernstii Catalogus Bibliothecæ Medicæ quæ est Florentiæ *Amst.* 1641. in 8vo.

Eliæ Ehingeri Catalogus Bibliothecæ Augustan Augustæ 1663. in 4to.

Joan Alberti Fabricii Bibliotheca Veterum Latinorum, Hamburgi 1698. in 8vo.

Joan Jacobi Frisii Bibliotheca Philosophorum Classicorum Chronologica Tiguri 1592. in 4to.

Ej. Bibliotheca Gesneriana amplificata Tiguri 1583 in fol.

Henrici Furenii Bibliotheca Medica Hafn. 1655 in 4to.

Claudii Flori Bibliotheca Claromantana Jesuitarum Parisiensium, Paris 1961. in 4to.

Christophori Ferg Catalogus perpetuus & alphabeticus omnium librorum Bibliothecæ Ingolstadiensis Ingolstad. 1600. in fol.

Alex. Fichet Bibliotheca scientiarum, librorumqv eárum universalis, Lugd. 1649. in 8vo.

Joach. Felleri orat. de Bibliotheca Lipsiensi Paulinæ cum Catalogo MS. Lips. 1676. in 4to.

Paschalis Galli Bibliotheca Medica, Basil. 1590 in 8vo.

Joan. Gebhardi Encænia Bibliothecæ Rhedingerianæ Vratislaviensis, ibid.

Jacobi Golii Catalogus suæ Bibliothecæ Lugd. Batav. 1668. in 4to.

Ej. Catalogus omnium librorum qvos ex Oriente advexit, Paris 1630. in 4to.

Conradi Gesneri Bibliotheca universalis Tiguri 1545. Epitome ejusdem 1583. fol.

Sieur Gallois Traitte de plus belles Bibliotheqves du monde, Paris 1681. in 12mo.

Guilielmi Gazetii Bibliotheqve sacrée des Pays Atrebati 1610. in 8vo.

Jacobi Gothofredi Catalogus suæ Bibliothecæ, Genev. 1653. in 4.

Christ. Ginidæ Elogia in Icones Symbolicas Bibliothec. Alexandr. Mediol. 1626. in 4.

Claudius Hemeræus de Bibliotheca Parisiensi 1637.

Dan. Heinsii Biblioth. Lugd. 1665. in 4.

Ej. Catalogus Bibliothecæ Lugdunensis, Leid. 1640. in 4to.

Josephi Hebræi Bibliotheca Mathematica, Frf. 1637.

Chr. Hendrich. Pandectæ Brandenburgicæ, Berolini 1699. fol.

Michael Hertzii Bibliotheca Germanica, Erfurt 1674. fol.

Joan Henr. Hottingeri Bibliothecarius qvadripart tus Tiguri 1664. in 4.

Ej. Bibliotheca Orient. Heidelb. 1658. in 4.

Hamburgensis Bibliothecæ scripta memoria Ham 1651. fol.

Joan Hallervordii Bibliotheca curiosa Regiomon 1676. 4to.

Thomæ Hydæ Bibliothecæ Bodlejanæ Catalogu Oxon. 1674. fol.

Davidii Hoeschelii Catalogus MS. Græcorum Co dicum Bibliothecæ Augustanæ August. 1605. in 4.

Henrici Huldrich Bibliotheca Tigurinorum, Tigu 1629. in 4.

Joan Hopneri Catalogus Bibliothecæ qvam Acade miæ Hafniensi donavit.

Thomas Jamesius de Bibliothecis Anglicanis, Oxon 1620. in 4.

Ej. Catalogus Bibliothecæ Bodlejanæ, Oxon. 1620 4to cum appendice 1635. 4.

Ej. Catalogus librorum Bibliothecæ Oxoniensis Oxon. 1605. in 4to.

Ej. Eccloga Oxonio-Cantabrigiensis in II. libros distributa, qvarum prima continet, confusum libro rum MS. in Bibliotheca Oxoniensi & Cantabrigiensi Secunda Catalogum secundum 4. facultates ordine alphabetico dispositum, Lond. 1600. in 4to.

Ludovici Jacobitii Bibliotheca Umbr. Falgin. 1658. in 4.

Erasmi Irenæi Bibliotheca Gallo Suecica operum selectorum, Ultraj. in 8vo.

Leonis

Leonis de Sancto Johanne idea Bibliothecæ viventi• ᴁ mortuæ.

Ludovici Jacobi a S. Carolo Traitté de plus belles ibliotheqves qvi ſont dans le Monde à Paris 1645. in 8vo.

Ej. Methodus inſtituendi Bibliothecam Paris 1644 ı 8vo.

Ej. Bibliotheca Pariſiana ſeu Catalogus Librorum ariſiis ab Anno 1643. usqve ad Annum 1684. ex- ıſorum.

Ej. Bibliographia Gallica univerſalis.
Ej. Bibliotheca Bibliothecaria Ext. MS.
Ej. Bibliotheca Cardinalitia Ext. MS.
Ej. Bibliotheca Carmelitana Ext. MS.

Georg. Matth. Kônigii Bibliotheca vetus & nova torff. 1678. fol.

Joan Keslerus de Bibliotheca S. Gallenſi.

Martini Kempii Bibliotheca Anglorum Theologi- , Lipſiæ 1677. in 4to.

Henrici Kitſchii Sciagraphia Bibliothecæ Anhaldi- : Serveſt. 1609.

Ej. Diſcurſus de Bibliotheca inſtituenda eâqve in gulos annos locupletanda, ſecundum tria vitæ ge- ra Theoſophicum, Politicum & Oeconomicum rveſt. 1609.

Gottlob Krantzi memorabilia Bibliothecæ publicæ iſabethanæ Wratislavienſis Wratislaviæ 1699. 4.

Philippi Labbé Bibliotheca Bibliothecarum. Paris 64. in 8vo.

Ej. Bibliotheca Antijanſeniana, Paris 1654. 4to.

Ej. Bibliotheca universal. Paris 1664. in 8vo.

Ej. Specimen novæ Biblioth. librorum MS. Par 1653. in 4to a qvo opere longe diversa est.

Bibl. nova MSS. Paris. 1657. fol. 2. Volum.

Ej. de Scriptoribus Ecclesiasticis, Paris 1660. i 8vo.

Ej. Catalogus librorum omnium qvos hactenus i lucem emisit, 1662. in 4.

Justi Lipsii Syntagma de Bibliothecis, Lipsiæ, 161 in 8. Helmst. 1666. in 4.

Joan Jacobi Leibnitzii Memorabilia Bibliothec Noribergensis, Norib. 1674. in 4.

Petri Lambecii Commentarius de Augustissima B bliotheca Vindobonensi Viennæ 1665. fol.

Ej. Lib. II. de *B*ibl. Vindob. Viennæ 1669.

Ej. Lib. III. ibid. 1670.

Ej. Lib. IV. ibid. 1671.

Ej. Lib. V. ibid. 1672.

Ej. Lib. VI. ibid. 1673.

Ej. Lib. VII. ibid. 1674.

Ej. Catalogus librorum qvos edidit ab anno ætat 19. usqve ad annum 1645. Viennæ in 4.

*Christiani Liberii B*ibliophilia s. de scribendis l gendis existimandis libris exercitatio. Ultraj. 1681. 12mo.

Antonii de Leone Pinello Epitome *B*ibliothecæ O rientalis & Occidentalis, Madriti 1629 in 4.

Joh. Anton. Von der Linden Catalogus suæ *B*iblioth cæ, Lugd. *B*atav. 1665. in 4.

Jo

Joan Lomeieri liber ſingularis de *B*ibliothecis 1669' in 8.

*Latini Latinii B*ibliotheca ſacra & profana, Rom. 1677. fol.

*Martini Lipenii B*ibliotheca realis Juridica, Ffti. 1679. fol.

Ej. *B*ibliotheca realis Medica, Ffti. 1679. fol.

Ej. *B*ibliotheca realis Theologica Fft. 1681. fol.

Ej. *B*ibliotheca realis Philoſophica, 1683.

*Mandoſii B*ibliotheca Romana Romæ 1642. 4to.

Joan Joachimus Maderus de Archivis atqve *B*ibliothecis, Helmſtad. 1666. in 4.

*Claudii Marnii B*ibliotheca Hiſpaniæ ſeu de *B*ibliothecis Hiſpaniæ Ffti. 1608. in 4.

Bartholomæi Moſeri Theſaurus *B*ibliatricus ſeu *B*ibliotheca gemina Onomaſtica & Claſsica, Dilingii, fol.

*Auberti Miræi B*ibliotheca Carthuſiana, Colon' 1609.

Ej. *B*ibliotheca Eccleſiaſtica, Antw. 1639.

Ej. Primordia Bibliothecæ Antwerpianæ, Antw. 1609.

Ej. Elenchus Hiſtoricorum aliorumqve Scriptorum nondum Typis editorum qvi in *B*elgicis potiſſimum *B*ibliothecis MS. extant. *B*ruxell. 1622. in 8.

*Joan Molani B*ibliotheca Theologica. Col. 1618. in 4to.

*Mart. Marrier B*ibliotheca Cluniacenſis, Pariſ. 1614. in fol.

Gerh. Mayeri Bibliotheca contracta *Brem.* 1666, in 12mo.

Dan. Malonii Bibliotheca Scholastica. Ven. 1616 in 4to.

Gabrielis Naudæi Bibliographia Politica, Helmst. 1663. in 4. item Frf 1673. in 12.

Ej. Bibliotheca militaris s. eorum qvi de rebus Bellicis scripserunt, Romæ 1637. in 4.

Ej. Tr. Gallicus de instituenda Biblioth. Par. 1627.8.
Titulus est: Advis pour dresser une Bibliotheqve.

Ej. Bibliotheca Cordesiana, Paris 1643. in 4.

Ej. Bibliotheca Kempensis, Paris.

Michael Neander de Bibliothecis deperditis & noviter instructis, Helmst. 1666. in 4.

Marcus Anton Nalla de libris suis in lucem editis, Venet. 1562, fol.

Jacobi Philippi Opicelli Monumenta Bibliothecæ Ambrosianæ, Mediol. 1618. in 8vo.

Onuphrii Panvinii de Bibliotheca Vaticana, ed. Helmst. 1666. in 4to.

De initiis ejus & Bibliothecariis ext. in Cardone qvatuor Tractatibus rarissimis de Bibliotheca Scorialensi Tarracone 1587. in 4to.

Joan du Paige Bibliotheca Ordinis Præmonstratensis Paris 1653. in fol.

Photii Patriarchæ Bibliotheca Rotomagi 1653. in fol.

Anto-

Antonii Possebini Biblioth. selecta Ven. 1603 in fol.

Andr. Peregrini Biblioth. Hispanica Frf. 1608. n 4to.

Erici Puteani Auspicia Bibliothecæ Lovaniensis. Lovan. 1639. in 4to.

Ej. de usu fructuqve librorum & Bibliothecæ Ambrosianæ in urbe Mediolanensi. Mediolani 1616. in 8vo.

Mutio Pansa Ragionamenti della Libraria in Vaticana in Roma 1590. in 4to.

Christophori Pelargi Biblioth. Theol. Frf. 1608. in 4.

Theodori Petræi Bibliotheca Carthusiana Colon. 1609. in 8.

Laurentii. Pignorii Musæum & Bibliotheca Venet. 1632. in 4.

Joan Plantavitii Biblioth. Rabin. Tholosæ 1644 Fol.

Jacobi Henrici Pauli Carmen in Bibliothecam Augustam, Wolferbyti 1664. Fol.

Pflugii Dissertatio de Fatis Bibliothecarum, Jenæ.

M. Heinr. Pippingii Arcana Bibliothecæ Thomanæ Lipsiensis sacra, Lipsiæ 1703. 8.

Angeli Rocchæ Biblioth. Vaticana, Romæ 1591. in 4.
Ej Bibliotheca Anglica omnium artium & scientiarum generibus refertissima, Romæ 1608. in 8.
Ej. Bibliotheca ex præcipuis & gravioribus Theologis quos Scripturales vocant, collecta & compilata Romæ, 1594. in 8.

Sigismundi Reguli Bibliotheca Medica 1673.

Jac. Raupii Biblioth. portatilis Erford. 1653. in 4

Antonii Reiseri Catalogus MS. Bibliothecæ Augustanæ Augustæ Vindel. 1675. in 4.

Joh. Rodii Bibliotheca Medica.

Ant. Sanderi dissertat. de instituto publico Bibliothecæ Gandavensis Bruxell. 1633. 4.

Ej. Bibliothecæ Belgicæ MS. Insulis 1641. in 4.

Joan Georg. Schielen Bibliotheca enucleata Vienn 1669.

D. J. A. Schmidii de Bibliothecis nova accessio collectioni Maderianæ adjuncta, Helmstadii 1701. 4.

Franciscus Schottus de Bibliotheca Vaticana, Helmstad. 1666. in 4.

Sixti Senensis Bibliotheca Sancta, Col. 1626. in 4.

Sigismundi à S. Sylberio Bibliotheca Medica. 1673.

Joan Georg Schenckii Biblioth. Med. Frf. 1609. in 8.

Andr. Schotti Biblioth. Hispanica. Frf. 1608. in 4.

Sorelli Bibliotheqve Francoise, Paris 1667. in 8.

Joan. Sauberti dissertatio de Bibliotheca Norinbergensi, Norimb. 1643. in 12.

Josiæ Simleri Epitomæ Bibliothecæ Gesnerianæ.

Theoph. Spizelii Specimen novæ Biblioth. universalis.

E

Ej. Sacra Bibliothecarum illustrium arcana retecta, August. 1668. in 8.

Ej. Index Bibliothecæ Basileensis Augusta, 1668

Anton Senensis Bibliotheca Dominicana.

Sam. Schelbigii Commentatio de incrementis Bibliothecæ Gedanensis, Gedani. 1677. in 4.

Joan. Spenceri Bibliotheca Sinensis Collegii apud Londinenses, Lond. 1650. in 4.

Burch. Gotthelffi Strubii Bibliotheca juris selecta, secundum ordinem Litterar. dispofita ad singulas juris partes directa Jenæ 1705. & 1710. in 8vo.

— — Bibliotheca Philosophica in suas Classes distributa Jenæ 1704.

— — Selecta Bibliotheca Historia, secundum Monarchias Regna Secula & Materias distincta Jenæ 1705.

Scipionis Tettii Biblioth. Scholast. Lond. 1918. in 8.

Joan. Philippi Thomasini Bibliothecæ Patavinæ MS. Publica & Privata. Utini 1639. in 4.

Ej. Bibliothecæ Venetæ MS. Utini 1650. in 4.

Ej De Biblioth. Manuscriptis, Helmst. 1666. in 4.

Briani Tbbini Nomenclator Autorum omnium qvorum libri vel MS. vel Typis impressi extant in Bibliotheca Leidensi, Leid. 1595.

Nicolai Toppii Bibliotheca Neapolitana, in Neapoli, 1678. in fol.

Antonii Verderii Supplementum Bibliothecæ Gesnerianæ, Lugd. 1585. in fol.

Ej.

Ej. Bibliotheqve â Lion. 1585.

Gisberti Voetii Bibliotheca Studiosi Theologiæ Ultraj. 1644. in 12.

Caroli de Visch Bibliotheca ordinis Cisterciensis, Colon. 1656. in 4.

Fulbii Ursini Commentatio de Bibliothecis, Helmstad. 1666. in 4.

Antonii Wood, Historia & Antiqvitates Bibliothecæ Oxoniensis.

Jacobi Zanachi Bibliotheca Theologica Servestæ, 1606. in 4.



